

Warum nur haben die Menschen Angst davor, an den Propheten Muhammad, Gottes Friede und Segen auf ihm, zu glauben? Die Muslime glauben ebenso an Jesus Christus als einen der hervorragendsten aus der langen Kette der Propheten Gottes, wie sie auch Maria, die Mutter Christi ehren und achten.

Die Propheten Moses, Jesus und Muhammad sind die direkten Nachkommen Abrahams – seine Söhne.

Der Quran ist Gottes letzte Offenbarung an alle Menschen.

Das Glaubensbekenntnis eines jeden Muslims lautet:

Auf Deutsch:

"Ich bezeuge, dass es keinen wahren Gott ausser Allah gibt, und ich bezeuge, dass Muhammad sein Diener und Gesandter ist."

Auf Arabisch:

"Aschhadu ana la Ilaha Illa Allah, wa Aschhadu ana Muhammadan Abduhu wa Rasulu Allah"

„Wir glauben an Allah und was uns offenbart worden ist, und was Abraham und Ismael und Isaak und Jakob und (seinen) Kindern offenbart wurde, und was Moses und Jesus gegeben wurde, und was (allen anderen) Propheten von ihrem Herrn gegeben worden ist. Wir machen keinen Unterschied zwischen ihnen; und Ihm ergeben wir uns.“

(Aus dem Koran, Sure 2, Vers 136)

Durch das Aussprechen dieses Glaubensbekenntnisses tritt man offiziell zum Islam über. Keine Zeremonien, Formulare oder Unterschriften sind dafür nötig. Es handelt sich ausschließlich um die Beziehung zwischen Individuum und Gott. Jeder Mensch, der sich dessen bewusst wird, dass es außer dem Einen Gott nichts Anbetungswürdiges auf der Welt gibt und der die Konsequenzen aus dieser Erkenntnis durch Einhaltung der fünf Säulen des Islam zieht, ist ein vollkommener Muslim.

Sprich: "Wenn sich auch die Menschen und die Dschinn (Geister) vereinigten, um etwas Gleiches wie diesen Koran hervorzubringen, brächten sie doch nichts Gleiches hervor, selbst wenn sie einander beistünden." (Koran, Sure 17, Vers 88)

„Über den Quran“ wird im Selbstdruck hergestellt.

3. Auflage, Köln, Ramadan 2005 - Kontakt und Bestellungen über Telefon 0175-2042964

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite 3
Einleitung: Über den Koran	Seite 6
Die Geschichte unseres Urvaters Adam	Seite 6
Was ist Islam.....	Seite 8
Der Prophet Muhammad	Seite 15
Wer ist ein Muslim?	Seite 25
Eigenschaften des gläubigen Muslims	Seite 27
Die wahre islamische Moral	Seite 30
Der Islam als Religion des Friedens und des Wohlseins	Seite 31
Der Sinn des Lebens im Islam.....	Seite 36
Existiert Gott?	Seite 39
Der Prophet Muhammad: Gesandter Gottes?	Seite 41
Die Gründe dafür, dass viele Menschen nicht die Wahrheit des Islam erkennen, obwohl sie ausführlich über den Islam informiert worden sind...	Seite 42
Das Herz im Koranischen Zusammenhang	Seite 42
Der einzigartige Stil des Korans	Seite 45
Was unterscheidet den Islam vom Christentum?	Seite 47
Vergleiche zwischen Koran und Bibel	Seite 48
Die Wunder des Korans und ihre wissenschaftlichen Beweise	Seite 62
Weiterführende Homepages	Seite 81
Wieso wird der Islam in Europa falsch verstanden	Seite 82
Der Unterschied zwischen Jesus und Muhammad	Seite 92
Entstehungsgeschichte des Christentum aus islamischer Sicht	Seite 94
Wie denken die Muslims über die Christen	Seite 99
Der Jüngste Tag	Seite 106
Die Beschreibung des Paradieses	Seite 128
Schlusswort als persönliche Meinung	Seite 130
Anhang: Die fünf täglichen Gebete	Seite 132
Weiterführende Literatur	Seite 142

Vorwort

Ich möchte dem geneigten Leser dieses Buchs eine Geschichte erzählen, die am letzten Tag des Osterfestes 2004 begann und seitdem mein Leben endlich zum Besseren veränderte.

Ich plante mit meiner Frau eine Reise nach Dubai. Sie sollte der Erholung dienen, und wir brauchten dringend Abstand vom anstrengenden Berufsleben. In den letzten zwei Jahren hatten sich sowohl in der Familie als auch im Job eine Vielzahl von negativen Ereignissen ereignet. Und immer wieder die Frage nach dem "Warum". Wir unterhielten uns lange auf der Suche nach Erklärungen, lasen allgemeine und religiöse Ratgeber, diskutierten mit Freunden. Wir wussten, dass alle persönlichen Schicksale eine Bedeutung für den Betroffenen haben und dass es oft lange dauert, bis man den Sinn erkennt. Aber warum gerade wir?

Das völlig andere Dubai war unerklärlicherweise eine Hoffnung für uns: Eine andere Kultur, der unbekannte Orient! Jede Reise verändert den Horizont. Ein Freund von uns hatte häufig dieses Land geschäftlich bereist und wollte uns Informationen zu entsprechenden Unternehmungen geben. Als wir ihn zu Hause abholten, meinte er: „Heute abend will ich mit Euch über den Islam diskutieren.“ Meine Frau und ich waren verwirrt.

Gleich im Restaurant fing unser Gespräch über diese sehr differenziert zu betrachtende Religion an. Unser Gesprächspartner begann mit übersichtlichen Erklärungen, was der Islam als ursprünglichste und reinste Form aller Religionen beinhaltet. Da ich als kritischer Mensch bekannt bin, der so gut wie alles erst einmal in Frage stellt und grundsätzlich von zwei Seiten beleuchtet, wurde es ein langer Abend. Ich bin als Christ erzogen worden, kenne die moralische Definition von Glauben und Freiheit – aber ich hatte so viele Fragen, die mir bisher niemand beantworten konnte. Warum müssen junge Familien durch den Tod eines Kindes oder des Vaters auseinandergerissen werden? Was passiert nach dem Tode im Detail? Werde ich meine verstorbenen Verwandten wiedersehen? Werde ich meine Zeit im Jenseits mit meiner geliebten Ehefrau verbringen? Warum müssen all die frustrierenden Ereignisse in diesem weltlichen Leben passieren? Wie kann Gott so viel persönliches Leid zulassen? Warum fällt es mir so schwer, Christus als Sohn Gottes anzusehen? Warum entfernen sich so viele Gläubige von der Kirche als Institution? Warum wird der Islam nach dem Zusammenbruch des Eisernen Vorhangs weltweit als neues Feindbild deklariert? Und so weiter und so weiter.

Mit fortschreitender Zeit wurde ich immer erstaunter – es gab keine Frage, auf die unser Freund keine logische Antwort wusste, und immer wieder kam die Aussage: „Das steht auch im Koran.“ Und so setzte sich eine andere Frage immer deutlicher vor allen anderen in meinem Kopf fest: „Warum habe ich bisher zwar etwas vom Koran gehört, aber ihn noch nicht gelesen? Wenn dort alle Antworten auf die verbleibenden Fragen stehen, warum beschäftige ich mich mit den diversesten Ratgebern, besuche Seminare, lasse mich vom persönlichen Coach regelmässig wieder in die Mitte rücken? Womit vertrieb ich eigentlich bisher meine knappe Zeit?“

Es war ein wunderbarer Abend, der Startschuss in eine Zeit, in der ich fast jede freie Minute mit dem Lesen für mich völlig neuer Literatur, Internetseiten und Gesprächen über den Islam verbrachte. Vorher brauchte ich Spaziergänge, Fernsehen, Sport und Bücher, Essen und Wein zur Erholung – jetzt war eine Tür zu einer unbekanntem Region meines Gehirns aufgegangen. Auf einmal verstand ich so viele Ereignisse. Es war fast so wie das Lesen eines spannenden Krimis, bei dem erst am Ende die Auflösung steht.

Vier Wochen später konvertierten wir zum Islam – ohne Zeremonie, ohne Zeugen, und mit einem guten Gefühl der Hoffnung in unserem Herzen! Jetzt waren wir mit Gott endlich im Reinen. Wir wussten, dass wir uns am Anfang eines langen Weges befanden – fast so als wenn man neugeboren ist und das Leben noch einmal beginnt. Aber nicht als Baby, sondern mit allen Lebenserfahrungen und -erkenntnissen, die jedoch ab sofort unter einem anderen Vorzeichen stehen. Jetzt, ein Jahr später, nach vielen neuen Erfahrungen, Besuchen in diversen Moscheen und dem ersten Ramadan, wäre ein Leben ohne Islam im Herzen nicht mehr denkbar. Warum sollten wir auf dieser Welt sein, wenn wir unserem Leben keinen Sinn geben würden?

Diese Buch soll – so Gott will - auch Ihre Fragen beantworten und Sehnsüchte wecken. Der Grossteil der Kapitel ist eine Zusammenfassung von Vorträgen und Statements islamischer Gelehrter, verbunden mit Zitaten aus dem heiligen Koran und Erklärungen hierzu. Die wichtigste Aussage findet sich immer wieder: Der Islam ist keine Religion des Krieges, sondern die Religion des Friedens! „Extremisten“ mit nicht nachvollziehbaren unmenschlichen Absichten gibt es leider in jeder Religion, aber Gottes Worte werden von diesen Menschen definitiv falsch verstanden. Gewalttäter, die unschuldige Menschen töten, bringen Schande über jedes Volk – in Arabien wie in Europa.

Liebe Leserin, lieber Leser, die zweitgrösste Religion der Welt ist in der heutigen Zeit die zugleich am meisten fehlinterpretierte. Wie in allen geistigen Strömungen werden die ursprünglichen Worte im Laufe der Zeit immer wieder neu interpretiert, abgeändert und verfälscht, sodass neue Formen auftreten, die kaum noch etwas mit der ursprünglichen Lehre gemeinsam haben. Dabei ist die reine Lehre aus dem Koran friedlich und einfach. Sie lehrt, dass der Mensch verpflichtet ist, seine persönliche Beziehung zu Gott (im arabischen Allah) aufzubauen, zu pflegen und in sein tägliches Leben einzubauen. Als Grundlage dienen u.a. die Worte des Korans, der alle Anweisungen Gottes für das Zusammenleben der Menschen untereinander im täglichen Leben auf physischer und psychischer Ebene enthält. Der Koran wurde dem Propheten Mohammad, Allah's Segen und Heil seien auf ihm, durch den Engel Gabriel über einen Zeitraum von vielen Jahren offenbart, von Mohammad wörtlich an seine Schreiber zum Diktat weitergegeben und ist (im Gegensatz zu allen anderen religiösen Büchern) bis heute nicht verändert worden!

Wenn der Mensch nach diesen Regeln lebt, wird seine Seele – so Gott will - nach dem irdischen Leben als Belohnung in das Paradies eingehen. Alle guten Taten werden ihm dabei wie auf einem Sparbuch gutgeschrieben und dienen am Tag des Jüngsten Gerichtes der Beurteilung vor Gott. Überwiegen jedoch die schlechten und gottesmissachtenden Taten, wird sein Platz in der Hölle sein, aus der es keine Errettung gibt. Was uns genau nach unserem Tod erwartet, was wir im Grab empfinden, wie die Zeit bis zum Tag des Jüngsten Gerichtes abläuft, wie die Empfindungen in Hölle und Paradies sein werden - das ist erstmals und einzigartig nur im Koran beschrieben. Gott wollte, dass wir über die

Konsequenzen unseres täglichen Lebens aufgeklärt sind. Denn nur wenn wir beide Seiten einer Medaille kennen, gehören wir zu den Wissenden. Was wir danach mit unserer Erkenntnis anfangen, bleibt uns ganz allein überlassen.

Dieses Buch soll dazu dienen, Ihnen die ursprünglichen Mitteilungen Gottes an die Menschen, an alle Menschen näherzubringen. Es hat nicht den Anspruch, Ihnen das Lesen des Korans zu ersetzen, sondern will Ihr Interesse an den wertvollen, unverzichtbaren Worten Gottes wecken. Es ist keine Literatur, die der zerstreuten Unterhaltung dient, sondern ein hintergründiges Buch, das Ihnen die von anderen Religionen verheimlichten Erkenntnisse vermittelt. Insbesondere die Glaubwürdigkeit des Korans wird durch wissenschaftliche Ausarbeitungen unterlegt. Denn wir als Menschen sind verpflichtet, all unsere geistigen Fähigkeiten einzusetzen, um zu unserer endgültigen persönlichen Überzeugung zu kommen. Nicht jeder Leser wird auserwählt sein, die Wahrheit zu erkennen (auch das steht im Koran). Möge Gott auch Ihnen die Gnade schenken, den für Sie richtigen Weg zu erkennen und ihn zu gehen. Ich kann Ihnen versprechen: Es wird spannender als jeder gute Hollywoodfilm!

Ich bin dankbar, dass ich einen kleinen Teil zu dieser umfangreichen Darstellung beitragen konnte und wünsche Ihnen viele Antworten und Glücksgefühle. Und vergessen Sie nie:

Verloren sind die, welche die Begegnung mit Allah leugnen. Plötzlich kommt die Stunde über sie, und sie rufen: „Wehe uns wegen dessen, was wir vernachlässigt haben!“ Und sie werden ihre Lasten auf ihrem Rücken tragen. Ist es nicht schlimm, was sie tragen werden?

Das irdische Leben ist nur ein Spiel und ein Scherz. Doch das jenseitige Haus ist für die Gottesfürchtigen besser. Seht ihr das nicht ein? (Koran 6: 31-32)

As salamu alaikum (Friede sei mit Euch).

Kai Ali Rashid Lehr

Einleitung: Über den Koran

Aus dem Bibliographischen Institut & F. A. Brockhaus AG, 2005: „**Koran** [arabisch >Lesung<] *der*, das heilige Buch des Islam; enthält ... die dem Propheten Mohammed zwischen 609/10 und 632 n. Chr. als Botschaft Gottes in arabischer Sprache zuteil gewordenen Offenbarungen. Der Koran besteht aus 114 Abschnitten (Suren), ist in Reimprosa abgefasst und stellt das älteste arabische Prosawerk dar. Die erste Sure >Fatiha<) bildet das Hauptgebet des Islam. Als Wort Gottes ist der Koran für den Muslim unerschaffen, frei von Widersprüchen, sprachlich vollkommen und nicht wirklich in eine andere Sprache übersetzbar. Er beinhaltet persönlich Erlebtes, Erzählendes, Warnungen sowie die Verkündigung des Gerichts und der Einheit und Macht Gottes. Mit seinen Rechtsvorschriften (rund ein Siebtel des Textes) bildet er die Grundlage des islamischen Rechts (Scharia).“

In der dritten Sure des Korans, Al-`Imran (Das Haus `Imran) wird u.a. die Glaubensgeschichte der Menschheit untersucht. „Wie schon in Sura Al-Baqara wird auch in dieser Sura ein Teil von der Glaubensgeschichte der Menschheit untersucht, besonders im Hinblick auf die „Leute der Schrift“, u.a. Juden und Christen. Nachdem hier erklärt wird, wie diese ihre Religion verfälscht hatten, wird die Notwendigkeit für die Botschaft des Propheten Muhammad, Allahs Segen und Friede auf ihm, aufgezeigt. ... Die Verantwortung der Muslime, sowohl in ihren Angelegenheiten unter sich als auch mit Nicht-Muslimen, wird betont. Allah (t) hat den Qur´an offenbart und dadurch frühere Offenbarungen wie die Thora und das Evangelium¹ bestätigt. Wir müssen die Wahrheit dieses gesamten Buches akzeptieren, nicht nur Teile davon, wie es die Juden und Christen getan haben. Sie hatten Teile der qur´anischen Botschaft in ihren Offenbarungen empfangen, doch die vollständige und abschließende Botschaft für die ganze Menschheit wurde dem Propheten Muhammad, Allahs Segen und Friede auf ihm, gegeben. ... Die Geschichte vom Hause `Imran wird mit der wunderbaren Geburt Jesu verbunden und mit der Erzählung von seiner Prophetenschaft. Hinweise auf den ersten Teil dieser Geschichte finden sich in der Thora, während jene Teile, die sich auf Jesus beziehen, im Evangelium Erwähnung finden. Dies wird herausgestellt, um zu zeigen, dass Allahs Botschaft ewig und die Offenbarung ein fortlaufender Prozess ist, durch welche die früheren Botschaften bestätigt werden, um schließlich in der Offenbarung des Qur´an ihren Abschluss zu finden. Der Qur´an ist die Botschaft Allahs und alle Menschen werden in ihr aufgerufen, diese Vervollkommnung der göttlichen Gnadenfülle im Islam anzunehmen. Kontroversen sollen vermieden werden. Die Muslime werden aufgefordert, in Einheit und Wohlergehen zusammenzuleben; im Jenseits wird ihnen Sicherheit versprochen. Über die Beleidigungen und Drohungen der Feinde soll man hinwegsehen und zu Allah (t) beten, der Seinen Dienern Erfolg und Prosperität (Wohlstand, *Anm.*) verleihen wird.“²

Die Geschichte unseres Urvaters Adam

Gott sprach zu den Engeln: "Wahrlich, Ich werde auf der Erde einen Nachfolger einsetzen", darauf sagten sie: "Willst Du auf ihr jemanden einsetzen, der auf ihr Unheil anrichtet und Blut vergießt, wo wir doch Dein Lob preisen und Deine Herrlichkeit rühmen?" Er sagte: "Wahrlich, Ich weiß, was ihr nicht wisst. Wenn Ich ihn nun vollkommen geformt und ihm Meinen Geist eingehaucht habe, dann werft euch vor ihm nieder."

¹ gemeint sind hier die Originalschriften

² TAFSIR AL-QUR´AN AL´KARIM (s. weiterführende Literatur), S. 169-170

Die Engel sprachen: "Gepriesen seist Du. Wir haben kein Wissen außer dem, was Du uns gelehrt hast; wahrlich, Du bist der Allwissende, der Allweise."
Dann erschuf Gott Adam aus Erde, alsdann sprach Er zu ihm: "Sei!" und da war er. Sie warfen sich nieder bis auf Iblis (Satan); er weigerte sich und war *hochmütig*.

Allah sprach: "Was hinderte dich daran, dich niederzuwerfen, nachdem Ich es dir befohlen habe?" Er sagte: "Ich bin *besser* als er. Du hast mich aus Feuer erschaffen, ihn aber erschufst Du aus Lehm!" Allah sprach: "Hinab mit dir von hier; es ziemt sich nicht für dich, hier hochmütig zu sein. Hinaus denn; du bist wahrlich einer der Erniedrigten." Und damit wurde Satan einer der Ungläubigen.

Satan sagte: "Bitte gewähre mir Aufschub bis zum Jüngsten Tag, bis sie aus ihren Gräbern auferweckt werden." Gott sprach: "Dir sei Aufschub gewährt."

Satan sagte: "Darum, dass Du mich hast abirren lassen, will ich ihnen gewiss auf Deinem geraden Weg auflauern. Ich will über sie von vorne und von hinten kommen, von rechts und von links, und Du wirst die Mehrzahl von ihnen nicht dankbar finden." Allah sprach: "Hinweg mit dir, (sei) verachtet und verstoßen! Wahrlich, wer von ihnen dir folgt - Ich werde mit euch allesamt die Hölle füllen."

"O Adam, dieser ist dir und deiner Frau ein Feind; (achtet darauf,) dass er euch nicht beide aus dem Paradies treibt! Sonst würdest du unglücklich sein.
O Adam, weile du mit deiner Gattin im Paradies und esst, wovon immer ihr wollt, nur nähert euch nicht diesem Baum, sonst werdet ihr Ungerechte sein."

Doch Satan flüsterte ihnen Böses ein, um ihnen das kundzutun, was ihnen von ihrer Scham verborgen war. Er sagte: "Euer Herr hat euch diesen Baum nur deshalb verboten, damit ihr nicht Engel oder Ewiglebende werdet." Und er schwor ihnen: "Gewiss, ich bin euch ein aufrichtiger Ratgeber."

So verführte er sie durch Trug. Und als sie von dem Baum kosteten, wurde ihnen ihre Scham offenbar und sie begannen, sich mit den Blättern des Gartens zu bekleiden; und ihr Herr rief sie: "Habe Ich euch nicht diesen Baum verwehrt und euch gesagt: Wahrlich, Satan ist euer offenkundiger Feind?" Sie sagten: "Unser Herr, wir haben gegen uns selbst gesündigt; und wenn Du uns nicht verzeihst und Dich unser erbarmst, dann werden wir gewiss unter den Verlierern sein."

Satan sagte: "Gott hat euch ein wahres Versprechen gegeben, ich aber versprach euch etwas und hielt es nicht. Und ich hatte keine Macht über euch, außer euch zu rufen; und ihr gehorchtet mir. So tadelt nicht mich, sondern tadelt euch selber. Ich kann euch nicht retten, noch könnt ihr mich von der Strafe Gottes retten."

Gott sprach: "Hinab mit euch; die einen von euch seien der anderen Feinde. Und es sei euch auf der Erde (nur) ein Aufenthaltsort und eine Versorgung auf Zeit bestimmt. Auf ihr sollt ihr leben, und auf ihr sollt ihr sterben, und aus ihr werdet ihr (wieder) hervorgebracht werden." Daraufhin empfing Adam von seinem Herrn Worte, worauf Er ihm verzieh; wahrlich, Er ist der Allverzeihende, der Barmherzige.

Gott sprach zu Adam und Eva: „Wenn Meine Führung zu euch kommt, dann wird der, der Meiner Führung folgt, nicht zugrunde gehen, noch wird er Unglück erleiden.“

„O Kinder Adams, lasst Satan euch nicht verführen, (so) wie er eure Eltern aus dem Paradies vertrieb und ihnen ihre Kleidung entriss, um ihnen ihre Scham zu zeigen. Wahrlich, er sieht euch, er und seine Schar, von wo ihr sie nicht seht. Denn seht, Wir haben die Satane zu Freunden derer gemacht, die nicht glauben. Wenn ihr dankbar seid, so will Ich euch wahrlich mehr geben; seid ihr aber undankbar, dann ist Meine Strafe wahrlich streng. Dient eurem Herrn, Der euch die Erde zu einer Ruhestätte und den Himmel zu einem Bau gemacht hat und vom Himmel Wasser herniedersandte und dadurch Früchte als Gabe für euch hervorbrachte.

Wisset, dass wahrlich das diesseitige Leben nur ein Spiel und ein Zeitvertreib ist und ein Prunk und Geprahle unter euch und ein Wettrennen um Vermehrung von Gut und Kindern. Es gleicht dem reichlichen Regen, dessen Pflanzenwuchs den Säern gefällt. Dann verdorrt er, und du siehst ihn vergilben; hierauf wird er brüchig. - Und im Jenseits gibt es eine strenge Strafe, aber auch Vergebung von eurem Herren und Wohlgefallen. Und das diesseitige Leben ist nichts anderes als eine Nutznießung, durch die man sich betören lässt.“

"Dieses irdische Leben ist nichts als ein Zeitvertreib und ein Spiel; die Wohnstatt des Jenseits aber - das ist das eigentliche Leben.“

„Ich habe für Meine rechtschaffenen Diener (im Paradies) das vorbereitet, was weder ein Auge sah, noch ein Ohr davon hörte, noch als Herzenswunsch eines Menschen vorstellbar.“

Was ist Islam?

Der Islam verkündet die reinste Form des Monotheismus. **Gott ist der Eine Gott**; Er ist unteilbar und hat niemanden neben sich. Er ist unvergleichlich und nichts ist Ihm auch nur ähnlich. Nichts geschieht ohne Seinen Willen. Er ist der Erste, der Letzte, der Ewige, der Unendliche, der Allmächtige, der Allwissende. Er ist der Schöpfer und Erhalter aller Dinge. Er ist der Gerechte, der Allerbarmer, der Gnädige, der Liebende, der Gütige, der Erhabene, der Preiswürdige, der Wahrhaftige. Er ist der Inhaber und Besitzer aller vollkommenen Eigenschaften.

Alle diese, und noch andere im Koran erwähnten Eigenschaften Gottes, müssen in ausgewogener Weise betrachtet werden, ohne dass die eine Eigenschaft zugunsten einer anderen vernachlässigt wird, oder zum Nachteil einer anderen überbetont wird; denn Gott allein hat sich mit all diesen Namen benannt.

Der Islam betont den einheitlichen Ursprung aller monotheistischen Religionen. Nach seiner Lehre sind dem menschlichen Geist, trotz seiner großen Möglichkeiten, bestimmte Grenzen gesetzt, die er weder mit den exakten, noch mit empirischen Wissenschaften überschreiten kann. So liegt für den Menschen das sichere Wissen um die letzten Wahrheiten jenseits dieser Grenzen und die einzige Quelle, die dem Menschen für die Erreichung dieses Wissens offen steht, ist die göttliche Offenbarung, die ihm von Anbeginn der Zeit zur Verfügung stand.

Die Propheten des Einen Gottes erschienen im Verlauf der Geschichte in jedem Land und bei jeder Gemeinschaft und überbrachten den Menschen die Weisungen Gottes. Die Menschheit wurde so auf die endgültige und an die ganze Welt gerichtete Botschaft stufenweise vorbereitet. Diese letzte göttliche Offenbarung, die durch den letzten Propheten Muhammad überbracht wurde, berichtigt und ergänzt alle inzwischen durch menschliche Schwächen veränderten Botschaften. Allein diese letzte Botschaft ist wissenschaftlich beweisbar, bis auf den heutigen Tag den Menschen unverfälscht zugänglich.

Alle Propheten, von Adam über Abraham, Moses und Jesus bis hin zu Muhammad, sind die Propheten, an die der Muslim glaubt und die er ohne Unterschied verehrt. Alle göttlichen Offenbarungen, von der Thora über die Psalmen und das Evangelium bis des Einen Gottes ist der Koran die letzte dieser Offenbarungen, die unverfälscht geblieben ist und die all das enthält, was der Mensch zu einem gottgewollten Leben benötigt.

Worüber spricht der Koran?

Der Koran gibt die Rechtleitung Gottes an die Menschen weiter. Über den Propheten Muhammad werden Seine Worte an alle Menschen vermittelt.

Beachte: Der Koran wurde Muhammad (a.s.) lediglich in arabischer Sprache offenbart, jegliche Übersetzung, sei es auf deutsch oder in irgendeine andere Sprache, ist weder der Koran noch eine Version des Koran, sondern der Versuch einer Übersetzung der Bedeutung des Koran. Der Koran existiert nur auf arabisch, wie er offenbart wurde.

Was sind die fünf Säulen des Islam?

Die fünf Säulen des Islam bilden den Rahmen des Lebens eines Muslim: Glaubensbekenntnis, Gebet, *Zakat* geben (Unterstützung der Bedürftigen), Fasten im Monat Ramadhan und einmal im Leben die Pilgerreise nach Makkah für die, die es sich leisten können.

1) Das Glaubensbekenntnis:

Das Glaubensbekenntnis „**Aschhadu ana la Ilaha Illa Allah, wa Aschhadu ana Muhammadan Abduhu wa Rasulu Allah**“ muss mit Überzeugung gesagt werden, wenn man zum Islam konvertiert. Dieser Ausspruch bedeutet „**Es gibt keinen wahren anbetungswürdigen Gott ausser Gott außer Gott (Allah), und Muhammad ist Sein Diener und Gesandte (Prophet) Gottes.**“ Der erste Teil „Es gibt keinen wahren Gott außer Gott“ bedeutet, dass niemand das Recht besitzt, angebetet zu werden, außer Gott allein und dass Gott weder einen Partner noch einen Sohn hat. Das Glaubensbekenntnis heißt *Schahada*. Das Glaubensbekenntnis ist die wichtigste Säule des Islam.

In dem Moment, wo ein Mensch den Islam als Religion annimmt und die Schahada ausspricht, geht er eine Art Vertrag mit Allah ein. Hierin verspricht Allah dem nun gläubigen Diener in der Zukunft Sein ewigwährendes Paradies, sofern der neue Muslim (d.h. Gottergebene) den islamischen Grundpflichten nachkommt sowie den Koran und die Sunna (Lebensweise des Propheten, niedergeschrieben in den Haditen; siehe spätere Ausführungen) als Basis all seines Denkens und Handeln macht. Als Gegenleistung „verkauft“ der Gläubige seine bisherige Existenz, die nicht den Regeln des Allmächtigen folgte und setzt von nun an seine Bemühungen für ein gottgefälliges Leben ein.

2) Gebet:

Muslime verrichten fünf Gebete am Tag. Jedes Gebet dauert nicht länger als ein paar Minuten. Das Gebet im Islam ist die direkte Verbindung zwischen dem Gläubigen und Gott. Es gibt keinen Vermittler zwischen Gott und dem Gläubigen.

Im Gebet fühlt der Gläubige innere Freude, Frieden und Ruhe und dass Gott mit ihm oder ihr zufrieden ist. Diese fünf täglichen Gebete helfen dem Muslim, sich im Alltagsleben ständig der Gegenwart Allahs bewusst zu sein. Diese Gebete sind eine ständige Erinnerung des Betenden an die Allgegenwärtigkeit und Allmacht Allahs und sie helfen dem Betenden dabei, nicht vom rechten Pfad abzuweichen. Der Prophet Muhammad (a.s.) sagte: **„Bilal, rufe (die Leute) zum Gebet, beruhige uns damit.“** Bilal war einer der Gefährten Muhammads (a.s.), der beauftragt war, die Leute zu den Gebeten zu rufen.

Die Gebete werden in der Morgendämmerung, am Mittag, am Nachmittag, bei Sonnenuntergang und in der Nacht verrichtet. Ein Muslim kann fast überall beten: im Freien, in Büros, Fabriken oder Universitäten.

Ein Muslim betet auch in der Nacht. Die Gebetszeiten errechnen sich aus den Zeiten für Sonnenauf- bzw. untergang und verändern sich mit den Jahreszeiten:

Morgengebet (ca. 1 Stunde vor Sonnenaufgang) (2)*

Mittagsgebet (wenn die Sonne ihren Scheitelpunkt überschritten hat) (4)*

Nachmittagsgebet (zwischen Mittags- und Sonnenuntergangsgebet) (4)*

Sonnenuntergangsgebet (3)*

Nachtgebet (ca. 1 Stunde nach Sonnenuntergang) (4)*

*** = Das Gebet besteht aus jeweils mehreren Teilen (raka'a). Die Zahlen geben an, aus wie vielen Teilen dieses Gebet besteht.**

3) Zakat geben (Unterstützung der Bedürftigen): Armensteuer

Alle Dinge gehören Gott und der Reichtum ist den Menschen nur anvertraut. Die eigentliche Bedeutung des Wortes *Zakat* ist „Reinigung“ und „Wachstum“. *Zakat* geben bedeutet, einen bestimmten prozentualen Anteil von Besitztümern an bedürftige Menschen zu spenden. Dieser Prozentsatz von 2,5% wird fällig auf Gold, Silber und Bargeld, das den Betrag von 85 Gramm Gold entspricht und sich für ein Mondjahr im Besitz befindet. Unser Besitz wird dadurch gereinigt, dass wir einen Anteil davon Bedürftigen geben, so wie das Beschneiden der Pflanzen neues Wachstum ausgleicht und fördert. Man darf natürlich soviel freiwillige Almosen geben, wie man möchte.

Durch diese Art Vermögenssteuer wird der eigene Besitz „gereinigt“. Allah sagt uns sinngemäß im Koran, dass Er uns hierfür Belohnung im Diesseits und im Jenseits gewährt. Alle Muslime können über Erlebnisse berichten, wie fast unverzüglich die gespendeten Gelder mehrfach zurückkommen. Es ist Allah's Versprechen, dass man durch diese Art von Spende nicht ärmer, sondern in jeder Hinsicht reicher wird.

Die Abgabe der Zakat folgt im Monat Ramadan (Fastenmonat) und wird direkt persönlich an die Bedürftigen abgegeben und nicht durch eine Institution verteilt. Diese Spende versetzt somit die Muslim-Gemeinde in die Lage, sich all ihrer Mitglieder anzunehmen und zu gewährleisten, dass niemand des grundsätzlichen Rechts auf ein menschenwürdiges Dasein beraubt wird.

4) Fasten im Monat Ramadhan:

Das Fasten während des Ramadan, dem neunten Monat im islamischen Kalender. Dieses Fasten ist allen Muslimen vorgeschrieben, die gesund sind und das Reifestadium erreicht haben, sofern sie nicht von der Einhaltung des Fastens durch verschiedene Umstände wie eine Reise, hohes Alter, Krankheit, geistige Unzurechnungsfähigkeit oder bei Frauen durch Menstruation, Schwangerschaft oder Stillen abgehalten werden. Das Fasten im Ramadan beginnt vor Anbruch der Morgendämmerung und dauert bis nach Sonnenuntergang. Während dieser Zeit enthält sich der Muslim des Essens, Trinkens von Wasser oder anderen Getränken, des Geschlechtsverkehrs mit seinem Ehepartner und des Rauchens.

Fasten ist förderlich für die Gesundheit, wird jedoch hauptsächlich als Methode der geistigen Selbstreinigung betrachtet. Das Fasten lehrt den Muslim Selbstdisziplin und Beherrschung und läutert gleichzeitig Seele und Körper, und es stärkt das Gottesbewusstsein.

Oft hören wir Muslime das Argument, dass diese Art von Fasten nicht gesund sei. Insbesondere der Verzicht auf Flüssigkeit auch während heißer Sommertage wäre unsinnig. Hier sei zu bemerken, dass Allah uns und unseren Körper erschaffen hat. Im Gegensatz zur medizinischen Wissenschaft, die z.Z. weniger als die Hälfte % unserer Körperfunktionen erklären kann, kennt Allah als der universelle Schöpfer unsere gesamte Anatomie, Biochemie und Physiologie. Wenn Er, der Allwissende und Allweise, nun im Koran die Anweisung gibt, einmal im Jahr 29 oder 30 Tage zu fasten, wäre es überheblich und dumm, diesen Befehl anzuzweifeln. Auch wenn wir Menschen den kausalen Zusammenhang mit unserem kleinen Verstand nicht begreifen können, erleben alle gläubigen Muslime in genau diesem Monat eine ungeahnte Spiritualität und ein Glücksgefühl, das nicht mit anderen Tagen im Jahr vergleichbar ist.

5) Pilgerfahrt nach Mekka (Makkah):

Die jährliche Pilgerfahrt (*Hadsch*) ist einmal im Leben Pflicht für die, die körperlich und finanziell in der Lage dazu sind. Über zwei Millionen Menschen kommen jedes Jahr aus allen Ländern der Erde nach Mekka. Obwohl Mekka immer ein Anziehungspunkt für Besucher ist, findet die jährliche *Hadsch* im zwölften Monat des islamischen Kalenders

statt. Männliche Pilger tragen besonders einfache Kleidung, die jegliche Unterscheidung nach Klassen und Kulturen unmöglich macht, so dass alle gleich vor Gott stehen.



Die jährliche Wallfahrt nach Mekka ist eines der größten Ereignisse in der islamischen Welt, weil sie Muslime aller Rassen und Länder der Erde zusammenführt. Dieses große Erlebnis im Leben eines Muslims hilft ihm gleichfalls, Allah näher zu kommen. Pilger beten in der *haram* Moschee in Mekka. In dieser Moschee befindet sich die Kaaba (das schwarze Gebäude im Bild), zu der sich die Muslime überall auf der Welt beim Beten hinwenden. Die Kaaba ist ein Ort der Anbetung. Gott befahl Abraham und seinem Sohn Ismael sie zu bauen.

Die Riten des *Hadsch* bestehen aus dem siebenmaligen Umkreisen der Kaaba und dem siebenmaligen Gehen zwischen den Hügeln Safa und Marwa, wie es Hagar auf ihrer Suche nach Wasser getan hat. Dann stehen die Pilger zusammen in Arafat und bitten Gott um seine Vergebung und was ihnen noch am Herzen liegt. Dieser Tag wird oft mit dem Tag des Gerichts verglichen.

Das Ende des *Hadsch* bildet das große Fest *Eid al-Adha*, das mit Gebeten begangen wird. Dieses und *Eid al-Fitr*, ein Festtag am Ende des Ramadhan, bilden die zwei Feste des islamischen Kalenders.

Was glauben Muslime über Jesus?

Muslime lieben, respektieren und verehren Jesus (Friede sei mit ihm). Sie betrachten ihn als einen der größten Gesandten Gottes zu den Menschen. Im Koran ist der Name Jesus 25mal erwähnt, der Name Muhammad nur 4mal. Ein Muslim ist kein Muslim, wenn er Jesus leugnet. Sollte er die Existenz Jesu leugnen, bedeutet dies seinen sofortigen Austritt aus dem Islam. Der Koran bekräftigt seine Geburt aus einer Jungfrau und ein Kapitel im Koran trägt die Überschrift „Maryam“ (Maria). Der Koran beschreibt Jesus Geburt folgendermaßen:

Damals sprachen die Engel: „Oh Maria, siehe, Gott verkündet dir ein Wort von Ihm; sein Name ist der Messias, Jesus, der Sohn der Maria, angesehen im Diesseits und im Jenseits, und einer von denen, die (Gott) nahe stehen. Und reden wird er in der Wiege zu den Menschen und auch als Erwachsener, und er wird einer der Rechtschaffenen sein.“ Sie sagte: „Mein Herr, soll mir ein Sohn (geboren) werden, wo mich doch kein Mann berührte?“ Er sprach: „Gott schafft ebenso, was Er will; wenn Er etwas beschlossen hat, spricht Er nur zu ihm: „Sei!“ und es ist.“ (Koran 3:45-47)

Jesus wurde auf wunderbare Weise geboren - mit dem Befehl Gottes, der auch Adam ohne einen Vater hervorgebracht hat. Gott sagt:

Wahrlich, Jesus ist vor Gott gleich Adam; Er erschuf ihn aus Erde, alsdann sprach Er zu ihm: „Sei!“ und da war er. (Koran 3:59)

Während seiner prophetischen Berufung vollbrachte Jesus viele Wunder. Gott berichtet uns, dass Jesus sagte:

„Seht, ich bin zu euch mit einem Zeichen von eurem Herrn gekommen. Seht, ich erschaffe für euch aus Ton die Gestalt eines Vogels und werde in sie hauchen, und sie soll mit Gottes Erlaubnis ein Vogel werden; und ich heile den Blindgeborenen und den Aussätzigen und mache die Toten mit Gottes Erlaubnis lebendig; und ich verkünde euch, was ihr esst und was ihr in euren Häusern speichert. Wahrlich, darin ist ein Zeichen für euch, wenn ihr gläubig seid.“ (Koran 3:49)

Muslime glauben gemäss Koran nicht daran, dass Jesus gekreuzigt wurde. Es war der Plan seiner Feinde, ihn zu kreuzigen, aber Gott errettete ihn und erhob ihn zu Sich. Ein ähnliches Aussehen wie das von Jesus wurde einem anderem Mann gegeben. Jesus' Feinde ergriffen diesen Mann und kreuzigten ihn und dachten er wäre Jesus. Gott sagt:

... sie sprachen: „Wir haben den Messias, Jesus, den Sohn der Maria, den Gesandten Gottes getötet“, während sie ihn doch weder erschlagen noch gekreuzigt hatten, sondern dies wurde ihnen nur vorgetäuscht... (Koran, 4:157)

Muhammad (a.s.) und Jesus kamen nicht, um die Grundlehre, den Glauben an einen Gott, die die früheren Propheten brachten, zu ändern, sondern um sie zu kräftigen und zu erneuern.

Wie ist die Stellung der Frau im Islam?

Der Islam sieht in der Frau, egal ob sie ledig oder verheiratet ist, ein Individuum mit eigenen Rechten, mit einem Anrecht auf Besitz und dem Recht, über ihren Besitz und Verdienst ohne jegliche Bevormundung (durch ihren Vater, Ehemann oder irgend jemand anderen) zu verfügen. Sie hat das Recht, zu kaufen und zu verkaufen, Geschenke und Almosen zu geben und sie kann ihr Geld ausgeben, wie sie will. Der Bräutigam gibt der Braut eine Mitgift zu ihrem eigenen Gebrauch und sie behält eher ihren eigenen Familiennamen, als den ihres Gatten anzunehmen.

Der Islam ermuntert den Ehemann, seine Frau gut zu behandeln, wie der Prophet (a.s.) sagte: **“Die besten unter euch sind die, die am besten zu ihren Frauen sind. “**

Mütter im Islam werden überaus verehrt. Der Islam befiehlt, sie bestens zu behandeln. **Ein Mann kam zum Propheten (a.s.) und sagte, "Oh Gesandter Gottes! Wem von den Menschen sollte ich Gesellschaft leisten?" Der Prophet (a.s.) sagte: "Deiner Mutter. " Der Mann sagte: "Wem dann?" Der Prophet (a.s.) sagte: "Dann deiner Mutter." Der Mann fragte weiter: "Wem dann?" Der Prophet (a.s.) sagte: "Dann deiner Mutter. " Der Mann fragte wieder: "Wem dann?" Der Prophet (a.s.) sagte: "Dann deinem Vater. "**

Was sagt der Islam über Terrorismus?

Der Islam, eine Religion der Barmherzigkeit, erlaubt keinen Terrorismus. Im Koran sagt Gott:

"Und kämpft auf dem Weg Allahs gegen diejenigen, die gegen euch kämpfen, doch übertretet nicht. Wahrlich, Allah liebt nicht diejenigen, die übertreten. O ihr, die ihr glaubt! Tretet allesamt ein in das Heil und folgt nicht den Fußstapfen Satans; wahrlich, er ist euer offenkundiger Feind."

Der Prophet Muhammad (a.s.) verbot den Soldaten, Frauen und Kinder zu töten und er wies sie an: **"Seid keine Verräter, seid nicht maßlos und tötet kein neugeborenes Kind..."** Und er sagte auch: **"Wer eine Person tötet, die einen Vertrag mit den Muslimen hat, soll nicht das Paradies riechen, obwohl es bereits vierzig Jahre im voraus zu riechen ist."**

Der Prophet Muhammad (a.s.) hat auch die Folterung mit Feuer verboten. Einst zählte er den Mord als zweite der großen Sünden und erwähnte sogar, dass am Tag des Gerichts: **"Die ersten Fälle, über die am Tag des Gerichts zwischen den Menschen entschieden wird, sind die der Blutschuld."**

Muslimen werden sogar aufgefordert, freundlich zu den Tieren zu sein und ihnen wird verboten, sie zu verletzen. Der Prophet Muhammad (a.s.) sagte einst: **"Eine Frau wurde bestraft, weil sie eine Katze einsperrte, bis diese starb. Als sie die Katze einsperrte, gab sie ihr kein Futter oder Wasser, noch ließ sie sie frei, damit sie die Insekten der Erde fressen konnte. Aus diesem Grund wurde sie in die Hölle verbannt. "**

Er sprach auch von einem Mann, der einem sehr durstigen Hund etwas zu trinken gab; da vergab ihm Gott seine Sünden. Der Prophet (a.s.) wurde gefragt: „Gesandter Gottes, werden wir für die Freundlichkeit zu den Tieren belohnt?“ Er antwortete: **"Es gibt eine Belohnung für die Freundlichkeit zu jedem Lebewesen: Tier oder Mensch."**

Wenn man einem Tier für Nahrung das Leben nehmen muss, wurde den Muslimen darüber hinaus befohlen dies so zu tun, dass das Tier so wenig wie möglich Angst haben soll oder gar leidet. Der Prophet Muhammad (a.s.) sagte: **"Wenn ihr ein Tier schlachtet, so tut dies auf die beste Weise. Man sollte das Messer schärfen, um das Leiden des Tieres zu verringern."**

Angesichts dieser und anderer islamischer Berichte sind das Anstacheln zum Terror in den Herzen wehrloser Bürger, die vollständige Zerstörung von Gebäuden und Besitztümern, das Bombardieren und Verstümmeln unschuldiger Männer, Frauen und Kinder als vom Islam und den Muslimen verbotene und verabscheuungswürdige Handlungen anzusehen. Die Muslimen verfolgen eine Religion des Friedens, der Gnade und Vergebung und der Großteil hat mit den Gewaltverbrechen nichts zu tun, die manche mit den Muslimen assoziieren. Wenn ein einzelner Muslim eine terroristische Handlung begeht, macht sich diese Person im Sinne der islamischen Gesetze strafbar.

Menschenrechte und Gerechtigkeit im Islam

Der Islam schafft für das Individuum viele Menschenrechte. Es folgen einige Rechte, die der Islam schützt:

Das Leben und der Besitz aller Bürger eines islamischen Staates wird als heilig angesehen, egal ob die Person ein Muslim ist oder nicht. Der Islam beschützt auch die Ehre. Also ist es im Islam nicht erlaubt, jemanden zu beschimpfen oder sich über jemanden lustig zu machen. Der Prophet Muhammad (a.s.) sagte: **„Wahrlich, euer Blut, euer Besitz und eure Ehre sind unantastbar.“**

Rassismus ist im Islam nicht erlaubt, denn der Koran spricht in den folgenden Versen über die Gleichheit der Menschen:

Oh ihr Menschen, Wir haben euch als Mann und Frau erschaffen und zu Völkern und Stämmen gemacht, auf dass ihr einander erkennen möget. Wahrlich, vor Gott ist von euch der Angesehendste, welcher der Gottesfürchtigste ist. Wahrlich, Gott ist allwissend, allkundig.
(Koran, 49:13)

Der Islam lehnt es ab, bestimmte Menschen oder Nationen wegen ihres Reichtums, ihrer Kraft oder ihrer Rasse zu bevorzugen. Gott erschuf die Menschen gleich, Er unterscheidet sie nur in ihrem Glauben und ihrer Frömmigkeit. Der Prophet Muhammad (a.s.) sagte: **„Oh ihr Menschen! Euer Gott ist Einer und euer Stammvater (Adam) ist einer. Ein Araber ist nicht besser als ein Nicht-Araber, und ein Nicht-Araber ist nicht besser als ein Araber, und ein roter (d.h. weiß mit rötlichem Schimmer) Mensch ist nicht besser als ein schwarzer Mensch und ein schwarzer Mensch ist nicht besser als ein roter Mensch, außer in der Frömmigkeit.“**

Eines der größten Probleme, das der Menschheit heutzutage gegenüber steht, ist Rassismus. Die entwickelte Welt kann einen Menschen zum Mond schicken, aber sie kann die Menschen nicht stoppen, ihre Mitmenschen zu hassen und zu bekämpfen. Schon seit der Zeit des Propheten Muhammad (a.s.) liefert der Islam ein leuchtendes Beispiel, wie Rassismus beendet werden kann. Die jährliche Pilgerreise (*Hadsch*) nach Mekka zeigt die wirkliche islamische Bruderschaft aller Rassen und Nationen, wenn ungefähr zwei Millionen Muslime aus aller Welt nach Makkah kommen, um den Pilgerritus zu vollziehen.

Islam ist eine Religion der Gerechtigkeit. Gott sagt:

Gott befiehlt euch, die anvertrauten Güter ihren Eigentümern zurückzugeben; und wenn ihr zwischen zwei Menschen richtet, nach Gerechtigkeit zu richten... (Koran, 4:58) Und er sagt:

...und seid gerecht. Wahrlich, Gott liebt die Gerechten. (Koran, 49:9)

Wir sollten sogar mit denen gerecht sein, die wir hassen, wie Gott sagt:

...Und der Hass gegen eine Gruppe soll euch nicht (dazu) verleiten, anders als gerecht zu handeln. Seid gerecht, das ist der Gottesfurcht näher... (Koran, 5:8)

Der Prophet Muhammad (a.s.) sagte: **„Leute, hütet euch vor der Ungerechtigkeit, denn Ungerechtigkeit bedeutet Dunkelheit am Tag des Gerichts.“**

Und jene, die in diesem Leben nicht ihr Recht erhalten haben (d.h. sie besitzen das Recht, es einzuklagen), werden es am Tag des Gerichts bekommen, wie der Prophet (a.s.) sagte: **"Am Tag des Gerichts werden denen ihre Rechte gegeben, die ein Anrecht darauf haben (und Unrecht wird wiedergutmacht)..."**

Der Prophet Muhammad

1. Wer war Muhammad (a.s.³)?

Muhammad (a.s.) wurde um das Jahr 570 n.Chr. in der Stadt Mekka in Arabien als Mitglied des angesehenen Stammes der Quraisch geboren. Seine Abstammung geht auf den Propheten Ismael, den Sohn Abrahams, zurück. Die Quraisch hatten in jener Zeit auf der Arabischen Halbinsel die einflussreichste Position unter den Arabern inne, weil in Mekka das Heiligtum der Kaaba, das Abraham mit seinem Sohn errichtet hatte, stand. In vorislamischer Zeit war die Kaaba ein Wallfahrtsort für die damals mehrheitlich polytheistischen Araber. Muhammads (a.s.) Vater starb schon vor dessen Geburt und seine Mutter, als er sechs Jahre alt war. Er wurde, wie in jenen Tagen häufig, von einer Amme aufgezogen, später dann von seinem Großvater und danach von seinem Onkel aufgenommen. Sie waren Kaufleute und so wurde auch Muhammad (a.s.) Kaufmann. Zwar besuchte er keine Schule, aber durch die praktische Ausbildung, die mit zahlreichen Reisen verbunden war, erwarb er sich umfassende Kenntnisse. Von seiner Jugend an war er als rechtschaffener Mensch bekannt, was ihm unter seinen Landsleuten den Beinamen al-Amin (der Vertrauenswürdige) einbrachte. Als er älter geworden war, arbeitete Muhammad (a.s.) für eine reiche Kaufmannswitwe namens Khadidscha. Beeindruckt von seinen Fähigkeiten, besonders auch von seinen Charaktereigenschaften und seiner tadellosen Lebensführung, bot ihm Khadidscha die Ehe an. Sie war zu diesem Zeitpunkt etwa vierzig Jahre alt und Muhammad (a.s.) fünfundzwanzig. Sie heirateten und bekamen vier Töchter und zwei Söhne², wovon einer kurz nach der Geburt verstarb. Die Überlieferungen berichten, dass sie von da an eine sehr glückliche Ehe führten.

2. Wie wurde (der Prophet) Muhammad (a.s.) zum Propheten berufen?

Schon Jahre vor der ersten Offenbarung pflegte Muhammad (a.s.) sich zur Meditation auf einen Berg in der Nähe von Mekka zurückzuziehen. Er spürte, dass die Glaubensüberzeugungen, Riten und Traditionen seines Stammes, die auf Vielgötterei gründeten, die Menschen in die Irre führten und von ihrer Bestimmung als Geschöpfe Gottes entfernten. In einer Höhle dachte er über all dies nach, ohne aber eine Lösung und Perspektive zu finden. Im Jahre 610 n.Chr. als er sich wieder einmal alleine in der Höhle zum Nachsinnen und Gottgedenken zurückgezogen hatte, erschien ihm der Engel Gabriel und verkündete ihm, dass er von dem einen einzigen Gott zum Propheten auserwählt worden sei und übermittelte ihm die ersten Offenbarungen des Koran.

³ a.s.: Allahs Segen und Heil auf ihm

² Töchter: Zainab, Um Kulthoom, Ruqaia and Fatima; Söhne: Al Qasim and Abdullah (Al Taib)

3. Waren die Offenbarungen nur Einbildung?

Muhammad (a.s.) hatte weder an so etwas wie eine Offenbarung gedacht, noch war ihm dies auf irgendeine Weise geläufig. Ein Engel erschien ihm in der Höhle und forderte ihn auf, etwas zu rezitieren. Er stand so sehr unter dem Eindruck der Begegnung mit dem Engel und seiner Aufforderung, die ersten Verse der Offenbarung des Koran zu rezitieren, dass er ganz verwirrt nach Hause kam. Zitternd bat er seine Frau, ihn mit Decken einzuhüllen. Er erzählte ihr von seinem Erlebnis und bat sie um Rat. Sie antwortete, dass er allen Menschen gegenüber freundlich und gerecht sei und den Notleidenden zur Hilfe eile. Deshalb glaube sie nicht, dass Gott ihn im Stich lassen würde. Seine Frau nahm Muhammad (a.s.) dann zu einem Verwandten mit, der in den Heiligen Schriften bewandert war. Muhammad (a.s.) erzählte dem alten Mann alles, was er erlebt hatte. Dieser bestätigte, dass er den Engel Gabriel gesehen hatte, der vorher auch den früheren Propheten erschienen war.

4. Was ist ein Prophet?

Zu allen Zeiten hat es Menschen gegeben, die zu besonderen Einsichten gelangten, seltene Inspirationen erfuhren oder zuvor unbekannte Naturgesetze entdeckten. Sie alle zeigten, dass es eine Art von Erkenntnis gibt, die sich der Reichweite unserer Sinne und der wissenschaftlichen Forschung entzieht. Philosophie und Wissenschaft können darüber nur Vermutungen anstellen. Um diesbezüglich Gewissheit zu erlangen, ist der Mensch abhängig von Gott, der ihm diese Art von Wissen übermitteln kann. Gott erwählt zu diesem Zweck Menschen und beruft sie zu Seinen Propheten oder Gesandten. Ihnen offenbart Er die Wahrheit und das Wissen, damit diese sie den Menschen weitergeben können. Ein Prophet hat zudem die Aufgabe, das ihm Geoffenbarte zu erläutern, die Menschen anzuleiten und ihnen ein gottergebenes Leben in allen Lebensbereichen vorzuleben, so dass sie ihm auch als Beispiel folgen können.

5. Was unterscheidet Muhammad (a.s.) von anderen Propheten?

Unter den zuvor genannten Aspekten, nämlich Gottes Botschaft zu predigen und vorzuleben, unterscheiden sich die Propheten nicht voneinander. So ist es nicht verwunderlich, dass, angefangen vom ersten Menschen und Propheten Adam (a.s.)*, bis zum abschließenden Propheten Muhammad (s), alle die Gottergebenheit (arab.:islam) verkündeten. Es wird überliefert, dass Allah mehr als zweihunderttausend Propheten berief und jedes Volk in der Geschichte mit einem Gottgesandten gesegnet wurde (Koran 16:36). Wir kennen nur 25 dieser Propheten namentlich, da sie im Koran stehen. Unter ihnen befinden sich die Propheten Noah, Abraham, David, Moses, Johannes der Täufer, die auch in der Bibel erwähnt werden und zudem Jesus (a.s.).

6. Wird es nach Muhammad (a.s.) noch andere Propheten geben?

Muhammad (a.s.) ist der abschließende der Gesandten Gottes. Allah sandte in

der Geschichte zu jedem Volk Propheten für dessen Rechtleitung. So wurden z.B. der Prophet Schu'aib zum Volk der Midianiter, der Prophet Salih zum Volk der Thamud und David, Moses und Jesus zu den Kindern Israel gesandt. Obwohl sie alle ihre Berufung von einer Quelle erhalten hatten und die Gottergebenheit (arab.: islam) predigten und vorlebten, hatten diese Gesandten eine zeitlich und örtlich begrenzte Aufgabe zu erfüllen. Die Entwicklung der Zivilisationen der Menschheit vor der Zeit Muhammads (a.s.) war nicht weit genug fortgeschritten, als dass ein Gesandter für alle Menschen geschickt werden konnte. Der Prophet Muhammad (a.s.) wurde aber für die Menschen seiner Zeit und für die Zeit danach gesandt. Sein Prophetentum besitzt somit einen universalen und zeitlosen Charakter (Koran 33:21; 68:4; 21:107).

7. Hat Muhammad (a.s.) Wunder vollbracht?

Das größte Wunder, das Muhammad (a.s.) zuteil wurde, ist der Koran. Da dieses Wunder den Menschen nicht nur zu Lebzeiten Muhammads (a.s.) zugänglich war, sondern sich auch heute jeder mit dem Koran auseinandersetzen kann, spricht diese Tatsache für die Größe und Wichtigkeit dieses Wunders. Neben diesem größten Wunder gibt es andere, die darauf hinweisen, dass Muhammad (a.s.) ein von Gott gesandter Mensch war: Er wurde von Gott eines Nachts von Mekka nach Jerusalem geführt und stieg vom Felsendom in den Himmel zu Gott empor. Gott erlaubte es ihm, in nur 23 Jahren seine Botschaft zu verkünden, eine Gemeinschaft aufzubauen und unter sehr ungünstigen Bedingungen einen Stadtstaat in Medina zu begründen. In den Überlieferungen werden noch weitere Wunder, wie die Vermehrung von Speisen u.ä. übermittelt. Wunder sind aber immer von Gott, die Er Seinen Propheten zu vollbringen erlaubt. Sie deuten darauf hin, dass die betreffende Person von Gott gestützt wird. Die Botschaft, die die Propheten an die Menschen überbringen, ist aber wesentlicher als die Wunder, die geschehen, wenn Naturgesetze aufgehoben werden.

8. Was lehrte der Prophet Muhammad (a.s.)?

Obwohl die Bewohner der Stadt Mekka, in der Muhammad (a.s.) lebte, eine Gottesvorstellung besaßen, glaubten sie an die Mittlerrolle von vielen verschiedenen Götzen. Diese sollten sie Gott näher bringen und sie sprachen ihnen besondere Kräfte und Eigenschaften zu. Muhammad (a.s.) erhielt von Gott den Auftrag, die Einheit und Einzigkeit Allahs (arab. für "Gott") zu verkünden. Erklärte seine Landsleute darüber auf, dass die Götzen und Statuen, die sie anzubeten pflegten, keine Macht besaßen. Muhammad (a.s.) versuchte seiner Umgebung klar zu machen, dass nur der Eine Einzige Gott die Menschen erschaffen hat, sie versorgt und ihre Bitten erhört.

Als zweiten wichtigen Punkt der Botschaft Gottes stellte er heraus, dass Allah immer wieder Gesandte unter den Menschen erwählte, die ihnen die Botschaft Gottes übermittelten. Die Propheten sind gleichzeitig damit beauftragt, mit ihrer eigenen Lebensweise ein mustergültiges Beispiel von Gottausgerichtetheit abzugeben.

Als einen wesentlichen Punkt, zu dem die Menschen um ihn keinen Bezug hatten, stellte Muhammad (a.s.) in seiner Verkündigung das Leben nach dem Tod dar. Er

erläuterte, dass das irdische Leben eine Prüfung bedeutet. Er wies darauf hin, dass die Menschen nach ihrem Tod am Jüngsten Tag wiedererweckt und – gemäss ihrer Lebensweise im Diesseits - belohnt oder bestraft werden.

9. Wie reagierte die Umwelt des Propheten Muhammad (a.s.) auf die von ihm verkündete Botschaft?

Die führenden Personen Mekkas betrachteten seine Botschaft als eine Bedrohung für ihre Gesellschaftsordnung. Aus Muhammads (a.s.) Verkündigung würde nach ihrer Ansicht hauptsächlich die Beseitigung ihrer Götzen und Statuen folgen. Aufgrund der Pilger aus ganz Arabien sicherten aber gerade diese den Mekkanern Einkommen, Ansehen und Einfluss. Zudem fürchteten sie, dass der Verrat an der Religion ihrer Väter üble Folgen haben könnte und dass Sklaven und Unterprivilegierte ihre Rechte einfordern würden. Gerade Menschen aus den unteren Schichten nahmen zunächst den verkündeten Glauben an. Nur die wenigen seiner Anhänger, die angesehenen Familien entstammten, genossen Sicherheit. Die übrigen wurden verfolgt, manche sogar ermordet. Die Lage für die Anhänger Muhammads (a.s.) wurde schließlich so kritisch, dass der Prophet (a.s.) sie anwies, nach Abessinien auszuwandern, wo ein christlicher Herrscher regierte. Trotz Drangsal und Verfolgung nahm die Zahl derer, die sich ihm anschlossen, immer weiter zu. Um diese Entwicklung zu stoppen, versuchten die Führer Mekkas, Muhammad (a.s.) zu einem Kompromiss zu bewegen: Sie boten ihm die Übernahme des Königtums und große Reichtümer an. Dafür sollten sie abwechselnd Allah und ihren Götzen huldigen. Muhammad (a.s.) lehnte dies rigoros ab.

10. Warum musste der Prophet Muhammad (a.s.) seine Heimat verlassen?

In Mekka wuchs der Druck auf die Muslime unaufhörlich und der Prophet Muhammad (a.s.) suchte nach Möglichkeiten der freien und ungestörten Verkündigung der Lehre und der täglichen Umsetzung entsprechend dieser Botschaft.

Während der Pilgersaison im Jahre 621 traf Muhammad (a.s.) eine Gruppe von Leuten aus Yathrib (der späteren Stadt Medina), die dem neuen Glauben gegenüber sehr aufgeschlossen waren. Im darauf folgenden Jahr kamen die Leute aus Yathrib mit einer größeren Delegation nach Mekka und luden Muhammad (a.s.) in ihre Stadt ein und versprachen ihm, ihn zu unterstützen. So gab der Prophet (a.s.) den Muslimen die Anweisung, nach Medina auszuwandern, wo sie sicher sein würden und ihren Glauben frei ausüben könnten. Dieses Ereignis (Hidschra) markiert den Beginn der islamischen Zeitrechnung.

Inzwischen fassten die Mekkaner den Entschluss, Muhammad (a.s.) endgültig loszuwerden und ihn zu töten. Ihr Plan ging nicht auf. Kurz zuvor verließ der Prophet Muhammad (a.s.) als einer der letzten, zusammen mit seinem Gefährten

Abu Bakr, die Stadt. Obwohl die Mekkaner seine Spur aufnahmen, gelang es ihnen nicht, ihn ausfindig zu machen - und er konnte Medina sicher erreichen.

11. Worin unterschied sich das Leben Muhammads (a.s.) in Mekka von dem in Medina?

In Medina entwickelte sich eine gut organisierte Gemeinschaft mit verschiedenen Institutionen wie Moschee, Markt und Handelswesen sowie einer eigenen Gerichtsbarkeit und die Muslime konnten sich in dieser Situation, frei von individueller Verfolgung, auf ein Leben nach der islamischen Lehre konzentrieren. Die aus Muslimen, Juden und anderen bestehende Einwohnerschaft Medinas akzeptierte die Führungsrolle Muhammads (a.s.). Vor allem fand er die völlige Unterstützung der beiden wichtigsten Stämme Medinas, nachdem diese den Islam angenommen hatten. Bezüglich der Juden ging Muhammad (a.s.) davon aus, dass sie als Anhänger einer Offenbarungsreligion unvoreingenommen auf ihn reagieren und die neue Lehre verstehen würden. Darüber hinaus gab es in Medina allerdings auch eine Gruppe von (einflussreichen) Leuten, die den Islam nur aus Opportunismus annahmen.

Muhammad (a.s.) schloss 623 n. Chr. mit den Vertretern der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen Medinas einen Gemeindevertrag, der im Wesentlichen darin bestand, dass die muslimischen und jüdischen Stämme zu gegenseitigem Schutz verpflichtet waren. Diese erste schriftlich fixierte Verfassung diente den Muslimen als Grundmodell für spätere Staatsstrukturen.

12. Weshalb führte der Prophet Muhammad (a.s.) Krieg?

Obwohl die Muslime, wie anfangs als Individuen, nicht mehr verfolgt wurden, setzten die damals noch Götzen anbetenden Mekkaner doch alles daran, die neu entstandene muslimische Gemeinde in Medina zu vernichten. Das geschah teils in Form kriegerischer Überfälle, teils aber auch durch eine Isolationspolitik. Derart unter Druck geraten wollten die in Medina lebenden Muslime sich verteidigen und drängten den Propheten Muhammad (a.s.), gegen die Mekkaner vorzugehen. Dieser ging jedoch solange nicht auf die Forderungen seiner Anhänger ein, bis Gott ihm eine Offenbarung sandte, die es ihnen erlaubte, sich gegen die Aggressoren zu wehren.

In der ersten Schlacht gewannen die Muslime wie durch ein Wunder gegen ein zahlenmäßig und an Ausrüstung hoch überlegenes Heer der Mekkaner. In den nächsten Jahren folgten noch weitere Auseinandersetzungen. Bei der Betrachtung dieser kriegerischen Konflikte, in die Muslime verwickelt waren, ist leicht zu erkennen, dass die muslimische Gemeinschaft als Prinzip den Frieden - nicht den Krieg - verfolgte. Der Prophet Muhammad (a.s.) ließ z.B. Kriegsgefangene frei, nachdem sie zehn Muslimen das Lesen und Schreiben beigebracht hatten. Mehr noch: er ging auf einen Friedensvertrag zu eigentlich kaum annehmbaren Bedingungen ein; außerdem erließ er nach der Einnahme Mekkas eine Generalamnestie für seine Feinde. Heute wie damals ist Krieg leider

eine soziale Realität. Deshalb sind Normen und Regeln - auch für Ausnahmesituationen wie die eines Krieges - notwendig. Dass selbst unter solchen Umständen ethische Verhaltensweisen möglich und geboten sind, kommt z.B. in der Anweisung des Propheten Muhammad (a.s.) zum Ausdruck. Es sind keine Personen anzugreifen, die nicht aktiv am Krieg beteiligt sind. Er ging sogar so weit anzuordnen, dass Muslime auch im Krieg Natur und Umwelt zu schonen haben. Festzustellen bleibt, dass unter der Führung von Muhammad (a.s.) erstmals auf der arabischen Halbinsel Frieden zwischen den vereinzelt Stämmen geschlossen wurde und lange Zeit anhielt. Dies für alle Einwohner enorm belastende Situation ständiger Überfälle war vorbei!

13. Wie haben damals die politisch Mächtigen auf die entstehende islamische Gemeinschaft reagiert?

Zunächst fiel die neue Bewegung Muhammads (a.s.) den Großmächten der damaligen Zeit, wie dem Oströmischen und dem Persischen Reich, kaum auf, denn die arabische Halbinsel galt geopolitisch als wenig bedeutend. Da die Mekkaner aber Kontakte zu einigen Regionalmächten unterhielten und zu einigen sogar eine Art Bündnis bestand, erfuhren diese von der Entwicklung und den Spannungen zwischen den Mekkanern und Muslimen. Der erste Rückschlag in ihren Bemühungen, die Entstehung der islamischen Gemeinschaft zu verhindern, wurde den Mekkanern durch einen eigentlich mit ihnen befreundeten christlichen Herrscher von Abessinien zugefügt, als dieser sich weigerte, die Muslime, die dort Zuflucht gefunden hatten, an die Mekkaner auszuliefern. Später erkannte auch das Oströmische Reich, dass der neue sich auf der arabischen Halbinsel verbreitende Glaube, ihnen und ihrem Einfluss auf die arabischen Gebieten gefährlich werden könnte. So kam es schließlich zu kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen den Oströmern und den Muslimen. Der Prophet Muhammad (a.s.) sandte zudem Botschaften an die Herrscher der damaligen Welt und forderte sie zur Annahme des Islams auf, was dann einige von ihnen auch taten.

14. Wie kam es, dass Muhammad (a.s.) auch die politische Führung übernahm?

Wie das Judentum kennt auch der Islam keine Trennung von Geistlichem und Weltlichem. Das zeigt sich vor allem in den Konzepten für eine gottergebene Lebensweise, die der Islam für die unterschiedlichsten Lebensbereiche liefert: Privat- und Familienleben gehören ebenso dazu wie Wirtschaft, internationale Beziehungen usw. So ist es nicht verwunderlich, dass der Prophet Muhammad (a.s.) als Beispiel in unterschiedlichsten Funktionen wahrgenommen wird: Als Familienvater und Ehemann, als Nachbar und Freund, als Diplomat und Staatsmann.

15. Ist der Prophet Muhammad (a.s.) gestorben?

Der Prophet Muhammad (a.s.) war, wie alle anderen Propheten vor ihm, ein

menschliches Wesen. Da er niemals eine göttliche Wesensart für sich beanspruchte und sogar immer darauf hinwies, dass ihm so etwas nicht zugeschrieben werden sollte, lebte und starb er wie ein Mensch. Der Unterschied zwischen ihm und anderen Menschen bestand „nur“ darin, dass Gott ihm den Koran offenbarte und Gott seine Verhaltensweisen vor Verfehlungen beschützte. Der Prophet Muhammad (a.s.) wird deshalb von den Muslimen geehrt und geliebt und als nachzueiferndes Vorbild angesehen, aber in keiner Weise angebetet.

16. Warum war der Prophet Muhammad (a.s.) mit mehreren Frauen verheiratet?

Als 25-jähriger heiratete der Prophet Muhammad (a.s.) die vierzigjährige Khadidscha - eine angesehene, verwitwete Kauffrau. Bis zu ihrem Tode führten sie eine glückliche und harmonische Ehe, aus der sechs Kinder hervorgingen.

Nach dem Tode Khadidschas ging Muhammad (a.s.) mit mehreren Frauen eine Ehe ein, wobei nur eine davon zuvor nicht verheiratet gewesen war. Mit einer dieser Frauen hatte er einen weiteren Sohn (Ebrahim), der allerdings auch nicht lange lebte. Alle anderen seiner Frauen waren verwitwet oder geschieden und damit ohne Schutz in der Gesellschaft. Dass der Prophet (a.s.) die Versorgung dieser verwitweten oder geschiedenen Frauen übernahm, einschließlich ihrer unmündigen Kinder, spielte eine wesentliche Rolle bei der Heirat. Zudem bewirkte die Heirat des Propheten Muhammad (a.s.) mit manchen seiner Frauen, dass die Stämme, denen sie angehörten, der damaligen Sitte gemäß, eine engere Bindung an die Gemeinschaft der Muslime aufbauten. Für Muslime ist die Mehrehe Muhammads (a.s.), genauso wie von anderen biblischen Propheten, von Gott erwünscht. Dass seine Frauen sämtlich mit dem Propheten Muhammad (a.s.) zufrieden waren und dass sie trotz zum Teil großer materieller Entbehrungen zu ihm standen und ihn unterstützten, wird als ein Hinweis auf die Prophetenschaft Muhammads (a.s.) gedeutet.

17. Was meinte Muhammad (a.s.) zur Stellung der Frau in Familie und Gesellschaft?

Die Stellung der Frauen in der Stammesgesellschaft auf der Arabischen Halbinsel war gleich die eines Sklaven, wobei es hier nur wenige Ausnahmen gab. So wurde es nicht selten als eine Schande angesehen, wenn eine Frau ein Mädchen auf die Welt brachte. Um dieser Schande zu entgehen, wurden die neugeborenen Mädchen oftmals in die Wüste gebracht und dort bei lebendigem Leibe verscharrt. Mit der Offenbarung des Koran und durch das gelebte Beispiel des Propheten Muhammad (a.s.), wurde ein Mädchen einem Jungen gleichwertig eingestuft. Der Prophet verurteilte Männer, die ihre Frauen schlecht behandelten und zeigte durch sein eigenes Beispiel, wie man in der Ehe gerecht und liebevoll mit seiner Frau umgehen soll. Er betonte, dass die Frau vor Gott die gleiche Stellung hat wie der Mann und dass Frauen und Männer sich ergänzen.

18. Wie verhielt sich Muhammad (a.s.) gegenüber Angehörigen anderer Religionen?

Der Auftrag, den der Prophet Muhammad (a.s.) erhalten hatte, war gegenüber allen seinen Mitmenschen gleich, ob es sich nun um Juden, Christen oder Götzendiener handelte, nämlich die Übermittlung der Botschaft Gottes. Er sprach mit seinen Gesprächspartnern entsprechend ihren Glaubensvorstellungen über seinen Auftrag und rief sie dazu auf, sich dem Willen Gottes zu ergeben. Dabei zeigte er seinem Gegenüber großen Respekt und menschliche Nähe und ertrug auch persönliche Beleidigungen und Verfolgung mit Geduld. Er lehrte seinen Anhängern, dass zu den Christen und Juden eine besondere Nähe besteht und dass die Menschen die freie Wahl haben, den Glauben an Gott zu bestätigen oder abzulehnen und dass Muslime ihre Mitmenschen mit Güte behandeln sollen. Er betonte zudem, dass eine gerechte Behandlung aller Menschen eine unabdingbare Voraussetzung für eine islamische Lebensweise sei.

19. Was bedeutet es, der Lehre Muhammad (a.s.) und seinem Beispiel im 21. Jahrhundert zu folgen?

Der Mensch kann sich Gott nicht als Vorbild nehmen, da er Ihm nicht wesensgleich ist. Daher muss er, um ein gottgefälliges Leben führen zu können, ein Vorbild haben, nach dem er sich richten kann. Der Prophet Muhammad (a.s.) wird von Gott mit seiner Persönlichkeit dem Menschen selbst als Lebensmodell präsentiert (Koran 33:21; 68:4), da er seine Charakterschulung und Erziehung durch Gott genoss. Das Vorbild Muhammads (a.s.) ist jedoch nicht nur in seinem menschlichen Leben und seinen persönlichen Vorzügen, sondern vor allem in seinem Weg, den Handlungen und Aussagen, die zu Gottes Zufriedenheit führten, zu suchen.

20. Gibt es Aussagen von Muhammad (a.s.) über die Bewahrung der Schöpfung?

Der Koran erwähnt, dass der Prophet Muhammad (a.s.) als „eine Barmherzigkeit für alle Welten“, d.h. für die ganze Schöpfung, gesandt wurde. Es ist deswegen nicht verwunderlich, dass nicht nur Aussagen und Empfehlungen bezüglich der Menschen von ihm überliefert sind. Er gab auch Anweisung und Ratschläge über die gute und milde Behandlung von Tieren und dem behutsamen Umgang mit der Umwelt. Er erzählte Gleichnisse, die aufzeigten, dass, wer Tiere gut behandelt von Gott belohnt und wer sie quält, von ihrem Schöpfer dafür bestraft werden wird. Er lehrte seine Anhänger, Ressourcen wie Wasser nicht zu verschwenden und einen positiven Beitrag zur Umwelt zu leisten, indem sie z.B. Bäume pflanzen sollten.

21. Wie sicher sind das Leben und die Aussprüche Muhammad (a.s.) überliefert?

Schon zu Lebzeiten Muhammads (a.s.) gab es bestimmte Personen, denen es erlaubt war, neben dem Koran auch die Aussagen des Propheten Muhammad (a.s.) aufzuschreiben. Daneben gab es manche Gefährten Muhammads (a.s.), die ihn stets begleiteten und sich seine Aussprüche merkten und sie dann anderen weitererzählten. Bei der Weitergabe wurde genau darauf geachtet, dass die Aussagen wortgetreu übermittelt wurden und man zählte bei der weiteren Überlieferung die ganze Kette aller Überlieferer auf. So wurde sichergestellt, dass der übermittelte Ausspruch des Propheten (a.s.) in seiner Echtheit überprüfbar blieb. Schon in der Mitte des 8. Jahrhunderts (ca. 100 Jahre nach dem Tode des Propheten) und auch später, wurden die Überlieferungen von muslimischen Gelehrten gesichtet, gesammelt und kategorisiert. Seit dieser Zeit gibt es viele schriftliche Zusammenstellungen der Überlieferungen des Propheten Muhammad (a.s.).

22. Hat Muhammad (a.s.) nicht einfach die Lehre der Christen und Juden übernommen und umformuliert?

Die Behauptung, dass Muhammad (a.s.) durch den Kontakt mit Juden und Christen, den christlichen und jüdischen Glauben kennen gelernt habe und so seine „neue“ Religion formulierte, ist meist in der Literatur christlicher Missionare oder Orientalisten zu finden. Diese Aussagen gründen nicht auf Fakten und finden in der Lebensbiographie des Propheten Muhammad (a.s.) keine Bestätigung. Da Muhammad (a.s.) selbst Analphabet war, hätte er die Schriften der Christen und Juden überhaupt nicht studieren und somit auch nicht von ihnen abschreiben können. Desgleichen gibt sein Umfeld, das den Götzenkult praktizierte, keinen Anhaltspunkt dafür, dass er intensive Kontakte zu ihnen hatte. Auch die Tatsache, dass viele Juden und Christen nach einer Begegnung mit Muhammad (a.s.) den Islam annahmen, widerspricht dieser Theorie, weil diese als erste die Übernahme und Verfälschung ihrer Lehre bemerkt hätten. Parallelen zwischen der biblischen Lehre und dem islamischen Glauben lassen sich eher dadurch erklären, dass die Offenbarungen der Christen und Juden im Grunde auf die gleiche Quelle wie die des Koran, nämlich auf den Einen Gott, zurückzuführen sind.

23. Was hat der Prophet Muhammad (a.s.) über Jesus (a.s.) gesagt?

Muhammad (a.s.) war ein Nachfolger Jesu und bezeichnete ihn als „seinen Bruder“. Als er mit Christen über Jesus (a.s.) sprach, betonte er stets den Sachverhalt, dass Jesus (a.s.) nicht Gott oder Gottes Sohn ist. Der Prophet Muhammad (a.s.) berichtete, dass er in einem Traum Jesus gesehen habe und beschreibt ihn wie folgt:

„Als ich nachts bei der Kaaba schlief, sah ich im Traum einen Mann mit lohfarbener Haut, so schön, wie man einen Mann mit lohfarbener Haut sehen kann. Sein gelocktes Haar fiel bis zwischen seine Schultern, vom Kopfhair des Mannes tropfte Wasser, und er hatte seine Hände auf die Schultern zweier Männer gelegt und umschritt das Heilige Haus, und ich fragte: ‚Wer ist das?‘ und

sie sagten: „Das ist Isa (Jesus), Sohn der Maryam (Maria)“ (überlief. bei Buhari, IV, 649 in „Der Islam und Jesus“, A. v. Denffer, München 1995, S. 43ff). Der Prophet erklärte einmal: "Wer bezeugt, dass kein Gott da ist außer Allah, der keinen Teilhaber hat, und dass Muhammad Sein Diener und Gesandter ist, und dass Isa (Jesus) der Diener Allahs und Sein Gesandter und Sein Wort ist, dass Er Maryam (Maria) entboten hat und von Seinem Geist, und (bezeugt), dass das Paradies wahr ist und das Höllenfeuer wahr ist, den lässt Allah ins Paradies eingehen um dessentwillen, was er (im Diesseits) getan hat." (Buhari).

24. Hat Muhammad (a.s.) die gleiche Stellung im Islam wie Jesus (a.s.) im Christentum?

Der Islam ist nicht eine Religion, die Muhammad (a.s.) begründet hat. Der Islam (auf Arabisch heißt Islam etwa „Hingabe - zu Gott“) ist die Lebensweise, die alle Gesandten und Propheten Gottes samt Jesus (a.s.) gepredigt und gelebt haben und somit die ewige Urreligion. Aus diesem Grund ist Muhammad (a.s.) der Verkünder des „Islam“ in seiner endgültigen Form und er ist der abschließende Gesandte Allahs.

Muslimen lieben Muhammad (a.s.), weil er der Gesandte Gottes ist. Sie folgen ihm, weil er ein Leben in völliger Gottergebenheit verbracht hat und verehren ihn, weil er der auserwählte Prophet ist. Aber sie erhöhen ihn nicht auf die Stufe Gottes und betrachten ihn nicht als einen Mittler zwischen Gott und den Menschen. Denn der Prophet (a.s.) sagte selbst zu seinen Gefährten: „Erhöht mich nicht wie die Christen Jesus erhöht haben. Ich bin der Knecht Allahs. Sagt: Er ist der Diener und Gesandte Allahs (Ahmad, Bd. I, S.24).

Es gibt im Koran Stellen, die auf Muhammads (a.s.) edlen Charakter hinweisen: **Er ist aus Barmherzigkeit für die Welt gesandt** (Al Anbija, Vers 107); **er ist wahrlich von edlem Charakter** (Al Qalam, Vers 4); **im Gesandten Gottes habt ihr wahrlich ein schönes Vorbild** (Ahzab, 21). Im Islam genießt der Prophet Muhammad einen hohen Wert, da er den Koran übermittelt hat. Die Muslimen benennen mit Vorliebe ihre eigenen Kinder nach ihm und begehen feierlich seinen Geburtstag. Seine Lebensweise und seine Worte gelten als Richtschnur für die Gläubigen. Er wird als Vorbild und Lehrer empfunden, weil er die islamische Botschaft praktisch vorgelebt hat.

Abu S`ad Al Chudri überliefert, dass der Prophet die Kamele fütterte, im Haushalt arbeitete, seine Schuhe flickte, seine Kleider nähte, die Ziegen molk, mit den Dienern aß, mit ihnen das Mehl mahlte und die Einkaufssachen vom Markt nach Hause trug. Er grüßte die Reichen und Armen und besuchte die Kranken. Es wird überliefert, dass der Prophet einen jüdischen jungen Mann besuchte, der krank wurde. Er lud ihn zum Islam ein. Dieser schaute seinen Vater, der bei ihm war, an. Sein Vater sagte ihm: Gehorche Abu Al Kasim. Da nahm der junge Mann den Islam an und starb kurze Zeit später.

25. Gibt es in Heiligen Schriften anderer Religionen Hinweise auf Muhammad (a.s.)?

Der Koran erwähnt, dass in den frühen Heiligen Schriften die Ankunft des Propheten Muhammad (a.s.) angedeutet wird (Koran 7:157; 61:6). So finden sich auch in der Bibel Stellen, die nach muslimischer Lesart auf die Ankunft des Propheten Muhammad (a.s.) Hinweise geben, wobei das Profil des Angekündigten besonders in sechs wesentlichen Elementen mit dem des Propheten Muhammad (a.s.) übereinstimmt: Der Linie der Propheten, seinen Eigenschaften, dem Ort seines Auftretens, der Offenbarung, die ihm gegeben wird, den Ereignissen, die sich in seiner Zeit zutragen werden und dem Zeitpunkt seines Kommens. Zudem finden sich Prophezeiungen über den Propheten Muhammad (a.s.) in den Schriften der Hindus, wie z. B. in der Atharva Veda, einem der vier Bücher der Veden und in der persischen Zend Avesta, der Heiligen Schrift der Zoroastrier.

Wer ist ein Muslim?

Aber kommen wir nun zum Menschen, denn nur durch ihn wird ja der Islam in dieser Welt manifestiert und nur für ihn hat Allah seinem Propheten den Islam offenbart. Bei einem Menschen, der an einen solchen wie gerade beschriebenen Gott aufrichtig glaubt, muss jede dieser erwähnten Eigenschaften Gottes ihren Einfluss auf die Bildung seiner Persönlichkeit ausüben. Jede dieser von Gott über sich selbst im Koran erwähnten Eigenschaften muss zu einer direkten Reaktion im persönlichen und gemeinschaftlichen Verhalten eines jeden führen, dessen Glaube nicht nur Lippenbekenntnis ist. Die Eigenschaften Gottes müssen sich unweigerlich in der Persönlichkeit eines gläubigen Muslims widerspiegeln. Deshalb wurde gesagt: *"takhallaqû bi akhlâqi-llâh"* - "Bildet eure Persönlichkeit aus den Eigenschaften Gottes." Es darf jedoch niemals daraus verstanden werden, dass der Mensch gottgleich oder auch nur gottähnlich werden könnte, sondern die wahre Bedeutung dieses weisen Befehls ist, wie schon erwähnt, dass sich die Eigenschaften Gottes in den Worten und Taten des Gläubigen wider spiegeln sollen.

Muslim sein (werden) bedeutet, alle materiellen, weltlichen und nichtgöttlichen Maßstäbe abzulehnen und sich selbst und den anderen nur noch mit dem einzig gültigen göttlichen Maßstab zu messen. Unterschiede wie Arm und Reich, Weiß und Schwarz, Herr und Diener, Deutscher und Inder werden unwichtig und für aufgehoben erklärt. - Und an ihre Stelle tritt die Unterscheidung gemäß dem göttlichen Maßstab: nach Gottesfurcht, nützlichem Wissen und guten Taten. Und niemand darf aufgrund anderer Unterscheidungen bevorzugt oder benachteiligt werden.

Muslim sein (werden) bedeutet auch, Gott als die einzige Quelle aller Gesetze anzuerkennen. Auch die von 90% der Bevölkerung gewählte Regierung hat nie das Recht, auch nicht mit absoluter oder Zweidrittelmehrheit, etwas zu verbieten, was Gott erlaubt hat, bzw. etwas zu erlauben, was Gott verboten hat. Jeder Herrscher, jede Regierung, jeder Einzelne ist immer nur ausführende Gewalt, denn Gesetze zu geben steht allein Gott zu.

Muslim sein heißt, die Gleichheit aller Menschen anzuerkennen, nicht nur mit dem Wort, sondern auch - oder vor allem - durch die Tat. Alle Menschen haben

die gleiche Herkunft und alle werden wieder zu Erde werden. Niemand hat das Recht, sich aufgrund seiner Hautfarbe, seines Familienadels oder sonst eines Unterschieds über einen anderen zu erheben. Alle stehen nebeneinander unter Gott. So, wie die Muslime im Gebet ohne Rangunterschied nebeneinander stehen. So, wie sie während der Pilgerfahrt alle die gleiche Kleidung tragen und so, wie sie alle bei ihrem Tode in nichts weiter als einem weißen Tuch begraben werden. Genau so sollen sie auch im Leben Schulter an Schulter, Hand in Hand zur Verbesserung der menschlichen Gesellschaft beitragen, ohne jeden Rangunterschied.

Muslim sein bedeutet schließlich, dass sich der Mensch dadurch, dass er sich Gott allein unterwirft, von jeglichem Götzendienst befreit. Ein Muslim kann weder der Diener des Geldes noch der Diener eines anderen Menschen noch der Diener seiner eigenen Triebe sein. Dadurch, dass er sich dem einzig Dienenswürdigen freiwillig unterworfen hat, hat er sich aus dem Dienst aller dienstunwürdigen Götzen freigekauft. Und genau das wollte der Gefährte des Propheten ausdrücken, als er dem persischen Feldherrn sagte: "Wahrlich, wir sind gekommen, um die Menschen von Dienern und Sklaven zu Dienern Gottes zu machen, und um sie von der Verwirrung der Religionen zur Gerechtigkeit des Islams zu führen, und um sie aus der Enge (ihrer) Welt in die Weite der göttlichen Welt zu leiten."

Muslim sein heißt, sich völlig zu unterwerfen, aber diese Unterwerfung ist in Wirklichkeit der Sprung in die Freiheit, denn ein Mensch kann sich nur dann von aller, des Menschen unwürdigen, Versklavung befreien, wenn er diese freiwillige Unterwerfung unter den Willen Gottes vollzieht. Freiwillig hat er sich unterworfen und somit jeder unfreiwilligen Versklavung den Weg verbaut.

Ein Mensch, der sich völlig Gott unterwirft, ist der einzige wirklich freie Mensch. Muslim sein bedeutet auch, Revolutionär zu sein, denn der Islam ist die einzige wirklich permanente Revolution: Die Revolution gegen alles Unrecht und alles Schlechte, für das Recht und alles Gute. Da das Schlechte - das Dasein des Schlechten - eine menschliche Realität ist, wird und muss es immer da sein, denn selbst das Schlechte hat seine positiven Aufgaben. Weil das Schlechte immer vorhanden sein wird und der Muslim die Pflicht zur Beseitigung des Schlechten hat, muss er immer Revolutionär sein. Ein Muslim muss versuchen, alles Übel in sich und in der Gesellschaft auszurotten, durch gutes Beispiel und hilfreichen Ratschlag, wenn es sich um ein passives Übel handelt sowie durch revolutionäre Methoden, wenn er es mit einer aktiven, schlechten Kraft zu tun hat.

Selbst die kommunistische Revolution erreicht der Theorie nach einmal eine Endphase. Die islamische Revolution jedoch ist immer während und täglich anwesend.

Muslim sein bedeutet nicht, seine Triebe zu unterdrücken oder auszuschalten, nur um Gott zu gefallen, so wie es ein christlicher Asket tut, oder um damit der Gesellschaft zu dienen, wie es der Kommunismus von den Menschen verlangt. Es bedeutet aber auch nicht, ein hegelscher Übermensch zu sein, noch bedeutet es, seinen Trieben völlig freien Lauf zu lassen.

Eigenschaften des gläubigen Muslims

Ein Mensch, der nach dem Koran lebt, wird seine Liebe denen erweisen, die auch nach dem Koran leben, den Gläubigen. Die Gläubigen haben Eigenschaften, die sich aus ihrem Glauben an Allah ergeben und die sie liebenswert machen. Ein Gläubiger wird bei einem anderen Gläubigen nach demselben Charakter suchen und sie lieben, weil er diesen bei ihnen gesehen hat. Je stärker dieser Charakter bei einem Gläubigen zu erkennen ist, desto tiefer wird diese Liebe sein.

Einige wichtige Eigenschaften der Gläubigen, die uns Allah im Koran bekannt gegeben hat, sind folgende:

- Die Gläubigen dienen nur Allah. Es gibt keinen anderen Gott außer Ihm. (Sure 1:1-7 - al-Fatiha; Sure 4:36 - an-Nisa)
- Sie fürchten Allah. Sie vermeiden etwas zu tun, was Allah verboten hat oder was gegen Sein Wohlgefallen ist. (Sure 3:102 - Al-'Imran; Sure 36:11 - Ya Sin; Sure 64:15, 16 - at-Taghabun; Sure 39:23 - az-Zumar)
- Sie vertrauen nur auf Allah. (Sure 2:249 - al-Baqara; Sure 9:25, 26 - at-Tauba)
- Sie haben außer vor Allah vor niemandem Angst. (Sure 33:39 - al-Ahzab)
- Sie sind nur Allah dankbar. Aus diesem Grund frohlocken oder trauern sie nicht, wenn sie ökonomisch in Wohlstand oder in Armut sind. (Sure 2:172 - al-Baqara; Sure 17:3 - al-Isra; Sure 14:7 - Ibrahim)
- Sie sind fest im Glauben. Niemals denken sie an etwas anderes, als das Wohlgefallen Allahs zu erwerben. Jeden Tag erweisen sie ihren Dienst mit wachsendem Eifer und mit Begeisterung. (Sure 49:15 - al-Hudschurat; Sure 2:4 - al-Baqara)
- Sie widmen sich dem Koran. Sie richten sich in all ihren Handlungen nach dem Koran. Sie geben eine Eigenschaft sofort auf, wenn sie bemerken, dass diese nach dem Koran falsch ist. (Sure 7:170 - al-A'raf; Sure 5:49 - al-Ma'ida; Sure 2:121 - al-Baqara)
- Sie gedenken Allahs immer. Sie wissen, dass Allah alles sieht und hört und sie erinnern sich immer an die unendliche Macht Allahs. (Sure 3:191 - Al-'Imran; Sure 13:28 - ar-Ra'd; Sure 7:205 - al-A'raf; Sure 29:45 - al-'Ankabut)
- Sie sind sich ihrer Schwäche gegenüber Allah bewußt. Sie sind demütig. (Dies bedeutet aber nicht, dass sie gegenüber anderen Menschen schwach sind und dass sie sich deswegen nicht selbstsicher verhalten.) (Sure 3:286 - Al-'Imran; Sure 7:188 - al-A'raf)
- Sie wissen, dass Allah die Macht über alle Dinge hat. Aus diesem Grund werden sie nie ängstlich, sie verhalten sich immer besonnen und freundlich. (Sure 9:51 - at-Tauba; Sure 64:11 - at-Taghabun; Sure 10:49 - Yunus; Sure 57:22 - al-Hadid)

- Sie haben sich auf das Jenseits ausgerichtet; ihr Hauptziel ist das Jenseits. Sie benutzen jedoch auch den weltlichen Segen und sie sehnen sich in dieser Welt nach einer Umgebung, die dem Paradies ähnelt. (Sure 4:74 - an-Nisa; Sure 38:46 - Sad; Sure 7:31, 32 - al-A'raf)
- Sie nehmen nur Allah, Seinen Gesandten und die Gläubigen zu Freunden. (Sure 5:55, 56 - al-Ma'ida; Sure 58:22 - al-Mudschadala)
- Sie haben Verstand. Sie sind immer aufmerksam und wachsam, weil sie nie das Bewusstsein der Anbetung verlieren. (Sure 23:54 - al-Mu'minun; Sure 39:18 - az-Zumar)
- Sie bemühen sich mit ihrer ganzen Kraft auf Allahs Weg. Sie führen gegen die Ungläubigen, besonders gegen die Führer der Ungläubigen, einen großen geistigen Kampf. Sie setzen ihren Kampf fort, ohne zu ermatten und zu trauern. (Sure 8:39 - al-Anfal; Sure 22:78 - al-Hadsch; Sure 49:15 - al-Hudschurat; Sure 9:12 - at-Tauba)
- Sie zögern nicht, das Rechte zu sagen. Sie sehen nicht davon ab, die Wahrheit aufzudecken, weil sie sich vor den Menschen genieren. Sie fürchten den Vorwurf des Tadelnden nicht. Sie sorgen sich nie über den Spott und die Angriffe der Ungläubigen. (Sure 5:54 - al-Ma'ida; Sure 7:2 - al-A'raf)
- Sie versuchen jeden Weg, um die Religion Allahs zu verbreiten und sie laden die Menschen auf unterschiedliche Weise zum Glauben ein. (Sure 71:5-9 - Noah)
- Sie unterdrücken niemanden. Sie sind barmherzig und weichherzig. (Sure 16:125 - an-Nahl; Sure 9:128 - at-Tauba; Sure 11:75 - Hud)
- Sie geraten nicht in Zorn, sie sind tolerant und verzeihend. (Sure 3:134 - Al-'Imran; Sure 7:199 - al-A'raf; Sure 42:40-43 - asch-Schura)
- Sie sind vertrauenswürdige Menschen. Sie beeindruckten die anderen Menschen mit ihrer starken Persönlichkeit und sie erwecken Vertrauen bei anderen Menschen. (Sure 44:44 - ad-Dukhan; Sure 81:19-21 - at-Takwir; Sure 5:12 - al-Ma'ida; Sure 16:120 - an-Nahl)

Doch sehen wir uns das Zusammenspiel der Gläubigen mit ihrer Umwelt an:

- Ihnen werden Zauberei und Verrücktheit zum Vorwurf gemacht. (Sure 7:132 - al-A'raf; Sure 10:2 - Yunus; Sure 38:4 - Sad; Sure 15:6 - Al-Hidschr; Sure 54:9 - al-Qamar)
- Sie werden unterdrückt und tyrannisiert. (Sure 42:49, 167 - asch-Schura; Sure 29:24 - al-'Ankabut; Sure 36:18 - Ya Sin; Sure 14:6 - Ibrahim; Sure 27:49, 56 - an-Naml; Sure 11:91 - Hud)
- Sie erdulden Drangsal und Leid. (Sure 29:2, 3 - al-'Ankabut; Sure 2:156, 214 - al-Baqara; Sure 3:142, 146, 195 - Al-'Imran; Sure 33:48 - al-Ahzab; Sure 47:31 - Muhammad; Sure 6:34 - al-An'am)
- Sie haben keine Angst vor Unterdrückung und Tod. (Sure 9:111 - at-Tauba; Sure 3:156-158, 169-171, 173 - Al-'Imran; Sure 26:49, 50 - asch-Schu'ara'; Sure 37:97-99 - as-Saffat; Sure 4:74 - an-Nisa)

- Sie werden von den Ungläubigen angegriffen und verspottet. Die Ungläubigen schmieden Ränke gegen sie. (Sure 2:14, 212 - al-Baqara)
- Sie sind unter dem Schutz Allahs. Alle Ränke, die gegen sie geschmiedet werden, sind wirkungslos. Allah schützt sie gegen alle Verleumdungen und Komplote und bevorzugt sie vor allen Völkern. (Sure 3:110, 111, 120 - Al-'Imran; Sure 14:46 - Ibrahim; Sure 8:30 - al-Anfal; Sure 16:26 - an-Nahl; Sure 12:34 - Yusuf; Sure 22:38 - al-Hadsch; Sure 5:42, 105 - al-Ma'ida; Sure 4:141 - an-Nisa)
- Sie sind vor den Ungläubigen auf der Hut. (Sure 4:71, 102 - an-Nisa; Sure 12:67 - Yusuf)
- Sie haben den Teufel und seine Mitverschworenen zu ihren Feinden erklärt. (Sure 35:6 - al-Fatir; Sure 43:62 - az-Zukhruf; Sure 60:1 - al-Mumtahina; Sure 4:101 - an-Nisa; Sure 5:82 - al-Ma'ida)
- Sie kämpfen gegen die Heuchler und freunden sich nicht mit Menschen an, die heuchlerische Charaktereigenschaften haben. (Sure 9:83, 95, 123 - at-Tauba)
- Sie tragen Schrecken in die Herzen der Ungläubigen. (Sure 33:60-62 - al-Ahzab; Sure 59:6 - al-Haschr; Sure 9:14, 15, 52 - at-Tauba)
- Ihre Handlungsweise ist gegenseitige Beratung. (Sure 42:38 - asch-Schura)
- Sie sehnen sich nicht nach dem prahlerischen Leben der Ungläubigen. (Sure 18:28 - al-Kahf; Sure 9:55 - at-Tauba; Sure 20:131 - Ta Ha)
- Sie werden nicht durch Reichtum oder Status beeindruckt. (Sure 22:41 - al-Hadsch; Sure 28:79, 80 - al-Qasas; Sure 16:123 - an-Nahl)
- Sie achten streng auf alle Gebete. (Sure 2:238 - al-Baqara; Sure 8:3 - al-Anfal; Sure 23:1, 2 - al-Mu'minun)
- Sie gehorchen nicht der Mehrheit auf Erden, sondern den Befehlen Allahs. (Sure 6:116 - al-An'am)
- Sie versuchen immer, Ihm nahe zu kommen und für die Rechtschaffenen ein Vorbild zu sein. (Sure 5:35 - al-Ma'ida; Sure 35:32 - al-Fatir; Sure 56:10-14 - al-Waqi'a; Sure 25:74 - al-Furqan)
- Sie werden nicht vom Satan beeinflusst. (Sure 7:201 - al-A'raf; Sure 15:39-42 - Al-Hidschr; Sure 16:98, 99 - an-Nahl)
- Sie folgen nicht blindlings ihren Vorvätern. Sie benehmen sich nach den Regeln des Korans. (Sure 14:10 - Ibrahim; Sure 11:62, 109 - Hud)
- Sie erlauben nicht, dass Frauen schlecht behandelt werden. (Sure 24:4 - an-Nur; Sure 65:65 - at-Talaq; Sure 2:231, 241 - al-Baqara; Sure 4:19 - an-Nisa)
- Sie vermeiden Verschwendung. (Sure 6:141 - al-An'am; Sure 25:67 - al-Furqan)

- Sie schützen ihre Keuschheit und sie heiraten auf die Weise, die Allah wünscht. (Sure 23:5, 6 - al-Mu'minun; Sure 24:3, 26, 30 - an-Nur; Sure 6:221 - al-An'am; Sure 5:5 - al-Ma'ida; Sure 4:171 - an-Nisa)
- Sie sind gemässigt, wenn sie ihre Gebete verrichten. (Sure 6:143 - al-An'am; Sure 4:171 - an-Nisa)
- Sie sind opferfreudige Menschen. (Sure 76:8 - al-Insan; Sure 3:92, 134 - Al-'Imran; Sure 9:92 - at-Tauba)
- Sie achten auf Sauberkeit. (Sure 6:125, 168 - al-An'am; Sure 74:1-5 - al-Muddaththir)
- Sie legen Wert auf Ästhetik und Kunst. (Sure 34:13 - Saba; Sure 27:44 - an-Naml)
- Sie reden nicht hinter dem Rücken schlecht über einander, suchen nicht nach Fehlern der anderen. (Sure 49:12 - al-Hudschurat)
- Sie vermeiden den Neid. (Sure 4:128 - an-Nisa)
- Sie bitten Allah um Nachsicht. (Sure 2:286 - al-An'am; Sure 3:16, 17, 147, 193 - Al-'Imran; Sure 59:10 - al-Haschr; Sure 71:28 - Noah)

Die wahre Islamische Moral

In keinem Teil des Koran befiehlt Allah den Gläubigen, auf Gewalttätigkeit mit Gewalttätigkeit zu reagieren. Im Gegenteil: Allah befiehlt den Muslims, "auf Übel mit Güte zu reagieren":

Das Gute und das Böse sind fürwahr nicht gleich. Wehre (das Böse) mit Besserem ab, und schon wird der, zwischen dem und dir Feindschaft war, dir wie ein echter Freund werden. (Fussilat: 34)

Es gibt Menschen, die behaupten, sich ihrer Religion entsprechend zu verhalten, während sie jedoch ihre Religion missverstehen oder falsch ausüben. Aus diesem Grund bekommt man eine falsche Vorstellung von der Religion, wenn man diese Menschen zum Vorbild nimmt. Der beste Weg, den Islam zu verstehen, ist durch seine heilige Quelle.

Die heilige Quelle des Islams ist der Koran. Das Modell der Moral im Koran ist ganz verschieden von den Vorstellungen, die sich einige Menschen im Westen davon gebildet haben. Der Koran basiert auf den Begriffen der Tugendhaftigkeit, der Liebe, des Mitgeföhls, der Gnade, der Bescheidenheit, der Opferbereitschaft, der Toleranz und des Friedens. Ein Muslim, der tatsächlich diesen moralischen Geboten entsprechend lebt, ist in hohem Grade kultiviert, nachdenklich, tolerant, vertrauenswürdig und angenehm im Umgang. Denen, die sich in seiner Gesellschaft befinden, erweist er Liebe und Respekt und gibt ihnen Seelenfrieden und Lebensfreude.

Der Islam als Religion des Friedens und Wohls

Das Wort "Islam" bedeutet auf Arabisch "Frieden". Der Islam ist eine Religion, die herabgesandt wurde, um der Menschheit ein Leben in Ruhe und Frieden anzubieten, in dem sich die ewige Gnade und das Mitleid Allahs manifestieren. Allah lädt alle Menschen ein, die moralischen Unterweisungen des Koran als Modell anzunehmen, um dadurch Gnade, Mitleid, Toleranz und Frieden auf der Welt zu verbreiten. Im 208. Vers der Sure al-Baqara wird die folgende Weisung gegeben:

Ihr, die den Glauben verinnerlicht habt! Tretet in die Ergebenheit ganzheitlich ein und folgt nicht den Fußstapfen des Satans! Gewiss, er ist für euch ein offenkundiger Feind.

Wie wir in diesem Vers erfahren, werden die Menschen Wohlsein und Glück erhalten, indem sie den moralischen Unterweisungen des Koran entsprechend leben.

Allah verflucht das Unheil

Allah hat der Menschheit befohlen, das Übel zu meiden. Er hat Unmoral, Rebellion, Grausamkeit, Aggressivität, Mord und Blutvergießen verboten. Diejenigen, die diesem Gebot Allahs nicht nachkommen, treten damit in die Fußstapfen des Satans (wie Er im Vers oben verkündet hat) und nehmen damit eine Haltung ein, die Allah eindeutig für ungesetzlich erklärt hat. Von den vielen Versen, die sich auf dieses Thema beziehen, hier nur zwei Beispiele:

Diejenigen aber, welche ihre Verpflichtungen gegenüber Allah brechen, nachdem sie sie eingegangen waren, und zerreißen, was Allah zu verbinden geheißen hat, und Unheil auf Erden stiften - sie erwartet Zurückweisung und eine üble Wohnstatt. (Sure ar-Ra'd: 25)

Und suche mit dem, was dir Allah gegeben hat, die künftige Wohnung, ohne deinen Anteil an dieser Welt zu vergessen. Und tu Gutes, so wie Allah dir Gutes tat, und stifte kein Verderben auf Erden; siehe, Allah liebt nicht die, welche Unheil stiften! (Sure al-Qasas: 77)

Wie wir erkennen können, hat Allah jede Art boshafter Taten in der Religion des Islams einschließlich des Terrorismus und der Gewalttätigkeit verboten und diejenigen verurteilt, die solche Taten ausführen. Ein Muslim verleiht der Welt Schönheit und arbeitet an ihrer Verbesserung.

Der Islam verteidigt Toleranz und Redefreiheit

Der Islam ist eine Religion, welche die Freiheit des Lebens, der Ideen und der Gedanken fördert. Streitigkeiten und Konflikte unter Menschen, Verleumdung, Misstrauen und negativen Gedanken gegenüber anderen, sind untersagt. Der Islam hat nicht nur Terror und Gewalttätigkeit, sondern selbst den geringfügigsten Zwang gegen andere Menschen bei der Unterbreitung von Ideen verboten.

Kein Zwang im Glauben! Klar ist nunmehr das Rechte vom Irrtum unterschieden. Wer die falschen Götter verwirft und an Allah glaubt, der

hielt sich bereits am sichersten Griff, bei dem es kein Abreißen gibt. Und Allah ist allhörend, allwissend. (Sure al-Baqara: 256)

So ermahne! Siehe, du bist nur ein Ermahner. Du hast keine Macht über sie. (Sure Ghadschiya: 21- 22)

Es ist gegen den Geist und das Wesen des Islam, irgendjemanden zu zwingen, an eine Religion zu glauben. Denn es ist notwendig, dass der Glaube aus freiem Willen und Gewissen angenommen wird. Selbstverständlich können Muslime einen anderen dazu aufzufordern, die moralischen Gebote, die im Koran gelehrt werden, einzuhalten, aber sie wenden dabei nie Zwang an.

Lassen Sie uns ein vollständig entgegengesetztes Modell der Gesellschaft vorstellen. Zum Beispiel eine Welt, in der die Menschen durch Gesetze gezwungen werden, gemäß den Bestimmungen der Religion zu leben. Solch ein Modell der Gesellschaft ist dem Islam vollkommen konträr, weil **der Glaube und die Anbetung nur dann Wert haben, wenn sie Allah gegenüber erwiesen werden**. Wenn es ein System geben würde, das die Menschen zum Glauben und Anbeten zwingt, würden die Menschen nur aus Furcht vor dem System fromm sein. Es ist vom Standpunkt der Religion her annehmbar, dass die Religion in einer Umgebung gelebt wird, in der Freiheit und die Befolgung des eigenen Gewissens erlaubt werden und dass sie nur für die Zustimmung Allahs gelebt wird.

Allah hat die Tötung unschuldiger Menschen verboten

Nach dem Koran ist es eine der größten Sünden, einen Mensch zu töten, der keine Schuld hat:

„... wer einen Menschen tötet - nicht als Vergeltung für einen getöteten Menschen und nicht wegen Anrichten von Verderben auf Erden - es so sei, als hätte er alle Menschen getötet, und wer ihm das Leben erhält, es so sei, als ob er der ganzen Menschheit das Leben erhalten hätte. Und gewiss, bereits kamen zu ihnen doch Unsere Gesandten mit den deutlichen Zeichen, dann sind viele von ihnen danach auf Erden gewiss des Maßes Überschreitende!“ (Sure al-Maida: 32)

„Und diejenigen, welche neben Allah keinen anderen Gott anrufen und niemanden töten, wo Allah doch zu töten verboten hat, außer nach Gesetz und Recht; und die keine Unzucht begehen: (Denn) wer dieses tut, findet Strafe.“ (Sure al-Furqan: 68)

Wie wir in den obigen Versen erkennen können, werden diejenigen, die unschuldige Menschen ohne eine Ursache ermorden, mit einer drastischen Strafe bedroht. Allah hat offenbart, dass eine Person zu töten eine ebenso große Sünde ist, wie alle Menschen zu töten. Niemand, der die Vorrechte Allahs respektiert, würde einem einzigen Menschen Schaden zufügen. Diejenigen, die glauben, dass sie Gerechtigkeit und Bestrafung in dieser Welt entgehen werden, werden nie der Rechenschaft entgehen können, die sie in Anwesenheit Allahs am Jüngsten Tag ablegen müssen. Deshalb achten die Gläubigen, die wissen, dass sie nach ihrem Tode Allah gegenüber Rechenschaft ablegen müssen, die Gebote Allahs.

Kein Zwang im Glauben

"Heiliger Krieg" steht nicht im Heiligen Koran. Dafür steht etwas ganz anderes da, nämlich das Wort Dschihad. Dschihad wird vom Muslim verlangt, nicht Krieg. Dschihad heißt wörtlich "Anstrengung". Es geht darum, dass der Muslim, was er tut, mit Anstrengung tun soll, man könnte sagen: mit ganzem Einsatz. Und dieser ganze Einsatz verlangt eben notfalls auch in dem geschilderten Fall den Einsatz von Leib und Leben, wenn alle anderen Mittel und Wege erfolglos geblieben sind und die Menschen gewaltsam daran gehindert werden, dem einen wahren Gott zu dienen und ihr Leben so zu gestalten, wie es Gott wohlgefällig ist.

Und bitte, verstehen Sie es recht: Es geht hier um die Freiheit, ja zu sagen zu Gottes Weg des Friedenmachers, nichts sonst. Wer will, soll die Freiheit haben, ja sagen zu können, darum geht es. Wer nicht will, braucht es nicht. Die Menschen sind frei in ihren Entscheidungen. Ein ganz wichtiger Satz aus dem Heiligen Koran lautet: "Es gibt keinen Zwang im Glauben, und Irregehen und Rechtleitung sind klar unterschieden", d.h.: der Mensch kann sich frei entscheiden. Worum es geht ist, dass diese Möglichkeit zur freien Entscheidung unter allen Umständen bestehen muss, weil hiervon ja auch das zukünftige Leben des Menschen abhängt: Gottes Lohn für den, der sich bemüht, Gott wohlgefällig zu leben. Und Gottes Strafe für den, der sich dagegen entschieden hat. Um den Menschen davor zu bewahren, der noch größeren Vernichtung im Jenseits ausgeliefert zu sein, die von unendlichem Ausmaß und von unbegrenzter Dauer ist, erlaubt der Islam dann notgedrungen den Krieg als die kleinere Vernichtung auf dieser Erde, die im Vergleich zum Jenseits trotz allen Schreckens eine begrenzte Vernichtung ist.

Akzeptieren kann diese Anschauung nur der, der wirklich an das Jenseits glaubt, aber selbst der, der nicht daran glaubt, kann sie sicher nachvollziehen, denn sie ist ohne Zweifel schlüssig und sinnvoll. Gebe Gott, dass uns die große und die kleine Vernichtung erspart bleibt. Aber dazu können wir auch selbst etwas tun, nämlich statt Krieg für Frieden eintreten. Frieden leben mit Gott, dann mit sich selbst, dann mit den anderen Menschen, dann mit der Schöpfung, der Welt überhaupt. Das ist es, worum es hier geht und das ist der Weg zum Frieden, den der Islam darstellt.

Frieden im Islam

Alle reden vom Frieden. Wir auch. Aber keiner scheint so oft vom Frieden zu reden wie ein aufrichtiger Muslim. Wie oft er das tut, das kann man kaum zählen. Beschränken wir die Frage einmal auf einen bestimmten Zeitraum, sagen wir: Wie oft am Tag spricht ein Muslim vom Frieden?

Sie werden überrascht sein: Immer dann, wenn ein Muslim einem anderen begegnet, sagt er "Friede sei mit Euch", und wenn er sich verabschiedet ebenfalls. Je mehr Menschen er trifft, umso öfter sagt er das, um so öfter wünscht er und spricht er vom Frieden. Aber das ist nicht alles. Selbst wenn er keinen anderen Menschen treffen würde, wird er trotzdem jeden Tag vom Frieden sprechen, mehrmals jeden Tag und sich dadurch daran erinnern, was seine Bestimmung, sein Aufgabe als Muslim ist: Frieden -

Frieden bringen, im Frieden sein mit Gott, mit sich selbst, mit den anderen und mit allem um ihn herum.

Wissen Sie, dass der Muslim jedes seiner fünf täglichen Gebete mit diesem Friedensgruß beschließt? Nach jedem Gebet sagt er zweimal "Friede sei mit Euch" - "as-salamu alaikum". Das wäre zehn mal am Tag, wenn er die vorgeschriebenen Gebete verrichtet. Zehn mal am Tag spricht der Muslim vom Frieden, erinnert sich daran. Wer sonst, außer einem Muslim, kann von sich behaupten, dass er regelmäßig jeden Tag zehn mal vom Frieden spricht? Selbst die Leute aus der Friedensbewegung tun das nicht. Aber das ist nicht alles. Neben den vorgeschriebenen Gebeten verrichtet fast jeder Muslim auch noch freiwillige Gebete, nämlich vor und nach den Pflichtgebeten, und auch da sagt er jedes Mal zum Abschluß "as-salamu alaikum" - zweimal.

Insgesamt, wenn man die 10 mal und die übrigen 14 mal zusammenzählt, sind es 24 mal. Und damit nicht genug. In jedem dieser Gebete betet der Muslim: "as-salamu alaina wa ala ibadi llahi salihin", d.h. "Friede auf uns und auf Gottes rechtschaffenen Knechten", manchmal sagt er es einmal, manchmal zweimal, aber mindestens 15 mal, das heißt zusammen 39 mal, und wenn er noch das späte Nachtgebet betet, das man "witr" nennt, dann jedenfalls mehr als 40 mal am Tag. Wer, außer einem Muslim, kann von sich behaupten, dass er jeden Tag in seinem Leben mehr als 40 mal vom Frieden spricht? Eins ist ganz klar: Allein vom Frieden zu sprechen, genügt nicht. Es ist auch nicht bewiesen, dass jeder, der nun diese täglichen Gebete spricht, das immer im vollen Bewußtsein um Frieden verrichtet. Aber: Wer, außer dem Muslim hat eine Religion, eine Weltanschauung, eine Lebensweise, zu der es ganz unverzichtbar hinzugehört, dass er mehr als 40 mal am Tag vom Frieden spricht?

Hier geht es nicht darum was der Mensch mit diesem Lebensweg, den der Schöpfer ihm vorgeschlagen hat, gemacht hat - denn der Mensch ist frei, Gottes Rat anzunehmen oder abzulehnen. Bei Annahme lohnt es ihm Gott, und bei Ablehnung straft Er den Menschen. - Hier geht es darum: Wie ist dieser Weg beschaffen? Er hat mit Frieden zu tun, es handelt sich um den Weg des Friedenmachens - und das nimmt außer uns Muslims niemand für sich in Anspruch. Liebe, wie im Christentum, ja - Leiden wie im Buddhismus, ja - aber Frieden als zentraler Begriff, ja sogar als Bezeichnung und Kennzeichen, das gibt es nur im Islam.

Der Weg des Friedenmachens, der Weg des Islam, das ist der Weg, nach dem letztendlich die Menschen wirklich suchen. Und gerade deshalb wird der Islam von den Feinden des Friedens so heftig bekämpft, verleumdet und falsch dargestellt. Die, die auf Kosten anderer Menschen leben, sich Luxus leisten können, weil andere sich in Einschränkung, Unfreiheit und Armut befinden, sie haben kein Interesse daran, dass dieser Weg des Friedens sich weiter verbreitet, er richtig verstanden und danach gelebt wird. Denn Frieden bedeutet auch das Ende von Ungerechtigkeit und Unterdrückung.

Allah befiehlt den Gläubigen, mitleidvoll und barmherzig zu sein

In diesem Vers wird die islamische Moral erklärt:

„Dann wird er zu denen gehören, die Glauben und Geduld und Barmherzigkeit mahnen. Das sind die Gefährten der Rechten. Diejenigen

aber, die Unsere Botschaft verwerfen, das sind die Gerährten der Linken. Über ihnen schlägt ein Feuer zusammen.“ (Sure al-Balad: 17-20)

Wie wir in diesem Vers erkennen, ist eins der wichtigsten moralischen Gebote, die Allah seinen Dienern herabgesandt hat, **"einander zur Geduld und zur Barmherzigkeit ermahnen"**, damit sie Rettung und Gnade empfangen und das Paradies erlangen.

Der Islam, wie er im Koran beschrieben wird, ist eine moderne, aufgeklärte und progressive Religion. Ein Muslim ist vor allem eine Person des Friedens. Er ist tolerant, von demokratischem Geist, kultiviert, aufgeklärt, ehrlich, kenntnisreich in Kunst und Wissenschaft und zivilisiert.

Ein Muslim, der im erhabenen Sinne der moralischen Lehren des Koran erzogen wird, nähert sich jedem mit der Liebe, die der Islam erwartet. Er zeigt Respekt für jede Idee und legt großen Wert auf Kunst und Ästhetik. Er ist unter allen Umständen versöhnlich gestimmt. Gesellschaften, die aus derartigen Individuen bestehen, haben eine höhere Zivilisation, ein höheres Niveau sozialer Moral erreicht, in ihnen herrscht mehr Freude, Glück, Gerechtigkeit, Sicherheit und Segen als heute in den modernsten Staaten der Welt.

Allah hat Toleranz und Nachsicht befohlen

Der 199. Vers der Sure al-A'raf, der mit den Worten "übe Nachsicht" überschrieben ist, drückt die Begriffe der Nachsicht und Toleranz aus, die zu den Grundprinzipien der Religion des Islams gehören.

Wenn wir die islamische Geschichte betrachten, können wir klar erkennen, wie Muslime dieses wichtige Gebot der moralischen Unterweisung des Koran in ihrem sozialen Leben beachten. An jedem Abschnitt ihres Fortschrittes schafften Muslime ungesetzliche Übung ab und schufen eine freie und tolerante Umgebung. In den Bereichen Religion, Sprache und Kultur machten sie es den Menschen möglich, unter dem gleichen Dach in Freiheit und Frieden zu leben. Damit bieten sie denen, die von ihnen abhängen, die Vorteile des Wissens, der Fülle und eine gesellschaftliche und soziale Position. Einer der wichtigsten Gründe für das Bestehen und die Stärkung des großen und ausgedehnten Osmanischen Reiches über viele Jahrhunderte war seine Lebensart von Toleranz und Verständnis, deren Wurzeln im Islam liegen.

Über Jahrhunderte haben Muslime sich durch ihre Toleranz und ihr Mitgefühl ausgezeichnet. In jeder Periode sind sie die gerechtesten und barmherzigsten Menschen gewesen. Alle ethnischen Gruppen innerhalb dieser multinationalen Gemeinschaft übten frei ihre Religion aus. Sie genossen den Vorteil, ihrer eigenen Kulturen entsprechend zu leben und ihren Gott auf ihre eigene Weise anzubeten.

Tatsächlich kann die besondere Toleranz der Muslime, die wie im Koran befohlen und ausgeübt wird, der ganzen Welt allein Frieden und Wohl bringen. Der Koran weist auf diese besondere Art der Toleranz hin:

„Das Gute und das Böse sind fürwahr nicht gleich. Wehre (das Böse) mit Besserem ab, und schon wird der, zwischen dem und dir Feindschaft war, dir wie ein echter Freund werden.“ (Sure Fussilat: 34)

Weiterführende Literatur: "Islam im Alltag – Eine Handreichung für deutschsprachige Muslime, von ABDULLAH LEONHARD BOREK
Bezugsquelle: über den Autor unter albborek@freenet.de

Der Sinn des Lebens im Islam

Wenn sie für einen Moment innehalten und über Ihr Leben nachdenken, werden sie feststellen, dass all Ihre Erinnerungen, obwohl sie vielleicht einen Zeitraum von mehreren Jahrzehnten umfassen, in nur wenigen Minuten erzählt werden könnten. All die Dinge, die sie einmal für wichtig hielten oder die sie stets zu vermeiden versuchten, sind heute ein Teil der Vergangenheit. Was von diesen Gedanken und Gefühlen übrig geblieben ist, sind allein Ihre Erinnerungen.

Doch Allah kennt jedes Wort, das sie jemals äußerten und jeden Gedanken, der ihnen jemals in den Sinn kam. Nach dem Tod, der früher oder später jeden von uns einholt, werden die Aufzeichnungen unserer Taten und Gedanken vor uns ausgebreitet werden. Unser Leben, welches uns dann so erscheinen wird, als habe es nur wenige Minuten gedauert, wird uns Moment für Moment präsentiert werden, ohne dass ein einziger Augenblick ausgelassen wird. Allah wird kein Detail Ihres Lebens vergessen.

Wenn sie Ihr Leben im Trachten nach Allahs Wohlgefallen geführt haben, sich in jedem Aspekt Ihres Lebens den Zweck Seiner Schöpfung vor Augen geführt und dadurch in allen Dingen das Gute erkannt haben und sich in jedem Augenblick der perfekten und vollendeten Schöpfung Allahs bewusst waren, dann können sie sicher sein, dass Sie eine großartige Belohnung erhalten werden.

Denn nach dem Tod gibt es für den Menschen zwei Möglichkeiten, was mit ihm passieren wird. Wenn er nach den Werten gelebt hat, die Allah vorschreibt, so wird er ewige Rettung erlangen. Wenn nicht, wird er ewige Qual erleiden müssen. Die moralischen Anforderungen Allahs sind in jeder Lebenssituation Dankbarkeit Ihm gegenüber auszudrücken, egal wie die Zustände auch sein mögen, und einen Glauben zu haben, der uns bewusst macht, dass in allem etwas Gutes steckt und dass alles von Allah stammt.

Alles, was uns zustößt, gelassen annehmen zu können, weil wir uns bewusst sind, dass in jedem Ding, egal wie schlecht es auch erscheinen mag, etwas Gutes steckt, ist keineswegs eine unerreichbare oder unrealistische Vorstellung. Vielmehr ist es eine Wahrheit, die durch die Vergegenwärtigung von Allahs Großartigkeit und Güte erkannt werden kann. Man braucht nur seinen Herrn zu erkennen, den Schöpfer dieser Welt und jeden Umstand des Lebens, um Ihm aus genau diesem Grund dankbar zu sein.

Von dem Zeitpunkt an, an dem eine Person diese Welt betritt, ist es Allah, Der jedes Ereignis, das in ihrem Leben stattfindet, initiiert. Allah ist der Gewaltige, der Weise und der Gerechte. Alles wird von Allah in Einklang mit einem Plan und für einen göttlichen Zweck geschaffen, wie Er es in einem Vers des Koran ausdrückt: "Siehe, alle Dinge erschufen Wir nach Maß und Plan." (Sure 54:49 - al-Qamar) Angesichts Allahs unendlicher Macht und Überlegenheit ist der Mensch bloß ein schwaches Wesen. Ohne Allahs Segen kann er nicht überleben. Der Mensch kann durch seinen Verstand nur soviel von der Realität dieser Welt begreifen, wie sein Schöpfer ihm erlaubt. Somit ist die Unterwerfung in Allahs

unendliche Weisheit und den göttlichen Zweck, der in allen Dingen steckt, eine wesentliche Anforderung für jeden einzelnen von uns. Ganz egal was uns im Leben auch zustößt, wir müssen uns immer bewusst machen, dass Allah der Herrscher des gesamten Universums ist, dass Er weiß, sieht und hört, was wir nicht wissen und erkennen können und dass Er all die Dinge kennt, von denen wir völlig ahnungslos sind. So sollten wir erkennen, dass es Allah ist, der jedes Ereignis einem göttlichen Zweck zufolge verursacht, zu unserem eigenen Guten.

Wenn wir uns dieser Wahrheit bewusst sind, nehmen wir automatisch eine bessere Einstellung gegenüber dem Leben an. Wir sind für alles, was uns zustößt, dankbar. Wir versuchen, in jedem Augenblick und bei jedem Ereignis, das wir erfahren, kurz, in jedem Moment unseres Lebens "Das Gute" zu erkennen und dadurch ein korrektes Verständnis der Bedeutung unseres Lebens zu erlangen. Wenn der Mensch die richtige Wahl zwischen den beiden Möglichkeiten trifft, die im Koran so ausgedrückt werden **"Wir leiteten ihn gewiss des Weges, ob er (nun) dankbar oder undankbar gewesen war."** (Sure 76:3 - **al-Insan**), so wird er, mit Allahs Willen, das höchste Ziel erreichen: das ewige Leben im Paradies.

„Ich habe für Meine rechtschaffenen Diener (im Paradies) das vorbereitet, was weder ein Auge sah, noch ein Ohr davon hörte, noch als Herzenswunsch eines Menschen vorstellbar war.“

Woher kommt es, dass so viele Menschen keinen inneren Frieden haben? Es kommt daher, dass sie sich nicht im Frieden mit Gott befinden. Davon hängt letztlich alles ab. Gott ist der Schöpfer, nicht nur des Menschen, sondern von allem, was es gibt. Er ist der "Herr der Welten", heißt es im Heiligen Koran. Gott, der Schöpfer, der den Menschen geschaffen hat, hat ihn auch mit allem versorgt, was er zum Leben braucht. Die ganze Schöpfung hat Gott dem Menschen anvertraut - nicht "untertan gemacht", wie es in den Bibelübersetzungen oft heißt, sondern zur Nutznießung anvertraut. Und Gott hat für den Umgang mit der Schöpfung einen klaren Weg gezeigt, den Weg des Friedens, den Weg des Islam. Alles, was in den Himmeln und auf der Erde ist, so heißt es im Heiligen Koran, wirft sich nieder vor Gott, ist Gott ergeben, willentlich oder notwendigerweise. Auch für den Menschen gibt es diesen Weg des Friedens. Im Unterschied zur übrigen Schöpfung aber soll der Mensch sich selbst dafür entscheiden, im Frieden mit Gott zu leben. Und damit im Frieden mit sich selbst, dann dadurch im Frieden mit den übrigen Menschen und so auch im Frieden mit der Schöpfung überhaupt. Hier schließt sich dieser Kreis.

Jeder Mensch muss sich darüber bewusst sein, dass er mit einer Bestimmung auf die Welt gekommen ist. Und so sollte man sich täglich darüber bewusst werden, dass man eine Stütze für die Gesellschaft und die Gesellschaft eine Stütze für einen selbst ist. Profitieren die eigene Familie, die Freunde, die Arbeitskollegen, die Menschen im täglichen Kontakt nicht von dem friedlichen und vorbildlichen Dasein der eigenen Person, dann sollte man sein Verhalten ändern.

Existiert Gott?

Im Koran sagt Allah: **"Und Ich habe die Menschen und die Dschinnen (Geister) nur deswegen erschaffen, damit sie Mir dienen."**(51:56)

Dass der Mensch das Geschöpf Gottes ist und dass er Seinen Schöpfer anbeten soll ist also der Sinn und Zweck der Existenz des Menschen. Ohne dieses Anerkennen Gottes als Schöpfer und Herr ist das Leben folglich sinnlos. Nun stellt sich die Frage, wie der Mensch seinen Schöpfer erkennen kann. Zunächst müssen wir also einen Weg zu dieser Erkenntnis Gottes finden. Dieser Weg ist eine zentrale Frage, denn wenn wir nicht den richtigen Weg finden, kommen wir auch nicht zum erhofften Ziel.

Um den richtigen Weg zu beschreiben, wollen wir zunächst betrachten, wie sich diejenigen den Weg zur Erkenntnis vorstellen, welche die Existenz Gottes nicht anerkennen.

Heutzutage findet man oft zwei Gruppen von Nichtmuslimen:

- Die Atheisten bzw. Materialisten, die klar die Existenz Allahs bestreiten mit dem Argument, dass sie ihn nicht mit ihren Sinnesorganen erfassen können und
- die Agnostiker, die sagen, dass man nicht wissen kann, ob Gott existiert oder nicht und die sich dann auch nicht mehr viele Gedanken in diese Richtung machen.

Wenn man jedoch beide Gruppen fragt, ob sie davon überzeugt sind, dass Radiowellen oder magnetische Felder existieren, sagen natürlich beide "ja" und würden sich über jemanden lustig machen und ihn als ungebildet zurückweisen, der die Existenz von Radiowellen und Magnetismus bestreitet. Jedoch kann man weder elektromagnetische Wellen, noch ein magnetisches Feld sehen oder hören - man erkennt die beiden Phänomene nur an deren Auswirkungen auf bestimmte Körper, wie z.B. Eisen.

Die Beschränktheit der menschlichen Sinne und auch des menschlichen Verstandes

An dem obigen Beispiel haben wir gesehen, dass einerseits der Mensch nicht alles, was existiert, mit seinen Sinnen aufnehmen kann und zweitens, dass man längst nicht sagen kann, dass etwas nicht existiert, nur weil man es nicht sehen oder mit seinen Sinnen erfassen kann. Ebenso kommt man manchmal zu Fehlschlüssen, wenn man etwas mit seinen Sinnesorganen wahrnimmt, ohne den Verstand einzusetzen: Betrachtet man einen Stab, der senkrecht ins Wasser eingetaucht ist, so hat man den Eindruck, dass er an der Stelle, wo die Wasseroberfläche ist, gebrochen ist. In Wirklichkeit täuscht einen hier sowohl das Auge als auch der Verstand, dass dies ein physikalisch-optischer Effekt ist und dass der Stab in Wirklichkeit nicht gebrochen ist.

Es gibt einen schönen Witz, der sich in einer sechsten Klasse ereignet haben soll: Der Lehrer fragte die Schüler: "Seht ihr mich?", worauf sie antworteten: "Ja", worauf er sagte: "Also existiere ich." Er fuhr fort: "Seht ihr die Tafel?", worauf sie sagten: "Ja", worauf er sagte: "Also existiert die Tafel". Er fuhr weiter fort: "Seht ihr den Tisch?", worauf sie antworteten: "Ja", worauf er sagte: "Also existiert der Tisch". Dann fragte er: "Seht ihr Gott?", worauf sie antworteten: "Nein", worauf er sagte: "Also existiert Gott nicht!" Da stand ein intelligenter Schüler auf und sagte: "Seht ihr den Verstand des Lehrers?", worauf sie sagten: "Nein", worauf er sagte: "Also existiert der Verstand des Lehrers nicht!"

So viel zur Fähigkeit der menschlichen Sinne. Nun zum menschlichen Verstand: Der menschliche Verstand kann nur Dinge erfassen, die räumlich und zeitlich endlich sind. Beim Umgang mit Unendlichkeit arbeitet der Verstand nicht mehr richtig und verwickelt sich in Widersprüche.

Nachdem wir gesehen haben, dass erstens die menschlichen Sinne nicht alles, was existiert, erfassen können, und zweitens, der menschliche Verstand nur Dinge erfassen kann, die sowohl in der räumlichen und zeitlichen Dimension beschränkt sind, ist es nun leicht erkennbar, wo der Fehler bei den Atheisten liegt, die Gott leugnen, weil sie Ihn nicht sehen bzw. mit ihren Sinnen erfassen können: Allah der Herr der Welten und der Schöpfer aller Dinge, der Materie, Raum und Zeit erschaffen hat, unterliegt selbst nicht den Gesetzen von Raum und Zeit. Für Ihn selbst gilt weder Raum noch Zeit. Wenn man also den Schöpfer von Raum und Zeit noch nicht einmal mit dem Verstand erfassen kann, wie soll man denn dann erwarten, dass man Ihn etwa sehen kann?!

Ebenso ist die Einstellung der Agnostiker absurd, die sich nicht weiter mit Gott befassen, weil sie sagen, dass man so etwas wie die Wahrheit der Existenz Gottes und die Wahrheit der Religion sowieso nicht herausfinden kann. Die Agnostiker akzeptieren aber nur ihren Verstand als Mittel der Erkenntnis. Wie wir gesehen haben, funktioniert der Verstand aber nicht mehr in Bereichen, die jenseits von räumlich und zeitlich endlicher Materie liegen.

Als Abschlussbemerkung können wir also festhalten, dass sowohl die Atheisten als auch die Agnostiker einen Weg eingeschlagen haben, der prinzipiell nicht zum Ziel führen kann! Der tiefe innere Beweggrund für eine solche Haltung, die erwartet, dass der Mensch alle Wahrheiten mit seinen Sinnen erfassen können muss, ist wohl eine Art Hochmut.

"Und es sagen diejenigen, die keine Begegnung mit Uns erhoffen: 'Warum werden nicht auf Uns die Engel herabgesandt, oder wir sehen unseren Herrn?' Sie wähnten sich schon groß hinsichtlich ihrer selbst und sie sind anmaßend auf große Weise."(25:21)

Der Weg zur Erkenntnis Allahs durch Seine Zeichen

Wir haben gesehen, dass wir Allah nicht direkt mit unseren Sinnen wahrnehmen können. Nun stellt sich die Frage, wie wir denn dann die Existenz Allahs wahrnehmen können. Die Antwort lautet: durch die Spuren, die der Allmächtige in Seiner Schöpfung hinterlässt. Anstatt Spuren könnten wir auch Zeichen sagen.

"Und wieviele Zeichen sind in den Himmeln und auf der Erde, an denen sie vorbeigehen, ohne sie zu beachten!" (12:105)

"Und sehen denn die *Kafirun* nicht, dass die Himmel und Erde beide etwas Zusammenhängendes waren, dann haben Wir sie auseinandergetrennt. Und Wir machten aus dem Wasser alles Lebendige. Wollen sie denn nicht *Mu'minun* werden?!" (21:30)

Es soll kurz erläutert werden, warum in einer Abhandlung, die überhaupt erst die Existenz Allahs beweisen soll, Koranverse angeführt werden. Warum werden hier Verse angeführt, wovon der Muslim weiß, dass sie von Allah geoffenbart wurden, obwohl manch einer, der den Text liest, möglicherweise noch nicht von der Existenz Allahs überzeugt ist - geschweige denn davon, dass der Koran Gottes Wort ist? Die Antwort lautet: Der Koran ist ein Buch, welches die Menschen auf

den richtigen Weg führt. Es ist nicht nur ein Buch, welches Gebote und Verbote enthält, sondern auch dem Menschen aufzeigt, wie man die Wahrheit des Islam erkennen kann. Es führt die Menschen aus der Dunkelheit ins Licht. Es ist die Argumentationsführung Allahs.

"Und eines Seiner Zeichen ist es, dass Er euch aus Erdreich geschaffen hat, alsdann seid ihr Menschen geworden, die sich vermehren." (30:20)

"Und eines von Seinen Zeichen ist es, dass Er euch von euch selber Gattinen geschaffen hat, damit ihr bei ihnen ruht. Und Er hat Liebe und Barmherzigkeit zwischen euch gemacht. Hierin sind wahrlich Zeichen für Leute, die nachdenken." (30:21)

Viele Menschen glauben, dass die Entstehung der Sonne, der Erde und dann der niedrigen Aminosäuren, dann der Pflanzen, der Tiere und schließlich des Menschen, der die Fähigkeit zu Gefühlen wie Liebe und Barmherzigkeit hat, eine Kette von Zufällen ist. Sie glauben, dass Atome entstanden sind, die miteinander verschiedene Verbindungen eingingen, bis schließlich der Mensch entstand. Doch woher kam das allererste Atom? Und noch eine Frage stellt sich: Warum soll in der Natur etwas Hochkomplexes und Vollkommenes zufällig entstanden sein, während in der Technik ein denkender, planender Mensch in keinsten Weise ähnliches hervorbringen kann? Heutzutage sitzen sehr viele Wissenschaftler mit ihrer großen Intelligenz daran, Systeme zu entwickeln, die autonom arbeiten. Ein Fall ist z.B. die Entwicklung von Industrierobotern, die mit Hilfe von Sensoren Werkstücke erkennen sollen und dann mit Hilfe eines vorprogrammierten Steueralgorithmus diese Werkstücke transportieren sollen. Die Ergebnisse sind im Vergleich zu dem, was eine kleine Fliege kann, absolut lächerlich: Man muss bei einem Roboter mit Videokamera nur einmal die Lichtverhältnisse etwas verändern. Schon erkennt er das Werkstück, das er aufgreifen soll, nicht mehr. Und dies, obwohl viele Wissenschaftler jahrelang daran gesessen haben, bis die Industrie zu einem produzierbaren Ergebnis kam.

"Und reisen sie denn nicht herum auf der Erde und sehen, wie das endgültige Ende derjenigen vor ihnen war? Sie waren stärker als sie an Kraft, und sie haben die Erde mehr durchpflügt und sie mehr bebaut, als sie sie bebaut haben, und es sind zu ihnen ihre Gesandten gekommen mit den klaren Beweisen, und nicht Allah wollte ihnen Unrecht antun, sondern sie taten sich selbst Unrecht. Böse war dann das Ende derer, die Böses begingen, weil sie die Zeichen Allahs verwarfen und über sie zu spotten pflegten. " (30:9-10)

Hier werden diejenigen, die sich gegen den Islam sträuben, aufgefordert, ihren Horizont zu erweitern, indem sie die Geschichte und das Entstehen und Vergehen von Hochkulturen betrachten. Sie sollen sie beobachten, um wahrzunehmen, dass das, was aus den Verhaltensweisen von Menschen resultiert, immer und überall das gleiche ist. Allah hat das Gesetz der Schwerkraft festgelegt, so dass ein Gegenstand, den man in der Hand hält und dann loslässt, auf die Erde fällt.

Dies ist ein Gesetz, welches an jedem Ort der Erde und sowohl in der Vergangenheit als auch in der Gegenwart gültig ist. Genauso ein Gesetz Allahs ist es, dass eine Kultur, die moralisch verderbt ist, früher oder später ihrem Untergang entgegengeht. Um dies nachzuvollziehen, brauchen wir uns nur die Geschichte etwas genauer anzusehen.

"Er hat die Himmel geschaffen ohne Säulen, die ihr seht. Und Er hat in die Erde festverankerte Berge gegeben, dass sie nicht mit euch wankt, und Er hat dort von allem Getier verbreitet. Und Wir haben vom Himmel Wasser herabgesandt, und Wir haben dort von jeglicher edlen Gattung wachsen lassen. Dies ist die Schöpfung Allahs, also zeigt mir, was andere außer Ihm geschaffen haben." (31:10-11)

Wer hat das Gesetz der Schwerkraft aufgestellt und sorgt dafür, dass es überall im Universum gilt? Wer sorgt dafür, dass ein elektrisch positiver Körper und ein elektrisch negativer Körper sich gegenseitig anziehen? Und: Wer hat das Universum, in dem diese Gesetze gelten, aus dem Nichts hervorgebracht? Dass das Universum einen Anfang hatte, darauf weist die Naturwissenschaft in mehreren Bereichen hin. Hier soll nur einer dieser Bereiche aufgeführt werden - ein Gesetz aus der Thermodynamik: Gibt es einen warmen und einen kalten Körper, so gleicht sich der Temperaturunterschied zwischen beiden mit der Zeit aus. Ohne äußere Einwirkung ist dieser Prozess nicht umkehrbar, d.h., ohne äußere Einwirkung kann die Temperaturdifferenz zweier Körper nicht größer werden. Wäre das Universum unendlich, d.h. ohne Anfang, dann gäbe es im Universum keine Temperaturunterschiede!

Der Prophet Muhammad (a.s.): Gesandter Gottes?

Diese wichtige und vieldiskutierte Frage muss eindeutig mit Ja beantwortet werden. Die Ausführungen von *Said Hawwa*⁴ sind eine umfassende Beweisführung dafür, dass Muhammad (a.s.) ein Gesandter Gottes war. In deutscher Sprache ist mit *Rassoul*³ eine etwas kleinere Abhandlung vorhanden, welche einige der Wunder des Propheten Muhammads (Allahs Segen und Heil auf ihm) behandelt.

Zu den Zeichen Allahs, die aufzeigen, dass Muhammad (a.s.) wirklich ein Gesandter Gottes war, gehört die Kategorie der "wissenschaftlichen Wunder" in Koran und *Sunna*⁴. Dies bedeutet, dass im Koran und in Aussprüchen des Propheten Muhammad (a.s.) hochkomplexe naturwissenschaftliche Sachverhalte genau beschrieben werden, die zu der Zeit, als Muhammad (a.s.) lebte, unmöglich bekannt sein konnten. In Azzindani⁵ unterhält sich Scheich Abdulmajid Azzindani mit bekannten Naturwissenschaftlern verschiedener Fachgebiete. Es wird jeweils ein Vergleich angestellt zwischen dem, was vor etwa 1400 Jahren dem Propheten Muhammad (a.s.) geoffenbart wurde und dem, was die modernen Naturwissenschaften mit großem wissenschaftlichen und technischen Aufwand in jüngster Zeit entdeckt haben. Es wird gezeigt, dass sich die Aussagen des Koran und der Aussprüche des Propheten (a.s.) mit den

⁴ Said Hawwa 2 (in arab. Sprache): "Allah dschalla dschalaluhu" (Allah der Erhabene), aus der Reihe: "Zielgerichtete Untersuchungen über: 1. Allah, 2. der Gesandte, 3. der Islam"; 3. Auflage; Verlag: darul-kutub al-'ilmiyya; Beirut, Libanon; 1981

³ Rassoul, Muhammad: IB Verlag, „Allahs letzte Botchaft - Argumente für den Dialog mit Christen, Islamische Bibliothek; 1995

⁴ Neben dem Koran steht die Sunna des Propheten Muhammad, *salla Allah u alihi wa sallam* («Allahs Segen und Heil auf ihm»), sein beispielhaftes und vorbildliches Verhalten, das den Koran erläutert und erklärt. Durch die Sunna wird die praktische Anwendung und die Verwirklichung der koranischen Botschaft im menschlichen Leben dargelegt. Die Sunna ist damit die zweite bedeutsame Quelle, aus der die Muslime ihre Handlungsanleitungen schöpfen

⁵ www.i-g-d.com/html/Islam/audio_video.htm

naturwissenschaftlichen Erkenntnissen decken. Die Wissenschaftler bestätigen, dass Muhammad (a.s.) nicht zu diesen Erkenntnissen auf wissenschaftlichem Weg gelangt sein kann. Einer von ihnen, der Anatomist Prof. Tagata Tagasone, zieht die Konsequenzen daraus und wird Muslim.

Die Gründe dafür, dass viele Menschen nicht die Wahrheit des Islam erkennen, obwohl sie ausführlich über den Islam informiert worden sind

Die obigen Abschnitte haben gezeigt, dass man auf wissenschaftlichem Wege durch Nachdenken dazu kommen kann, die Wahrheit des Islam zu erkennen, nämlich dass erstens Gott existiert und zweitens, dass Muhammad von Gott gesandt wurde. Trotzdem kommt es aber immer wieder vor, dass viele Nichtmuslime den Islam anerkennen, nachdem sie mit diesen deutlichen Beweisen für die Wahrheit des Islam konfrontiert wurden. In diesem Abschnitt wollen wir nun der Frage nachgehen, warum dies so ist. Der Koran selbst führt uns dabei einige Gründe dafür an, warum einige Menschen nicht die entsprechenden Schlussfolgerungen aus den deutlichen Zeichen und Wundern ziehen:

"..und haben sie nicht Herzen, um zu begreifen, oder Ohren, um zu hören? Denn es sind ja nicht die Augen, die blind sind, sondern blind sind die Herzen in der Brust."(22:46)

"Wahrlich, bei den *Kafirun* ist es gleich, ob du sie warnst oder nicht: sie werden nicht *Mu'minun* werden. Versiegelt hat Allah ihre Herzen und ihr Gehör; und über ihren Augen liegt ein Schleier. Und ihnen wird eine gewaltige Strafe zuteil werden." (2:5-7)

"...In ihren Herzen ist Krankheit..." (2:10)

Um die Beziehung zwischen dem, was man mit seinen Sinnen aufnimmt und den Schlussfolgerungen, die man daraus zieht, besser zu verstehen, wird im folgenden betrachtet, was genauer der Begriff "Herz" (arab. qalb) im Koranischen Sinne bedeutet. In den oben aufgeführten Versen wird dieser Begriff benutzt.

Das Herz im Koranischen Zusammenhang

Am Anfang der Sure Al-Baqara (Sure 2) wird über die *Kafirun*(*Ungläubige*) gesagt: **"Versiegelt hat Allah ihre Herzen"**. Über die Heuchler wird gesagt: **"...In ihren Herzen ist Krankheit..."**. Im Koran und in den Aussprüchen des Propheten (Allahs Segen und Heil auf ihm) kommt das Wort "Herz" sehr oft vor. Oft wird jedoch dieses Wort falsch verstanden. Zusammenfassend wollen wir hier festhalten: Es gibt einmal ein materiell fassbares Herz, welches sowohl der Mensch als auch viele andere Geschöpfe haben. Damit ist das Herz gemeint, welches als Pumpe für den Blutkreislauf dient. Dieses materiell fassbare Herz ist jedoch auch der Ort eines anderen Herzens, nämlich von Gefühlen wie Liebe,

Hass, Boshaftigkeit, Großmut, Angst und innerer Friede. Diese Gefühle selbst sind für jeden Menschen ebenfalls fassbar, da jeder Mensch einen Teil dieser Gefühle bei sich verspürt. Dieses zweite Herz ist der Ort, mit dem man den *Iman* schmeckt und es ist ebenfalls der Ort, an dem der *Kufr* bzw. die Heuchelei stattfindet. Es gibt nun viele Gefühle, die manche Menschen sehr wohl verspüren, wobei andere Menschen diese Gefühle nicht verspüren. Die *Mu'minin* beispielsweise spüren viele Wertgefühle, welche die *Kafirun* nicht verspüren, weil bei den letzteren der entsprechende Teil dieses zweiten Herzens tot ist. Dieses zweite Herz ist jedoch nicht identisch mit dem ersten Herz. Dies sieht man daran, dass bei Menschen, bei denen eine Herztransplantation vorgenommen wurde - die also ein anderes von der ersten Art bekommen haben -, sich nicht auch die Wertgefühle geändert haben....Dieses zweite Herz kann erkranken, gesunden, blind und taub werden. Daher sehen wir, wie in diesem Anfangsabschnitt der Sure 2 von den *Kafirun* gesagt wird: **"Versiegelt hat Allah ihre Herzen"** und über die Heuchler wird gesagt: **"...In ihren Herzen ist Krankheit..."**. Etwas weiter beschreibt Allah die Heuchler mit **"Taub, stumm, blind..."[2:18]**.

"Die Sünden haben sich im Herzen festgesetzt und begannen, das Herz von allen Seiten zu überdecken, bis sich die Teilüberdeckungen schließlich treffen. Dieses Zusammentreffen der Teilüberdeckungen nennt man die "Versiegelung"."

...

In einem gesunden *Hadith*, den Hudhaifa überliefert hat, berichtet der Gesandte Allahs (Allahs Segen und Heil auf ihm): **"Die Verführungen dringen eine nach der anderen auf die Herzen wie die Fasern eines Strohteppichs, den man Schicht für Schicht herstellt. Jedes Herz, das einer dieser Verführungen nachgibt, bekommt einen schwarzen Fleck. Dagegen bekommt das Herz, das sie zurückweist, einen weißen Fleck. So wird schließlich ein Herz zu eines der beiden folgenden: Entweder ein weißes Herz, welchem keine Verführung mehr schaden kann, solange Erde und die Himmel bestehen, oder aber ein sehr schwarzes Herz, welches nicht mehr das Gute gebietet und nicht mehr das Schlechte verwehrt."**

...

Ibn Dscharir hat gesagt: "Der Gesandte Allahs berichtete, dass, wenn Sünden in großer Folge auf die Herzen kommen, dadurch die Herzen verschlossen werden. Und wenn die Sünden einmal das Herz verschlossen haben, kommt das Siegel von Seiten Allahs, so dass es für sie keinen Weg zum *Iman* und keine Errettung vor dem *Kufr* gibt. Im Vers **"Versiegelt hat Allah ihre Herzen und ihr Gehör..."[2:6]** ist dieses Siegel gemeint...Und so kommt auch der *Iman* nicht in ein Herz, welches Allah als "von Ihm versiegelt" bezeichnet, bevor nicht die Versiegelung aufgehoben wird."

Wenn man dies weiß, und den Versteil **"...und als sie abwichen, ließ Allah ihre Herzen abweichen..."[61:5]** und ähnliche Koranverse versteht, dann wird einem klar, dass Allah ihre Herzen versiegelt hat und ihnen nicht die Rechtleitung gibt, als angemessene Strafe dafür, dass sie absichtlich der Lüge nachgehen und das Recht und die Wahrheit beiseite lassen.

Umgekehrt gilt natürlich auch, dass der Mensch durch charakterliche Reinigung immer sehender bezüglich der Wahrheit wird:

"Allah ist der Schutzfreund der *Mu'minun*. Er bringt sie heraus aus tiefer Finsternis zum Licht..."[2:257].

Einige Koranverse in diesem Zusammenhang und deren Erläuterungen

Im Koran steht:

- **"Nein, jedoch das, was sie zu tun pflegten, hat auf ihre Herzen Schmutz gelegt."**[83:14] Siehe hierzu den Kommentar zu diesem Vers in [Bavaria].
- **"Abwenden aber will Ich von Meinen Zeichen diejenigen, die sich im Lande hochmütig gegen alles Recht gebärden; und wenn sie auch alle Zeichen sehen, so wollen sie nicht *Mu'minun* werden; und wenn sie den Weg der Rechtschaffenheit sehen, so wollen sie ihn nicht als Weg annehmen; sehen sie aber den Weg des Irrtums, so nehmen sie ihn als Weg an. Dies (ist so), weil sie Unsere Zeichen für Lügen erklärten und sie nicht achteten."**[7:146] Ibn Kathir sagt in [Ibn Kathir] zu diesem Vers: " **"Abwenden aber will Ich von Meinen Zeichen diejenigen, die sich im Lande hochmütig gegen alles Recht gebärden"** bedeutet: "Die Herzen derjenigen, die zu stolz sind, Mir zu dienen, und die gegen alles Recht hochmütig (arab. *kibr*) gegenüber anderen Menschen sind, lasse Ich nicht die Argumente und die Zeichen verstehen, die auf Meine Allgewaltigkeit und auf die Wahrheit des Islam und Meiner Gesetze hinweisen." D.h. so wie sie gegen alles Recht hochmütig sind, so erniedrigt Allah sie, indem er sie unwissend macht: **"Und Wir werden ihre Herzen und ihre Augen verwirren, weil sie ja auch das erste Mal nicht *Mu'minun* wurden."**[6:110]. An einer anderen Stelle des Koran steht: **"...und als sie abwichen, ließ Allah ihre Herzen abweichen..."**[61:5]...Der nächste Versteil **"...und wenn sie auch alle Zeichen sehen, so wollen sie nicht *Mu'minun* werden..."** ist wie **"Wahrlich, diejenigen, gegen die das Wort deines Herrn ergangen ist, werden nicht *Mu'minun* werden - auch wenn zu ihnen irgendein Zeichen käme, bis sie die schmerzliche Strafe sehen."**[10:96-97]..."
- "Oh ihr *Mu'minun*, hört auf Allah und den Gesandten, wenn er euch zu etwas aufruft, das euch Leben verleiht, und wisset, dass Allah zwischen den Menschen und sein Herz tritt, und dass ihr vor Ihm versammelt werdet."[8:24]. Zum Versteil **"...und wisset, dass Allah zwischen den Menschen und sein Herz tritt..."** sagt Ibn Kathir in [Ibn Kathir]: "...Ahmad berichtete, dass Umm Salama berichtete: "Der Gesandte Allahs (Allahs Segen und Heil auf ihm) sprach oft folgendes Bittgebet: **"O Allah, der du die Herzen wendest, festige mein Herz so, dass es bei Deinem Din bleibt"**. Da fragte ich: "O Gesandter Allahs, können denn die Herzen gewendet werden?", worauf er sagte: **"Ja! Das Herz eines jeden Menschen, den Allah geschaffen hat, hält Allah zwischen zweien Seiner Finger. Wenn Er will, führt Er das Herz auf den richtigen Weg und wenn Er will, läßt Er es abweichen. Drum bitten wir Allah, unseren Herrn, dass Er unsere Herzen nicht von Ihm sich abkehren lassen möge,**

nachdem Er uns rechtgeleitet hat. Und wir bitten Ihn, dass Er uns Barmherzigkeit von Ihm schenken möge; denn Er ist ja wahrlich der unablässig Gebende." "...."

Warum können aber trotzdem Menschen, die *Kufr* begangen haben, später *Mu'minun* werden?

"Man kann beobachten, dass viele Menschen, welche zunächst *Kufr* begehen, später in den Islam eintreten...In der Erläuterung zu den Versen [2:6-7], welche von den *Kafirun* sprechen, wurde jedoch gesagt, dass es bei diesen Menschen egal ist, ob man sie warnt oder nicht, da sie sowieso nicht *Mu'minun* sein werden. Wie lassen sich nun diese beiden Aussagen miteinander vereinbaren? Ein bzw. mehrere Korankommentatoren sagen diesbezüglich: "Mit **"den *Kafirun*"** sind solche Menschen gemeint, von denen Allah weiß, dass sie nicht *Mu'minun* sein werden. Und so ist es folglich egal, ob man sie warnt oder nicht."...Wir werden im vorliegenden Korankommentar noch sehen, dass diese beiden Verse [2:6-7] durch andere Suren des Koran ausführlicher erläutert werden. Anhand des Studiums dieser Sure wiederum werden wir sehen, dass der vollständige *Kufr* dann vorhanden ist, wenn die *fitra*, d.h. die natürliche Veranlagung des Menschen, im Herzen völlig ausgelöscht wurde. Dies wiederum hat eine bestimmte Beschaffenheit und hat sowohl Anzeichen als auch Auswirkungen. Wenn die bestimmte Beschaffenheit, die Anzeichen und die Folgen alle auf einmal auftreten, so ist bei diesem Menschen kein Rest der *fitra* mehr vorhanden. Bei diesem Menschen ist es dann so, dass eine Warnung nichts mehr nützt. Da jedoch nur Allah weiß, ob sich ein Mensch in diesem Zustand befindet, haben wir die Aufgabe, die Menschen zu warnen...Bei denjenigen von den Nichtmuslimen jedoch, bei denen noch ein Rest der *fitra* vorhanden ist, besteht immer noch eine Hoffnung, dass sie rechtgeleitet werden mit der Erlaubnis Allahs: **"Kann wohl einer, der tot war und dem Wir Leben gaben und für den Wir ein Licht machten, um damit unter den Menschen zu wandeln,..."[6:122].**

Der Mensch kommt nur durch sein eigenes Verhalten auf eine Stufe des *Kufr*, bei der es keine Hoffnung gibt, dass er noch *Mu'min* wird...Unsere Interpretation der Verse [2:6-7] soll nicht der Interpretation derjenigen widersprechen, die sagen, dass hier diejenigen gemeint sind, von denen Allah weiß, dass sie nicht *Mu'minun* sein werden. Unsere Interpretation zeigt lediglich zusätzlich auf, warum manche Nichtmuslime später Muslime werden und andere wiederum nicht..."

Kufr= Sündiger Mu'min = Gläubiger

Der einzigartige Stil des Koran

Vor 14 Jahrhunderten hat Allah den Menschen den Koran gesandt, der eine Rechtleitung für sie darstellt. Er rief die Menschen auf, diesem Buch zu folgen um sich zu erretten. Wie auch im Vers mitgeteilt wird, **"Dies ist es nichts anderes als eine Ermahnung für alle Welt."** (Sure 68:52 - al-Qalam). Bis zum jüngsten Tag wird der Koran das letzte göttliche Buch sein, das für die Menschen der einzige Führer ist.

Der Koran ist in einer einfachen und verständlichen Sprache geschrieben, so dass jede Generation, die seit der Zeit, zu der uns der Koran gesandt wurde, bis heute gelebt hat, den Koran verstehen kann. Allah gibt uns diesen Sprachstil des Koran mit dem Vers **„Wir machten den Koran gewiss leicht zum Erinnern.“** (Sure 54:22 – al-Qamar) an. Gleichzeitig ist die Vollkommenheit der literarischen Sprache des Koran, die unvergleichlichen Eigenschaften seines Sprachstils und seiner überlegenen Weisheit sichere Beweise, dass der Koran Allahs Wort ist.

Der Koran hat viele wunderbare Eigenschaften, die beweisen, dass er eine direkte Offenbarung von Allah ist. Dazu gehören wissenschaftliche Erkenntnisse, die wir erst mit Technologien des 20. Jahrhunderts entdeckt haben, doch diese wurden bereits vor 1400 Jahren im Koran erwähnt.

Selbstverständlich ist der Koran kein wissenschaftliches Buch, er enthält jedoch viele wissenschaftliche Erkenntnisse, die kurz und prägnant in den Versen ausgedrückt werden. Diese Erkenntnisse waren den Menschen zur Zeit der Offenbarung des Korans nicht bekannt, was erneut beweist, dass der Koran wahrhaftig Allahs Wort ist.

In der dritten Sure Al-`Imran Vers 8 steht folgender Beweis: **Er ist es, Der dir das Buch herabgesandt hat. Darin sind eindeutig klare Verse – sie sind die Grundlage des Buches – und andere, die verschieden zu deuten sind. Doch diejenigen, in deren Herzen (Neigung zur) Abkehr ist, folgen dem, was darin verschieden zu deuten ist, um Zwietracht herbeizuführen und Deutelei zu suchen, (indem sie) nach ihrer abwegigen Deutung trachten. Aber niemand kennt ihre Deutung außer Allah.⁵ Diejenigen aber, die ein tiefbegründetes Wissen haben, sagen: „Wir glauben wahrlich daran. Alles ist von unserem Herrn.“ Doch niemand bedenkt dies außer den Einsichtigen.**

Der Tafsir Al-Qur`an Al-Karim erklärt die Bedeutung u.a. wie folgt: „Wenn man fragt, ob denn nicht der ganze Qur`an eindeutig bestimmt sei, würden sich die Menschen an ihm hängen, weil er so leicht zugänglich ist, und sie würden sich auf diese Weise von dem abwenden, bei welchem sie der Forschung sowie der Meditation durch Überlegung und Schlussfolgerung bedürfen. Täten sie das, so würden sie den Weg vernachlässigen, auf dem allein man zum Wissen von Allah und Seiner Einsicht gelangen kann. Weitere Gründe sind folgende: Im Mehrdeutigen liegt eine Erprobung und eine Sonderung zwischen demjenigen, der fest in der Wahrheit steht, und dem, der darin schwankt. Und es sind großer Nutzen, qualifizierte Wissenschaften und der Gewinn hoher Rangstufen bei Allah gegeben, wenn die Gelehrten sich gegenseitig aneifern und ihre natürliche Begabung entfalten, um den Sinn des Mehrdeutigen herauszubekommen und es auf das eindeutig Bestimmte zurückzuführen. Ferner: Wenn der Gläubige fest davon überzeugt ist, dass es im Worte Allahs keine Gegensätzlichkeit gibt, und er nun bemerkt, dass sich im Äußeren etwas widerspricht, und er dann eifrig nach etwas sucht, wodurch er es in Einklang bringen und nach einer einheitlichen Regel behandeln kann, und er nachdenkt, Einsicht in sich und anderes nimmt und Allah ihn inspiriert und er auf diese Weise Klarheit über das Zusammenpassen des Mehrdeutigen mit dem eindeutig Bestimmten gewinnt, dann wachsen seine Sicherheit über den Inhalt seiner Überzeugung und die Stärke seiner Gewissheit.“

⁵ TAFSIR AL-QUR`AN AL-KARIM (siehe weiterführende Literatur), S. 171-172

Worte, Stil und Inhalt des Koran sind unnachahmlich. Der Allmächtige Allah ruft im Gnadenreichen Koran alle ungläubigen Menschen und die Dschinn (Geister) zu der unmöglichen Arbeit auf, den Koran zu imitieren.

Sprich: "Wenn sich auch die Menschen und die Dschinn vereinigten, um etwas Gleiches wie diesen Koran hervorzubringen, brächten sie doch nichts Gleiches hervor, selbst wenn sie einander beistünden" [Sure 17, Vers 88]

Die folgende Sure ist das kleinste Kapitel im Heiligen Koran (Sure 108 – al-Kauthar) besteht im Originaltext aus nur zehn Worten. Bis zum heutigen Tag ist es noch keinem gelungen, die Herausforderung, ein Kapitel wie dieses Kapitel des Heiligen Koran zu verfassen, anzunehmen.



108 – DER ÜBERFLUSS

Geoffenbart zu Mekka

Im Namen Allahs, des Erbarmers, des Barmherzigen!

1. Wahrlich, Wir haben dir (Gutes) im Ü b e r f l u ß gegeben. 2. Darum bete zu deinem Herrn und opfere! 3. Wahrlich, dein Hasser, er soll abgeschnitten sein.

Andere Übersetzung:

1. Wahrlich, Wir haben dir die Überfülle gegeben. 2. Darum bete zu deinem Herrn und schlachte (Opfertiere). 3. Wahrlich, der dich hasst, ist der, der (vom Segen der Nachkommenschaft) abgeschnitten ist.

Was unterscheidet den Islam vom Christentum?

Es gibt eine Reihe wesentlicher Punkte, in denen sich der Islam ganz deutlich vom Christentum unterscheidet. So wird beispielsweise im Islam die Institution der Priesterschaft energisch abgelehnt. Es wird immer wieder betont, dass der Mensch keines Mittels bedarf, um zu Gott zu beten und Ihn um Hilfe zu bitten. Im Koran heißt es: Gott ist dem Menschen "näher als seine Halsschlagader" (Sure 50:16), und "Wo immer ihr euch hinwendet, da ist Gottes Angesicht" (Sure 2:115) oder an anderer Stelle: "Und Er (Gott) ist mit euch, wo immer ihr sein möget." (Sure 57:4). Zur Verrichtung des Gebets ist auch kein geweihter Platz notwendig. Der Prophet hat einmal gesagt: "Die ganze Erde ist zu einer Moschee für uns gemacht." Wird das Gebet gemeinschaftlich verrichtet, so kann jeder, der richtig zu beten versteht, der Vorbeter oder *Imâm* sein, ohne dadurch eine besondere Stellung einzunehmen.

Wir Muslims glauben an Jesus Christus als einen der hervorragendsten aus der langen Kette der Propheten Gottes, und wir ehren und achten Maria, die Mutter Christi, doch schreiben wir beiden keinerlei göttliche Eigenschaften zu. Es wäre undenkbar und absolut unvereinbar mit dem strikten Monotheismus im Islam, wenn wir Jesus oder Maria anbeten oder ihnen irgendeine Mittlerrolle zuschreiben würden.

Ebenso wendet sich der Islam entschieden gegen die Lehre von der Erbsünde und vom Sühneopfer durch einen "Erlöser". Nach islamischer Auffassung kommt der Mensch mit reiner Seele zur Welt. Nur wer sich einer üblen Tat voll bewusst ist, wer wissentlich etwas nach göttlichen Maßstäben Böses tut, begeht eine Sünde. Doch ist er danach von aufrichtiger Reue erfüllt und bittet Gott inständig um Verzeihung, so darf er mit Seiner Gnade rechnen. Auch die Sünde, die Adam begangen hatte, wurde ihm von Gott verziehen. Im Koran heißt es: "Doch diejenigen, die bereuen und sich bessern und offen (die Wahrheit) bekennen, zu denen kehre Ich Mich mit Verzeihen, denn Ich bin der Vergebende, der Barmherzige." (Sure 2:160). Immer wieder weist uns der Koran auf diese wundervollste der göttlichen Eigenschaften hin, in der alle anderen eingeschlossen sind: "Und Meine Barmherzigkeit umfasst alle Dinge." (Sure 7:156). Dies besagt, dass sie auch die Gesetze der Belohnung und Bestrafung einschließt.

Wenn christliche Theologen behaupten, dem Islam fehle das Element der göttlichen Liebe, Allah sei ein Gott der Rache und der Willkür, so beweisen sie damit nur ihre eigene mangelnde Sachkenntnis. Im Koran finden wir den Vers: "Und sucht eures Herrn Vergebung, dann bekehrt euch zu Ihm. Wahrlich, mein Herr ist barmherzig, liebevoll" (Sure 11:90), oder: "Und Er ist der Verzeihende, der Liebreiche." (Sure 85:14). Es würde den Rahmen sprengen, hier die ganze Sure Ar-Rahmân (Sure 55, "Der Gnadenreiche") vorzutragen. Sie ist ein lebendiger Beweis für die unendliche Güte Gottes, für Seine grenzenlose Liebe zu Seinen Geschöpfen, mit der Er sie mit Seinen Wohltaten überhäuft. Lassen wir hier noch eine Muslima der Frühzeit des Islams, Rabia al-Adawiyya, zu Wort kommen, die sagte: "Oh mein Herr, wenn ich Dir diene aus Furcht vor der Hölle, so verbrenne mich darin. Wenn ich Dir diene in der Hoffnung auf Dein Paradies, so verbanne mich daraus. Aber wenn ich Dir diene aus Liebe zu Dir, so entziehe mir nicht Deine ewige Schönheit." Eine Religion, die zu solcher Liebe zu inspirieren vermag, kann selbst nicht hart oder lieblos sein.

Der Islam stellte und stellt noch heute eine permanente Revolution dar. Er befreite den Menschegeist aus der Umklammerung hemmender Traditionen und von den Fesseln des Aberglaubens. Er förderte freiheitliches Denken und persönliche Urteilsbildung. Und er betonte stets die enge Verbindung zwischen Gott und Mensch.

In der Geburtsstunde des Islams begann auch eine Revolution gegen überkommene Engstirnigkeit und Intoleranz. So finden wir im Koran den Vers: *"Wahrlich, die Gläubigen (Muslime) und die Juden und die Christen und die Sabäer - wer immer (unter diesen) wahrhaft an Gott glaubt und an den Jüngsten Tag und gute Werke tut -, sie sollen ihren Lohn empfangen von ihrem Herrn, und keine Furcht soll über sie kommen, noch sollen sie trauern" (Sure 2:62)* Oder: *"Es ist kein Zwang im Glauben."* (Sure 2:256). Finden sich im Alten oder Neuen Testament Verse, die dem Vergleich mit einem Konzept von derartiger Weitherzigkeit standhalten können? Im Islam dagegen ist eine solche Aufgeschlossenheit, eine so freiheitliche Einstellung der Gottesverehrung gegenüber geradezu eine Selbstverständlichkeit, denn wir Muslime erkennen alle Propheten Gottes an und verehren sie. Im Koran wird uns aufgetragen: *"Sprecht: Wir glauben an Allah und was uns offenbart worden ist, und was Abraham und Ismael und Isaak und Jakob und (seinen) Kindern offenbart wurde, und was Moses und Jesus gegeben wurde, und was (allen anderen) Propheten von ihrem Herrn gegeben worden ist. Wir machen keinen Unterschied zwischen ihnen; und Ihm ergeben wir uns."* (Sure 2:136). Aus diesem Grunde ist es dem Muslim auch durchaus gestattet, eine der christlichen oder jüdischen Religion angehörenden Frau zu heiraten. Dabei wird ausdrücklich betont, dass der Frau die Ausübung ihrer Religion völlig freigestellt bleiben muss und dass der Mann kein Recht hat, sich in irgendeiner Form einzumischen. Was für ein krasser Gegensatz zur christliche Einstellung diesen Dingen gegenüber. Von einem gewissen Pastor Pfannschilling stammen die Worte: "Ich würde mir nur eine evangelische Frau heiraten."

Vergleiche zwischen dem Koran und der Bibel

In vielen Publikationen der Kirche und Stellungnahmen bezüglich des Themas „Bibel und Koran“ wird immer wieder impliziert, der Koran sei lediglich eine billige Kopie der Bibel. Dieser Behauptung soll im folgenden Artikel auf den Grund gegangen werden. Denn stimmt diese Behauptung, so müßten eklatante Gemeinsamkeiten zwischen Bibel und Koran auftreten – insbesondere was die Probleme der Bibel anbelangt.

Wie die Bibel, so sollte auch der Koran offensichtliche Widersprüche, Auswüchse menschlicher Phantasie, Manipulationen und dergleichen aufweisen, sowie eine tendenzielle Unvereinbarkeit mit der Wissenschaft. Tatsächlich müßten diese Probleme, die wir im folgenden näher beleuchten wollen, noch in stärkerem Maße im Koran wieder zu finden sein, wie jede Kopie nur eine Verschlechterung der Qualität zur Folge haben kann. Zunächst soll die Bibel untersucht werden und danach der Koran, um zu entdecken, in wieweit Bibel und Koran die gleichen Probleme aufweisen.

Entstehung der Bibel

Das Alte Testament

Wie herausragende christliche Autoren schreiben, stand zu Anfang der Bibel eine volkstümliche Überlieferung der Israeliten, die sich nur auf das menschliche Gedächtnis stützte.

Hinzu kamen Aussprüche der Propheten des Volkes Israel, die im Laufe der Zeit immer weiter fabelähnlichen Charakter annahmen. Erst viel später kam es - wie der bekannte französische Professor Edmond Jakob in seiner Studie beschreibt - zu der allmählichen Niederschrift dieser Sammlungen. Es kamen im Laufe der Jahrtausende die vielfältigsten Ereignisse des Volkes Israel hinzu, die von ihnen niedergeschrieben und mit den Aussagen der Propheten vermischt wurden, bis zuletzt eine objektive Unterscheidung nicht mehr möglich war. Dies ist zusammengefasst das Ergebnis vieler führender christlicher Theologen und Wissenschaftler, was das alte Testament angeht. Auch christliche Geistliche kommen zu diesem Ergebnis, wie folgender Schlusstext des 2. Vatikanischen Konzils (1962-1965) zeigt: „In Anbetracht der Situation der Menschheit, bevor Christus das Heil brachte, lassen die Bücher des Alten Testaments jeden erkennen, wer Gott ist und wer der Mensch ist, aber auch die Art, wie Gott in seiner Gerechtigkeit und seiner Barmherzigkeit mit den Menschen handelt. Wenngleich diese Bücher Unvollkommenes und Hinfälliges enthalten, sind sie doch Zeugnisse einer wahrhaft göttlichen Erziehungslehre.“

Hier zeigt sich nun erstmalig der große Widerspruch in Bezug auf das alte Testament: Wenn ein Text „Unvollkommenes“ und „Hinfälliges“ enthält, wie kann er dann das heilige Wort Gottes sein, an das wir bedingungslos zu glauben haben und aus dem wir unsere Rechtleitung beziehen sollen, so z.B. unsere Informationen über Paradies und Hölle, über die Schöpfung, über die Propheten, die „zehn Gebote“ und andere elementare Teile eines Glaubens? Doch vielleicht sind die Kirchenmänner in ihrem Innersten doch von der vollkommenen Hinfälligkeit des Alten Testaments überzeugt, setzen sich sie doch mit unglaublicher Leichtfertigkeit über das klare Bilderverbot in den Zehn Geboten hinweg und schrecken sogar nicht davor zurück, selbst anstößige Bilder in ihren Kirchen und Kapellen aufzuhängen, bis sie sogar in unglaublicher Ignoranz „Bilder“ von Gott (!) anfertigen ließen! Diesen Tatbestand der Manipulation und Verfälschung der Bibel einschließlich des Alten Testaments, versuchen apologetische Schriften extremer christlicher Gruppierungen, die blind die Unverfälschtheit der Bibel verkünden (obwohl dies den Aussagen ihrer eigenen Kirchenoberen widerspricht) mit langen Artikeln über vermeintliche Fehler anderer Religionen (wie dem Islam beispielsweise) zu vertuschen und sich somit getreu dem Sprichwort „Angriff ist die beste Verteidigung“ aus dieser Zwickmühle zu befreien. Wir werden noch sehen, dass diesen Apologeten auch nichts anderes mehr übrig bleibt, da angesichts der erschlagenden Probleme - Manipulationen und Verfälschungen der Bibel - eine überzeugende Verteidigung dieser Schrift nicht mehr möglich ist. Somit ist der blinde Angriff auf den Koran nur ein Zeichen der Schwäche und kann darüber hinaus nicht von Vorteil selbst für diese Apologeten sein.

Das Neue Testament

Das Neue Testament mit dem Evangelium nach „Matthäus“, nach „Markus“, nach „Lukas“ und nach „Johannes“ gilt im Gegensatz zum Alten Testament unter den Christen als glaubwürdiger und authentischer. Es enthält eine biographische Darstellung des Lebens von „Jesus Christus“, die je nach Autor unterschiedlich und damit widersprüchlich beschrieben wird. Jesus (a.s.) selbst hatte keinen Anteil an der Entstehung der Bibel, erst Jahrzehnte nach seinem Tod wurden zum ersten Mal volksmündliche Überlieferungen schriftlich fixiert.

Betrachtet man die Entstehung der Bibel, so drängen sich viele Fragen auf: Wer waren die Autoren der Bibel und in welchem Verhältnis standen sie zu Jesus (a.s.)? Waren sie Zeitgenossen seines Wirkens oder auf welche Quellen stützten sie sich bei der Anfertigung ihrer Schriften? Inwieweit entsprechen ihre Berichte der Wahrheit und inwieweit sind sie vertrauenswürdig?

Wie die Autoren der Ökumenischen Bibelübersetzung (1971) erklären, entstand das Neue Testament zunächst als mündliche Überlieferung des Volkes, unter dem Einfluss der Predigt der Schüler Jesu (a.s.) sowie anderer Prediger. Inwieweit diesen Predigten Gerüchte und volkstümliche Erzählungen hinzugefügt wurden, ist nicht genau bekannt, doch weisen die oftmals phantasievollen Erzählungen und Mythen darauf hin, dass der Einfluss dieser unüberprüften Gerüchte groß war. Es kam danach zur Bewahrung dieses Stoffes, der sich schließlich in den Evangelien durch Predigt, Liturgie und Unterrichtung der Gläubigen wiederfindet. Die Evangelisten griffen dabei auf diese diversen schriftlichen Formen als auch auf Gegebenheiten der mündlichen Überlieferung zurück, um Texte zu schaffen, die „sich den verschiedenen Milieus anpassen, den Bedürfnissen der Kirchen entsprechen, Reflexionen über die Schrift ausdrücken, Irrtümer richtig stellen und gelegentlich auf die Argumente der Gegner antworten. So haben die Evangelisten gemäß der ihnen entsprechenden Perspektive das gesammelt und niedergeschrieben, was ihnen die mündlichen Überlieferungen gaben.“ Zu einem ähnlichen Ergebnis kommt auch Oscar Culman in seinem Buch „Das Neue Testament“. Er schreibt, dass die Evangelisten nur die „Wortführer der frühchristlichen Gemeinde waren, welche die mündliche Überlieferung festhielt. Dreißig oder vierzig Jahre existierte das Evangelium fast ausschließlich in mündlicher Form; die mündliche Tradition hat nur Worte und einzelne Berichte weitergeben. Die Evangelisten haben dann – jeder auf seine Art, entsprechend seiner Persönlichkeit und seiner jeweiligen theologischen Absicht – die Berichte und Worte verknüpft, die sie in der Überlieferung ihrer Umgebung fanden. Die Anordnung der Worte Jesu (a.s.), sowie die Aneinanderreihung der Berichte mit ziemlich vagen Verbindungsformeln wie „danach“, „sogleich“, etc., kurz: der „Rahmen“ der Synopse, ist also rein literarischer Art und entbehrt einer historischen Grundlage.“

Geschichte der Entstehung des Neuen Testaments: Zeittafel (aus: www.bibel-online.net/geschichte.html):

um 27 - 30	Jesu Wirken in Palästina.
50 - 64	Abfassung der Briefe des Apostels Paulus.
2. Hälfte 1. Jh.	Niederschrift der vier Evangelien, (ca. 70 Mk; zw. 70 und 90 Lk, Mt; zw. 90 und 100 Joh) der Apostelgeschichte (zw. 80 und 100) und der Offenbarung (zw.90 und 95).
ab Ende 1. Jh.	Zahlreiche Abschriften der biblischen Schriften auf Papyrus. Statt der traditionellen Schriftrollen bevorzugten Christen die Form des Kodex, eines Vorläufers der heutigen Buchform.
um 125	Ältestes erhaltenes Bruchstück des Neuen Testaments (Papyrus P52).
um 144	Marcion in Rom stellt das Lukas-Evangelium und zehn Paulusbriefe in einer verkürzten Bearbeitung zusammen. Mit dieser sehr engen Auswahl gibt er der Kirche verstärkt Anlass, das zahlreich gewordene christliche Schrifttum zu prüfen und einen »Kanon« der als verbindlich anerkannten Schriften abzugrenzen (Neues Testament).
Ende 1. Jh.	Jüdische Schriftgelehrte bestimmen den genauen Umfang der hebräischen Bibel. Einige Schriften werden seitdem nur noch in der griechischen Übersetzung überliefert. (Deuterokanonische Schriften/Apokryphen).
um 200	Um den Inhalt des Kanon des Neuen Testaments wird lange und leidenschaftlich gerungen. Frühe Übersetzungen des Neuen Testaments ins Lateinische (Vetus, Latina oder Itala).
367	Bischof Athanasius von Alexandrien legt in seinem 39. Oster-Festbrief die 27 auch heute noch im Neuen Testament stehenden Schriften als kanonisch fest.
382-420	Hieronymus bearbeitet die altlateinische Bibel. Er übersetzt das Alte Testament neu aus dem Hebräischen ins Lateinische und revidiert den altlateinischen Text des Neuen Testaments. So entsteht die später sogenannte »Vulgata«.
um 800	Revision der lateinischen Bibel durch Alkuin auf Veranlassung Karls des Großen. Übersetzung des Matthäus-Evangeliums ins Deutsche (althochdeutsch): Mondseer Matthäus.

Umstände der Entstehung der Bibel

Die frühesten Schriften des Neuen Testaments sind die Briefe des Apostels Paulus. Die Worte Jesu und die Erzählungen über sein Wirken wurden zunächst mündlich weitergegeben; erst als der zeitliche Abstand zu den Ereignissen wuchs, entstand das Bedürfnis nach schriftlicher Aufzeichnung. Auf diesem Weg sind die Evangelien entstanden. Fast alle neutestamentlichen Schriften wurden noch im 1. Jahrhundert n.Chr. verfasst. Damals wie auch später gab es daneben noch eine Vielzahl von Schriften, die im Titel vorgaben, Evangelien, Apostelgeschichten oder Jüngerbriefe zu sein, jedoch die Botschaft von Jesus Christus oder die Lehre der Apostel aus eigener Sicht wiedergaben. Deshalb musste die frühe Kirche eine Entscheidung fällen, welche Schriften als verbindlich

galten. Dabei gab es, durch örtliche oder personelle Gegebenheiten bestimmt, Unterschiede in der Auswahl. Am Ende des 2. Jahrhunderts n.Chr. stand jedoch das Neue Testament im wesentlichen in seinem heutigen Umfang fest. Die Auseinandersetzungen der Folgezeit führten im 4. Jahrhundert zur endgültigen Festlegung eines "Kanons" (d.h. wörtlich "Richtschnur") von 27 Schriften, der seitdem in allen großen Kirchen Geltung hat. In den 27 Schriften des Neuen Testaments wird entfaltet, was Jesus Christus für den einzelnen Menschen und für das Heil der ganzen Welt bedeutet.

Dieses Zitat aus einer christlichen Seite führt uns direkt in das Herz des Problems hinein – der Umstände der Entstehung der Bibel. Wie dieses Zitat richtig erwähnt, gab und gibt es viele Schriften, welche die Lehre Jesu (a.s.) und seiner Jünger „aus eigener Sicht“ wiedergeben. Doch danach geht der Text davon aus, dass die heute als verbindlich festgelegten Schriften als „authentisch“ gelten. Inwieweit dieser Anspruch der Wahrheit entspricht, wird sich auf den folgenden Seiten noch zeigen.

Autoren des Neuen Testaments

Die meisten Christen glauben, dass die Evangelien von direkten Zeitzeugen Jesu (a.s.) geschrieben wurden und deswegen authentische Berichte seines Wirkens seien. Doch wer waren diese vier Personen in Wirklichkeit, welche die heutige Bibel schrieben? Wir werden noch sehen, dass diese vier Personen in der Anzahl optimistisch niedrig ist.

Markusevangelium

Das erste und gleichzeitig kürzeste Evangelium, das schriftlich niedergeschrieben wurde, war das Markusevangelium und ist etwa 65 bis 70 Jahre in Rom nach der sogenannten Kreuzigung Jesu (a.s.) entstanden. Der Text selbst nennt noch nicht einmal ausdrücklich einen Autor. Der bekannte Kirchenhistoriker C.J. Cadoux aus Oxford fasst die Schlussfolgerungen namhafter Bibelforscher im Zusammenhang mit diesem Evangelium folgendermaßen zusammen: „Es wurde nach dem Märtyrertod Petri (65 n.Chr.) zu einer Zeit geschrieben, in der Markus, der ja selbst kein Jünger Jesu war, mit keinem der persönlichen Anhänger Jesu Verbindung aufnehmen konnte, um so an dessen Wissen seine eigene Erzählung überprüfen zu können. Diesen Umständen seiner Zusammenstellung ist es zuzuschreiben, dass gleichzeitig neben zahllosen Anzeichen von Genauigkeit eine Reihe von Ungenauigkeiten im Text auftreten.“

Der Text selbst ist ohne geringste chronologische Sorgfalt abgefasst, so dass zeitlich gegen Ende stattgefundenen Ereignisse durch diesen Text zu Anfang gestellt werden, wie die Episode um die vier Fischer (1, 16-20), in der Jesus (a.s.) sie auffordert, ihm zu folgen, indem er ihnen einfach sagte: „Ich will euch zu Menschenfischern machen“ obwohl sie ihn zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht kannten. Sehr interessant für die Diskussion um die Authentizität der Bibel ist die Anmerkung der Autoren der Ökumenischen Übersetzung (1971). Der Schluss dieses Evangeliums sei später hinzugefügt worden, da seine Schlusspassage in den beiden ältesten erhaltenen Manuskripten der Evangelien, dem Codex Vaticanus und dem Codex Sinaiticus (aus dem 6. Jahrhundert) fehlt.

Lukasevangelium

Dieses Evangelium entstand etwa zwischen 70 und 90 n.Chr., geschrieben von einem gewissen Lukas, zur Unterrichtung eines gewissen „hochgeehrten Theophilus“. Hier wie auch in den anderen Büchern wird weder von einer Inspiration noch von einer göttlichen Eingebung berichtet. Die Evangelien wurden übrigens lange Zeit nicht als inspiriert betrachtet, denn außer dem Verfasser der Apokalypse erhebt niemand sonst den Anspruch, mit göttlicher Eingebung zu schreiben. Im Gegenteil, die Versicherung des Lukas – „allen Tatsachen von den Anfängen an sorgfältig nachgeforscht zu haben“ - beweist am besten, wie wenig der Schreiber sich von göttlichen Eingebungen für beflügelt hielt. Er glaubte auch nicht, Außerordentliches zu tun. Vielmehr bekennt er im ersten Vers, »schon viele« hätten vor ihm solche Berichte verfaßt. Sie befriedigten ihn aber nicht und so will er sie offensichtlich verbessern. Zu bemerken ist, dass Lukas ein zum Christentum konvertierter Heide war, was sich auch in seinen Erzählungen niederschlägt, die sich auffallend von denen seiner Vorgänger unterscheiden. Er stellt besonders die guten Beziehungen Jesu (a.s.) zu den von den Juden verachteten Samaritern heraus. Wohingegen Matthäus Jesus (a.s.) die Aposteln auffordern läßt, sie zu meiden. Dies ist ein herausragender Beweis dafür, dass die Evangelisten Jesus (a.s.) das sagen lassen, was ihrer eigenen persönlichen Perspektive entspricht.

Wie könnte man aufgrund dessen noch von dem „Wort Gottes“ oder einem „göttlich inspirierten Werk“ sprechen? Wie namhafte Wissenschaftler schon anmerkten, sind die Evangelien tatsächlich in erster Linie „umstandsbedingte“ „Kampfschriften“ und keinesfalls ein ernsthaft unverändertes und authentisches heiliges Buch.

Ebenfalls verwunderlich ist die unterschiedliche Darstellung das für Christen so bedeutende Ereignis, wie der Einsetzung der Eucharistie in den vier Büchern des Evangeliums. In seinem Buch „Einführung ins Evangelium“ merkt Pater Roguet an, dass die Worte, durch welche die Eucharistie eingesetzt wurde, bei Lukas (22, 19-24) ganz andere sind als bei Matthäus (26, 26-29) und Markus (14, 22 – 24), wo sie fast identisch sind. Die Autoren der Ökumenischen Bibelübersetzung erkennen abschließend an, dass für Lukas „das vorrangige Interesse nicht in einer materiell exakten Beschreibung der Fakten liegt ...“ und weisen auf seinen sehr großzügigen Umgang mit der Wahrheit hin, so dass seine Erzählungen nicht unbedingt immer der Wahrheit entsprechen - milde ausgedrückt.

Johannesevangelium

Dieses Evangelium entstand erst zwischen 90-100 n.Chr. und weist, wie wir noch sehen werden, grundsätzliche und z.T. frappierende Widersprüche zu den anderen drei Evangelien auf - hinsichtlich seines literarischen Stils und auch seines Inhaltes. Zwar vertreten einige Bibelwissenschaftler die Ansicht, dieses Evangelium sei vom gleichnamigen Jünger geschrieben, doch heute halten die meisten Kritiker an dieser Hypothese nicht mehr fest und gehen zugleich von mehreren Autoren des Evangeliums aus: „Es ist wahrscheinlich, dass das Evangelium, wie wir es heute besitzen, von den Schülern des Autors veröffentlicht wurde, die ihm das Kapitel 21 anfügten und zweifellos auch einige Anmerkungen (wie 4,2; 4,1; 4,44; 7,37b; 11,2; 19,35). Bezüglich des Berichts von der Ehebrecherin (7,53 – 8,11) besteht Einigkeit, dass es sich um einen

späteren Einschub unbekannter Herkunft handelt (der aber dennoch zu der kanonischen Schrift gehört).“

Matthäusevangelium

Dieses zwischen 70-90 n.Chr. entstandene Evangelium stellt praktisch die Fortsetzung des alten Testaments dar und wurde geschrieben, um zu beweisen, dass Jesus (a.s.) die Geschichte des Volkes Israel vollendete, wie die Autoren der Ökumenischen Bibelübersetzung anmerken. Matthäus beruft sich immer wieder auf das Alte Testament, um zu zeigen, dass sich Jesus (a.s.) wie der von den Juden erwartete Messias verhält. Wie wir nun schon zu Genüge gesehen haben ist das Evangelium nichts anderes als ein Bericht über das Leben Jesus (a.s.), der aus bestimmten persönlichen Motiven entstand und dementsprechend verwundert nun der Charakter dieses Evangeliums als „Kampfschrift“ zur Überzeugung der noch unschlüssigen Juden von der Wahrheit der Sendung Jesu (a.s.), überhaupt nicht. So wendet sich der Jesus (a.s.) des Matthäus in erster Linie an die Juden und trägt seinen Jüngern das Meiden der Samariter auf. Er sei nur zu den „verlorenen Schafen des Volkes Israel gesandt“ worden und nicht zu den Heiden.

Zur Person des Matthäus sei folgendes Zitat der Ökumenischen Bibelübersetzung angeführt: „(...) Gemeinhin nimmt man an, dass es in Syrien niedergeschrieben wurde, vielleicht in Antiochien (...), oder in Phönizien, denn in jener Gegend lebt eine große Anzahl Juden (...).“ „Da man den Namen des Autors nicht genau kennt, ist es angebracht, sich mit einigen Anzeichen zu begnügen, die er selbst im Evangelium skizziert: Er ist in den jüdischen Schriften und Traditionen bewandert, kennt und achtet die religiösen Oberhäupter seines Volkes, die er allerdings auch rüde ins Gebet nimmt, er ist Meister der Kunst des Predigens wie auch darin, Jesus (a.s.) seinen Hörern verständlich zu machen und er betont stets die praktischen Konsequenzen seiner Lehre. So würde er sehr gut dem Bild eines jüdischen Gelehrten entsprechen, der Christ geworden ist (...).“

Die gemeinhin verbreitete Vorstellung, Matthäus alias Levi wäre „Zollbeamter“ gewesen, der von Jesus (a.s.) zu einem Jünger gemacht wurde, erscheint dementsprechend sehr unwahrscheinlich.

Geschichte der Entstehung der Evangelien

Im Allgemeinen gehen die Bibelexegeten davon aus, dass die vier Evangelien von Matthäus, Lukas und Markus auf einem unbekanntem gemeinsamen Schriftstück, der Synopse basieren. Das Johannesevangelium fällt dabei in vielen Fällen aus dem Rahmen und wird deswegen als ein „Fall für sich“ angesehen. Bei der Betrachtung der drei synoptischen Texte kann über einen Vergleich der gemeinsamen Verse bei den drei „synoptischen Evangelien“ geschlossen werden, dass Matthäus und Lukas das Markusevangelium verwendeten und Lukas noch zusätzlich das von Matthäus. Wie schon ausführlich dargestellt, stützten sich die Evangelisten dabei auf die vor ihnen verfassten Schriften und mündliche Überlieferungen und Traditionen ihrer Gemeinde, um aus ihrem Blickwinkel (judeo-christlich oder konvertiert) eine theologische Schrift für ihre Gemeinde zu verfassen.

In jüngerer Zeit wurden ausführliche Forschungen über den Zusammenhang und den Ursprung der Evangelien angestellt, die zu komplexen Theorien führten; wie der Theorie der „zwei Quellen Holtzmanns“ (1863) oder der „zwei Quellen-Theorie“ von Pater Boismard der Bibelschule zu Jerusalem, die hier der Einfachheit halber nur mit ihrem Namen erwähnt werden. Diese Theorien zeigen allerdings alle, dass die vier Evangelien (und andere heute verschollene Dokumente, so genannte Apokryphen) keineswegs etwa aus einem Zug und göttlich inspiriert entstanden sind, sondern sie waren einem langen Prozess der Veränderung, Hinzufügung und des Weglassens unterworfen, bis viele Jahrhunderte nach Christus. Nach der Entstehung der so genannten Urtexte kam es also auch noch Jahrhunderte danach, durch Fehler von Kopisten und Übersetzer, durch Hinzufügen von „erklärenden Zusätzen“, durch „Harmonisierungen“ der vier Evangelien durch besonders aufmerksame, fromme Kirchenmänner oder einfach durch den Verlust von Teilen der Schriften, zu einer ständigen Veränderung der so genannten heiligen Bücher. Besonders ausgeprägt war dieser Vorgang bis zur ersten Festlegung der Evangelien von Matthäus, Markus, Lukas und Johannes als der so genannten „Kanonischen Bücher“ im Jahre 170 durch das „Muratorische Kanon“ nach Christus. Aber auch danach lassen sich in ihrer Bedeutsamkeit unterschiedliche Manipulationen am „Urtext“ nachweisen.

Es sei angemerkt, dass erst nach dem Konzil von Hippo (393) und dem Konzil von Karthago (397) die endgültige Sammlung der kanonischen Bücher festgelegt wurde, was ein weiteres Mal die Lehre von der „göttlichen Inspiration“ der Kirchenmänner widerlegt. Denn wie könnte eine göttliche Inspiration des Konzils Fehler begehen, die in späteren Konzilen „korrigiert“ werden müsste? Bis heute werden Veränderungen an der Bibel vorgenommen und Inhalte dem „Zeitgeist“ angepasst.

Die Manipulation der Evangelien und anderer Bücher haben inzwischen die meisten christlichen Theologen als Faktum anerkannt, wie Pater Boismard der Bibelschule zu Jerusalem in seinem Buch „Synopsis der vier Evangelien“ in einem hochbrisanten Statement zugibt: „... die Formen der Worte oder Berichte, die sich aus einer langen Entwicklung der Überlieferung ergaben, sind nicht ebenso authentisch, wie jene, die sich am Ursprung finden. Einige Leser dieses Werks werden vielleicht überrascht oder unangenehm berührt sein, wenn sie erfahren, dass das eine oder andere Wort Jesu, die eine oder andere Parabel, die eine oder andere Ankündigung seines Schicksals nicht so ausgesprochen wurden, wie wir sie lesen, sondern dass sie von denen, die sie uns übermittelten, überarbeitet und angepasst wurden. Für jene, die nicht an diese Art historischer Forschung gewöhnt sind, mag hierin vielleicht eine Quelle des Erstaunens, wenn nicht gar des Skandals liegen.“

Apokryphen („Die Versteckten“)

Wie dem einen oder andere Leser sicher bekannt ist, wurden nicht nur die heute von der Kirche als „kanonisch“ festgelegten Evangelien und Texte verfasst, sondern tatsächlich Hunderte von weiteren Schriften über Jesus (a.s.) und das Christentum. Allerdings wurden sie von der frühen Kirche nicht in den Bestand der „kanonischen Schriften“ aufgenommen und zu einem großen Teil sogar vernichtet. Diese Schriften werden auch „Apokryphen“ genannt, d.h. „Die Versteckten.“ Genüsslich werden zur Abgrenzung vom Kanon aus diesen

Schriften phantasievolle Passagen zitiert, doch dabei vergessen die Autoren, dass es genau solche Passagen auch bei den „kanonischen“ Evangelien gibt, wie z.B. die übertriebene phantasievolle Beschreibung bei Matthäus über den Tod Jesu (a.s.). Diese Erzählung taucht nur bei Matthäus auf und es ist unverständlich, wie die Heiligen am Tag des Todes von Jesu (a.s.) (am Vorabend des Sabbat, nach den Evangelien) hätten auferstehen, aber erst nach seiner Auferstehung aus den Gräbern treten sollen (am Tage nach dem Sabbat, auch nach den Evangelien). Es ist sicherlich kein Zeichen der Stärke, dass in christlichen Kreisen über diese offensichtlichen Phantasieerzählungen kollektiv geschwiegen wird...

Zum Abschluss sei noch das Zitat über „Varianten“ der Evangelien von Oscar Culmann in seinem Buch „Das Neue Testament“ angeführt, die das Dilemma um die Geschichte und die Manipulation der Evangelien zusammenfasst: „Diese wurden oft durch unabsichtliche Fehler verursacht: der Abschreiber hat ein Wort ausgelassen oder im Gegenteil, es zweimal hintereinander geschrieben, mitunter auch wurde ein Satzteil durch Unachtsamkeit ausgelassen, weil er im Ursprungsmanuskript zwischen zwei identischen Wörtern stand. Mitunter finden sich absichtliche Korrekturen: entweder hat es sich der Abschreiber gestattet, den Text nach seinen eigenen Ideen zu korrigieren oder er versuchte diesen, mit einem parallelen Text in Einklang zu bringen und hat mehr oder weniger geschickt die Abweichungen verkleinert. Je mehr sich die Schriften des Neuen Testaments vom Rest der frühchristlichen Literatur lösten und als Heilige Schrift betrachtet wurden, um so mehr zögerten die Abschreiber, sich Korrekturen wie ihre Vorgänger zu erlauben: Jeder glaubt, den authentischen Text abzuschreiben und so entstehen die unterschiedlichen Varianten. Schließlich schreibt mitunter ein Abschreiber eine Randbemerkung neben den Text, um eine dunkle Stelle zu erläutern. Der nächste Abschreiber meint, diese Randbemerkung sei von seinem Vorgänger im Text ausgelassen worden und hält es für nötig, sie in den Text aufzunehmen. So wird der neue Text oft noch dunkler.“

Bilden die vier Evangelien eine Einheit?

Oftmals stellen christliche Apologeten die vier Evangelien als eine Einheit vor, dessen einzelne Elemente sich zu einem Ganzen ergänzen. Kann diese Vorstellung mit der Wahrheit um die Inkohärenz der vier Evangelien untereinander vereinbart werden?

Wir haben schon Widersprüche zwischen diesen vier Büchern angesprochen, doch betrachten wir nun dieses Thema ausführlicher mit Hilfe des folgenden Zitates: „Bei den Synoptikern beruft Jesus seine ersten Jünger nach der Verhaftung des Täufers, bei Johannes vorher. Bei den Synoptikern beruft er sie in Galiläa, bei Johannes in Judäa. Bei den Synoptikern trifft er sie am See Genezareth beim Fischfang, bei Johannes als Jünger von Johannes dem Täufer. Laut Markus tritt Jesus nach der Gefangennahme des Täufers durch Herodes öffentlich auf, im Johannesevangelium hat Jesus zeitweise gemeinsam mit dem Täufer gewirkt. Die Tempelreinigung, die bei Matthäus und Lukas am ersten, bei Markus am zweiten Tag nach Jesu Einzug in Jerusalem erfolgt, jedenfalls bei allen Synoptikern gegen Ende seiner öffentlichen Tätigkeit, erfolgt bei Johannes am Anfang derselben. Bei Markus bildet Jesu Salbung in Bethanien den Abschluss seines Wirkens in Jerusalem, bei Johannes geschieht sie schon vor Jesu Einzug in die Stadt. Bei Markus verbirgt Jesus seine messianische Würde bis in seine letzten Lebenstage, bei Johannes erscheint er im ersten Kapitel als Messias und

verlangt auch überall als solcher anerkannt zu werden. Noch nicht einmal im Datum der Kreuzigung stimmt Johannes mit den Synoptikern überein.“

Dieser Text zeigt einige der Widersprüche der vier Evangelien auf – viel mehr könnte noch erwähnt werden! **Gleichzeitig widerlegen diese eklatanten Gegensätzlichkeiten die Behauptung, die vier Bücher würden eine sich ergänzende Einheit bilden. Vielmehr erinnern sie an ein Chaos, das den Leser mit gemischten Gefühlen zurück lässt – und ihn mehr verwirren, als dass sie ihm das Leben Jesus (a.s.) wahrheitsgemäß näher bringen können.**

Bei der Betrachtung des Inhalts verwundert es ebenfalls, dass „Johannes“ die Einsetzung der Eucharistie (Vergebung der Sünden beim Abendmahl), einem Hauptelement der christlichen Lehre, nicht erwähnt! Wie kann ein so zentrales Element „vergessen“ werden? Auf der anderen Seite finden sich bei „Johannes“ Berichte, die in den anderen Evangelien in dieser Form nicht auftreten oder in eine andere Chronik und andere Umstände versetzte Berichte. So gibt es bei „Johannes“ einen Bericht über einen wieder auferstandenen Jesus (a.s.), der seinen Jüngern am Ufer des Sees Tiberias erscheint, was merkwürdigerweise nur eine Wiederholung des wunderbaren Fischzuges ist, den Lukas (5,1-11) als Episode zu Lebzeiten Jesu (a.s.) beschreibt. Wie glaubwürdig sind im Hintergrund dessen dann letztendlich die zum Teil unglaublichen Berichte der Evangelisten über Jesus (a.s.)? Welche Bedeutung können sie überhaupt noch für sich beanspruchen?

Es kann durchaus die Schlussfolgerung gezogen werden, dass die Worte Jesu (a.s.) von den Evangelisten entsprechend ihrer eigenen Motive und Bildung unterschiedlich, ja gegensätzlich wiedergegeben wurden. Aufgrund dessen scheidet eine einheitliche „göttliche Inspiration“ definitiv aus. Selbst der Theologe Pater Rouget stellt die Frage, inwieweit das Johannes-Evangelium überhaupt noch die Reden Jesu (a.s.) wiedergibt oder ob da nicht der Autor Johannes selbst spricht. Versuche von gewissen christlichen Gruppierungen die Authentizität der Bibel darin zu sehen, dass trotz vollkommen unterschiedlicher Autoren eine „wundersame Einheit voller Harmonie“ entstand, müssen, wie schon erwähnt, verworfen werden angesichts der zu offensichtlichen Widersprüche.

Gedanken über das Problem der „göttlichen Inspiration“

Zunächst sei ein Zitat von Dr. Jörg Sieger über die Entwicklung der christlichen Inspirationslehre angeführt:

„Bevor ich abschließend noch einen kurzen Blick auf die biblische Hermeneutik werfe, seien hier noch einige Bemerkungen zur so genannten Inspirationslehre angefügt. Ich habe ja bereits verschiedentlich den Begriff der Inspiration genannt. Bei diesem Begriff ist es nun ganz wichtig, dass man ihn nicht zu eng fasst und dadurch in ein ganz falsches Fahrwasser gerät. Ein ganz schlimmer Auswuchs der Lehre von der Inspiration, d.h. der Lehre von der Mitwirkung Gottes an der Abfassung der Heiligen Schriften, war nämlich die Vorstellung von der Verbalinspiration. Sie ging davon aus, dass jedes einzelne Wort der Schrift von Gott so und nicht anders diktiert worden war. Vor allem im protestantischen Bereich war die Lehre von der Verbalinspiration der Schrift verbreitet.“

Aber bereits bei den Kirchenvätern fanden sich Ansätze zu einer solchen Interpretation des Inspirationsbegriffs. Athanagoras prägte etwa das Bild von der Flöte und dem Flötenspieler. Der kirchliche Schriftsteller war demnach lediglich die Flöte, das Instrument, auf dem Gott als Flötenspieler ganz nach Belieben spielen konnte. Doch bereits bei Thomas von Aquin finden sich Ansätze, sich von einer solchen in die Enge führenden Interpretation abzulösen. Der Aquinate verwendete das Bild von der "causa prima" für Gott und der "causa secunda" für den Menschen. Die Entstehung der Schrift muss nach ihm demnach auf einen menschlichen und einen göttlichen Grund zurückgeführt werden. Das erste vatikanische Konzil betonte seinerseits, dass Gott gemeinsam mit dem Schriftsteller "Autor", "Urheber" der Schriften seien. Beide seien gemeinsam an der Entstehung des Textes beteiligt gewesen.

Das zweite vatikanische Konzil formulierte dann in "Dei Verbum", III, 3, 11, dass die Schriften unter dem Anhauch des Heiligen Geistes geschrieben worden seien. Weiterhin sagt das Konzil, dass die Texte ohne Irrtum sind, was ihre Beziehung zum Heilswillen Gottes betrifft. Das heißt also, dass geschichtliche Dinge durchaus falsch sein können. Die Inspiration meint also eine ontologische Qualität der Schrift. Das kirchliche Lehramt steht bei all dem nicht über sondern vielmehr unter der Schrift und ihrer Qualität. Die Schrift ist als inspirierte Schrift normativ für die Kirche. Sie trägt den Charakter der Normierung, weil sie ihre Autorität von Gott im Geist Jesu Christi hat. Dies ist letztlich die eigentliche Aussage der Lehre von der Inspiration."

Wie im vorhergehenden Zitat also angesprochen, vertreten die Kirchen den offiziellen Standpunkt, die Evangelien seien zwar von Menschen geschrieben, aber gleichzeitig von Gott inspiriert worden.

Die Leser werden sich nun zu Recht die Frage stellen, wie vom gleichen Gott inspirierte Menschen zu teilweise vollkommen unterschiedlichen Darstellungen der Vorgänge gelangen können, wie elementare Teile des Christentums in einigen dieser Evangelien ausgelassen und höchst sonderlich anmutende Vorfälle in nur einem Evangelium genannt werden können. Beispiele für solche Vorkommnisse wurden schon ausführlich genannt und es konnte gezeigt werden, dass selbst die Verfasser der Evangelien nicht den Anspruch der göttlichen Inspiration erhoben (siehe Lukas).

Fazit

Das Thema der Authentizität der Bibelschriften ist sicherlich ein sehr ausführliches und wird in diesem Artikel wohl kaum in allen Aspekten umfassend behandelt werden können. Doch sicherlich wurde auch bei dieser zusammenfassenden Darstellung deutlich, dass der umfassende Echtheitsanspruch, den einige christliche Gruppierungen vertreten, höchstens mit einem mitleidigen Lächeln kommentiert werden kann.

Schon die Echtheit und Zuverlässigkeit der Originale der Bibelbücher ist höchst skeptisch zu betrachten. Danach kommen noch die unzähligen Verfälschungen, falsche Übertragungen und Übersetzungen sowie weitere Veränderungen im Laufe von Jahrtausenden hinzu, so dass folgende Aussagen bestimmter Gruppierungen im Internet nur noch ein Kopfschütteln bei jedem gebildeten Menschen hervorrufen können: "Die Bibel ist ein einzigartiges geistiges,

geistliches und literarisches Meisterwerk, welches seit ihrer Verbreitung unzähligen Menschen Hoffnung, Kraft, Trost und Hilfe vermittelt hat wie kein zweites Buch auf Erden, sofern sie darin gesucht haben. Sie ist das einzige Buch in der Weltliteratur, das übernatürlich ist. Sie wurde zwar von Menschen geschrieben, aber ihr Inhalt ist nicht menschlich. Gott gebrauchte die Menschen zwar und sie schrieben auf, was Er ihnen gesagt hatte.“ „Die Text-Vergleiche sind so vollständig, dass nur 40 Linien aus mehr als 20.000 irgendeine Frage an die Genauigkeit an einer wesentlichen Wort/Satz Bedeutung aufwerfen.. Keine von diesen haben irgendeinen Einfluss auf die Bedeutung einer einzelnen Strophe, geschweige denn beeinflussen sie einen einzelnen Grundsatz des christlichen Glaubens!“

In ihrer Ratlosigkeit angesichts der vernichtenden Kritik um die Authentizität der Bibel, versucht die Kirche diesen Tatbestand der unübersichtlichen Anzahl an Manuskripten, Versionen und Büchern dadurch zu verschönern, in dem sie genau diesen Makel als „Bereicherung“ darstellt. Sicherlich stellt die Verwirrung um die Manuskripte der Bibel keineswegs eine Bereicherung dar und schon gar nicht, wenn durch dieses ganze Chaos ein bekannter Journalist wie Rudolf Augstein ein Buch in Deutschland veröffentlichen kann, in dem er die Existenz Jesu (a.s.) in Frage stellt, ja leugnet, da nach eingehender Textkritik und der Anwendung der anerkannten Richtlinien für Authentizität nicht mehr viel von der Bibel übrig bleibt und er die Bibel somit nur als einen Auswuchs menschlicher Fantasie betrachtet - und die darin beschriebenen Gestalten ebenfalls.

Es ist wahrlich ein Glücksfall für die Christen, dass der Koran in seiner ganzen Authentizität, die wir im folgenden behandeln werden, die Existenz des wahren Jesus (a.s.) bestätigt und Lügen über ihn und seine Geschichte zerstreut – sonst wäre den Angriffen der Leugner tatsächlich nichts entgegenzusetzen gewesen. Mit anderen Worten, der Koran stellt den einzigen unleugbaren Beweis für die Existenz des wahren Jesus (a.s.) dar.

Authentizität des Koran

Wenden wir uns nach dieser eingehenden Betrachtung des Christentums und der Bibel der heiligen Schrift der Muslims, dem Koran, zu.

Inhalt des Koran

Anders als die Evangelien ist der Koran kein Bericht über das Leben eines Propheten, sondern versteht sich als die direkte Offenbarung Gottes an Seinen Propheten Muhammad (a.s.).

Der Koran beschreibt eine umfassende Lebensordnung für den gläubigen Muslim. Er ist in Verse und Kapitel geordnet, die jeweils zu bestimmten Ereignissen herabgesandt wurden. Sein literarischer Stil ist weder Prosa noch Poesie sondern ein ganz eigener Stil, der nur dem Koran - also auch nicht den überlieferten Aussprüchen des Propheten Muhammad (a.s.) - eigen ist. Der Koran ist somit die erste Quelle des Islam und besitzt im Grunde genommen keine Entsprechung im Christentum. Will man die heiligen Schriften von Islam und Christentum

miteinander vergleichen, so ist dies eher mit den Hadithen (überlieferte, gesammelte Aussprüche und Taten des Propheten Muhammad (a.s.)) und den Evangelien (Berichte über das Leben Jesu (a.s.)) möglich. Dies werden wir noch speziell behandeln.

Entstehung des Koran

Der Koran wurde in Form von Versen, passend zu bestimmten Ereignissen, offenbart und von mehreren Schreibern, deren Namen überliefert wurden, **sofort** niedergeschrieben. Die Periode der Offenbarung erstreckt sich über mehr als 20 Jahre im Leben des Propheten Muhammad (a.s.), ab seinem 40. Lebensjahr bis zu seinem Tode im Alter von 63 Jahren mit einigen Pausen.

Die 114 Suren wurden vom Propheten (a.s.) nach abnehmender Länge geordnet, allerdings mit einigen Ausnahmen, wobei zwar die Chronologie der Offenbarung nicht berücksichtigt wurde, doch ist sie größtenteils bekannt und in ausführlichen Koraninterpretationen dokumentiert. Zusätzlich wurden diese Verse von einer immer größer werdenden Anzahl von Muslimen auswendig gelernt und auf diese Art weitergelehrt. Dazu sagt Professor Hamidullah in seiner Koranübersetzung (1971): „Die Quellen sind sich darüber einig, dass der Prophet (a.s.) jedes Mal, wenn einige Verse des Koran offenbart wurden, er einen seiner schreibkundigen Gefährten rief und sie ihm diktierte und dabei auch die genaue Stellung des neuen Fragments innerhalb der bisherigen Offenbarung angab... Die Berichte betonen, dass Muhammad nach dem Diktat den Schreiber bat, ihm das Geschriebene vorzulesen, damit er notfalls Fehler korrigieren könnte...

Ein anderer berühmter Bericht erzählt uns, dass Muhammad (a.s.) alljährlich im Monat Ramadan vor dem Erzengel Gabriel den gesamten (bis dahin offenbarten) Koran rezitierte..., und dass ihn Gabriel (Friede sei mit ihm) in dem Ramadan, der seinem Tod vorausging, diesen zweimal rezitieren ließ... Man weiß, dass schon zur Zeit des Propheten (a.s.) die Muslime die Gepflogenheit hatten, im Monat Ramadan in einer zusätzlichen Andacht zu wachen und dabei den gesamten Koran zu rezitieren. Mehrere Quellen fügen hinzu, dass sein Schreiber Zaid bei dieser letzten Zusammenarbeit anwesend war. Andere sprechen auch von zahlreichen weiteren Personen.“ Diese Art der Überlieferung ist sicherlich einzigartig und bewahrte den Koran vor den Verfälschungen, unter denen die anderen himmlischen Offenbarungen so stark fast bis zur Unkenntlichkeit gelitten haben. Heute sind es schon Millionen von gläubigen Muslimen, die den gesamten Koran auswendig können, die sogenannten „Hafizun“ (deutsch: Bewahrer) und die meisten Muslime können zumindest einige Kapitel (Suren) des Koran auswendig rezitieren.

Kommen wir auf die weitere Geschichte des Koran zurück: Kurz nach dem Tod des Propheten (a.s.) im Jahr 632 bat sein Nachfolger, der Kalif Abu Bakr (ra), den ersten Schreiber des Propheten, Zaid ibn Thabit, eine Kopie des Koran vorzubereiten. Bei jedem eingetragenen Vers mussten zwei der Hafizun anwesend sein und die Richtigkeit bestätigen. Dabei wurden auch alle sonst vorhandenen Kopien und Dokumente miteinander verglichen, um jeglichen Irrtum auszuschließen. Schließlich fertigte der zweite Kalif des Islam, Umar ibn al Khattab (ra) einen einzigen Band daraus (Mushaf) und gab ihn seiner Tochter

Hafsa (ra), der Witwe des Propheten (a.s.). Der dritte der rechtgeleiteten Kalifen, Uthman ibn Affan (ra), beauftragte eine Kommission, die Authentizität der Kopie noch einmal zu überprüfen. Jeweils eine Kopie des Korans wurde danach vom Kalifen Uthman (ra) in alle islamischen Zentren in der Welt, in der sich der Islam rasend schnell verbreitet hatte, verschickt, so dass wir heute noch in Istanbul und Tashkent Kopien in Museen ausgestellt finden, die aus der Zeit des dritten Kalifen stammen.

Vergleicht man nun diese Kopien mit in anderen Museen vorhandenen Kopien, so stellt man fest, dass tatsächlich eine absolute Übereinstimmung im Text existiert, die, betrachtet man die Verwirrung um die Authentizität und die so starke Manipulation der Bibel, tatsächlich ein Wunder an sich darstellt. Diesen Tatbestand bestätigen ebenfalls führende Islamwissenschaftler überall in der Welt.

Weitverbreitete Vorurteile und falsche Vorstellungen

Eine sehr weit verbreitete Falschinformation über die Entstehung des Korans besteht in dem Glauben, der Prophet Muhammad (a.s.) hätte den Koran nach eingehender Studie von Bibel (Evangelium) und Thora (die Bücher Moses) selbst geschrieben und von den darin enthaltenen Fehlern „befreit“. Die wissenschaftlich korrekten Aussagen des Koran werden „arabischen Wissenschaftlern“ zugeschrieben und in der kürzeren Zeitspanne zwischen seinem Entstehen und der Gegenwart im Vergleich zur Bibel und der Thora. Wir werden noch sehen, dass diese Vorstellungen geradezu abstrus anmuten, wenn wir dieses Thema weiter untersuchen. Der Koran selbst geht auf diese Anschuldigungen ein und stellt seinen göttlichen Ursprung fest:

„Und sie sagen: Es sind die Schriften der früheren Generationen, die er sich aufgeschrieben hat. Sie werden ihm morgens und abends diktiert. Sprich: „Herabgesandt hat ihn Der, Welcher das Verborgene in den Himmeln und auf Erden kennt. Er ist fürwahr verzeihend und barmherzig.“ (25:6-6)

Dieser Vers bestätigt seinerseits, dass der Koran schriftlich von Anbeginn fixiert wurde. Die Behauptung, der Koran sei nur eine Kopie der Bibel, erweist sich ebenfalls nach Lektüre des Korans und seinem Vergleich mit der Bibel als vollkommen lächerlich, denn jede Kopie kann nur eine Verschlechterung der Qualität und der Authentizität bedeuten. Doch ganz im Gegenteil enthält der Koran wahre Prophezeihungen und wissenschaftliche Aussagen, die zum Teil erst in unserer Zeit entdeckt wurden. Zudem fehlen absolut die, im ersten Teil dieser Abhandlung über die Bibel, beschriebenen Probleme, Absurditäten und Verfälschungen der Bibel, wie sie jede Kopie dieses Buchs enthalten müsste. Die Aussprüche und Taten des Propheten Muhammad (a.s.) sind uns in Wirklichkeit separat in Form von eigenen Sammlungen überliefert worden und weisen keinerlei Ähnlichkeit hinsichtlich der besonderen Sprache des Korans und der Exaktheit seiner theologischen und wissenschaftlichen Aussagen auf. Arabische Textwissenschaftler haben bestätigt, dass der Koran keinem in der arabischen Sprache verbreiteten literarischen Stil gleicht, sondern seinen ganz besonderen herausragenden eigenen Stil besitzt.

Die Wunder des Korans – und ihre wissenschaftlichen Beweise

„Wahrlich, nur die Wissenden unter Seinen Dienern fürchten Allah. Wahrlich, Allah ist Erhaben, Allverzeihend.“ (35:28)

„Und unter Seinen Zeichen sind die Schöpfung der Himmel und der Erde und die Verschiedenheit eurer Sprachen und Farben. Hierin sind wahrlich Zeichen für die Wissenden.“ (30:22)

Nachfolgend sollen einige Beispiele dieser wissenschaftlichen Aussagen des Koran aus dem 7. Jahrhundert n.Chr. beschrieben werden. Es ist für jeden Menschen nachvollziehbar, dass deren Übereinstimmung mit den erst kürzlich entdeckten Naturvorgängen die Authentizität des Koran bestätigt und den Lügen über den menschlichen Ursprung des Koran ein Ende bereitet. Es sei an dieser Stelle noch angemerkt, dass die nachfolgenden Beispiele ausschließlich wissenschaftliche Aussagen betrachten. Tatsächlich hält jeder Aspekt der im Koran dargestellten Lehre des Islam jeder wissenschaftlichen Untersuchung stand, anders als die Bibel, die von Textkritikern, Archäologen und Theologen nahezu zerpfückt wurde. Die Wissenschaft ist lediglich der Versuch, ein wenig von der fantastischen Schöpfung Allahs zu begreifen. Durch die bisherigen wissenschaftlichen Erkenntnisse ist allerdings schon eindeutig der Beweis erbracht worden, dass der Koran direkt vom Allmächtigen Gott stammt.

Abraham (Friede sei auf ihm) suche genau wie jeder Mensch nach der Wahrheit in der Schöpfung. Sein Vater war Polytheist und verkaufte Götzenbilder. Er war nicht mal 11 Jahre alt, als er folgendes erlebte:

Als ihn nun die Nacht überschattete, da erblickte er einen Stern. Er sagte: "Das ist mein Herr." Doch da er unterging, sagte er: "Ich liebe nicht die Untergehenden."

Als er den Mond sah, wie er sein Licht ausbreitete, da sagte er: "Das ist mein Herr." Doch da er unterging, sagte er: "Wenn mein Herr mich nicht rechtleitet, werde ich gewiß unter den Verirrten sein."

Als er die Sonne sah, wie sie ihr Licht ausbreitete, da sagte er: "Das ist mein Herr, das ist noch größer." Da sie aber unterging, sagte er: "O mein Volk, ich habe nichts mit dem zu tun, was ihr (Allah) zur Seite stellt."

"Seht, ich habe mein Angesicht in Aufrichtigkeit zu Dem gewandt, Der die Himmel und die Erde schuf, und ich gehöre nicht zu den euch, ihr Götzendiener."

Wäre Abraham seiner Familie und seinem Volk, die Götzendienern blind gefolgt waren, nicht untreu geworden, hätte Allah ihn nicht zur Wahrheit rechtgeleitet. Nicht das, wonach unsere Vorfahren leben, ist unser Vorbild, sonder ausschließlich das, was Gott uns vorgibt. In einem beliebten Gebet heißt es: "Und erlege uns keine Bürde auf, wie Du sie unseren Vorfahren auferlegt hast. "

Glaube ohne Wissen ist Irrtum.

Als Abraham sprach: »Mein Herr, zeige mir, wie du die Toten lebendig machst!«, sprach Er: »Glaubst du etwa noch nicht?« Er sagte: »Doch! Aber ich möchte in meinem Herzen ganz sicher sein.« Er sprach: »So nimm vier Vögel und zähme

sie. Dann setze auf jeden Berg einen von ihnen. Dann rufe sie, und sie werden eilends zu dir kommen. Und wisse, daß Allah mächtig und weise ist.« (6:76)

Wollen nicht auch Milliarden von Menschen, dass der Schöpfer zu Ihnen spricht, wie Er zu Abraham sprach? Dies ist ein natürliches menschliches Verlangen. Aus diesem Grund hat Allah den Menschen vor 1400 Jahren den Quran gesandt, damit jeder Mensch die Gelegenheit hat, von seinem Schöpfer persönlich angesprochen zu werden.

Wer ist Allah?

Allah der Schöpfer informiert uns über sich selbst im Quran wie folgt:

Er ist Allah, außer Dem kein Gott ist; Er ist der Herrscher, der Einzig Heilige, der Friede, der Verleiher von Sicherheit, der Überwacher, der Allmächtige, der Unterwerfer, der Erhabene. Gepriesen sei Allah über all das, was sie (Ihm) beigesellen. Er ist Allah, der Schöpfer, der Bildner, der Gestalter. Ihm stehen die schönsten Namen zu. Alles, was in den Himmeln und auf Erden ist, preist Ihn, und Er ist der Erhabene, der Allweise. (59:23-24)

Und unter Allahs Zeichen sind die Schöpfung der Himmel und der Erde und die Verschiedenheit eurer Sprachen und Farben. Hierin sind wahrlich Zeichen für **die Wissenden**. (30:22)

Und bei Mensch und Tier und Vieh (gibt es) auch verschiedene Farben. Wahrlich, nur **die Wissenden** unter Seinen Dienern fürchten Allah. Wahrlich, Allah ist Erhaben, Allverzeihend. (35:28)

Bezeugt hat Allah, daß kein Gott da ist außer Ihm Selbst; und die Engel und **die Wissenden** (bezeugen es); Er sorgt für die Gerechtigkeit. Es ist kein Gott außer Ihm, dem Allmächtigen, dem Allweisen. (3:18)

Wer sind die Wissenden, die Allah im Quran als Zeugen nennt?

1-Historiker

PHARAOS LEICHE WURDE AUFBEWAHRT

Nun wollen Wir dich (Pharao) heute dem Leibe nach erretten, auf dass du ein Beweis für diejenigen seiest, die nach dir kommen. Und es gibt sicher viele Menschen, die Unseren Zeichen keine Beachtung schenken. (10:92)



Wie wir in den folgenden Kapiteln detailliert behandeln werden, war Pharao ein Ungläubiger, der sich selbst als Gott ansah und auf Einladungen von Moses, Allahs Weg zu gehen, mit Verleumdungen und Drohungen reagierte. Pharao hat dieses arrogante Verhalten solange fortgesetzt, bis er mit Todesgefahr konfrontiert wurde, und verstand, dass er ertrinken würde. Im Quran wird durch diesen Vers dokumentiert, dass Pharao sich sofort zum Glauben neigt, als er mit Allahs Qual konfrontiert wird:

Und Wir führten die Kinder Israels durchs Meer. Da folgte ihnen Pharao mit seinen Heerscharen in wütender Feindschaft. Als sie am Ertrinken waren, rief er:

"Ich glaube, dass es keinen Gott gibt als den, an welchen die Kinder Israels glauben, und ich bin einer der Gottergebenen!" (10:90 - Yunus)

Aber Allah hat Pharaos' Glauben nicht mehr akzeptiert. Allah teilt dieses unaufrichtige Verhalten Pharaos' im Quran mit diesen Versen mit:

Wie? Jetzt? Und zuvor rebellierst du und warst einer derer, die Verderben stiften! Aber Wir wollen heute doch deinen Leib retten, damit du für die Späteren ein Warnzeichen seist. Denn wahrlich, viele der Menschen achten nicht auf Unsere Botschaft. (10:91-92 - Yunus)

Die Mitteilung im Vers, dass Pharaos Leiche ein warnendes Beispiel für die kommenden Generationen sein wird, kann als ein Zeichen angesehen werden, dass die Leiche nicht "verdorben" sein möge. Wie im Quran vor 1400 Jahren berichtet wurde, wird die Leiche im Mumiensaal des ägyptischen Museums in Kairo ausgestellt. Mit höchster Wahrscheinlichkeit wurde Pharaos Leiche an Land gespült, nachdem er ertrunken war, und die Ägypter haben die Leiche gefunden und sie zu seinem vorher aufgebauten Grab gebracht.

2-Geologen

DIE SCHÖPFUNG DES UNIVERSUMS

Im Quran wird die Entstehung des Universums folgendermaßen erklärt:

Der Schöpfer der Himmel und der Erde aus dem Nichts... (6:101 - al-An'am)

Diese Erklärung befindet sich in völliger Harmonie mit den Erkenntnissen der modernen Wissenschaft. Vor dem Urknall existierte die Materie nicht. In einem Milieu des Nicht-Vorhandenseins entstanden Materie, Energie und Zeit. Diese Erkenntnis, deren Richtigkeit die moderne Physik erst am Ende des vergangenen Jahrhunderts endgültig beweisen konnte, ist im Quran bereits vor 14 Jahrhunderten beschrieben worden.

DIE SCHICHTEN DER ERDE

Allah ist es, Der sieben Himmel erschaffen hat und von der Erde ebensoviel. Der Befehl steigt zwischen ihnen herab, damit ihr wisst, dass Allah Macht über alle Dinge hat und dass Allah alle Dinge mit Seinem Wissen umfasst. (65:12 - at-Talaq)

Diese Information, auf die im obenerwähnten Vers hingewiesen wird, ist auch in den wissenschaftlichen Quellen zu lesen und es wird erklärt, dass die Erde aus sieben Schichten besteht. Diese Schichten sind folgende:

1. Schicht: Lithosphäre (flüssig)
2. Schicht: Lithosphäre (fest)
3. Schicht: Asthenosphäre
4. Schicht: oberer Erdmantel
5. Schicht: unterer Erdmantel
6. Schicht: äußerer Kern

7. Schicht: innerer Kern

3-Chemiker

EISEN AUS DEM WELTRAUM

...Und Wir sandten darüber das Eisen herab, in welchem furchteinflössende Kraft, aber auch Nutzen für die Menschen ist... (57:25 - al-Hadid)

Die moderne Astrophysik hat nachgewiesen, dass alles Eisen, nicht nur das unseres Planeten, sondern im gesamten Sonnensystem aus dem äußeren Weltraum stammt. Dies ist so, weil die Sonne kein Eisen erzeugen kann. Die Sonne hat eine Oberflächentemperatur von 6000 Grad Celsius und eine Kerntemperatur von etwa 20 Millionen Grad. Es gibt jedoch viel heißere Sterne, die wir als Nova oder Supernova kennen, in denen die Temperaturen mehrere hundert Milliarden Grad Celsius erreichen, und in diesen Sternen entsteht Eisen. Wenn der Prozentsatz an Eisen in einem solchen Stern eine bestimmte Größe überschreitet, explodiert dieser Stern, und seine Bruchstücke fliegen durchs All, bis sie vom Gravitationsfeld eines anderen Himmelskörpers eingefangen werden. Auf diese Weise gelangte Eisen in unser Sonnensystem und auf unseren Planeten. Dies ist heute eine gesicherte Erkenntnis.

4-Ärzte

DAS WUNDER DER ENTWICKLUNG

"Lies! Im Namen deines Herrn, Der erschuf. Er erschuf den Menschen aus 'Alaq (einem sich Anklammernden). Lies! Denn dein Herr ist gütig." (96:1-3 - al-'Alaq)
Dann machen Wir den Tropfen zu etwas, das sich einnistet und das sich Einnistende zu einer Leibesfrucht und formen das Fleisch zu Gebein und bekleiden das Gebein mit Fleisch. Dann bringen Wir dies als eine weitere Schöpfung hervor. Gesegnet sei Allah, der beste der Schöpfer. (23:14 - al-Mu'minun)

Die Entwicklungsstadien des Menschen in der Gebärmutter stimmen vollkommen mit den Entdeckungen der modernen Embryologie überein, genau wie es im Quran beschrieben ist.

Die Zygote haftet an der Gebärmutter wie verwurzelt. Durch diese Verbindung bekommt die Zygote die Substanzen, die für ihre Entwicklung wesentlich sind, aus dem Körper der Mutter. Hier ist ein bedeutendes Wunder des Quran zu sehen. Bei der Beschreibung des Embryos, der sich in der Gebärmutter entwickelt, verwendet Allah das Wort "alaq":

Der Klumpen, der der Gebärmutter anhaftet:

Wenn wir die Informationen über die organische Beschaffenheit des Menschen, die im Quran gegeben wurden, untersuchen, treffen wir wiederum auf eine Anzahl wissenschaftlicher Wunder. Wenn die Spermazellen des Mannes sich mit

dem Ovarium der Frau vereinigen, wird die biologische Grundlage des späteren Menschen gebildet. Diese Einzelzelle, die Zygote, beginnt sofort, sich zu reproduzieren und wird dadurch zu fleischlichem Gewebe.

Die Bedeutung des Wortes "alaq" ist "eine Sache, die einem Platz anhaftet (ein sich Anklammerndes)". Das Wort wird verwendet, um die Blutegel zu beschreiben, die sich an einen Körper heften, um Blut zu saugen.

Zweifellos beweist der Gebrauch eines so passenden Wortes für den Embryo, der sich in der Gebärmutter entwickelt noch einmal, dass der Quran eine direkte Offenbarung von Allah ist, dem Herrscher aller Welten.

Die Verpackung der Muskeln über den Knochen:

Ein anderer wichtiger Aspekt der Informationen, die in den Versen des Qurans gegeben werden, sind die Entwicklungsstadien eines menschlichen Wesens in der Gebärmutter. Es wird in den Versen angegeben, dass sich in der Gebärmutter zuerst die Knochen entwickeln und danach die Muskulatur, die die Knochen umgibt.

Die Embryologie ist der Zweig der Biologie, der die Entwicklung des Embryos in der Gebärmutter studiert. Bis vor kurzem noch nahmen die Embryologen an, dass die Knochen und die Muskeln des Embryos sich gleichzeitig entwickeln. Jedoch haben mikroskopische Untersuchungen, die aufgrund neuer technologischer Entwicklungen ermöglicht wurden bewiesen, dass dieser Quranvers mit wissenschaftlichen Erkenntnissen vollständig übereinstimmt.

Diese Beobachtungen zeigen, dass die Entwicklung innerhalb der Gebärmutter genau in der Weise stattfindet, wie in den Versen beschrieben wird. Zuerst wandelt sich das Knorpelgewebe des Embryos in Knochen um (Ossifikation). Dann bilden sich Muskelzellen unter dem Gewebe um die Knochen herum.

Dies wird in einer wissenschaftlichen Publikation mit dem Titel Developing Human (Der sich entwickelnde Mensch) beschrieben:

In der 6. Woche beginnt das Schlüsselbein zu ossifizieren. Am Ende der 7. Woche beginnt die Ossifikation auch bei anderem Knorpelgewebe. Während die Knochen entstehen, bringen die Muskelzellen die Muskelmasse hervor, die sich um die Knochen herum anordnet. Das Muskelgewebe besteht aus den Vor- und Hintermuskelgruppen um die Knochen.

5-Richter und Anwälte

DIE IDENTITÄT IM FINGERABDRUCK

Wo der Quran beschreibt, dass es einfach für Allah ist, den Menschen nach dem Tod ins Leben zurückzuholen, werden die Fingerabdrücke der Menschen besonders hervorgehoben:

"Ja, fürwahr, Wir sind imstande, (sogar) seine Fingerspitzen wieder herzustellen." (75:4 - al-Qiyama)

Die besondere Erwähnung der Fingerspitzen hat eine ganz spezifische Bedeutung, weil der Fingerabdruck jedes Menschen einmalig ist. Jeder Mensch hat ein Set eindeutiger Fingerabdrücke. Selbst eineiige Zwillinge, deren Zellen die gleiche DNS-Anordnung haben, weisen unterschiedliche Fingerabdrücke auf.

Vor der Geburt nimmt der Fingerabdruck des Fötus seine endgültige Gestalt an und bleibt das ganze Leben lang gleich. Aus diesem Grund ist der Fingerabdruck des Menschen ein unverwechselbarer "Personalausweis", und die Daktyloskopie (die Wissenschaft vom Hautrelief der Finger) ist eine unfehlbare Methode zur Feststellung der Identität.

Diese Eigenschaft der Fingerabdrücke wurde erst im späten 19. Jahrhundert entdeckt. Davor betrachteten die Leute Fingerabdrücke als gewöhnliche Kurven ohne spezifische Bedeutung. Der Quran betont jedoch die Fingerspitzen, die zu dieser Zeit nicht besonders beachtet wurden, und die Verse lenken unsere Aufmerksamkeit auf ihre Einzigartigkeit, die schließlich in unseren Tagen verstanden wurde.

6-MEERESFORSCHER

DIE FINSTERNIS IN DEN MEEREN UND INTERNE WELLEN

Oder wie Finsternisse in einem tiefen Meer: eine Woge überdeckt die andere, und darüber befinden sich Wolken - Finsternisse, die einen über den anderen. Wenn einer seine Hand ausstreckt, sieht er sie kaum. Und wem Allah kein Licht gibt, der hat kein Licht! (24:40 - an-Nur)

Das allgemeine Klima in den tiefen Meeren wird im Buch Oceans wie folgt beschrieben:

„Heute wissen wir, dass die Finsternis in den Ozeanen in einer Tiefe von 200 Metern beginnt. Ab dieser Tiefe gibt es fast kein Licht mehr. Unterhalb einer Tiefe von 1000 Metern ist es völlig dunkel.“

Heute ist es möglich, die geographische Struktur eines Meeres, die Eigenschaften der lebenden Existenzen im Meer, seine Salzhaltigkeit, die Menge des Wassers, seine Fläche und Tiefe zu bestimmen.

Ohne spezielle Ausrüstung können Menschen nicht tiefer als 70 Meter tauchen. Menschen können auch in den tiefen, dunklen Teilen der Ozeane nicht überleben. Aus diesen Gründen haben Wissenschaftler es erst vor kurzem geschafft, ausführliche Informationen über die Meere zu entdecken. Jedoch wurde die Beschreibung über die "Finsternis in tiefen Meeren" in der Sure an-Nur vor 1400 Jahren aufgezeigt. Es ist zweifelsohne eines der Wunder des Quran, dass solche Informationen gegeben wurden, als man keine Ausrüstung, hatte tief zu tauchen.

Zusätzlich lenkt die Beschreibung im 40. Vers der Sure an-Nur: **"...wie Finsternisse in einem tiefen Meer: eine Woge überdeckt die andere, und darüber befinden sich Wolken..."** unsere Aufmerksamkeit auf ein anderes Wunder des Quran.

Dieses wissenschaftliche Wunder wird in dem Buch Oceanography, a View of Earth so erklärt: Die Wissenschaftler haben vor kurzem entdeckt, dass es zwischen unterschiedlichen Schichten interne Wellen gibt. Diese internen Wellen bedecken das tiefe Wasser von Meeren und Ozeanen, weil tiefes Wasser eine höhere Dichte als das Wasser über ihm hat. Interne Wellen fungieren wie Oberflächenwellen. Sie können, genau wie Oberflächenwellen, brechen. Interne Wellen können nicht durch das menschliche Auge gesehen werden, aber sie können ermittelt werden, indem ihre Temperatur- oder Salzhaltigkeitsänderungen in einer bestimmten Region genau untersucht werden.

Die Beschreibungen im Quran sind absolut konform mit der oben genannten Erklärung. Ohne Forschung kann man nur die Wellen auf der Oberfläche des Meeres sehen. Es ist unmöglich, die internen Wellen im dem Meer zu erkennen. Jedoch in der 24. Sure an-Nur lenkt Allah unsere Aufmerksamkeit auf eine andere Art Welle, die in den Tiefen der Ozeane auftritt. Zweifellos zeigt diese Tatsache, die die Wissenschaftler erst neulich entdeckt haben, dass der Quran Allahs Wort ist.

7-Tierärzte & Hautärzte

DIE ENTSTEHUNG DER MILCH

Seht, am Vieh habt ihr wahrlich eine Lehre. Wir geben euch von dem zu trinken, was zwischen Kot und Blut in ihren Leibern ist, reine Milch⁶, köstlich zum Trinken. (16:66 - an-Nahl)

Die grundlegenden Stoffe, die die Ernährung des Körpers gewährleisten, entstehen als Folge chemischer Umwandlungen im Verdauungssystem. Die Nahrung, die verdaut wird, gelangt durch die Darmwand in den Blutkreislauf. Auf diese Weise wird die Nahrung den einzelnen Organen zugeführt. Die Milchdrüsen werden wie alle anderen Körpergewebe durch verdaute Nahrung, die ihnen durch das Blut zugeführt wird, versorgt. Aus diesem Grund spielt das Blut eine wichtige Rolle bei der Nahrungsaufnahme und ihrer Verteilung. Die Milch wird von den Milchdrüsen abgesondert, und da sie als Folge des Transports der verdauten Nahrung durch den Blutkreislauf entstanden ist, ist ihr Nährwert sehr hoch. Auf diese Weise wird aus dem Blut und der halbverdauten Nahrung, die man nicht direkt verbrauchen kann, die trinkbare und nahrhafte Milch produziert.

Wie erkennbar ist, stimmen die Beschreibungen über die biologische Entstehung der Milch in der Sure an-Nahl mit den Informationen, die die moderne Wissenschaft vorgelegt hat, überein. Es ist nicht möglich, dass eine solche Information bezüglich des Verdauungssystems der Säugetiere zu der Zeit, als der Quran hinabgesandt wurde, den Menschen bekannt war.

Hautärzte

DAS WUNDER DER HAUT

Siehe, wer Unsere Zeichen verleugnet, den werden Wir im Feuer brennen lassen. Sooft ihre Haut verbrannt ist, geben Wir ihnen eine andere Haut, damit sie die Strafe kosten. Siehe, Allah ist mächtig und weise. (4: 56 - Al Nisa)

Die Haut ist unser grösstes Organ. Sie bedeckt eine beachtliche Fläche von 1,5 bis 2 Quadratmetern. Dieses Organ wird sehr strapaziert. Betrachten wir nur einmal die Temperaturunterschiede. Im Winter - 20°C, im Sommerurlaub im Süden können es leicht über +50°C werden. Alle anderen Organe sind vor solch gravierenden Schwankungen besser geschützt. Sie sind in einem 37°C warmem Körper eingebettet, und müssen vielleicht bei Fieber mal 40°C aushalten. Die Haut muß auch allen Umwelteinflüssen trotzen. Wir machen uns Gedanken über schlechte Luft, Autoabgase und rauchende Industrie-Schornsteine. Wer denkt

⁶ Die meisten Menschen können die in Deutschland beliebte Kuhmilch wegen ihres Laktosegehaltes nicht verdauen. Der Koranvers bezieht sich wahrscheinlich auf die damals verwendete sehr nahrhafte Kamelmilch. Siehe <http://www.3sat.de/3sat.php?http://www.3sat.de/nano/bstuecke/10558/>

schon daran, dass dies alles auch auf unserer Haut ankommt? Wußten Sie, dass die Haut ca. 15% unseres Körpergewichtes ausmacht? Das sind im Mittel rund 10 kg – ein gewaltiges Organ, das versorgt werden will.

Ständig wachsen neue Zellen nach und alte werden abgestoßen. Das erfordert einen intensiven Stoffwechsel und damit auch eine gute Nährstoffversorgung. Die eigentliche Haut besteht aus der sogenannten Lederhaut und der Oberhaut, auch Epidermis genannt. Zusammen sind sie nur wenige Millimeter dick. Der eigentliche Schutz gegen Einflüsse von außen wird durch die Hornschicht gebildet. Diese sehen und fühlen wir und bezeichnen sie deshalb als Haut. In Wahrheit ist diese Schicht jedoch nur hauchdünn. Nur ein hundertster Millimeter darunter beginnt die stoffwechselaktive Epidermis. Sie produziert ständig neue Zellen nach, damit verlorengegangene Hornschicht wieder ersetzt werden kann. In der etwas dickeren Lederhaut verlaufen viele Blutgefäße. Der intensive Stoffwechsel der Haut wird dadurch mit Nährstoffen und Sauerstoff versorgt. Hier verlaufen auch die Nerven, so dass wir an der Haut Berührungen, Schmerz, Kälte und Wärme spüren können.

Eine verbrannte Hautstelle wird nach der Heilung kaum Schmerz empfinden, deshalb sagt Allah: Wir geben ihnen eine andere Haut. Damit die Bestrafung für ein ungläubiges Leben wieder und wieder erfolgen wird.

8-Mathematiker

STATISTISCHE WUNDER IM QURAN

Die arabische Bedeutung folgender Worte wird im Quran in bestimmten Rhythmen wiederholt:

Al-Dunya	Diesseits	115 mal
Al-Akhira	Jenseits	115 mal
Al-Mala'ikah	Engel	88 mal
Al-Shayateen	Satan	88 mal
Al-Hayat	Leben	145 mal
Al-Maout	Tod	145 mal
Al-Rajul	Mann	24 mal
Al-Mar'ha	Frau	24 mal
Al-Shahr	Monat	12 mal
Al-Yahom	Tag	365 mal
Al-bahar	See	32 mal

Al-bar	Land	13 mal
--------	------	--------

Addieren wir die Anzahl von "See" und "Land", bekommen wir die Summe 45. Jetzt machen wir eine einfache Rechnung:

$$32/45 \text{ mal } 100\% = 71.11111111 \%$$

$$13/45 \text{ mal } 100\% = 28.88888888 \%$$

Wie bekannt liegt der Anteil der Ozeane auf der Weltkugel bei ca. 2/3 (also ca 70 %) und der der Landflächen bei ca. 1/3 (also ca. 30 %).

9- Physiker

DAS WUNDER DER QUANTEN

"Und es sagen diejenigen, die ungläubig sind: ""Wir werden die Stunde nicht erleben."" Sprich: ""Ja doch, bei meinem Herrn, dem Kenner des Verborgenen, sie wird gewiß über euch kommen! Nicht einmal das Gewicht eines Atoms in den Himmeln oder auf Erden ist vor Ihm verborgen; noch gibt es etwas Kleineres oder Größeres als dieses, das nicht in einem deutlichen Buch stünde. (34:3 - Saba)

Hierzu ein kleiner Auszug der zugegebenermassen schwer zu begreifenden Quantenphysik, die uns weg von der Materie und hin zu Schwingungen führt: Ein Quantensystem, wie das eines subatomaren Teilchens, wird mathematisch als eine Gleichung einer Wellenfunktion dargestellt, welche dazu verwendet werden kann, die Wahrscheinlichkeit zu ermitteln, mit der ein Teilchen an irgendeiner Stelle im Raum zu finden ist. Wenn eine Messung vorgenommen wird, befindet sich das Teilchen natürlich nur an einer Stelle, wenn aber von der Wellenfunktion angenommen wird, daß sie die vollständige Beschreibung des Quantensystems liefert – wie es nach der herkömmlichen Interpretation der Fall ist –, würde das bedeuten, daß das Teilchen sich zwischen den Messungen in eine „Überposition von Wahrscheinlichkeitswellen“ auflöst, und potentiell gleichzeitig an verschiedenen Stellen anwesend ist. Wenn dann die folgende Messung gemacht wird, wird von diesem Wellenpaket angenommen, daß es sich augenblicklich, auf eine zufällige und unerklärliche Weise, zu einem Teilchen mit einem festen Ort verwandelt. Einige Physiker sind sogar noch weiter gegangen und behaupten, daß die Messung allein nicht ausreicht und daß eine Wellenfunktion sich nur dann zu einem Teilchen verwandelt, wenn die Messung im Denken eines menschlichen Beobachters registriert wird. Dies scheint die von Harman favorisierte Anschauung zu sein. Diese Position hat kürzlich der Physiker Amit Goswami vorgebracht, der behauptet, daß physikalische Gegenstände, wie der Mond, nicht im Raum-Zeit Kontinuum existieren, solange das Bewußtsein des Beobachters sie nicht registriert, und daß die Menschen das Zentrum des Universums sind, weil sie es ins Dasein brachten, und ihm damit Bedeutung gaben. Er bemerkt: „Wenn sich dies anhört wie die Wiedererrichtung eines egozentrischen Bildes des Universums, dann soll das so sein“.

Von der Alten Weisheit wird ein konkreterer Rahmen für das Verständnis des Zusammenwirkens von Denken und Materie, von Reinkarnation, von paranormalen Phänomenen und der Zweckmäßigkeit der Natur der Evolution zur Verfügung gestellt; sie lehrt, daß die physische Welt nur eine Oktave in einem unendlichen Spektrum von Bewußtseins-Substanzen ist, und von unzählbaren anderen Welten durchdrungen wird, einige dichter und andere ätherischer als die unsrige, die für unsere Sinne wahrnehmbar ist. Und wie die physische Welt von inneren Welten organisiert und koordiniert wird – astral, mental und spirituell – so wird der physische Körper von inneren Energiefeldern oder Seelen belebt und organisiert. Nach dieser Ansicht arbeitet die „Selbstorganisation“ hauptsächlich von innen nach außen, und „holistische“ oder „entstehende“ Eigenschaften kommen aus dem Grund hervor, weil die komplexeren äußeren Strukturen eines Organismus eine umso größere Fähigkeit entwickeln, Einflüsse („Information“) von inneren Ebenen ihrer Konstitution zu empfangen und zum Ausdruck zu bringen.⁷

10-Informatiker

BILDÜBERTRAGUNG

Da sprach einer von ihnen, welcher Schriftkenntnisse besaß: "Ich bringe ihn dir innerhalb eines Augenzwinkerns von dir!" Und als er ihn vor sich stehen sah, sprach er: "Dies ist eine Gnade meines Herrn, mich zu prüfen, ob ich dankbar oder undankbar bin..." (27:40 - an-Naml)

Die Person, die im Vers als "einer von ihnen, welcher Schriftkenntnisse besaß" erwähnt wird, behauptet, dass er dem Propheten Salomo den Thron der Königin von Saba in sehr kurzer Zeit "innerhalb eines Augenzwinkerns von ihm" bringen kann. Es ist möglich, dass dies auf eine hoch entwickelte Technologie hindeutet, welche zu unserer Zeit für die Bildübertragung benutzt wird. Ein anderer Vers bezüglich dieses Themas ist folgender:

Ein Kraftprotz von den Dschinn sagte: "Ich bringe ihn dir, noch bevor du dich von deinem Platz erhebst. Ich bin wirklich dafür stark genug und auch verlässlich." (27:39 - an-Naml)

Heutzutage ist es möglich, dass alle Informationen wie Schrift, Bilder und Filme durch die Internet-Technologie in wenigen Sekunden weit entfernte Strecken zurücklegen können. Es ist möglich, dass Allah mit der Erklärung, dass der Thron der Königin von Saba schnell zu einem entfernten Ort gebracht wird, auf die Möglichkeit eines solchen Transfers mittels des Internets, beispielsweise das Senden des 3-dimensionalen Bildes oder eines Photos des Throns verweist.

In einer Nachricht, welche am 17. Juni 2002 im Nachrichtenkanal CNN gesendet wurde, wurde mitgeteilt, dass Australische Wissenschaftler eine Nachricht mit Lichtquanten innerhalb eines Laserstrahls einen Meter weit "teletransportiert" (gebeamt) haben. Wie die Zeitung The Australian berichtete, bedienten sich die Forscher der Australian National University (ANU) in Canberra dabei der "Quantenverknüpfung". Sie zerlegten demnach den Laserstrahl an einem Ende eines optischen Kommunikationssystems und stellten einen Meter entfernt eine identische Nachbildung her. Teamleiter Ping Koy Lam erklärte: "Wir sind bisher nicht in der Lage, Materie zu übertragen. Wir haben Photonen eines Laserstrahls

⁷ aus SUNRISE: Theosophische Perspektiven; Hefe 2/1996

teleportiert". Lam betont jedoch: "Das heißt nicht, dass das in ferner Zukunft nicht möglich ist".

11- Astrologen

DIE EXPANSION DES UNIVERSUMS

Vor 14 Jahrhunderten, als die Wissenschaft der Astronomie noch primitiv war, wurde die Expansion des Universums im Quran wie folgt beschrieben:

Den Himmel erbauten Wir mit (Unserer) Kraft und seht, wie Wir ihn (ständig) ausdehnen! (51:47 - adh-Dhariyat)

Das Wort "Himmel", das in diesem Vers erwähnt wird, wird an verschiedenen Stellen des Qurans mit der Bedeutung "Weltraum" und "Universum" verwendet. Das heißt, der Quran berichtet uns, dass das Universum sich ausdehnt. Das Wort "musi'une" in dem arabischen Ausdruck "inna le musiune", die auf Deutsch als "Wir dehnen ihn (ständig) aus" übersetzt wird, leitet sich vom Verb "evsea" ab, das "ausdehnen" bedeutet. Auch die Vorsilbe "le" fügt dem Namen oder Adjektiv eine besondere Betonung hinzu und gibt ihm die allgemeine Bedeutung von "sehr viel". Deswegen bedeutet dieser Satz "Wir dehnen den Himmel und das Universum sehr weit aus". Die Erkenntnisse, die die Wissenschaft heutzutage erreicht hat, sind identisch mit dem, was uns im Quran mitgeteilt worden ist.

Der russische Physiker Alexander Friedmann und der belgische Astrophysiker George Lemaitre haben zu Beginn des 20. Jahrhunderts berechnet, dass das Universum sich ständig bewegt und ausdehnt.

1929 wurde diese Tatsache auch durch Beobachtungen nachgewiesen. Der amerikanische Astronom Edwin Hubble machte am Mount Wilson Observatorium in Kalifornien eine der größten Entdeckungen der Astrophysik. Als Hubble mit einem riesigen Teleskop den Himmel untersuchte, stellte er fest, dass jeder Stern in Abhängigkeit von seiner Entfernung und der Geschwindigkeit, mit der er sich durchs All bewegt, Licht ausstrahlt, das im roten Bereich des Farbspektrums angesiedelt ist. Diese Entdeckung rief in der wissenschaftlichen Welt große Aufregung hervor. Die von Hubble entdeckte Erscheinung besagt, dass die Spektrallinien der Galaxien umso stärker nach dem roten Ende des Spektrums verschoben sind, je weiter sie entfernt sind. Da man dies mit dem Doppler-Effekt erklärt, bedeutet der inzwischen nach ihm benannte Hubble-Effekt, dass sich alle Sternsysteme vom Zentrum der Milchstraße entfernen. Diese Fluchtbewegung ist umso größer, je weiter die Objekte von diesem Zentrum entfernt sind.

DIE VOLLKOMMENHEIT DES UNIVERSUMS

Der sieben Himmel erschaffen hat, einen über dem anderen. Du erblickst in der Schöpfung des Erbarmes kein Missverhältnis. So schau dich von neuem um, ob du Mängel siehst! Dann lass den Blick ein weiteres Mal schweifen – jedes Mal wird dein Blick stumpf und matt zu dir zurückkehren. (67: 3-4 – al-Mulk)

Milliarden von Sternen und Galaxien bewegen sich in hervorragender Harmonie auf den Umlaufbahnen, die für sie bestimmt worden sind. Die Sterne, Planeten und Satelliten rotieren sowohl um ihre eigene Achse als auch mit den Sternsystemen, zu denen sie gehören. Manchmal begegnen sich Galaxien, die

aus 200-300 Milliarden von Sternen bestehen und fließen ineinander. Während dieses Vorgangs treten keine Zusammenstöße auf, die die großartige Ordnung im Universum stören würden.

Es ist unvorstellbar, die Geschwindigkeiten im Universum mit den gewohnten Maßen der Erde zu vergleichen. Die Sterne und die Planeten, die eine Masse von Milliarden, Billionen von Tonnen haben, und die riesigen Galaxien und Galaxiegruppen, deren Zahlenwerte nur von Mathematikern verstanden werden können, bewegen sich mit enormer Geschwindigkeit durch den Weltraum.

Die Erde dreht sich mit 1.670 km pro Stunde um ihre eigene Achse. Wenn wir uns daran erinnern, dass das schnellste Geschoss eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 1.800 km pro Stunde hat, können wir begreifen, wie groß die Rotationsgeschwindigkeit der Erde trotz ihrer riesigen Größe ist. Die Geschwindigkeit der Erde auf ihrer Bahn um die Sonne beträgt ungefähr das 60fache der Geschwindigkeit des Geschosses: 108.000 km pro Stunde.

Diese Zahlen gelten nur für die Erde. Das Sonnensystem ist noch erstaunlicher. Wenn die Systeme im Universum größer werden, erhöhen sich auch die Geschwindigkeiten. Die Rotationsgeschwindigkeit des Sonnensystems um das Galaxiezentrum beträgt 720.000 km pro Stunde; die Geschwindigkeit des Milchstraßensystems im Weltraum, welche ungefähr 200 Milliarden Sterne enthält, beträgt 950.000 km pro Stunde. Diese schwindelerregenden Geschwindigkeiten zeigen uns, dass unser Leben auf der Erde auf einer sehr schwachen Grundlage steht. Normalerweise ist es durchaus möglich, dass in einem solchen komplexen und schnellen System schwere Unfälle auftreten. Aber wie in dem Vers erwähnt wird, gibt es in diesem System keinen Fehler. Denn das Universum ist wie alles andere nicht „selbständig“ entstanden und es bewegt sich entsprechend des Gleichgewichts, das von Allah bestimmt worden ist.

SCHWARZE LÖCHER

Im 20. Jahrhundert wurden viele neue Forschungen über die Himmelskörper im Universum angestellt. Eine Art dieser Himmelskörper, die erst neu entdeckt wurde, sind die schwarzen Löcher. Sie entstehen dann, wenn ein Stern, dessen atomarer Brennstoff verbraucht ist, unter der Einwirkung der Gravitationskräfte, die von seiner eigenen Masse verursacht werden, den Gravitationskollaps erleidet, was bedeutet, dass er unter seinem eigenen Gewicht in sich zusammenstürzt. Dadurch entsteht eine Masse von unendlicher Dichte bei extrem kleinem Volumen, die jedoch ein so extrem starkes Gravitationsfeld aufweist, dass selbst Lichtstrahlen ihm nicht entkommen können. Deswegen können wir ein schwarzes Loch sogar mit größten Teleskopen nicht sehen. Der zusammengeschrumpfte Stern kann nur mit seiner Wirkung auf seine Umgebung wahrgenommen werden. Allah weist auf dieses Thema hin, indem Er in der Sure al-Waqi'a bei den Plätzen der Sterne schwört:

Nein! Ich schwöre bei den Orten der Sterne. Und das ist fürwahr ein großer Schwur, wenn ihr es nur wüsstet! (56:75-76 - al-Waqi'a)



Der Ausdruck "Schwarze Löcher" wurde zum ersten Mal 1969 vom amerikanischen Physiker John Wheeler benutzt. Ein schwarzes Loch ist eine Ballung einer Masse in einem so kleinen Bereich, dass selbst Licht aus ihm nicht mehr entweichen kann. Die gewaltige Gravitation hält selbst die schnellsten Teilchen, die Photonen, gefangen. Die räumliche Ausdehnung eines Schwarzen Lochs nennt man Schwarzschildradius, nach dem deutschen Physiker Karl Schwarzschild (1873-1916). Um ein Beispiel zu geben: Das Endstadium eines typischen Sterns von drei Sonnenmassen endet nach seinem Ausbrennen und seiner Explosion in einem Schwarzen Loch von nur 20 Kilometern Durchmesser! Schwarze Löcher sind "schwarz", also direkter Beobachtung entzogen. Dennoch verraten sie sich indirekt durch den ungeheuren Sog, den ihre Massenanziehung auf andere Himmelskörper ausübt. Im Koran könnte außer auf den Jüngsten Tag auch auf diese wissenschaftliche Entdeckung hingedeutet werden.

FLUGBAHN VON SONNE UND MOND

„Gott ist der, der die Nacht, den Tag, die Sonne und den Mond schuf. Jeder von ihnen bewegt sich auf einer Flugbahn mit einer eigenen Bewegung.“ (21:33)

Dieser Vers spricht von der Existenz einer jeweils eigenen Flugbahn von Sonne und Mond (arabisches Wort: „falak“ bedeutet Flugbahn). Dieses Wort sorgte zum Teil für Verwirrungen in den Werken der frühen Kommentatoren, denn wie sollte man sich eine Flugbahn um die Erde vorstellen, wenn man von der damals verbreiteten geozentrischen Vorstellung mit der scheibenförmigen Erde (bis Kopernikus - 16. Jahrhundert) und dem glockenförmigen Himmel herum ausging. Die Erklärungsversuche dieser Flugbahn waren dementsprechend vielfältig: „Eine Art Achse, wie der Eisenstängel, um den sich ein Mühlrad dreht; Himmelssphäre, Bahn, Sternzeichen, Geschwindigkeit, Welle...“. Einer der bekannten Korankommentatoren des 10. Jahrhunderts, Tabari, schreibt darüber: „Es ist unsere Pflicht zu schweigen, wenn wir nicht wissen“ (XVII, 15). Die Verwirrung um diesen Begriff „falak“ wird somit besonders deutlich. Wäre dieser Begriff ein in diesem Zusammenhang angewandter gewesen, so hätte es keine Verwirrung gegeben. Erst nach der Entdeckung der tatsächlichen Verhältnisse von Erde, Sonne und Mond konnte dieser Begriff zufrieden stellend erklärt werden.

Besonders hervorzuheben ist ebenfalls, dass nirgendwo im Koran das geozentrische Modell, wie in der Bibel beispielsweise, erwähnt wird. Die Flugbahnen werden ohne weitere Präzisierung erwähnt, ohne jegliche Phantasie, die evtl. menschliche Verfälschung bloßlegen würde. Vergleichen wir doch die Behandlung der Flugbahnen von Sonne und Mond im Koran mit der biblischen Darstellung, um den Unterschied in der Darstellung aufzuzeigen:

Damals redete Josua mit dem HERRN an dem Tage, da der HERR die Amoriter vor den Israeliten dahingab und sprach in Gegenwart Israels: „Sonne, steh still

zu Gibeon, und Mond, im Tal Ajalon! Da stand die Sonne still und der Mond blieb stehen, bis sich das Volk an seinen Feinden gerächt hatte. Ist dies nicht geschrieben im Buch des Redlichen? So blieb die Sonne stehen mitten am Himmel und beeilte sich nicht unterzugehen fast einen ganzen Tag. „ (Josua 10, 12-13) „Ein Geschlecht vergeht, das andere kommt; die Erde aber ruht auf ewig. Die Sonne geht auf und geht unter und läuft an ihren Ort, dass sie dort wieder aufgehe“ (Prediger Salomo 1:4-5) „Der Herr ist König und herrlich geschmückt. ... Er hat den Erdkreis gegründet, dass er nicht wankt“ (Psalm 93:1) Diese Bibelzitate zeigen die Beeinflussung der Bibel-Autoren von der damals herrschenden geozentrischen Vorstellung („die Erde aber ruht auf ewig“) anders als der Koran, der wissenschaftlich höchst exakte Begriffe verwendet, was auf seine göttliche und außermenschliche Herkunft hindeutet.

DEFINIERTES WANDERN VON SONNE UND MOND

Es steht der Sonne nicht zu, den Mond einzuholen, noch der Nacht, dem Tag voranzueilen. Jeder bewegt sich auf einer Flugbahn mit einer eigenen Bewegung. (36:40)

Und die Sonne läuft einem festen Ort zu, der ihr eignet. Das ist die Anordnung des Mächtigen, des Wissenden. (36:38)

Der erste Vers benutzt im arabischen Original für das Wort „bewegt sich“ das Verb „sabaha“, d.h. „schwimmen“. Schwimmen ist bekanntermaßen eine lineare und zielgerichtete Bewegung, die im Gegensatz zu der im vorherigen Abschnitt angesprochenen Kreisbewegung steht – ein Widerspruch? Betrachtet man die Erkenntnisse der modernen Astronomie, so findet man eine klare und einfache Erklärung. Tatsächlich bewegen sich Sonne und Mond zusätzlich zu ihrer annähernden Kreisbewegung auch zu einem bestimmten Zielpunkt hin, d.h. einer dem Schwimmen vergleichbaren Vorwärtsbewegung.

HINWEISE AUF DIE KREISBEWEGUNG DER ERDE

„Siehst du denn nicht, dass Allah die Nacht auf den Tag folgen lässt und den Tag auf die Nacht und dass Er die Sonne und den Mond dienstbar gemacht hat, so dass jeder bis zu einem bestimmten Zeitpunkt auf seiner Bahn dahinzieht, und dass Allah alles weiß, was ihr tut?“ (31:29)

„Erschaffen hat Er die Himmel und die Erde in Wahrheit. Er wickelt die Nacht in den Tag und wickelt [yukirru] den Tag in die Nacht. Und Er hat Sonne und Mond dienstbar gemacht; jedes (Gestirn) läuft seine Bahn für eine bestimmte Frist. Ist Er nicht der Mächtige, der Vergebende?“ (39:5)

Betrachten wir uns die Beschreibung des Übergangs vom Tag in die Nacht im zweiten Vers, so fällt auf, dass dieser Übergang einer Rolle gleichgesetzt wird, die sich um sich selbst dreht: „...Er wickelt die Nacht in den Tag und wickelt [yukirru] den Tag in die Nacht...“ Nun leitet sich das im arabischen Original benutzte Wort für wickeln (yukirru) beispielsweise von einer Spindel für das Spinn Garn ab. Tatsächlich zeichnet sich der Koran durch eine höchst exakte Ausdrucksweise aus, so dass davon ausgegangen werden kann, dass dieses Wort nicht zufällig oder einfach so erscheint, sondern wirklich die Kreisbewegung um die eigene Achse der Erde gemeint ist.

12-Meterologen

DAS GEWICHT DER WOLKEN

Wolken können unglaublich schwer werden. Beispielsweise tragen die "Kumulonimbus"-Sturmwolken Wassermengen mit einem Gewicht bis zu 300.000 Tonnen.

Eine "Ordnung", in der eine 300.000 Tonnen schwere Masse am Himmel schweben kann, ist wirklich erstaunlich. In anderen Versen des Quran wird auf das Gewicht der Wolken folgendermaßen hingewiesen:

Er ist es, Der die Winde als Verheißung Seiner Barmherzigkeit voraussendet, bis - wenn sie schwere Wolken tragen - Wir sie zu einem toten Land treiben und Wasser darauf niedersenden, womit wir allerlei Früchte hervorbringen... (7:57 - al-A'raf)

Er ist es, Der euch in Furcht und Hoffnung den Blitz sehen lässt und Der die schweren Wolken hervorbringt. (13:12 - ar-Ra'd)

Selbstverständlich ist es nicht möglich, dass die Menschen zu der Zeit, als der Quran hinabgesandt wurde, diese Kenntnis bezüglich des Gewichtes der Wolken hatten. Diese Information, auf die in den Quranversen hingewiesen wird und die erst vor kurzer Zeit entdeckt wurde, ist ein weiterer Beweis dafür, dass der Quran Allahs Wort ist.

BESCHREIBUNG DER WOLKENENTSTEHUNG

Im Folgenden ein Auszug aus den Werken von Sheikh Al-Zindani, von der Seite www.teblig.de ins Deutsche übersetzt: „Wissenschaftler haben beim Studium der Wolkenbildung festgestellt, dass Regenwolken und deren Ausformungen und Gestalt immer bestimmten Prinzipien folgen. Eine Art der Regenwolken ist die Kumuluswolke, welche sich in Verbindung mit Gewitterstürmen bildet. Meteorologen untersuchten, unter welchen Umständen sich diese Kumuluswolken bilden und wie Regen, Hagel und Gewitter entstehen. Sie fanden heraus, dass die Kumuluswolken diverse Stadien durchlaufen, bis es zum schlussendlichen Regenguss kommt.

- 1) Die Wolken werden vom Wind getrieben. Grosse Kumuluswolken beginnen sich zu bilden, wenn Wolkenfetzen vom Wind zusammen getrieben werden und sich in einem Gebiet ballen.
- 2) Zusammenballung. In einem Gebiet kann so eine Konzentration entstehen, so dass sich die Kumuluswolken hoch auftürmen.
- 3) Konzentration. Nach der Zusammenballung steigt der Druck in den großen Wolkenbergen. Der Hochdruck steigt bis zum Zentrum der Kumuluswolken immer mehr an, während an den Randgebieten der Druck niedriger bleibt. Dieser Hochdruck lässt die Wolkenformation in die Vertikale wachsen, und somit erscheint die Formation hoch aufgetürmt. Das Anwachsen in der Vertikale veranlasst eine Ausdehnung in kühlere Regionen, in denen sich dann Regen und Hagel bildet. Das führt zu einer erheblichen Zunahme des Gewichtes und somit werden die Wolkenformationen zu schwer für den tragenden Hochdruck. So ergießen sich die aufgestauten Kumulusse in Form von Regen oder Hagel etc. auf das Land.

Und im Koran finden wir:

"Siehst du denn nicht, dass Allah die Wolken dahintreibt, dann zusammenballt, dann sie zu Haufen auftürmt? Alsdann siehst du Regen aus ihnen hervorstürzen. Und er sendet vom Himmel (Wolken-)berge mit Hagel herab und er trifft damit wen er will und er wendet ihn ab, von wem er will. Fast möchte das Aufflammen seiner Blitze (einem) das Augenlicht rauben." (24:43)

Wer Wolken genau beobachtet, kann diese Phänomene sehen: Dünne Wolken, die phantastische Formen annehmen, sich zusammenschließen und Substanz annehmen, sich dann auftürmen, zusammenballen und ihren Regen herabfallen lassen. Und die schweren dunklen Wolken in höheren Regionen, die Hagel bringen - wie verschieden sind sie doch und dennoch wie gleich! Sie gleichen beinahe Gebirgen. Und wenn sie ihre Hagelschauer loslassen, treffen sie damit eine Gegend und lassen die andere verschont. Und wie aus solchen Wolken blendende Blitze hervorbrechen! Können wir in diesem Buch der Natur nicht die Hand des allmächtigen Allahs sehen? (YusufAli)

Dies kann sich auf gefrorene Wassermassen beziehen, die im übertragenen Sinne als Wolkengebirge bezeichnet werden, aber auch auf Gebirgszüge auf der Erde, die hoch in den Himmel hineinragen und deren schneebedeckten Gipfel die Wolken aufhalten, so dass Hagelstürme entstehen (Mawdudi). Meteorologen haben herausgefunden, dass Kumuluswolken, welche dann Hagelstürme verursachen, eine Höhe von 4.7-5.7 Meilen erreichen, gleichwie als wären es Gebirge.

Dieser Koranvers wirft eine Frage auf: Warum wird in dem Vers von "...seiner Blitze..." in Bezug auf Hagel gesprochen? Bedeutet das, dass der Hagel ein Hauptfaktor bei der Entstehung von Blitzen ist? Sehen wir diesbezüglich einmal nach, was in dem Buch " Meteorology Today" geschrieben steht. Es wird gesagt, dass Wolken elektrisch aufgeladen werden, wenn Hagel von höher gelegenen Wolken durch sie hindurch fällt, sofern der hindurch fallende Hagel mit eiskalten Tröpfchen und Eiskristallen in Berührung kommt. Wenn die flüssigen Tröpfchen mit dem Hagel kollidieren, so gefrieren diese sofort nach dem Kontakt und geben somit Wärme frei. Das hält die Umgebung des Hagels wärmer, sowie die in der Umgebung befindlichen Eiskristalle. Wenn nun der Hagel mit den Eiskristallen in Berührung kommt, erscheint ein wichtiges Phänomen. Elektronen fließen vom kälteren Objekt zu dem wärmeren Objekt. Somit wird der Hagel negativ aufgeladen. Der selbe Effekt tritt ein, wenn eiskalte Tröpfchen in Kontakt mit einem Hagelstück kommen und winzige Kristalle des positiv geladenen Eiskristalls abbrechen. Diese sehr leichten positiv geladenen Stücke gelangen dann auf Grund des Hochdrucks in den oberen Part der Wolke. Der Hagel bleibt negativ aufgeladen in dem unteren Part der Wolke, das führt dazu, dass der gesamte untere Teil der Wolke negativ geladen wird und Energie entlädt in Form von zuckenden Blitzen. Wir schließen also daraus, dass Hagel einer der Hauptfaktoren bei der Entstehung von Blitzen ist.

Dieser Vorgang ist erst seit kurzem bekannt. Bis in das Jahr 1600 n.Chr. waren die aristotelischen Ideen der Meteorologie dominant. Zum Beispiel sagte er, dass die Atmosphäre zwei Aggregatzustände beinhaltet, einen trockenen und einen feuchten. Zudem sagte er, dass Donner das Geräusch der Kollision der trockenen Materie mit der feucht gebliebenen ist. Und die Blitze hielt er für ein Entflammen der trocken gebliebenen Materie. Nur um aufzuzeigen welche Vorstellungen vorherrschten zu der Zeit als der Koran offenbart wurde.

13-Psychologen

HERZEN FINDEN TROST IM GEDENKEN AN ALLAH

Nach den Forschungsergebnissen, die von David B. Larson und seiner Mannschaft vom Nationalen Zentrum der amerikanischen Gesundheitsforschung zusammengetragen werden, ergaben Vergleiche, die zwischen gläubigen und ungläubigen Menschen angestellt wurden, ganz erstaunliche Resultate. Zum Beispiel: Gläubige Menschen leiden im Vergleich zu den wenig oder gar nicht gläubigen Menschen 60 % weniger unter Herzkrankheiten. Die Selbstmordrate bei gläubigen Menschen ist sogar 100 % niedriger und sie leiden sogar noch weniger unter Bluthochdruck. Das Verhältnis von Nichtraucher und Rauchen bei Gläubigen und Ungläubigen ist 1 zu 7.

Die säkularen Psychologen erklären im allgemeinen solche Fälle mit "psychologischer Wirkung". Dies bedeutet, dass der Glaube die Moral der Menschen erhöht und dass die Moral für die Gesundheit notwendig ist. Diese Erklärung kann richtig sein, aber wenn das Thema näher untersucht wird, taucht ein weiteres erstaunliches Ergebnis auf. Der Glaube an Allah ist noch stärker als irgendeine andere moralische Wirkung. Die umfassenden Forschungen von Dr. Herbert Benson von der medizinischen Fakultät der Harvard Universität, die die Beziehung zwischen religiösem Glauben und körperlicher Gesundheit zum Gegenstand hatten, haben bemerkenswerte Resultate. Obwohl Benson ein ungläubiger Mensch ist, ist er zum Schluss gekommen, dass der Glaube an Allah und die Gebete einen überaus positiven Einfluss auf die menschliche Gesundheit haben. Benson erklärt, dass er zu dem Schluss gelangt ist, dass "kein anderer Glaube als der Glaube an Allah dem Gehirn Ruhe und Behaglichkeit verschafft."

Warum aber gibt es zwischen dem Glauben und der menschlichen Seele und dem menschlichen Körper eine solche spezielle Beziehung? Der Schluss, zu dem Benson gelangt ist, ist der, dass der menschliche Körper und Verstand "dem Glauben an Allah angepasst sind".

Diese Tatsache, welche die Welt der Medizin langsam begreift, ist ein Geheimnis, das im Quran mit dem Vers **"sollten die Herzen im Gedanken an Allah denn nicht in Frieden sein?" (13:28 - ar-Ra'd)** mitgeteilt wird. Der Grund, warum die Menschen, die an Allah glauben, Ihn anbeten, auf Ihn vertrauen, im Vergleich zu anderen Menschen sowohl seelisch als auch physisch gesünder sind, ist, dass sie sich entsprechend ihrer Natur benehmen. Die Philosophien und ideologischen Systeme, welche im Widerspruch zur Natur des Menschen stehen, bringen der Menschheit immer Sorgen, Traurigkeit, Kummer und Niedergeschlagenheit.

Die moderne Medizin ist angesichts dieser Entdeckungen auf dem Weg, diese Tatsache zu erkennen. Mit den Worten von Patrick Glynn, "macht die moderne Medizin Fortschritte auf dem Wege, die Tatsache anzunehmen, dass die Heilkunst außer den rein materiellen Methoden auch andere Möglichkeiten hat."

Es sind mehr als 500 wissenschaftliche Aussagen die im Koran beschrieben -und in den letzten 100 Jahren wissenschaftlich bewiesen wurden. Mehr dazu ist auch im Internet in Deutsche Sprache Wunder des Koran zu lesen

<http://www.harunyahya.com/de/index.php>

Hadithe – die Aussagen und Taten des Propheten Muhammad

Zwar werden im allgemeinen Bibel und Koran miteinander verglichen, doch in Wirklichkeit lassen sich diese beiden Bücher nicht miteinander vergleichen, denn es sind Welten zwischen ihnen. Auf der einen Seite eine Jahrzehnte nach dem Ende des Wirkens von Jesus (a.s.) anfängliche Fixierung von mündlichen Geschichten über sein Leben und auf der anderen Seite ein Werk, das das direkte Wort Gottes zu sein für sich beansprucht und dies sicherlich mit Recht, wie wir gesehen haben.

Doch tatsächlich besitzt der Islam ein der Bibel vergleichbares Werk – die Hadithsammlungen - d.h. gesammelte Aussagen und Taten des Propheten Muhammad (a.s.). Die Muslime sind davon überzeugt, dass die Taten und Aussagen des Propheten (a.s.) von Gott inspiriert sind. Die Muslime fingen an, die zunächst mündlich überlieferten Hadithe nach dem Tod des Propheten (a.s.) niederzuschreiben und in Bänden zu sammeln. Zu Lebzeiten mahnte der Prophet Muhammad davor, seine Aussagen schriftlich zu fixieren, damit es zu keiner Vermischung mit dem Koran kommen kann.

Einige Generationen nach dem ersten Niederschreiben der Hadithe war eine umfassende Hadith-Wissenschaft entstanden, welche die Überliefererkette der Hadithe untersuchte und offensichtlich erfundene und in ihrer Authentizität schwache Hadithe aussonderte. Die beiden berühmtesten muslimischen Hadithwissenschaftler heißen Bukhari und Muslim und gaben beide jeweils als umfassendes Lebenswerk eine Hadithsammlung mit nach bestimmten Kriterien für wahr befundenen Hadithen. Diese und andere ähnliche Sammlungen stellen heute für die Muslime die zweite Säule ihrer Quellen dar. Noch bis heute ist diese Aussonderung nicht zum Stillstand gekommen und es gibt immer noch Diskussionen über den einen oder anderen Hadith, ob seine Überlieferer tatsächlich glaubwürdig waren oder sein Inhalt mit dem Koran vereinbar ist.

Von dieser exakten Wissenschaft, die eigens dazu entstanden war, die Authentizität der Hadithe zu überprüfen, können christliche Theologen nur träumen. Erst im Zuge der Befreiung von der Kirche wurde der Text der Bibel von Textkritikern untersucht – und er hielt ihren Kriterien nicht stand, sondern brach so sehr zusammen, dass heute eine Rekonstruktion der tatsächlichen Aussagen von Jesus (a.s.) - nur auf der Bibel basierend - nicht möglich ist. Anders die islamischen Religionswissenschaftler, die im Zuge der rasanten Ausbreitung des Islam darauf bedacht waren, das Erbe des Propheten (a.s.) und seine Aussagen vor einer Vermischung mit Lügen und Aberglaube zu bewahren. Diesen Wissenschaftlern haben wir es heute zu verdanken, dass wir mit größtmöglicher Sicherheit das gesamte Leben des Siegels des Propheten (a.s.) in unseren Händen halten und daraus Richtlinien für unser Leben ableiten können.

Bei Interesse an einem täglichen Rundbrief mit wechselnden Hadithen (nachfolgend ein Beispiel) empfehlen wir die Webseite:

http://www.kaaba-online.de/daily_hadith/crawler.php

`Ubâda Ibn-as-Samit, Allahs Wohlgefallen auf ihm, berichtete:

Der Gesandte Allahs, Allahs Segen und Heil auf ihm, sagte:

"Wer sagt: "Ich bezeuge, daß es keine Gottheit gibt außer Allah, Der keinen Partner hat, und dass Muhammad Sein Diener und Gesandter ist, und dass `Isa (Jesus) der Diener Allahs, der Sohn seiner Dienerin und Sein Wort ist, dass er Maryam (Maria) entboten hat und von Seinem Geist", und (bezeugt), dass das Paradies wahr ist und das Höllenfeuer wahr ist, den lässt Allah ins Paradies eingehen, und zwar durch irgendeine der acht Pforten, die er selbst auswählt."

(Quelle: Bukhârî, Muslim und Ahmad Ibn Hanbal)

Schlusswort zum Vergleich Bibel und Koran

Wie wir zeigen konnten, besteht ein großer Unterschied zwischen Bibel und Koran, um nicht zu sagen Welten. Während die Bibel eine Sammlung von Schriftstücken zweifelhafter Herkunft über das Leben Jesu (a.s.) darstellt, ist der Koran das offenbarte Wort Gottes an Seinen Propheten Muhammad (a.s.), für jeden Menschen heutzutage mit den Mitteln der Wissenschaft und der Logik überprüfbar. Zusätzlich besitzt der Islam eine Sammlung der Taten und Aussprüche des Propheten Muhammad (a.s.), die mit den Evangelien prinzipiell vergleichbar sind, für die allerdings exakt definierte Kriterien zur Überprüfung ihrer Authentizität vorhanden sind. Von der Unauthentizität der Bibel besorgte Juden und Christen wären gut beraten, wenn sie aus der ständig fälschlichen Verleumdung des Islam austreten und dagegen vorgehen. Denn die wahren Lehren von Moses (a.s.) und die von Jesus (a.s.) sind nur im Islam wahrheitsgetreu überliefert worden und nur der Koran kann den Beweis für die Existenz dieser beiden Propheten erbringen.

„Allah ist es, Der euch erschaffen hat, und dann hat Er euch versorgt; dann wird Er euch sterben lassen, und dann wird Er euch wieder lebendig machen. Ist etwa unter euren Göttern einer, der davon etwas vollbringen könnte? Gepriesen sei Er und Hoch Erhaben über das, was sie anbeten!“ (30:40)

"O Leute der Schrift, Unser Gesandter (Muhammad) ist nunmehr zu euch gekommen, um euch vieles zu enthüllen, was ihr von der Schrift geheim gehalten habt, und (er ist zu euch gekommen,) um gegen vieles Nachsicht zu üben. Wahrlich, zu euch sind ein Licht von Allah und ein klares Buch gekommen.“ (Koran 5:15)

Weiterführende Homepages

Anmerkung:

Auf der einen Seite haben wir heute mit dem Internet das bestmögliche Lexikon über fast alle Fragen des täglichen Lebens zur Verfügung, auf der anderen Seite läuft der suchende Leser Gefahr, auch undifferenzierte und falsche Aussagen zu jedem gewünschten Thema zu finden. Schließlich darf jedermann seine Meinung auf seiner Homepage veröffentlichen. Nur selten finden Überprüfungen statt.

So verwundert es nicht, dass mehr und mehr das World Wide Web (www) als Zitatquelle für die eigenen Argumente angeführt wird. Aussagen wie „Deutschland ist reif für die islamische Übernahme“ oder „In arabischen Moscheen wird vom Krieg gegen die Christen geredet“ begegnen einem Muslim nicht selten. Insbesondere „Chat-Foren“ bieten jedermann die Möglichkeit, seine teils unreflektierte Meinung zu veröffentlichen. Beispielsweise sollte man immer das Impressum einer Seite nachschlagen, um vielleicht hinter einer großartig klingenden www-Adresse eine einzelne Person zu entdecken.

Vonnöten ist also bei einer Internetrecherche erstens ein kritischer Verstand und zweitens viel Zeit, um zwischen wahr und unwahr zu unterscheiden. Hier einige Homepages ohne Anspruch auf Vollständigkeit, die mit grosser Sicherheit geprüfte und eindeutige Aussagen oder Bilder zum Islam wiedergeben:

www.al-islam.com
www.islam.de
www.alquran.homepage.t-online.de
www.alkoran.de
www.i-g-d.com
www.salaf.de
www.islamuslim.de
www.harunyahya.com/de/wunder.php
www.way-to-allah.com
http://www.kaaba-online.de

Wieso wird der Islam in Europa falsch verstanden?

Die nachfolgende Geschichte ist eine etwas pointierte Diskussion zwischen einem katholischen Priester und seinem Sohn, einem Muslim

Der Priester: Warum sind die "Mohammedaner" brutal und gewalttätig geworden?

Lieber Vater, lass´ mich dieses Vorurteil aus der Welt schaffen!

1- "Islam" ist ein arabisches Wort und wird, wie fast alle Wörter im Arabischen, von einer konsonantischen Wurzel abgeleitet: "*salama*" Frieden - welche soviel bedeutet, wie: sich hingeben, sich ergeben, sich unterwerfen. Islam ist also die religiöse Ideologie der Hingabe, des sich Ergebens und Unterwerfens unter den Willen Gottes und derjenige, der diesen Akt der Hingabe und Unterwerfung vollzieht, ist ein *Muslim*.

Aus diesem Grunde, hört es ein Muslim auch nicht gerne, wenn seine Religion Mohammedanismus und er selbst Mohammedaner genannt wird. Denn allzu leicht nur führt diese Benennung zu Missverständnissen und falschen Vorstellungen gegenüber dem Islam und den Muslimen, so wie wir es Tag für Tag erleben können. Und mit welchem Recht auch könnte man einen Muslim Mohammedaner nennen, wo doch Muhammad (Gott segne ihn und schenke ihm Heil) nur einer in der langen Reihe der Propheten ist, an die der Muslim glaubt und zwischen denen er, gemäß einer koranischen Aussage, keinen Unterschied machen darf: In Sure 2:285 heißt es über die Gläubigen:

"...sie alle glauben an Allah, an Seine Engel, an Seine Bücher und an Seine Gesandten (und sprechen): 'Wir machen keinen Unterschied zwischen Seinen Gesandten'."

2- Wer dem Islam den Vorwurf der Gewalttätigkeit macht, sollte erst einmal in der Geschichte nachlesen. Wie viel Blut ist für die Ausbreitung des Christentums zur Zeit Konstantins und später durch die Bekehrung der Sachsen, durch Karl den Großen, vergossen worden? Wie viel Blut ist geflossen bei den von den Päpsten geschürten Kreuzzügen und bei den Religions- und Konfessionskriegen zwischen Katholiken und Protestanten? Wie viele unschuldige Leben sind durch die Inquisitionstribunale ausgelöscht worden?

Doch wenn wir gerecht sind, müssen wir zugeben, dass sich auch unter den Christen Leute befanden, die gegen jedes Blutvergießen waren. Es wäre falsch, zu unterstellen, dass das Christentum eine "Religion des Schwertes" sei.

Der Islam verbietet ebenso jede Gewalttätigkeit!

Aus dem Koran:

"Und kämpft auf dem Weg Allahs gegen diejenigen, die gegen euch kämpfen, doch übertretet nicht. Wahrlich, Allah liebt nicht diejenigen, die übertreten.

Oh ihr, die ihr glaubt! Tretet allesamt ein in das Heil und folgt nicht den Fußstapfen Satans; wahrlich, er ist euer offenkundiger Feind."

Der Priester: Gott, der Schöpfer, Erlöser und Erhalter des Himmels und der Erde hat sich in Jesus Christus geoffenbart.

Lieber Vater, hier antworte ich aus dem Koran, denn der Koran ist ja die letzte Offenbarung Gottes an alle Menschen:

Spruch: "Er ist Allah, ein Einziger, Allah, der Absolute (Ewige Unabhängige, von Dem alles abhängt). Er zeugt nicht und ist nicht gezeugt worden, und Ihm ebenbürtig ist keiner." (112:1)

Der Priester: Der Sündenfall Adams hatte Folgen für alle Nachkommen Adams. Durch Adams Sünde kam der Tod.

Lieber Vater, alles ist vorherbestimmt und hat eine Bedeutung und Adam wurde von Gott verziehen. Er ist ein Prophet.

Aus dem Koran:

"Und keine Seele wirkt, es sei denn gegen sich selbst, und keine lasttragende (Seele) soll die Last einer anderen tragen." (6:164)

"Daraufhin empfing Adam von seinem Herrn Worte, worauf Er ihm verzieh; wahrlich, Er ist der Allverzeihende, der Barmherzige."

"Wahrlich, Allah erwählte Adam und Noah und das Haus Abraham und das Haus 'Imran vor allen Welten." (3:33)

"An jenem Tage wird jede Seele bereit finden, was sie an Gutem getan hat; und was sie an Bösem getan hat - wünschen wird sie, dass zwischen ihr und ihm eine weite Zeitspanne läge. Und Allah warnt euch, vor Sich Selber achtlos zu sein; und Allah ist gütig gegen Seine Diener." (3:30)

Der Priester: Der Mensch ist böse und kann von sich aus nichts Gutes vor Gott tun. Und er kann nicht durch Gutes tun seine Schuld vor Gott wiedergutmachen.

Lieber Vater, kein Mensch hat nur eine Eigenschaft. Alle Menschen beinhalten das Gute und das Böse in sich. Das Geheimnis liegt im Bereuen und Verzeihen.

Aus dem Koran:

"Doch diejenigen, die bereuen und sich bessern und offen (die Wahrheit) bekennen, zu denen kehre Ich Mich mit Verzeihen, denn Ich bin der Vergebende, der Barmherzige."

Und verrichte das Gebet an den beiden Tagesenden und in den ersten Stunden der Nacht. Wahrlich, die guten Taten tilgen die bösen. Das ist eine Ermahnung für die Nachdenklichen. "

Der Priester: Jesus Christus ist Gott; er war immer und existiert ewig mit dem Vater (Jh 1,1; 1Jh 5,21).

Lieber Vater, Du hast halt den Koran noch nicht gelesen.

Hier lese ich Dir aus dem Koran die Geschichte Jesus vor:

Maria

Hanna, die Großmutter von Jesus, die Mutter von Maria, die Ehefrau von Imran, die Schwiegermutter von Zacharia, die Tochter von Fazuka, betete, als sie schwanger war:

“Mein Herr, siehe, ich gelobe Dir, was in meinem Schoße ist, zu Eigen; so nimm es von mir an; siehe, Du bist der Hörende, der Wissende.”

Das war ein Bittgebet, Aufrichtig und ehrlich. Das Baby kam zur Welt und Mutter Hanna sprach zu Gott, der doch davon wusste:

“Mein Herr, ich habe es als Mädchen geboren, und ich habe sie Maria genannt; ich übergebe sie und ihre Nachkommen in Deine Hut zum Schutz vor dem Satan.”

Ihr Herr nahm sie an und ließ sie wachsen wie eine schöne Blume. Schnell aber wurde Maria zum Waisenkind. Ihren Vater verlor sie, noch bevor sie zur Welt kam. Ihre Mutter schied nicht viel später dahin. Ihre Bekannten und Verwandten versammelten sich nun. Sie entschieden auszulosen, wer Maria zur Pflege nimmt. Die Familie Imrans aber warf vor den Augen aller die Stifte in den Fluss. So wurde schließlich Zacharias, der Prophet, zum Bevollmächtigten Marias. Er war ihr Schwager, und seine Frau ihre Tante.

Die Engel sprachen zu Maria:

“Maria, Allah hat dich erwählt und hat dich gereinigt und hat dich erwählt vor den Weibern aller Welt. O Maria, sei andachtsvoll zu Deinem Herrn und wirf dich nieder und beuge dich mit den sich Beugenden.”

Maria betete zurückgezogen im Tempel. Die Engel aber fuhren fort:

“O Maria, siehe, Allah verkündet dir ein Wort von Ihm; sein Name ist der Messias Jesus, der Sohn der Maria, angesehen hieniden und im Jenseits und einer der (Allah) Nahen. Und reden wird er mit den Menschen in der Wiege und in der Vollkraft, und er wird einer der Rechtschaffenen sein.”

Jesus ist kein Mensch wie ihr. Er wurde auf außergewöhnliche Weise erschaffen. Er ist das gerechte Wort Gottes; er kann daher früher sprechen als Seinesgleichen.

Auf diese so frohe Botschaft entgegnete Maria ihnen:

“Mein Herr, woher soll mir ein Sohn werden, wo mich kein Mann berührte?”

Und Gott antwortete:

“Also schafft Allah, was Er will; wenn Er ein Ding beschlossen hat, spricht Er nur zu ihm: “Sei!” und es ist.”

Gott lehrt Jesus das Schreiben und die Weisheit, die Thora, das Evangelium; den Kindern Israels sendet Er ihn: Als einen Propheten, als Seinen Gesandten. Jesus wendet sich an die Menschen:

“Siehe, ich komme zu euch mit einem Zeichen von eurem Herrn. Siehe, ich will euch erschaffen aus Ton die Gestalt eines Vogels und will in sie hauchen, und sie soll werden ein Vogel mit Allahs Erlaubnis;

und ich will heilen den Mutterblinden und Aussätzigen und will die Toten lebendig machen mit Allahs Erlaubnis, und ich will euch verkünden, was ihr essen und was ihr aufspeichern sollt in euren Häusern. Und als Bestätiger (komme ich) von der Thora, die vor mir war, und um euch zu erlauben einen Teil von dem, was euch verwehrt war; und ich komme zu euch mit einem Zeichen von eurem Herrn.

So fürchtet Allah und gehorchet mir; siehe, Allah ist mein Herr und euer Herr, drum dienet Ihm. Dies ist ein rechter Weg.”

So gaben die Engel Maria diese frohe Botschaft im Tempel.

Maria kapselte sich von ihren Angehörigen ab und begab sich an einen Ort im Osten. Sie verschleierte sich vor ihnen. Gott aber sandte Seinen Geist zu ihr und er erschien ihr als vollkommener Mensch. Maria glaubte Ihn zu erkennen und sprach:

“Siehe, ich nehme meine Zuflucht vor dir zum Erbarmer, so du Ihn fürchtest.”

Er jedoch verkündete:

“Ich bin nur der Gesandte deines Herrn, um dir einen reinen Knaben zu beschenken.”

Eine wahrhaft frohe Botschaft, denn was die Engeln sagten, wurde nach Gottes Willen Realität. Maria fragte erstaunt:

“Woher soll mir ein Knabe werden, wo mich kein Mann berührt hat und ich keine Dirne bin?”

Er sprach:

“Also sei's! Gesprochen hat dein Herr: “Das ist Mir ein Leichtes”; und Wir wollen ihn zu einem Zeichen für die Menschen machen und einer Barmherzigkeit von Uns. Und es ist eine beschlossene Sache.”

Gott hatte gesprochen und es kam wie verkündet. Maria empfing Jesus an einem entlegenen Ort. Wehen überkamen sie unter einer Palme, da rief sie aus:

“O dass ich doch zuvor gestorben und vergessen und verschollen wäre!”

Doch eine Stimme wurde laut:

“Bekümmere dich nicht; dein Herr hat unter dir ein Bächlein fließen lassen; und schüttele nur den Stamm des Palmbaums zu dir, so werden frische reife Datteln auf dich fallen. So iss und trink, und sei kühlen Auges.”

Sie wurde geheißt:

“Und so du einen Menschen siehst, So sprich: ‘Siehe, ich habe dem Erbarmer ein Fasten gelobt; nimmer spreche ich deshalb heute zu irgendjemand.’”

Maria brachte den Neugeborenen danach zu ihrem Volk. Doch sie klagten sie an:

“O Maria, fürwahr, du hast ein sonderbares Ding getan! O Schwester Aarons, dein Vater war kein Bösewicht und deine Mutter keine Dirne.”

Sie deutete einfach auf ihn. Die Leute verstanden nicht, sie fragten:

“Wie sollen wir mit ihm, einem Kind in der Wiege, reden?”

Nun aber geschah vor ihren Augen ein Wunder Gottes: Jesus, im Schoß der Mutter, sprach:

“Wahrlich, ich bin Allahs Diener. Gegeben hat Er mir das Buch, und Er machte mich zum Propheten. Und Er machte mich gesegnet, wo immer ich bin, und befahl mir Gebet und Almosen, solange ich lebe, und Liebe zu meiner Mutter; und nicht machte Er mich eitel und unselig. Und Frieden auf den Tag meiner Geburt und den Tag, da ich sterbe, und den Tag, da ich erweckt werde zum Leben!”

Der Priester: Gott ist einer und drei (Jh 1,1-3). Die Christen beten zum Vater und zum Sohn. Sie tun es in der Kraft und Leitung des Heiligen Geistes.

Lieber Vater, Gott ist Einzig.

Aus dem Koran:

“Wahrlich, ungläubig sind diejenigen, die sagen: “Allah ist der Dritte von dreien”; und es ist kein Gott da außer einem Einzigem Gott. Und wenn sie nicht von dem, was sie sagen, Abstand nehmen, wahrlich, so wird diejenigen unter ihnen, die ungläubig bleiben, eine schmerzliche Strafe erteilen.”(5:73)

„Wahrlich, Allah wird es nicht vergeben, dass Ihm Götter zur Seite gestellt werden; doch Er vergibt das, was geringer ist als dies, wem Er will. Und wer Allah Götter zur Seite stellt, der hat wahrhaftig eine gewaltige Sünde begangen.”(4:47)

"O Leute der Schrift, übertreibt nicht in eurem Glauben und sagt von Allah nichts als die Wahrheit. Wahrlich, der Messias, Jesus, Sohn der Maria, ist nur der Gesandte Allahs und Sein Wort, das Er Maria entboten hat, und von Seinem Geist. Darum glaubt an Allah und Seine Gesandten, und sagt nicht: ""Drei."" Laßt (davon) ab - (das) ist besser für euch. Allah ist nur ein einziger Gott. Es liegt Seiner Herrlichkeit fern, Ihm ein Kind zuzuschreiben. Sein ist, was in den Himmeln und was auf Erden ist; und Allah genügt als Anwalt." (4:171)

Der Priester: Jesus Christus ist der verheißene Erlöser und Retter der Welt. Er ist der Sohn Gottes und damit der größte Prophet.

Lieber Vater, es gibt keine größten unter den Propheten.

Aus dem Koran:

"Wahrlich, diejenigen, die nicht an Allah und Seine Gesandten glauben und eine Trennung zwischen Allah und Seinen Gesandten machen und sagen: ""Wir glauben an die einen und verwerfen die anderen"" und einen Zwischenweg einschlagen möchten, "diese sind die Ungläubigen im wahren Sinne, und bereitet haben Wir den Ungläubigen eine schmäbliche Strafe.

Diejenigen aber, die an Allah und an Seine Gesandten glauben und zwischen ihnen keinen Unterschied machen, sind es, denen Er ihren Lohn geben wird; und Allah ist Allvergebend, Barmherzig. (4:150=

Und fürchtet den Tag, an dem keine Seele für eine andere etwas übernehmen kann und von ihr weder Lösegeld angenommen noch ihr eine Fürsprache (etwas) nützen wird. Und diesen wird kein Beistand zuteil.

Der Priester: Nicht Muhammed wurde durch Jesus angekündigt, sondern der Heilige Geist (Jh 14,16f).

Lieber Vater, Jesus hat einen weiteren Propheten angekündigt.

Aus dem Koran:

"Und die Ungläubigen sagen: ""Du bist nicht entsandt worden."" Sprich: ""Allah genügt als Zeuge gegen mich und euch und auch gegen diejenigen, die die Kenntnis der Schrift haben.""

"Und da sagte Jesus, der Sohn der Maria: ""O ihr Kinder Israels, ich bin Allahs Gesandter bei euch, der Bestätiger dessen, was von der Thora vor mir gewesen ist, und Bringer der frohen Botschaft eines Gesandten, der nach mir kommen wird. Sein Name wird Ahmad sein."" Und als er zu ihnen mit den Beweisen kam, sagten sie: ""Das ist ein offenkundiger Zauber.""

(Ahmad =Mohammad in Arabisch)

"Dies sind jene, die dem Gesandten, dem Propheten folgen, der des **Lesens** und **Schreibens unkundig ist**; dort in der **Thora** und im **Evangelium** werden sie über ihn (geschrieben) finden: er gebietet ihnen das Gute und verbietet ihnen das Böse, und er erlaubt ihnen die guten Dinge und verwehrt ihnen die schlechten, und er nimmt ihnen ihre Last hinweg und die Fesseln, die auf ihnen lagen. Diejenigen also, die an ihn glauben und ihn stärken und ihm helfen und dem Licht folgen, das mit ihm herabgesandt wurde, die sollen erfolgreich sein. "

Der Priester: (1Kr 15,3-4:) "Dass Christus für unsere Sünden starb nach den Schriften, und dass er begraben wurde und dass er am dritten Tag auferweckt wurde nach den Schriften, und dass er Kephas (= Petrus) erschien, sodann den Zwölfen. "

Lieber Vater, auch hier gibt es neuere Informationen.

Steht nicht bei Matthäus 26/31: [Da sprach Jesus zu ihnen: „Ihr werdet heute Nacht alle an mir irre werden.“](#)

Die Klarheit aus dem Koran:

"und wegen ihrer Rede: ""Wir haben den Messias, Jesus, den Sohn der Maria, den Gesandten Allahs, getötet, während sie ihn doch weder erschlagen noch gekreuzigt hatten, sondern dies wurde ihnen nur vorgetäuscht; und jene, die in dieser Sache uneins sind, sind wahrlich im Zweifel darüber; sie haben keine Kenntnis davon, sondern folgen nur einer Vermutung; und sie haben ihn nicht mit Gewißheit getötet.""

(Eine jüdische Frau gab den Prophet Muhammad vergiftetes Fleisch zum essen, Nachdem er und seiner Begleiter davon gegessen hatten war sein Begleiter auf der Stelle tot .

Er fragte sie warum sie es tat , sie Antwortete sie wollte nur wissen ob er ein echter Prophet sei .)

Der Priester: Wer den Sohn Gottes hat, hat das Leben. ER kommt nicht ins Gericht! (Jh 5,24 und 1Jh 5,11-13)

Lieber Vater, jeder Muslim liebt Jesus genau wie Sie auch! Wir machen keinen Unterschied zwischen allen Propheten. Wenn ein Muslim Jesus leugnen, tritt er sofort aus dem Islam aus und wird vor Allah und den Muslimen als Ungläubiger betrachtet.

Aus dem Koran:

"Allah gehört das, was in den Himmeln und was in der Erde ist. Und ob ihr kundtut, was in euren Seelen ist, oder es geheimhaltet, Allah wird euch dafür zur Rechenschaft ziehen. Dann verzeiht Er, wem Er will, und bestraft, wen Er will. Und Allah hat Macht über alle Dinge. "

"Und sie sagen: "Es wird niemand in das Paradies eingehen außer Juden und Christen."" Dies sind Wunschvorstellungen. Sprich: "Bringt euren Beweis her, wenn ihr wahrhaftig seid!"

"Und es sagten die Juden und die Christen: Wir sind die Söhne Allahs und seine Lieblinge. Sprich: Warum bestraft Er euch dann für eure Sünden? Nein, ihr seid Menschen von denen, die Er schuf. Er vergibt, wem Er will, und Er bestraft, wen Er will. Und Allahs ist das Königreich der Himmel und der Erde und dessen, was zwischen beiden ist, und zu Ihm ist die Heimkehr. "

Der Priester: Ist der Koran nicht von Muhammad geschrieben worden?

Lieber Vater, der Prophet Muhammad konnte weder lesen noch schreiben, er war Analphabet. Die Worte Gottes wurden ihm offenbart.

Der Prophet Muhammad sagte:

"Ich bin ein menschliches Wesen genau wie ihr. Ich habe euch nichts aus eigenem Antrieb gebracht. Es ist mir alles von Gott offenbart worden. Was auch immer ich besitzen möge - es gehört Ihm. Diese Botschaft - Ebenbürtiges hervorzubringen die ganze Menschheit nicht imstande ist - ist die Botschaft Gottes. Sie ist nicht meines eigenen Geistes Kind. Jedes einzelne Wort wurde von Ihm herabgesandt, und aller Ruhm gebührt Ihm, dessen Botschaft es ist. Alle die wunderbaren Werke, die in euren Augen mein Verdienst sind, alle Gesetze, die ich euch gegeben habe, alle Grundsätze, die ich aufgestellt und gelehrt habe - nichts von alldem stammt von mir. Ich weiß, dass ich selbst vollkommen unfähig bin, derartige Dinge allein aus meinen persönlichen Begabungen und aus eigenem Wissen heraus zu schaffen. Was immer *Er* wünscht, das tue ich. Was *Er* befiehlt, das verkünde ich."

Aus dem Koran

„Wir haben den Koran nicht auf dich herabgesandt , um dich unglücklich zu machen, sondern als eine Ermahnung für die, die (Allah) fürchten.“ 20:1
„Wahrlich, denen, die ungläubig sind, ist es gleich, ob du sie warnst oder nicht warnst: sie glauben nicht.“ 2:6 „Lasse sie essen und genießen und von Hoffnung abgelenkt werden und den Koran für lauter Lügen erklären 15:89
bald werden sie es erfahren.“ 15:3

Allah spricht im Koran wie folgt: "Wahrlich, Wir selbst haben diese Ermahnung (den Koran) offenbart, und sicherlich werden Wir ihr Hüter sein."

Der Priester: Soll ich jetzt auch Muslim werden?

Lieber Vater, Jesus war auch Muslim genau wie alle Propheten. Denn Muslim sein heißt Gott ergeben zu sein.

"Wenn die Leute der Schrift geglaubt hätten und gottesfürchtig gewesen wären, hätten Wir gewiss ihre Übel von ihnen hinweggenommen und Wir hätten sie gewiss in die Gärten der Wonne geführt." 5:65

"Warten sie etwa darauf, dass Engel zu ihnen kommen oder dass dein Herr kommt oder dass einige Zeichen deines Herrn kommen? Am Tag, an dem einige Zeichen deines Herrn eintreffen, soll der Glaube an sie niemandem nützen, der nicht vorher geglaubt oder in seinem Glauben Gutes gewirkt hat. Sprich: Wartet nur; auch wir warten." 6:156

„Es gibt keinen Zwang im Glauben. Der richtige Weg ist nun klar erkennbar geworden gegenüber dem unrichtigen. Wer nun an die Götzen nicht glaubt, an Allah aber glaubt, der hat gewiss den sichersten Halt ergriffen, bei dem es kein Zerreißen gibt. Und Allah ist Allhörend, Allwissend.“ 2:256

Der Islam ist nicht nur jene Religion und Ideologie, die Allah dem Propheten Muhammad (Gott segne ihn und schenke ihm Heil) offenbarte, sondern Islam ist die Religion, die Glaubenslehre schlechthin, die Gott allen Propheten offenbarte, von Adam über Noah und Abraham bis hin zu Moses, Jesus und Muhammad. Und so heißt es im Koran in Sure 3:67 z.B. über Abraham: *"Abraham war weder Jude noch Christ. Er war vielmehr ein Rechtgläubiger, ein Gottergebener (= Muslim)."*

Und Allah sagt über die Jünger Jesu in Sure 5:111: *"Und als ich den Jüngern eingab, an Mich und Meine Gesandten zu glauben, sagten sie: 'Wir glauben! So bezeuge Du, dass wir Muslime (Gottergebene) sind.'"* Und in Sure 10:72 werden die Worte Noahs (Gott segne ihn und schenke ihm Heil) wiedergegeben: *"Ich habe keinen Lohn von euch verlangt. Allah allein kommt für meinen Lohn auf. Und mir wurde befohlen, einer der Muslime zu sein."*

Weil sich also Abraham dem Willen Gottes unterwarf und alles tat, um das Wohlgefallen Allahs zu erlangen, war er ein Muslim, genau so wie alle Propheten vor und nach ihm, und genau so wie alle, die diesen Propheten folgten: die Jünger Jesu genau so wie die Israeliten, die Moses aus Ägypten folgten und die Gefährten des Propheten Muhammad (Gott segne sie alle und schenke ihnen Heil) genau so wie jeder Mensch zu jeder Zeit, der sich aufrichtig suchend Gott hingibt. Denn: "Suchet, so werdet ihr finden, und klopfet an, so wird euch aufgetan."

Alle Propheten, die Allah aus dieser Menschheit auswählte, wurden mit der gleichen Aufgabe betraut: Sie sollten den Menschen den Islam bringen. Sie sollten ihnen klar machen, dass der Mensch nur dann wirklich frei werden kann, frei vom Dienst an allen unwürdigen Götzen, wenn er sich freiwillig und mit ganzem Herzen Gott unterwirft, dem Einzigen, dem aller Dienst gebührt. Denn sobald sich der Mensch vom Dienst an Gott freimacht, wird er automatisch zum Sklaven eines Götzen, wie immer dieser auch heißen möge: Mammon, Sex, eigenes Ich (Ego) oder sonst wie.

Und so sagte der Prophet Noah in Sure 71:2-3: *"Oh mein Volk! Ich bin euch ein deutlicher Warner, dass ihr Allah dient und Ihn fürchtet und Ihm Folgschaft leistet."*

Und Abraham (Gott segne ihn und schenke ihm Heil) sagt zu seinen Leuten in Sure 29:16: *"Dient Allah und fürchtet Ihn. Das ist besser für euch, wenn ihr nur wüsstet!"* Und der Prophet Jesus sagt in Sure 5:117 zu Allah: *"Ich habe ihnen nur gesagt, was Du mir befohlen hast, (nämlich): Dient Allah, meinem und eurem Herrn!"*

Und der Prophet Muhammad sagt in Sure 2:21: *"Oh, ihr Menschen, dient eurem Herrn, der euch erschaffen hat und diejenigen, die vor euch waren. Vielleicht werdet ihr dann gottesfürchtig."*

Und in Sure 16:36 sagt Allah: *"Und wir beriefen aus jeder Gemeinschaft einen Propheten (mit der Aufforderung): Dienet Allah und meidet die Götzen!"*

So ist also die Geschichte der Menschheit auch gleichzeitig die Geschichte des

Islams in dieser Welt. Wann immer die Menschen eines Volkes ohne Leitung waren, weil die ursprüngliche Lehre verloren gegangen oder verfälscht war, dann erweckte Allah aus der Mitte dieses Volkes einen Gesandten, der die Aufgabe hatte, den Islam in seiner ursprünglichen Reinheit wiederherzustellen. Dies geschah so lange, bis die Menschheit in der Lage war, diese göttliche Ideologie in allen Einzelheiten aufzuzeichnen und zu bewahren, so dass von nun an jeder willige Mensch die Möglichkeit hatte, diese reine Lehre des Sich-in-Gott-Ergebens, aus der unverfälschten göttlichen Offenbarung heraus zu erkennen. Und aus diesem Grund heraus ist der Prophet Muhammad der Letzte in dieser langen Reihe der Propheten, denn nun stand ja die Lehre fest. Niemand konnte sie mehr verändern. Ein für alle Male war sie in den Herzen und Büchern bewahrt worden. Es bedurfte keines Propheten mehr. Wer immer zu Gott finden will, dem steht die unverfälschte göttliche Offenbarung in Form des Korans zur Verfügung. Somit betont der Islam den einheitlichen Ursprung aller Religionen. Nach seiner Lehre sind dem menschlichen Geist, trotz seiner großen Möglichkeiten, bestimmte Grenzen gesetzt, die er weder mit den exakten noch mit den empirischen Wissenschaften überschreiten kann.

So liegt für den Menschen das sichere Wissen um die letzten Wahrheiten - Woher komme ich? Wohin gehe ich? Warum bin ich hier? - jenseits dieser Grenzen, und die einzige Quelle, die dem Menschen für die Erreichung dieses Wissens offen steht, ist die göttliche Offenbarung, die ihm von Anbeginn der Zeit zur Verfügung stand. Die Propheten des Einen Gottes erschienen im Verlauf der Geschichte in jedem Land und bei jeder Gemeinschaft und überbrachten den Menschen die Weisungen Gottes. Nur konnte diese göttliche Ideologie nicht rein erhalten bleiben und allein die letzte Offenbarung Gottes an den Propheten Muhammad ist, wissenschaftlich beweisbar, bis auf den heutigen Tag den Menschen unverfälscht zugänglich.

Alle Propheten (a.s.), von Adam über Abraham, Moses, Jesus bis hin zu Muhammad, sind die Propheten der Muslims und sie glauben an sie und verehren sie ohne Unterschied. Alle göttlichen Offenbarungen, von der Thora über die Psalmen und das Evangelium bis zum Koran, sind für den Muslim Offenbarungen des Einen Gottes. Nur ist der Koran die letzte dieser Offenbarungen und er beinhaltet all das, was der Mensch zu einem gottgewollten Leben benötigt.

**Dies heißt: Alle gläubige Menschen die an Allah als Einzigen Gott und an den Jüngsten Tag glauben sind Muslims, ob Sie Christen oder Juden sind
- so wie alle Ihren Propheten es waren.
Daher betrifft z.B. der Ausspruch "Islamische Terroristen" uns alle!**

Der Unterschied zwischen Jesus und Muhammad

Jesus wurde nur für die Juden als Prophet entsandt.

"Und Er wird ihn das Buch lehren und die Weisheit und die Thora und das Evangelium."

"und wird ihn entsenden zu den Kindern Israels. (Sprechen wird er:) Seht, ich bin zu euch mit einem Zeichen von eurem Herrn gekommen. Seht, ich erschaffe für euch aus Ton die Gestalt eines Vogels und werde in sie hauchen, und sie soll mit Allahs Erlaubnis ein Vogel werden; und ich heile den Blindgeborenen und den Aussätzigen und mache die Toten mit Allahs Erlaubnis lebendig, und ich verkünde euch, was ihr esst und was ihr in euren Häusern speichert. Wahrlich, darin ist ein Zeichen für euch, wenn ihr gläubig seid." (3:47)

Muhammad wurde als Prophet für alle Menschen entsandt.

"Und Wir haben dich nur als Bringer froher Botschaft und Warner für alle Menschen entsandt; jedoch die meisten Menschen wissen es nicht." (34:28)

„Muhammad ist der Gesandte Allahs und der letzte aller Propheten, und Allah besitzt die volle Kenntnis aller Dinge.“ (33:40)

Veröffentlicht wird nachfolgend ein Beispiel dafür, dass der Prophet Muhammad (a.s.) als Bringer froher Botschaft und Warner für alle Menschen entsandt worden ist. Er schrieb Briefe an zahlreiche Staatsmänner. Hier einer davon:

AN DEN ÄTHIOPISCHEN KÖNIG GERICHTETER BRIEF

"Ich beginne mit dem Namen Allah's, des Allbarmherzigen. Von dem Diener und dem Gesandten Gottes an den äthiopischen Herrscher Necasi Adhame.

Ich wünsche Dir ewige Glückseligkeit. Auch für Dich danke und lobe ich Gott, den einen und einzigen wahren Gott. Ich bezeuge, dass Jesus, Sohn Maria's, ohne Vater durch das schöpferische Wort "werde!" auf die Welt gekommen ist.

Ich fordere Dich auf, an Gott zu glauben, den einzigen wahren Gott, der ohne Teilhaber ist, und dem nichts gleicht. Denn ich bin der Gesandte Gottes. Ich rufe Dich, Deine Soldaten und alle Deine Untertanen auf, Gott anzubeten. Ich habe euch den erforderlichen Rat gegeben. Kommt meinen Ratschlägen nach.

Gegrüßt seien diejenigen, die den rechten Weg beschreiten!"

DIE ANTWORT DES KÖNIGS NECASI AN DEN PROPHETEN

"Ich beginne mit dem Namen Gottes, des Allbarmherzigen. Von Necasi Adhame an den Gesandten Gottes Mohammed.

O, Prophet, der Gruß Gottes und sein Segen und seine Geborgenheit seien mit Dir!

Dank und Lobpreisung gelten Gott, der allein anzubeten ist, denn außer ihm gibt es keinen anderen Gott. Nur er allein existiert. Gott hat mich auf den rechten Weg geführt.

Nach dieser Danksagung, deren Äußerung für mich eine Pflicht ist, möchte ich Dich, o, Prophet, von dem Erhalt Deines Briefes in Kenntnis setzen.

Ich schwöre bei Gott, dass auch Jesus über sich selbst nicht mehr gesagt hatte, als Du über ihn gesagt hast. Er war genau so, wie Du es jetzt sagst. Wir wissen jetzt alles, was Du uns vermittelt hast. Ich bezeuge, dass Du der Gesandte Gottes bist und zu Deinem Wort stehst und, dass Du die vor Dir geschickten Propheten aner kennst. Ich huldige Dir. In Gegenwart Deines Veters bin ich zum Islam übergetreten. Ich schicke Dir auch meinen Sohn Erha. Solltest Du befehlen, dass auch ich zu Dir komme, so komme ich unverzüglich. O Gesandter Gottes, ich bezeuge, dass alles, was Du verkündet hast, unbedingt wahr ist. Der Gruß Gottes, sein Frieden und Segen mögen mit Dir sein."

Nach Verlesung dieses Briefes stieg der Necasi vom Thron herab und setzte sich in aller Bescheidenheit auf den Boden. Nachdem er den Glaubenssatz gesprochen hatte, erklärte er, den Islam angenommen zu haben.

Entstehungsgeschichte des Christentums aus islamischer Sicht

Der eigentliche Gründer des Christentums ist Paulus, ehemals Saulus.

Die Anhänger Jesu hatten nach seiner Aufnahme in den Himmel zunächst die richtige Lehre, bis es zum Kampf zwischen Jesus-Anhängern und den Juden kam. Saulus, ein Diener des Hohen Rates, war beauftragt, die Anhänger der Lehre Jesus zu bekämpfen. Doch umso mehr er die Anhänger festnehmen ließ, um sie auszuliefern oder um sie zu töteten, bekannten sich immer mehr Juden zu der Lehre Jesus. Da fiel Saulus und dem Hohen Rat ein genialer Plan ein. Den Juden müsse man nur ihren Begriff des Gottesbildes zerstören. Wenn sie den Juden und der Lehre Jesu eine Verfälschung einredeten, so würden die Anhänger Jesu von selber die neue Lehre wieder aufgeben. So verließ Saulus mit einigen seiner Helfer die Stadt Jerusalem in Richtung Damaskus. Auf dem Weg nach Damaskus umstrahlte ihn ein Licht vom Himmel her und er hörte eine Stimme, die zu ihm sprach: „Saul, Saul, was verfolgst du mich?“ Der weitere Ausgang dieses Ereignisses ist ja hinreichend bekannt.

Seine Helfer verbreiteten die so genannte Jesuserleuchtung, selber trug er auch einen Teil dazu bei. In Damaskus angekommen, berichtete er von seinem Erlebnis und fand so die Aufnahme der Jesusanhänger. Er predigte von nun an das Verhältnis zwischen Gott und seinem Sohn auf Erden. Weil es den erhofften Erfolg anfänglich nicht brachte, trug er seine Botschaft den Heiden hinaus. Den Heiden war solches Gedankengut ja nicht fremd. Ob Steine, Sonne oder Tiere, sie hatten alles schon mal zu ihren Gott gemacht. So hatten sie keine Probleme mit dem, was sie anbeteten. Gottessöhne und Himmelfahrt sowie Kreuzigung, sind der Antike ja nicht unbekannt. Paulus Theorie war: Ist der neue Glaube erstmals bei den Heiden verbreitet, würden die Juden selber davon ablassen.

So kam es dann auch zu Streitgesprächen zwischen Paulus und Petrus. Den Juden war die neue Lehre von Jesus nicht mehr geheuer und der Erfolg hatte Früchte getragen. Neue Juden, die sich zu der Lehre Jesus bekannten, gab es nun kaum noch. Um für die Zukunft vorzusorgen, zog es Paulus mit seinen Helfern in die heidnischen Städte. Dort predigte er von der Gottes-Sohnschaft auf Erden. So versperrte er den Juden auch für die Zukunft das Tor zur wahren Lehre Jesus.

Trotz allem gab es schon genug Anhänger der wahren Lehre Jesu, aber im Verhältnis zu den neu gewonnen "Heiden-Christen" fiel ihre Zahl nicht mehr sonderlich auf. Jesus richtete ja seine Botschaft an die 12 Stämme Israels. So ging im Laufe der Zeit die wahre Lehre Jesus unter. Allerdings wurde noch zur Zeit Kaiser Konstantins im 3. Jahrhundert über die Natur Jesu gestritten. Mit der Einberufung des Konzils von Nicäa 325 n.Chr. unter der persönlichen Teilnahme des Kaisers, wurde die Gottes-Sohnschaft festgeschrieben.

Betrachten wir nun die Person Saulus bzw. Paulus, der ja der eigentliche Gründer des Christentums ist.

Saulus gehörte dem Stamm Benjamin an und kam aus einer strenggläubigen Pharisäerfamilie. In Jerusalem hatte er unter der Leitung von Gamaliel des Ersten studiert. Sein Vater war Kaufmann, auch er erlernte das Handwerk des

Kaufmannes. Die Familie war wohlhabend. Seine Geburtsstadt hieß Tarsus - ein bedeutendes hellenistisches Kulturzentrum. Deshalb beherrschte Saulus die griechische Sprache. Saulus besaß selbst als Jude die römische Staatsbürgerschaft. Vermutlich hatte Saulus Vater die Bürgerrechte erworben, entweder als Belohnung erwiesener Dienste für die Römer, oder weil er ein freigelassener Sklave oder Kriegsgefangener war. Saulus war ein sehr aktiver Jude. Schon bald nach dem Entrücken Jesu, stellte er sich entschieden gegen die Jünger Jesu. Diese glaubten, ihr Meister sei der Messias gewesen, den die Juden nicht erkannt hätten. Saulus selber hatte Jesus nicht persönlich gekannt. Was Paulus in den ersten zehn Jahren nach seiner Bekehrung getan hat, bleibt ein Geheimnis, das sich weder durch seine Briefe noch durch die Apostelgeschichte entschleiern lässt. Paulus und Barnabas unternahmen zusammen eine Reise durch Syrien und Cypern, die mehrere Jahre dauerte. Paulus und Barnabas, der Levit aus Cypern, stritten über ihre Missionsarbeit und trennten sich.

Die Juden, die Jesus nicht als Messias anerkennen wollten, waren von der neuen Lehre schockiert und sträubten sich dagegen. Nach seiner dritten langen Reise kam Paulus nach Jerusalem zurück, wo ihn die römischen Soldaten vor den aufgebrachtten Juden schützen mussten. Wann Paulus starb und wo bzw. wie, ist nicht geklärt. Spekulation über das Ende Paulus gibt es genug. Die so genannte Opferung in Rom mag weiter nur eine Täuschung für die Juden gewesen sein, um sie in ihrer Ablehnung gegen das Christentum zu stärken. Paulus hat seinen Auftrag erfüllt. Sein weiteres Wirken bleibt im Dunkel.

Wie nun kommen die Muslims zu dem Schluss, dass Paulus seine Bekehrung nur erfunden hat?

Die Muslime stützen sich hierbei auf den Koran. Weil der Koran Jesus als Gott ablehnt, steht für den Muslim fest, dass die so genannte Erleuchtung von Paulus nur als Vorwand benutzt wurde, um den Jesus-Anhängern etwas vorzugaukeln. Da Jesus ja nicht Gott ist, hatte Jesus auch gar kein Verlangen, Paulus zu erscheinen.

Auch in neuerer Zeit gibt es Zeitgenossen, die in Paulus einen Betrüger des Christentum sahen, z. B. Friedrich Nietzsche. Nietzsche hat Paulus als grossen Verfälscher dargestellt. Paulus charakterliche Eigenschaften und Begabungen sind auch als Beweis aufzuführen, dass er sich für diese Aufgabe berufen sah. Hat Jesus nicht über die Pharisäer und den Hohen Rat geschimpft?

Paulus Stadt war eine Heidenstadt mit jüdischer Minderheit. Er kannte den Glauben der Heiden und war ausgebildet im jüdischen Glauben. Als römischer Staatsbürger war er der jüdischen Staatsgewalt entzogen. Durch die Beherrschung der griechischen Sprache war es Paulus auch möglich, die Sprache Jesus, die ja aramäisch war, ins Griechische zu übersetzen. Das brachte den Vorteil mit sich, dass seine Reden nicht mehr vergleichbar waren. So war er der ideale Mann für das Vorhaben des Hohen Rates der jüdischen Priester.

Paulus war der erste große Theologe der christlichen Lehre. Er wandte sich mit vernichtender Schärfe gegen die Christen, die eine gewisse Gültigkeit des jüdischen Gesetzes auch in der christlichen Gemeinde festhalten wollten. Zu erwähnen sei die Beschneidung sowie das Schweinefleischverbot. (Die Lehre der Erbsünde entspricht jedoch nicht der Auffassung des Paulus.)

Während Petrus als der Fels von Jesus bezeichnet wurde und die Bräuche der Juden weiterhin pflegte, nahm sich Paulus als Spätbekehrter das Recht heraus, jüdische Brauchtümer für die neu gewonnenen Christen abzuschaffen. Er hat - wie vor allem der Brief an die Galater zeigt - in dieser Sache bittere Auseinandersetzungen mit den Häuptern der Jerusalemer Urgemeinde geführt. So sind auch die Briefe Paulus die ältesten Schriften des Christentums, die der Nachwelt erhalten sind.

Wenn wir die Ausbreitungsgeschichte des Christentums in seiner Frühzeit studieren wollen, so können wir lediglich auf ein Dokument zurückgreifen, nämlich die Apostelgeschichte und die Briefe des Paulus. Bis ans Ende des 2. Jahrhunderts hat sich das Christentum im Osten in dem äusseren Rahmen gehalten, den Paulus ihm zog.

Bericht über die Schwierigkeiten der katholischen Kirche, Jesus als Sohn Gottes zu deklarieren

Nun kommen wir zurück zum Konzil von Nicäa. Der Ausgangspunkt geht bis ins 2. Jahrhundert zurück. Man empfand, dass die Formeln des Neuen Testaments und der apostolischen Väter nicht ausreichend genug waren, um das Wesen der Gottheit zu beschreiben. So kommt es zu den so genannten monarchianischen Streitigkeiten. Christus und der Heilige Geist und Gott, darüber war man verschiedener Auffassung. Einige fassten Christus als Menschen auf, der von Gott durch Adoption zu sich emporgehoben wurde, andere als von Gottes Kraft erfüllten Menschen. Diese monarchianischen Aussagen entstammen dem Bemühen, am Monotheismus festzuhalten. Gott ist Einer, das ist die Grundvoraussetzung, von der nicht abgegangen werden kann. Man fand einen Ausweg aus dem Dilemma. Christus wird als Logos Gottes beschrieben. Dies brachte jedoch keine Lösung des Problems.

Die Logos-Christologie ist letztlich nur eine Aussageformel. Logos bedeutet: Wort, Vernunft; nach Philo heisst es „ göttlich aber unter dem Vater.“

Einige Theologen gaben sich damit zufrieden, andere nicht. So wurde mit der Zeit aus dem monarchianischen Streit (über die Alleinherrschaft) der arianische Streit. Auf dem Konzil von Nicäa 325 wurde Homousios (was etwa wie wesensgleich oder wesenseins übersetzt werden kann) von Konstantin in der Synode durchgesetzt. Das sonderbare ist ja, das die Bischöfe diese Bekenntnisformel gar nicht beschließen wollten, was beim Auseinandergehen der Synode zum großen Ärgernis wurde. Konstantin setzte sich deshalb für die Bekenntnisformel ein, weil es seinem Auffassungsvermögen entsprach.

Die damit verbundenen schwierigen theologischen Probleme überstiegen Konstantins Wissen um das Christentum. Das alles brachte die Bischöfe dazu, dem Homousios („gottähnlich“) zuzustimmen. Erst nach dem Tod Konstantins konnte der Stein des Anstoßes beseitigt werden. Jetzt, wo sich eine Opposition durchgesetzt hatte, kamen die gegenseitigen Meinungen wieder voll zu Tage. Durch den Beschluss von Nicäa, bei dem die Bekenntnisformel Homosios durchgesetzt wurde, kämpften alle zusammen. Jetzt aber brach der Bund auseinander.

Die Auseinandersetzungen gingen bis zur Zeit der Theologen Basilius der Große, Gregor von Nyssa, Gregor von Nazianz. Diese sprachen von einer Wesenseinheit, die sich in drei Erscheinungsformen, also in drei Personen darstellen. Und diese Aussage wird dann von der Mehrheit der Theologen übernommen. Es war die

gesuchte Lösung. Auf dem Konzil von Konstantinopel 381 wurde das Wort *homousios* verbindlich festgelegt, was nun mit „eines Wesens“ zu übersetzen ist. Im Jahre 451 wurde in Chalcedon das Bekenntnis noch einmal bestätigt.

Bemerkenswert ist die Tatsache, dass über die dritte Person bis dahin noch nicht diskutiert wurde. Es wurde zwar immer von der Trinität gesprochen, gemeint waren aber nur Vater und Sohn.

Nach dem Streit um die Gottheit Jesu stand nun ein neuer Streit auf der Tagesordnung. Der Streit um die Menschheit Christi. Man hatte die Gottheit Jesus gesichert und, so gut es möglich war, umschrieben. Wenn Christus nicht Mensch geworden war, half diese Gottheit dem Menschen nichts. Man einigte sich schliesslich auf die Menschheit Christi, mit der sich Gott verbunden hat. Beide Naturen sind miteinander verbunden, aber nicht miteinander vermischt, können aber auch nicht voneinander getrennt werden.

Zum Schluss nun kommt noch Maria ins Spiel. Ist Maria als Menschengebärende oder als Gottesgebärende anzusehen? Die Auseinandersetzungen innerhalb der Kirche nahm nie ein Ende. Ein Konzil jagte das andere. Noch im 8. Jahrhundert wird auf einem Konzil über das Bilderverbot gestritten.

Endlich, im 16. Jahrhundert spaltete sich die katholische Kirche. Aus ihr ging die lutherische Kirche hervor. Der Stolperstein war die Rechtfertigungslehre. Martin Luther widersprach der Lehre der katholischen Kirche, dass Menschen durch gute Taten dazu beitragen können, von Gott angenommen zu werden. Nach Luther erlangen die Menschen allein durch Gottes Gnade und aufgrund ihres Glaubens das Heil.

Zum geschichtlichen Verlauf des Christentums mit seinen theologischen Auseinandersetzungen reicht das Aufgeführte wohl aus, sich ein Bild zu machen über die Schwierigkeit, eine einheitliche Formulierung über Gott, Jesus und die Trinität zu finden.

Die Bibel: Wort Gottes oder kirchliche Interpretation?

Was hier aufgezeigt werden soll ist die Geschichte, wie durch Menschenhand bzw. Menschenverstand eine Religion geprägt und gestaltet wurde, nach der sich Millionen Gläubige richten. Sie können den wahren Wortlaut Jesu nicht nachvollziehen, da Jesus keine persönliche Aufzeichnung über seine Botschaft hinterlassen hat.

In unserem Jahrhundert hat die Bibel noch immer nicht ihre Ruhe gefunden. Von Jahrzehnt zu Jahrzehnt wird die Bibel überarbeitet, so dass die Menschen sie besser verstehen können. Doch bei jeder revidierten Fassung können viele der Texte und Sinnbilder verloren gehen. Wer eine Bibel vom 19. Jahrhundert mit einer Bibel vom 20. Jahrhundert vergleicht, stellt erschreckend fest, dass viel des ursprünglichen Textes verloren gegangen ist. Ich möchte nur ein Beispiel geben:

1985 wurde das Neue Testament zum letzten Mal revidiert (siehe hierzu auch die Zusammenfassung der Kommentare unter www-user.uni-bremen.de/~wie/translation/Literatur-Bibeluebersetzung-Buecher.html).

Wie ja allgemein bekannt sein müsste, wurde das Neue Testament aus dem Griechischen übersetzt. Weil man von Epoche zu Epoche immer wieder feststellen musste, dass die gewählte Wortwahl nicht immer der momentanen

Zeit entsprach, tauschte man Wörter gegen andere Wörter aus, die aber den Sinn des Satzes nicht verändern sollten. So verhält es sich z.B. im 19 Kapitel, Vers 16 und 17 des Matthäusevangeliums:

Und siehe, einer trat zu ihm und fragte: Meister, was soll ich Gutes tun, damit ich das ewige Leben habe?

Er aber sprach zu ihm: Was fragst du mich nach dem, was gut ist? Gut ist nur Einer. Willst du aber zum Leben eingehen, so halte die Gebote.

Nun lesen wir in der Bibel von 1816:

Und siehe, einer trat zu ihm und sprach: Guter Meister, was soll ich Gutes tun, dass ich das ewige Leben möge haben?

Er aber sprach zu ihm: Was heisst du mich gut? Niemand ist gut denn der einige Gott. Willst du aber zum Leben eingehen, so halte die Gebote.

Der Sinn des Textes wird nicht geändert. Warum antwortet Jesus in der Fassung von 1985 „Gut ist nur Einer?“ Das ergibt gar kein Sinn auf die Frage des Fragenden. Liest man jedoch die Fassung von 1816, dann versteht man auch, warum Jesus dem Fragenden so antwortet.

Oder im Alten Testament, 1. Chronik Kapitel 20 Vers 3: In der Übersetzung von 1985 steht folgendes:

Aber das Volk darin führte er heraus und ließ sie mit Sägen und eisernen Hacken und Äxten Frondienst leisten. So tat David mit allen Städten der Ammoniter. Und David zog samt dem Kriegsvolk wieder nach Jerusalem.

In der Bibelausgabe von 1921 heißt es aber noch:

Aber das Volk drinnen führt er heraus, und zerteilte sie mit Sägen und eisernen Dreschwagen und Keilen. Also tat David allen Städten der Kinder Ammon. Und David zog samt dem Volk wieder gegen Jerusalem.

Oder im 1. Samuel Kapitel 6 Vers 19 der 1985er Ausgabe steht folgendes:

...Und der Herr schlug unter ihnen siebzig Mann. Da trug das Volk Leid, dass er das Volk so hart geschlagen hatten.

In der Ausgabe von 1921 steht aber:

...Und Er schlug des Volkes fünfzigtausend und siebzig Mann. Da trug das Volk Leid, dass der Herr so eine große Schlacht im Volke getan hatte.

Ich frage mich, wer gibt diesem Fachleuten des Bibelwerkes das Recht, Wörter wegzulassen, wenn sie doch davon ausgehen, dass es Gottes offenbarte Worte sind? Oder was hat das Weglassen von Wörtern mit der Einseitigkeit zu tun, das als Begründung im Vorwort der Luther Bibel steht? Das Weglassen von Wörtern oder das Ändern des Textes findet man bei Vergleichen mit älteren Bibeln häufig.

Doch dem nicht genug. Aussagen von Wissenschaftlern, Theologen oder Pfarrern in heutiger Zeit lassen auch Skepsis aufkommen, wie die eigenen Christen ihre Religion sehen!

Wie denken die Muslime über die Christen?

Ein großes Hindernis im islamisch-christlichen Dialog ist die Frage um die Person Jesus (auf Arabisch Isa). Wir Muslims sehen in Jesus nur einen Propheten unter all den vorangegangenen Propheten. Wie z. B. Adam, Noah, Abraham, David, Salomo, Moses und Muhammad. (Allah möge ihren Seelen Frieden schenken).

Ein Muslim ist angewiesen, den Koran mit Verstand zu lesen und nicht blind die Worte anzunehmen; wie es in der ersten Offenbarungssure lautet: „Lies mit Verstand, dann glaube - und nicht umgekehrt.“

In Sure 29,45 erläutert der Koran:

„Und streitet nicht mit dem Volk der Schrift [Juden und Christen], es sei denn in bester Weise. Und sprecht: Wir glauben an das, was zu uns herab gesandt ward zu euch, und unser Gott und euer Gott ist ein einziger Gott und ihm sind wir ergeben.“

Ist Jesus Gottes Prophet oder Gottes Sohn?

„Sprich es gibt nur einen Gott.

Er hat nicht gezeugt und nichts ist Ihm gleich.

Ihm gehören die Himmel und die Erden.

Bei Ihm nehme ich Zuflucht, denn Er ist Der beste Beschützer.“

Dass Jesus bei den Muslimen nur als Prophet angesehen wird, geht auf die Aussage des Koran hervor:

„Und da sagte Jesus, der Sohn der Maria: O ihr Kinder Israels, ich bin Allahs Gesandter bei euch, der Bestätiger dessen, was von der Thora vor mir gewesen ist, und Bringer der frohen Botschaft eines Gesandten, der nach mir kommen wird. Sein Name wird Ahmed sein. Und als er zu ihnen mit den Beweisen kam, sagten sie: Das ist ein offenkundiger Zauber.“ (Sure 61 Vers 6)

Der Koran spricht nur von einem Gesandten und lehnt die Vergöttlichung Jesus ab:

„O Leute der Schrift, übertreibt nicht in eurem Glauben und sagt von Allah nichts als die Wahrheit. Wahrlich, der Messias Jesus, Sohn der Maria, ist nur der Gesandte Allahs und SEIN Wort, das ER Maria entboten hat, und von SEINEM Geist. Darum glaubt an Allah und SEINE Gesandten, und sagt nicht: „Drei“ Lasset (davon) ab, (das) ist besser für euch. Allah ist nur ein einziger Gott. Es liegt SEINER Heiligkeit fern, IHM ein Kind zuzuschreiben.“ (Sure 4 Vers 171)

Die christlichen Theologen verweisen gerne auf biblische Texte, die eine Gottesbeziehung in Jesus zulassen. Doch dabei übersehen sie, dass es auch im Alten Testament Textstellen gibt, wo Gott von dem Worte "Sohn" Gebrauch macht.

So spricht Gott zu Moses im 2. Buch Moses Kapitel 4 Vers 22: [So spricht der Herr: Israel ist mein erstgeborener Sohn.](#)

Oder 2 Moses 7/1: [Der Herr sprach zu Moses: Siehe, ich habe dich zum Gott gesetzt für den Pharao, und Aaron, dein Bruder, soll dein Prophet sein.](#)

2. Samuel Kapitel 7 Vers 14: [Ich will sein Vater sein, und er soll mein Sohn sein...](#)

Aus diesen Bibelzitate ziehen die christlichen Theologen auch nicht die Schlussfolgerung, Moses sei Gott, oder Israel sei Gottes Sohn. Dabei gibt es genug Bibelstellen, wo Jesus sich ganz klar als einen Propheten Gottes zu erkennen gibt:

Matthäus 21 Vers 10; 45 ff: [Und als er in Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt und fragte: Wer ist der? Die Menge aber sprach: Das ist Jesus, der Prophet aus Nazareth.](#)

[Und sie trachteten danach, ihn zu ergreifen; aber sie fürchteten sich vor dem Volk, denn es hielt ihn für einen Propheten.](#)

[Und sie ärgerten sich an ihm. Jesus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet gilt nirgends weniger als in seinem Vaterland und in seinem Hause.](#)

An anderen Bibelstellen, bezichtigt Jesus immer Gott, für das Wirken seiner Wunder oder seines Wissens verantwortlich zu sein.

Johannes 5 Vers 19: [Da antwortet Jesus und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich aus tun, sondern nur, was er den Vater tun sieht; denn was dieser tut, das tut Gleicherweise auch der Sohn.](#)

Lukas 2 Vers 22: [Ihr Männer von Israel, hört diese Worte: Jesus von Nazareth, von Gott unter euch ausgewiesen durch Taten und Wunder und Zeichen, die Gott durch ihn in eurer Mitte getan hat, wie ihr selbst wisst.](#)

Matthäus 5 Vers 17: [Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. Denn wahrlich ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird nicht vergehen der kleinste Buchstab noch ein Tüpfelchen vom Gesetz, bis es alles geschieht.](#)

Markus 13 Vers 32: [Von dem Tage aber und der Stunde weiß niemand, auch die Engel im Himmel nicht, auch der Sohn nicht, sondern allein der Vater.](#)

Matthäus 10 Vers 5: [Diese Zwölf sandte Jesus aus, gebot ihnen und sprach: Geht nicht den Weg zu den Heiden und zieht in keine Stadt der Samariter, sondern geht hin zu den verlorenen Schafen aus dem Hause Israel.](#)

Apostelgeschichte 2, Vers 22; Petrus Pfingstpredigt: [Jesus von Nazareth war ein Mann, der von Gott zu euch gesandt wurde, ausgestattet mit Kraft, Macht und Wunderzeichen, die Gott durch seine Hand geschehen ließ...](#)

Solche Stellen gibt es im Neuen Testament häufig. Es lässt sich genau herauslesen, wo Jesus selber spricht, oder wo der Schreiber Jesus Wörter in den Mund legt.

Wenn Jesus Gott selber ist, oder Gottes Sohn: weiss er dann nicht was er will? Erst sieht er sich nur zu den Juden geschickt und pocht auf das Festhalten der Gebote Gottes bis zum Jüngsten Tag, um dann wenig später alles über Bord zu werfen?

Bei den Bibelstellen, die Gottes-Sohnschaft hervorheben, lässt sich kein Beweis herauslesen. Bedenkt man die Entstehung der Bibel (das älteste Neue Testament ist von Markus und ca. um 70 nach Christi entstanden - Markus war jedoch nicht der Schreiber des Markus-Evangelium), so ist es doch erstaunlich, wie die Christen an dem Wortlaut der Bibel festhalten, obwohl nachgewiesen ist, dass die Texte von Menschenhand verändert wurden.

Jesus bekam von Gott nur eine geistige Offenbarung und daher hatte Jesus auch kein Verlangen, seine Offenbarung niederschreiben zu lassen. Die heutigen Evangelien aber sind uns nur im Griechischen erhalten, wo doch Jesus Aramäisch und Hebräisch sprach. Keiner der Augenzeugen Jesus schrieb seine Botschaft auf.

Sinnesverlust bei Übersetzungen sind ja bekannt. Wenn noch der Geist, also übersinnliche Bedeutung einer Redensart übersetzt werden soll und darüber hinaus Jahrzehnte dazwischen liegen, dann ist es unmöglich, dass sich keine Fehler eingeschlichen haben. Und trotz alledem pochen die Theologen auf die Gottheit in Jesus.

Aussagen wie sie in der Bibel zu finden sind, findet man auch im Koran:

Sure 3 Vers 51: „...wahrlich, Allah ist mein Herr und euer Herr, darum dienet IHM. Das ist ein gerader Weg.“

Durch diese Aussage Gottes lässt sich doch nicht herauslesen, dass Jesus gleich Göttliches annimmt.

Der Kreuztod Jesus wird im Koran ebenfalls abgelehnt.

Sure 4 Vers 157: „...und wegen ihrer Rede: Wir haben den Messias, Jesus, den Sohn der Maria, den Gesandten Gottes getötet; während sie ihn doch weder erschlagen noch gekreuzigt hatten, sondern dies wurde ihnen nur vorgetäuscht; und jene, die in dieser Sache uneins sind, sind wahrlich im Zweifel darüber, sie haben keine Kenntnis davon, sondern folgen nur einer Vermutung; und sie haben ihn nicht mit Gewißheit getötet. Vielmehr hat Allah ihn zu Sich emporgehoben, und Allah ist Allmächtig, Allweise. Und es gibt keinen unter den Leuten der Schrift, der nicht vor seinem Tod daran glauben wird; und am Tage der Auferstehung wird er ein Zeuge gegen sie sein.“

Steht nicht bei Matthäus 26/31: [Da sprach Jesus zu ihnen: Ihr werdet heute Nacht alle an mir irre werden.](#)

Jesus räumt vorher schon ein, dass sie den heutigen Abend nicht verstehen werden. Tagsüber trauen sich die Soldaten nicht, Jesus gefangen zu nehmen

wegen seiner Sympathie im Volk. Die Festnahme geschieht nachts. Bei der Kreuzigung ist keiner seiner Jünger anwesend. Nur Maria Magdala sieht dem Geschehen von weiten zu. Obwohl der genaue Hergang der Kreuzigung im Dunkel liegt, bestehen die Bibelforscher darauf, dass Jesus am Kreuze starb. Die Römer, die ja schon immer fleißig waren, schrieben eine gute Chronik. Seltsam ist nur, dass Jesus in ihren Büchern nirgendwo erwähnt wird. Ging den pflichtbewussten Römern gerade Papier oder Tinte aus?

Schon alleine der Gedanke an die Kreuzigung ist absurd. Unter grosser Demütigung und Schamverletzung begibt Gott sich ans Kreuz. Im Alten Testament verflucht Gott die Menschen, die am Kreuze sterben. Sollte ER dann später selber ans Kreuz gehen? Somit verflucht ER sich ja selber.

Was die Christen nicht bedenken ist die Tatsache, dass die zu Kreuzigenden nackt ans Kreuz geschlagen wurden. Wenn nun wirklich Jesus ans Kreuz geschlagen wurde, dann hat man ihn genauso behandelt wie die anderen Juden. Gott entblößt sich demnach vor dem jüdischen Volk.

Für einen Juden ist es eine grosse Erniedrigung, sich nackt zeigen zu müssen. Da spielt es keine Rolle, ob man lebendig ist oder tot. Das wussten auch die Römer. Und weil sich die Juden schon damals für etwas besonderes hielten, war es für die Römer ein Genuss, sie zu entblößen.

Die Vorstellung der Christen, dass sich Gott so tief erniedrige, dass ER sich von seinen Feinden, vom gemeinsten Pöbel verhöhnen, verspotten und misshandeln lässt und dass ER schließlich zwischen zwei richtigen Verbrechern den schandvollsten und qualvollsten Tod erleidet, ist für den gläubigen Muslim eine Herabwürdigung seines Gottesbegriffes, welches er seit seiner Kindheit in seinen Herzen trägt. Warum soll Gott nur solche Erniedrigung auf sich nehmen? Jahrhunderte lang bestrafte ER die Menschen wegen ihrer Verfehlungen, dass ER sich nun selber straft?

Die Christen nehmen gerne die Geburt Jesus als Anlass, um die Göttlichkeit beweisen zu können. Ein Kind wird gezeugt ohne Vater. Erlaubt das, dass man Jesus die göttliche Würde zuspricht? Wie verhält es sich dann bei Adam? Adam hatte weder Vater noch Mutter! Dann ist Adam demnach der ältere Bruder von Jesus? Seltsamerweise haben die Bibelexperten damit kein Problem. Adam bleibt das, was er war, ein Mensch.

Auch im Koran wird von der wunderbaren Geburt Jesu durch die Jungfrau Maria berichtet, die ohne einen Mann ein Kind zur Welt brachte.

Sure 19 Vers 16: „Und erwähne im Buch Maria. Als sie sich von ihrer Familie nach einem östlichen Ort zurückzog und sich vor ihr abschirmte, da sandten Wir Unseren Engel Gabriel zu ihr, und er erschien ihr in der Gestalt eines vollkommenen Menschen; und sie sagte: Ich nehme meine Zuflucht vor dir bei dem Allerbarmer, (lass ab von mir,) wenn du Gottesfurcht hast. Er sprach: Ich bin der Bote deines Herrn. Auf dass ich dir einen reinen Sohn beschere. Sie sagte: Wie soll mir ein Sohn (geschenkt) werden, wo mich doch kein Mann berührt hat und ich auch keine Hure bin? Er sprach: So ist es; dein Herr aber spricht: Es ist MIR ein leichtes, und Wir machen ihn zu einem Zeichen für die Menschen und zu Unserer Barmherzigkeit, und dies ist eine beschlossene Sache.“

Es ist eine schöne und herzergreifende Geschichte, doch nicht Jesus muss man gleich zu Gott erheben, sondern Gott muss man für diese Außergewöhnliche Geburt danken. Bei Adam war das Wunder noch größer.

Selbst Paulus, der die christliche Religion erst geprägt hat, erzählt nichts von der Dreieinigkeit Gottes. Er sprach Jesus die Göttlichkeit zu, den Streit um das Wesen Jesu überließ er jedoch anderen. So dauerte es Jahrhunderte bis man sich auf die Gottheit in Jesus geeinigt hatte - ein Konzil jagte das andere.

Als weiterer Beweis für die Gottheit Jesu werden gerne seine Wunder aufgeführt. Dabei sind die Wunder Jesu nicht außergewöhnlich. Die Speisung von vielen Menschen oder das Auferwecken von Toten, dies vollbrachten Propheten bereits vor Jesu (und nach ihm). Siehe Heseziel (Ezechiel) Kapitel 37 ab Vers 1. [Die Propheten Elias und Elisäus überschnitten den Jordan. Elias lies das Brot sich über 3 Jahre sich vermehren.](#)

Demnach müsste es so sein, dass alle Propheten, die Wunder vollbracht hatten, etwas Göttliches an sich haben. Aber das ist so nicht richtig! Die Propheten sind Gottes Boten, die ER mit besonderen Begabungen ausgestattet hatte. Was ist daran so verwunderlich? Schließlich mussten sie ja ihrem Volk den Beweis liefern, dass sie keine Hochstapler sind, sondern wahrhaftig Gesandte.

Wenn Allah sagen wird: "O Jesus, Sohn der Maria, gedenke Meiner Gnade gegen dich und gegen deine Mutter; wie Ich dich stärkte mit der heiligen Eingebung - du sprachst zu den Menschen sowohl in der Wiege als auch im Mannesalter; und wie Ich dich die Schrift und die Weisheit lehrte und die Thora und das Evangelium; und wie du mit Meiner Erlaubnis aus Ton bildetest, was wie Vögel aussah, du hauchtest ihm dann (Atem) ein, und es wurde mit Meiner Erlaubnis zu (wirklichen) Vögeln; und wie du mit Meiner Erlaubnis die Blinden und die Aussätzigen heiltest; und wie du mit Meiner Erlaubnis die Toten erwecktest; und wie Ich die Kinder Israels von dir abhielt, als du zu ihnen mit deutlichen Zeichen kamst und die Ungläubigen unter ihnen sagten: »Das ist nichts als offenkundige Zauberei." (5:110)

„Der Messias, der Sohn der Maria, war nur ein Gesandter; gewiss, andere Gesandte sind vor ihm dahingegangen. Und seine Mutter war eine Wahrhaftige; beide pflegten Speise zu sich zu nehmen. Siehe, wie Wir die Zeichen für sie erklären, und siehe, wie sie sich abwenden.“ (5:75)

Der Spruch Jesus bei Joh. 8 Vers 58: [Ehe Abraham ward, bin ich.](#) Das ist kein Gottesbeweis! Steht doch in den Sprichwörtern bei Salomos, Kapitel 8 Vers 22: [Ich war vor der Welt und war bei Gott. Ich bin eingesetzt von Ewigkeit her, im Anfang, ehe die Erde war.](#) Wenn Salomo ebenfalls vor der Erschaffung der Erde war, ist er dann auch Gott?

Die Erbsünde

Die Last der Erbsünde ist eine absolute Erfindung der Theologen. Um den Sinn des Kreuztodes zu rechtfertigen, gab man Jesus als das Lamm für die Menschheit aus. Weil Adam vom verbotenen Baum aß, war die Menschheit bis zum Kommen

Jesu in der Hölle verdammt. Und was hat die Erlösung Jesus gebracht? Sind die Menschen deshalb besser geworden als vorher?

Selbst die Propheten vor Jesus waren alle erst einmal zur Hölle verdammt, obwohl sie nur Gottes Botschaft den Menschen ausrichteten und selber danach lebten. Warum ist Gott bis zur seiner Vermenschlichung ungerecht gewesen und entdeckt die Gerechtigkeit erst, nachdem ER sich unter schamvoller Entwürdigung hat kreuzigen lassen,? Hat Gott selber erst einmal leiden müssen, um wissen zu können, was Schmerz ist? Das ist total absurd!

Welcher gerechter Gott wäre das wohl, der Abraham eine wunderbare Verheißung auf seine Nachkommenschaft gibt und mit ihm einen Bund der Beschneidung eingeht, um ihn nach seinem Tod in die Hölle zu schicken, bis Jesus die Erlösung gebracht hat? Was hat es für einen Sinn für die Menschen vor Jesus gehabt, an Gott zu glauben und gerecht zu handeln, wenn sie sowieso erst durch Jesus erlöst werden. Gott verlangte von den Menschen Gerechtigkeit und gute Werke; das brachte ihnen aber nichts, da Jesus noch nicht gekommen war. Die guten Werke hätten sie sich somit sparen können.

Der Sündentod Jesus ist noch absurder als seine Erhebung zu Gott. Da werden Stellen des Alten Testaments dahingehend ausgelegt, den Beweis der Kreuzigung zu erhärten:

Steht doch bei Hesekiel 18/20: [Der Sohn soll nicht wegen der Schuld des Vaters und der Vater nicht wegen der Schuld des Sohnes gestraft werden.](#)

Die Nachkommen Adams, welche nach dem Messias erschaffen wurden, sind gleich denen, die vor ihm ins Dasein traten, obwohl alle (die Menschen vor Christus und die nach ihm) zu Adam im selben Verhältnis stehen. Und die Menschen nach Christus begingen noch größere Sünden.

Die Christen sagen, dass der Messias Gott ist. Er ist nur deshalb auf die Erde herabgestiegen, um das Christenvolk gegen die Juden zum Sieg zu führen und die Welt von den Sünden zu befreien. Durch das Erlösungswerk sollte die Sünde für immer aus der Welt geschafft werden. Der Widerstand der Ungläubigen nahm jedoch zu und ganz wenige huldigten dem Gekreuzigten und glaubten an ihn.

Soll denn wirklich Gott der Menschheit die größte Wohltat durch ein derart ungeheuerliches Verbrechen erwiesen haben? Denn wenn durch das Kommen Christi die Sünde ein Ende gefunden hat, dann sind Mörder keine Sünder, keine Verbrecher. Den Verbrecher gibt es dann nach Jesus gar nicht mehr, denn Jesus ist ja für die Sünden gestorben.

In der Lobpreisung am zweiten Freitag nach Ostern heißt es bei Markus 12 Vers 29: [Jesus aber antwortete ihm: Das höchste Gebot ist das: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der Herr allein. Durch dein Kreuz hat der Tod ein Ende gefunden, haben die Versuchungen des Teufels aufgehört, und ihre Folgen sind ausgelöscht.](#)

Bei wem haben die Versuchungen des Teufels aufgehört? Beim Papst, beim Bischof? Wenn wir die vergangenen und aktuellen Geschehnisse unserer Erde anschauen, kann man diesem Satz nicht zustimmen.

Es darf auch nicht vergessen werden, dass die Trinität in Laufe der Geschichte - unter heftigen Streitgesprächen - auf Konzilen festgelegt wurde.

Das Christentum und die kirchliche Lehre sind nicht identisch. Das Gottesbild im Christentum ist eine reine theologische Auslegung. Biblische Texte werden so ausgelegt, dass sie den Phantasien der Bibelwissenschaft entsprechen. Die Entstehung des Neuen Testaments ist so undurchsichtig, dass man sich bei all den übrigen wissenschaftlichen Errungenschaften schon fragen muss, wie das zivilisierte Christentum nur auf solch widersprüchliche Aussagen ihr Heil aufbauen kann.

Die Antwort Allahs auf die Phantasien der Bibelwissenschaft:

"Doch wehe denen, die das Buch mit ihren eigenen Händen schreiben und dann sagen: Dies ist von Allah, um dafür einen geringen Preis zu erlangen. Wehe ihnen also ob dessen, was ihre Hände geschrieben und wehe ihnen ob dessen, was sie erworben haben!" (2:79)

Viele Christen behaupten, dass es genügt, an Jesus als Gott zu glauben, um ins Paradies zu kommen.

Nur durch die Begnadigung Allahs kommt man ins Paradies! Jeder Muslim hofft auf diese Begnadigung und wünscht sich von Herzen, dass alle Menschen gläubig werden damit sie ins Paradies kommen.

Laut dem Koran müssen alle Muslims, Jesus als Prophet Gottes ehren und lieben, wie sie auch Muhammad als Prophet Gottes ehren und lieben. Aber wer Jesus als Gott oder Gottes Sohn anbetet, ist ungläubig.

Aus dem Koran

"Wahrlich, **ungläubig** sind diejenigen, die sagen: **Gott ist der Dritte von dreien**; und es ist kein Gott da außer einem Einzigen Gott. Und wenn sie nicht von dem, was sie sagen, Abstand nehmen, wahrlich, so wird diejenigen unter ihnen, die ungläubig bleiben, eine schmerzliche Strafe ereilen." (5:73)

"Wahrlich, **ungläubig** sind diejenigen, die sagen: **Gott ist der Messias**, der Sohn der Maria, während der Messias doch selbst gesagt hat: O ihr Kinder Israels, betet zu Allah, meinem Herrn und eurem Herrn. Wer Allah Götter zur Seite stellt, dem hat Allah das Paradies verwehrt, und das Feuer wird seine Herberge sein. Und die Frevler sollen keine Helfer finden." (5:72)

Sprich: "Hätte der Allerbarmer einen Sohn, so wäre ich der erste, der (ihn) angebetet hätte." Gepriesen sei der Herr der Himmel und der Erde, der Herr des Thrones, Der frei ist von all dem, was sie behaupten. So lass sie sich in eitler Rede ergehen und sich vergnügen, bis sie ihrem Tag begegnen, der ihnen angedroht wird. Und Er ist der Gott im Himmel und der Gott auf Erden, und Er ist der Allweise, der Allwissende." (43:80)

Der Jüngste Tag

Weder in der Bibel noch in der Thora wurde der Jüngste Tag so ausführlich beschrieben wie im Koran. Der Grund liegt darin, dass der Koran die letzte Offenbarung Gottes ist und die letzte Ermahnung für alle Menschen dieser Erde sein soll.

Auch daraus wissen wir, dass dem Propheten Muhammad das Paradies und die Hölle während seiner Himmelfahrt gezeigt wurde.

Bibel Vers 12-14: Jesus sprach „Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht ertragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit kommen wird, wird er euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht aus sich selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen.“

"Dies sind jene, die dem Gesandten, dem Propheten folgen, der des **Lesens** und **Schreibens unkundig ist**; dort in der **Thora** und im **Evangelium** werden sie über ihn (geschrieben) finden: er gebietet ihnen das Gute und verbietet ihnen das Böse, und er erlaubt ihnen die guten Dinge und verwehrt ihnen die schlechten, und er nimmt ihnen ihre Last hinweg und die Fesseln, die auf ihnen lagen. Diejenigen also, die an ihn glauben und ihn stärken und ihm helfen und dem Licht folgen, das mit ihm herab gesandt wurde, die sollen erfolgreich sein.

Muhammad ist der Gesandte Allahs und der letzte aller Propheten, und Allah besitzt die volle Kenntnis aller Dinge.“ (33:40)

Die Geschehnisse des Jüngsten Tages

1. Der Beginn des Jüngsten Tages
2. Die Auferweckung aller toten Menschen aus deren Gräbern
3. Die Versammlung aller Menschen vor Gott
4. Die Vorstellung und die Abrechnung jedes einzelnen Menschen
5. Das Paradies oder die Hölle

1. Das vorläufige Leben in dieser Welt

Haben Sie je darüber nachgedacht, warum der Mensch so viel Zeit und Anstrengung für die Reinhaltung seines Körpers aufbringt? Warum ein unsauberer Körper, ein übel riechender Mund, fettige Haut und Haare so ekel erregend erscheinen? Warum der Mensch schwitzt und warum der Geruch seines Schweißes stört?

Anders als der Mensch haben Pflanzen einen äußerst angenehmen Duft. Eine Rose oder eine Nelke riecht niemals übel, trotz der Tatsache, dass sie in der Erde, einer Umgebung von Staub und Schmutz, wächst. Der Mensch dagegen wird kaum je solch einen bleibenden Duft erreichen, egal wie sehr er seinen Körper pflegt.

Haben Sie darüber nachgedacht, warum der Mensch so viele Schwächen hat? Warum Allah Blumen mit angenehmen Düften schuf, aber den menschlichen Körper anfällig machte, einen unangenehmen Duft zu produzieren?

Die Schwächen des Menschen sind nicht auf Körpergerüche begrenzt: er wird müde und hungrig, fühlt sich schwach, verletzt sich, ekelt sich, wird krank...

All dies mag dem Menschen vielleicht gewöhnlich erscheinen, doch birgt es einen trügerischen Aspekt. Es könnte genauso gut der Fall sein, dass vom menschlichen Körper niemals ein übler Geruch austritt. Ebenso könnte es sein, dass man niemals unter Kopfschmerzen oder einer Krankheit leiden müsste. Alle diese Schwächen des Menschen existieren nicht durch "Zufall", sondern wurden absichtlich von Allah geschaffen. Allah setzte dem Menschen ein besonderes Ziel und machte ihn absichtlich schwach.

Diese Bestimmung Allahs dient zweierlei Zwecken: erstens, den Menschen dazu zu bringen, zu erkennen, dass er ein schwaches Wesen, ein "Diener Allahs" ist. Perfektion ist eine Eigenschaft von Allah allein. Seine Diener sind dagegen unendlich gebrechlich und stehen somit im Bedürfnis ihres Schöpfers. Dies wird im Koran folgendermaßen erklärt:

„O ihr Menschen! Ihr seid als Bedürftige auf Allah angewiesen. Doch Allah ist der Bedürfnislose, der Preiswürdige. Wenn Er will, nimmt er euch fort und bringt eine neue Schöpfung hervor. Und das fällt Allah keineswegs schwer.“ (Sure 35:15-17 – al-Fatir)

Die Mängel des menschlichen Körpers erinnern den Menschen ununterbrochen an seine Schwächen. Der Mensch wähnt sich als ein überlegenes und perfektes Wesen. Doch bleibt die Tatsache, dass er zum Beispiel täglich zur Toilette gehen muss, und was er dort erfährt, bringt ihn dazu, sein wahres "Selbst" zu erkennen.

Der zweite Zweck, dem diese Schwächen dienen, ist, den Menschen an die vorläufige Natur dieses Lebens zu erinnern. Denn diese Schwächen sind dem Körper in dieser Welt eigen. Im Jenseits werden die Bewohner des Paradieses mit einem perfekten Körper ausgestattet werden. Der arme, unvollkommene und schwache Körper in dieser Welt ist nicht der eigentliche Körper des Gläubigen, sondern eine vorläufige Hülle, in der er für eine bestimmte Zeit bleibt.

Darum ist in dieser Welt perfekte Schönheit nie erreichbar. Auch der körperlich attraktivste und schönste Mensch geht zur Toilette, schwitzt, hat morgens schlechten Atem und leidet ab und zu an Hautunreinheiten. Man muss sich endlose Routinen angewöhnen, um sauber und frisch zu bleiben. Einige Leute haben schöne Gesichter, aber dafür einen weniger wohlproportionierten Körper. Es gibt auch Fälle, in denen das Gegenteil zutrifft. Einige haben schöne Augen, aber eine große Nase. Es gibt unzählige solcher Beispiele. Und eine Person mit äußerlich perfektem Aussehen könnte an einer ernstesten Krankheit leiden.

Davon abgesehen altert auch der schönste Mensch und stirbt schließlich. In einem unerwarteten Verkehrsunfall könnte sein Körper unveränderlich entstellt werden. Es ist nicht nur der menschliche Körper, der unvollkommen, schwach und vorübergehend ist in dieser Welt. Alle Blumen verwelken, das köstlichste Essen verfällt und wird schlecht. All dies ist jedoch dieser Welt eigen. Das kurze Leben in dieser Welt und unser Körper sind vorläufige Gnaden, die von Allah verliehen werden. Ein ewiges Leben und eine perfekte Schöpfung sind nur im Jenseits möglich. Wie der Koran es ausdrückt:

„Und was immer euch auch gegeben wird, ist nur ein vorübergehender Genuss des irdischen Leben. Was aber bei Allah ist, ist besser und dauerhafter für diejenigen, welche glauben und auf ihren Herrn vertrauen.“ (Sure 42:36 – asch-Schura)

In einem anderen Vers wird die wahre Natur dieser Welt folgendermaßen erklärt:

„Wisst, dass das irdische Leben nur Spiel und Scherz und Flitter und Prahlerei unter euch ist und Wetteifern um Vermögen und Kinder. Dies gleicht dem Regen, dessen Wachstum die Bauern erfreut. Dann aber welkt es, und du siehst es gelb werden. Dann zerbröckelt es. Und im Jenseits ist strenge Strafe ebenso wie Verzeihung von Allah und Wohlgefallen. Doch das irdische Leben ist nur ein trügerischer Nießbrauch auf Zeit.“ (Sure 57:20 – al-Hadid)

Kurz gesagt, Allah schafft in dieser Welt, als Zeichen Seiner unendlichen Macht und seiner allumfassenden Weisheit, sowohl viele schöne und wundervolle Dinge als auch viele mangelhafte Dinge. Dauerhaftigkeit und Perfektion sind gegen die Gesetze dieser Welt. Nichts, was sich der menschliche Verstand vorstellen kann, nicht einmal die höchste Technologie, wird dieses Gesetz Gottes je verändern. Wenn die Menschen dies erkennen, werden sie sich vielleicht bemühen, das Jenseits zu erlangen und Allah gegenüber gebührenden Respekt und Dankbarkeit zu zeigen. Auch werden sie so vielleicht erkennen, dass der Ort wahrer Schönheit nicht diese vorläufige Welt ist, sondern das ewige Paradies, das für die Gläubigen vorbereitet wird. Im Koran wird dies folgendermaßen erwähnt:

„Doch nein! Ihr zieht das irdische Leben vor, obwohl das Jenseits besser und dauerhaft ist.“ (Sure 87:16, 17 – al-A'la)

Ein anderer Vers lautet: **"Dieses irdische Leben ist ja nichts als ein Zeitvertreib und ein Spiel: Die jenseitige Wohnung aber ist das (wahre) Leben! Wenn sie es doch nur wüssten!" (Sure 29:64 – al-'Ankabut)**. Es existiert eine sehr dünne Trennwand zwischen dieser Welt, welche nur ein vorläufiger Aufenthaltsort ist und unserem "wirklichen Leben" im Jenseits. Der Tod ist das Instrument, das diese Trennwand aufhebt. Durch den Tod wird der Mensch all seine Verbindungen mit seinem Körper und dieser Welt beenden. Er wird sein ewiges Leben mit einem neu geschaffenen Körper beginnen.

Weil das wirkliche Leben mit dem Tod beginnt, sind die wirklichen "Naturgesetze" die im Jenseits herrschenden. Fehlerhaftigkeit, Unvollkommenheit und Unbeständigkeit sind Gesetze dieser Welt, doch sind sie keine allgemeingültigen und unveränderlichen Gesetze. Die wirklichen Gesetze gründen auf den Prinzipien von Unendlichkeit, Perfektion und Unsterblichkeit. Mit anderen Worten ist das, was eigentlich normal ist, eine niemals verwelkende Blume, ein nie alternder Mensch, eine niemals verfaulende Frucht. Die eigentlichen Gesetze bringen die unmittelbare Verwirklichung von jedem Wunsch des Menschen mit sich, die Entfernung von Schmerz und Krankheit oder sogar das Schwitzen oder Frieren. Vorläufige Gesetze gelten nur in diesem vorläufigen Leben, während die eigentlichen Gesetze im nächsten Leben Gültigkeit besitzen. Alle Unvollkommenheiten und Fehler, auf die wir in

dieser Welt stoßen, existieren durch die absichtliche Verzerrung der eigentlichen Gesetze.

Der Ort der eigentlichen Naturgesetze, nämlich das Jenseits, ist nicht weit entfernt, wie oft angenommen wird. Allah kann in jedem Moment das Leben des Menschen beenden. Wann Er will, lässt Er ihn ins Jenseits übergehen. Dieser Übergang wird in einem schnellen Moment passieren, in einem kurzen Augenblick. Dieser Moment ähnelt dem Aufwachen, nachdem man geträumt hat. Ein Koranvers beschreibt die Kurzlebigkeit dieser Welt folgendermaßen:

„Er wird fragen: Wie viele Jahre wart ihr auf Erden? Sie werden sagen: Wir waren wohl einen Tag oder nur den Teil eines Tages dort. Frag die, welche rechnen können. Er wird sprechen: Ihr wart nur ganz kurz da, wenn ihr es nur wüsstet. Meint ihr etwa, Wir hätten euch zu Spiel und Zeitvertreib erschaffen und dass ihr nicht zu Uns zurückkehren müsst?“ (Sure 23:112-115 – al-Mu'minun)

Wenn der Tod eintritt, nehmen die Träume ein Ende und der Mensch beginnt sein eigentliches Leben. Der Mensch verblieb auf der Erde im Grunde genommen nur einen "Augenblick" und tritt dann in die Gegenwart Allahs, um Rechenschaft über seine Taten in dieser Welt abzulegen. Wenn er den Tod sein Leben lang im Gedächtnis behalten hat und gelebt hat, um Allahs Wohlgefallen zu erlangen, so wird er gerettet werden. Im Koran werden die Worte jener, denen ihre Bücher (der Taten) in ihre rechten Hände gegeben werden, folgendermaßen ausgedrückt:

„Was nun den anlangt, dem sein Buch in seine Rechte gegeben wird, so wird er sagen: Nehmt nur! Lest mein Buch! Ich glaubte stets, dass ich zur Rechenschaft gezogen wurde.“ (Sure 69:19, 20 – al-Haqqa)

2. Die Wahrheit über das weltliche Leben

Ungläubige behaupten, dass es unmöglich sei, bestimmte Themen durch Gebrauch von Weisheit und Vernunft zu erfassen. Der Tod, die Auferstehung nach dem Tod und das Jenseits, so behaupten sie, seien solche Themen.

Wir können Parallelen zwischen diesen Vorstellungen und den Phänomenen des Schlafens und Träumens ziehen. Jemand, der eindringlich bestreitet, dass er nach dem Tod auferstehen wird und den Gedanken an den Tod stets vermeidet, ist sich nicht bewusst, dass er den Tod jede Nacht in seinem Schlaf erfährt und ebenso wieder aufersteht, wenn er morgens aufwacht. Die Informationen, die uns der Koran bezüglich des Schlafes gibt, sind von großer Hilfe um das Thema zu verstehen. Allah beschreibt den Schlaf im Koran folgendermaßen:

„Allah nimmt zur Zeit ihres Todes die Seelen zu Sich, und (die Seelen) derer, welche nicht gestorben sind, in ihrem Schlaf. Diejenigen, über die Er den Tod verhängt hat, behält Er; die andern sendet Er zurück, bis zu einem bestimmten Termin. Darin sind fürwahr Zeichen für nachdenkliche Leute.“ (Sure 39:42 – az-Zumar)

„Er ist es, der euch zu Sich nimmt zur Nacht, und Er weiß, was ihr während des Tages tun werdet, an dem Er euch erweckt, damit ein

bestimmter Termin erfüllt wird. Zu Ihm ist euere Heimkehr. Dann lässt Er euch wissen, was ihr getan habt.“ (Sure 6:60 – al-An'am)

In den obigen Versen wird der Schlaf als Zustand des Todes bezeichnet. Es wird kein grundlegender Unterschied zwischen "Tod" und Schlaf gemacht. Was geschieht also während des Schlafes, der so erstaunliche Ähnlichkeit mit dem Tod hat?

Der Schlaf ist die Abreise der menschlichen Seele aus dem Körper, den sie einnimmt, während der Mensch wach ist. Beim Träumen erwirbt die Seele einen vollkommenen anderen Körper und beginnt, eine völlig andere Welt wahrzunehmen. Wir können niemals erkennen, dass wir träumen, während wir träumen. Wir verspüren Angst, Reue und Schmerz, wir regen uns auf oder sind glücklich. In unseren Träumen sind wir uns sicher, dass das, was uns zustößt, real ist und wir verhalten uns oft genau so, als ob wir wach wären.

3. Der eigentliche Tod – und was über den Tod berichtet wird

Der Tod der Seele (Der eigentliche Tod)

Haben Sie je darüber nachgedacht, wie Sie sterben werden, wie der Tod aussehen wird und was im Moment des Todes passieren wird? Wie die erste Nacht im Grab aussehen wird?

Bislang ist niemand gestorben und wieder ins Leben zurückgetreten, um den Menschen seine Erfahrungen und seine Gefühle während des Todes mitzuteilen. Daher ist es technisch unmöglich, Informationen darüber zu sammeln, was im Moment des Todes geschieht und was man dabei fühlt.

Gott, der dem Menschen Leben gibt und es wieder nimmt, informiert uns im Koran darüber, was beim Sterben eines Menschen wirklich geschieht. So ist der Koran die einzige Quelle, aus der wir lernen können, wie der Tod wirklich aussieht, und welche Erfahrungen und Gefühle der Sterbende hat.

Der Tod ist, wie der Koran es ausdrückt, vollkommen anders als der "physische Tod", den die Leute von aussen beobachten.

Bestimmte Verse informieren uns über Dinge, die von der sterbenden Person selbst gesehen und gefühlt werden und die von niemand anderem wahrgenommen werden können. So lesen wir in Sure al-Waqi'a:

„Wie aber, wenn die Seele (des Sterbenden) zur Kehle steigt und ihr dabei zuschaut, während Wir ihm näher sind als ihr, ohne dass ihr es wahrnehmt?“ (Sure 56:83-85 – al-Waqi'a)

„Und lasse dich nicht von ihrem Vermögen und ihren Kindern beeindrucken. Siehe, Allah will sie in dieser Welt damit nur strafen, so dass ihre Seelen (ihren Körper) beschwerlich verlassen, während sie ungläubig sind.“ (Sure 9:85 – at-Tauba)

Im Gegensatz zum Tod der Ungläubigen ist der Tod der Gläubigen freudig und leicht:

„Zu den Rechtschaffenen sprechen die Engel, wenn sie sie zu sich nehmen: Frieden sei auf euch! Tretet ins Paradies ein für euere (guten) Taten.“ (Sure 16:32 – an-Nahl)

Diese Verse enthüllen eine sehr wichtige und unveränderliche Tatsache über den Tod: im Moment des Todes sind das, was die sterbende Person durchmacht und das, was die Menschen von aussen beobachten, völlig unterschiedliche Erfahrungen. So kann beispielsweise der Tod eines Menschen, der sein ganzes Leben lang ein unnachgiebiger Ungläubiger war, von aussen als ein "friedlicher Tod" wahrgenommen werden. Aber die Seele, welche sich nun in einer völlig anderen Dimension befindet, schmeckt den Tod auf eine sehr schmerzhaft Weise. Die Seele eines Gläubigen dagegen, der scheinbar große Schmerzen hat, verlässt seinen Körper "in einer leichten und angenehmen Weise".

Kurz gesagt sind der physische Tod und der Tod der Seele, welcher im Koran besprochen wird, zwei völlig verschiedene Ereignisse.

Ungläubige, die sich dieser Wahrheit, mit welcher der Koran uns bekannt macht, nicht bewusst sind und den Tod für einen ewigen und friedlichen Schlaf halten, suchen oft nach Wegen, um den Moment des Todes schmerzlos und bequem zu machen. Dies wird deutlich an den Beispielen von Menschen, die Selbstmord begehen, indem sie Pillen nehmen, Gas einatmen oder sich für einen schmerzlosen Tod durch Sterbehilfe entscheiden, um einer schlimmen Krankheit zu entkommen.

Wie bereits erwähnt ist der Tod, den Ungläubige durchmachen, eine große Qual für sie, während er Glückseligkeit für Gläubige bedeutet. Der Koran gibt uns ausführliche Beschreibungen der Qualen, die Ungläubige durchmachen, während ihre Seelen ihre Körper verlassen, wegen der Art, wie die Engel im Moment des Todes mit der Seele eines Ungläubigen verfahren:

„Wie wird es aber sein, wenn die Engel sie mit sich nehmen und sie dabei auf Gesicht und Rücken schlagen! Dies, weil sie dem folgten, was Allah verurteilt, und Abscheu vor dem hatten, was Ihm wohlgefällt. Darum wird Er ihre Werke vereiteln.“ (Sure 47:27, 28 – Muhammad)

Im Koran gibt es auch Hinweise auf die "Qualen des Todes", welche durch die Engel, die im Moment des Todes dem Sterbenden die Nachricht ewiger Qual geben, verursacht werden:

„...Könntest du nur beobachten, wie die Ungerechten vom Tod gepeinigt werden, während die Engel ihre Hände ausstrecken (und sprechen:) Gebt euere Seelen heraus! Heute sollt ihr mit der Strafe der Schande belohnt werden, weil ihr über Allah die Unwahrheit verbreitet und Seine Zeichen voll Hochmut verschmäht habt.“ (Sure 6:93 – al-An'am)

„Sähest du nur die Engel, wie sie die Ungläubigen zu sich nehmen, indem sie ihnen in das Gesicht und auf den Rücken schlagen und (sprechen:) Kostet die Strafe des Verbrennens! Dies ist für das, was euere Hände voraussandten! Denn Allah ist gegen Seine Diener nicht ungerecht.“ (Sure 8:50, 51 – al-Anfal)

Wie diese Verse verdeutlichen, ist der Tod eines Ungläubigen eine äusserst qualvolle Prozedur. Während die Menschen um ihn herum einen scheinbar friedlich Sterbenden in seinem Bett sehen, beginnt für ihn in Wahrheit eine

große psychische und physische Qual. Die Engel des Todes nehmen seine Seele unter Zufügen von Schmerzen und Demütigungen heraus. Im Koran werden die Engel, welche die Seelen von Ungläubigen herausnehmen, beschrieben als **"Die mit Gewalt ausreißenden". (Sure 79:1 – an-Nazi'at)**

Die letzte Phase des Herausnehmens der Seele wird folgendermaßen beschrieben:

„Fürwahr, wenn sie bis zur Kehle aufsteigt, und wenn gesprochen wird: Wo ist ein Wunderheiler? Und er spürt, dass es der Abschied ist.“ (Sure 75:26-28 – al-Qiyama)

In diesem Moment steht der Ungläubige der Wahrheit gegenüber, die er sein Leben lang ignorierte. Mit dem Tod wird er beginnen, die Konsequenzen seiner großen Schuld zu tragen; seines Unglaubens. Engel, die seinen "Rücken schlagen" und "mit Gewalt (die Seele) herausreißen" sind nur der Anfang und ein kleiner Vorbote von der Qual, die ihn erwartet.

Der Tod eines Gläubigen dagegen ist für ihn der Anfang von ewiger Glückseligkeit. Anders als der Ungläubige, der grauenvoll leidet, wird die Seele des Gläubigen **"sanft herausgezogen" (Sure 79:2 – an-Nazi'at)** von Engeln, die sprechen: **"Frieden sei auf euch! Tretet ins Paradies ein für euere (guten) Taten." (Sure 16:32 – an-Nahl)**. Dies ähnelt dem Zustand des Schlafens. Im Schlaf gleitet die Seele sanft in eine andere Dimension, wie der folgende Vers zeigt:

„Allah nimmt zur Zeit ihres Todes die Seelen zu Sich, und (die Seelen) derer, welche nicht gestorben sind, in ihrem Schlaf. Diejenigen, über die Er den Tod verhängt hat, behält Er; die andern sendet Er zurück, bis zu einem bestimmten Termin. Darin sind fürwahr Zeichen für nachdenkliche Leute.“ (Sure 39:42 – az-Zumar)

Dies ist die äußerste Wahrheit über den Tod. Von außen sehen die Leute nur den physischen Tod: ein Körper, der allmählich aufhört, zu funktionieren. Jene, die einer Person beim Sterben zusehen, sehen weder wie sein Gesicht und sein Rücken geschlagen werden, noch wie seine Seele "das Schlüsselbein erreicht". Allein die Seele der Person erfährt diese Gefühle und sieht diese Bilder. Der eigentliche Tod wird mit all seinen Aspekten nur von der Person erfahren, die in einer den Zusehenden unbekanntem Ebene stirbt. In anderen Worten geschieht das, was während des Verlaufs des Todes erfahren wird, in einer "anderen Dimension".

Wir können die Tatsachen, die in den so weit analysierten Versen enthüllt werden, folgendermaßen zusammenfassen: sei er ein Gläubiger oder ein Ungläubiger, der Tod eines Menschen wird weder verschoben noch beschleunigt, nicht einmal für eine Sekunde. Wo der Mensch auch ist, der Tod holt ihn ein, wenn seine Zeit gekommen ist. Die Sterbenden werden individuell verschieden behandelt, obwohl dies von außen nicht erkennbar ist.

Der Tod des Gläubigen

- Er weiß, dass der Tod unvermeidlich ist und bereitet sich daher sein ganzes Leben lang auf ihn vor.
- Engel des Todes grüßen ihn und geben ihm die frohe Botschaft vom Paradies.

- Engel nehmen die Seele eines Gläubigen sanft.
- Der Gläubige fühlt das Bedürfnis, anderen Gläubigen in der Welt die frohe Nachricht zu geben, dass Allahs Versprechen eintritt und dass es weder Leid noch Sorge für die Gläubigen gibt. Doch dies wird nicht erlaubt.

Der Tod des Ungläubigen

- Er begegnet dem Tod, den er sein Leben lang verdrängt hat.
- Er leidet an intensiven Zitteranfällen während des Sterbens.
- Engel strecken ihre Hände nach ihm aus und geben ihm die Nachricht von der erniedrigenden Bestrafung des Höllenfeuers.
- Engel ergreifen ihn im Tod und schlagen sein Gesicht und seinen Rücken.
- Die Seele wird mit einem großen inneren Schmerz herausgenommen.
- Die Seele wird ergriffen, wenn sie das Schlüsselbein erreicht und ab diesem Moment kann er nicht mehr gerettet werden.
- Die Seele wird mit Schwierigkeiten herausgerissen.
- Im Moment des Todes wird ihm kein Ausdruck seines Glaubens oder seiner Reue erlaubt.

Es können auch Lehren aus dem physischen Tod, den die Menschen von außen sehen, gezogen werden. Die Art, wie der physische Tod den menschlichen Körper auf Bedeutungslosigkeit reduziert, bringt einen dazu, bestimmte, sehr wichtige Tatsachen zu erkennen. Deshalb verdienen der "physische Tod" und das Grab, die einen jeden von uns erwarten, auch Erwähnung und Beachtung.

4. Die Auferstehung der Toten

Nach dem ersten Stoß in die Posaune werden Himmel und Erde zerstört und die ganze materielle Welt wird ein Ende nehmen. Keine lebende Seele wird übrig sein. In den Worten des Koran: **"An dem Tage, an welchem die Erde in eine neue Erde verwandelt wird und auch die Himmel, und sie vor Allah treten, den Einen, den unvorstellbar Mächtigen"**. (Sure 14:48 – Ibrahim). Diese neue Umgebung, die für das Letzte Gericht vorbereitet wird, wird folgendermaßen beschrieben:

„Und sie werden dich wegen der Berge befragen. Sprich: Zerstäuben wird sie mein Herr zu Staub. Und Er wird sie zu einer flachen Ebene machen, so dass du weder Erhöhungen noch Vertiefungen mehr siehst.“ (Sure 20:105-107 – Ta Ha)

Dies ist der Punkt, an dem die Menschen von den Toten auferstehen, sich versammeln und darauf warten werden, vor Allah Rechenschaft über ihre Taten abzulegen. Dies ist auch der Zeitpunkt, an dem sie erfahren werden, was ihr Bestimmungsort im Jenseits sein wird. Die Zeit ist für die Menschen gekommen, von den Toten aufzustehen und Allah, dem Al-Qahhaar (der Alles-Bezwiner) vorgeführt zu werden. Dann wird die Posaune ein zweites Mal geblasen werden. Jene, die das Jenseits und die Auferstehung bestritten, werden aus ihren Gräbern gehoben werden. Dies wird für sie etwas völlig Unerwartetes sein. Der Koran beschreibt diese Ereignisse wie folgt:

„Und da wird in die Posaune gestoßen, und schon werden alle in den Himmeln und auf Erden ohnmächtig, außer denen, welche Allah davon ausnimmt. Dann wird noch einmal hineingestoßen, und siehe, sie erheben sich und erkennen. Und die Erde wird im Lichte ihres Herrn leuchten...“ (Sure 39:68, 69 – az-Zumar)

5. Das Erheben der Toten aus ihren Gräbern

Allah erklärt detailliert die Situationen, die sich beim Erheben der Toten durch Seinen Willen ergeben werden. Wie im Koran offenbart, wird dieses große Ereignis folgendermaßen stattfinden:

„Werden sie gesenkten Blickes aus den Gräbern hervorkommen, wie zerstreute Heuschrecken.“ (Sure 54:7 – al-Qamar)

„Dann, wenn Er euch mit einem Ruf aus der Erde herausruft, werdet ihr hervortreten.“ (Sure 30:25 – ar-Rum)

„An dem Tage, an dem die Erde sich spaltet und sie plötzlich freigibt - das wird ein Versammeln sein, das Uns leicht fällt.“ (Sure 50:44 – Qaf)

Als würden sie einem Ziel zueilen, werden sie dem Boten folgen, der sie zum Gericht ruft. Dieser Aufruf wird keinem anderen Aufruf ähneln, den sie davor hörten:

„...An dem Tage, an dem der Rufer zu etwas Unvorstellbarem ruft.“ (Sure 54:6 – al-Qamar)

„An jenem Tage werden sie dem Rufer folgen, vor dem es kein Entrinnen gibt...“ (Sure 20 :108 – Ta Ha)

„Dem Tage, an dem sie eilends aus den Gräbern steigen als eilten sie auf ein Ziel zu.“ (Sure 70:43 – al-Ma'aridsch)

Jene, die Verstöße jenseits der Grenzen begingen, die von Allah gesetzt wurden, die Allah nicht gehorchten, die auf ihren eigenen Ansichten bestanden, die Allah leugneten und arrogant waren, werden plötzlich gehorsam werden und sich Ihm ergeben, sobald sie von den Toten auferstehen. Ohne Gegenwehr werden sie diesem Aufruf folgen. Weil die Prüfung in dieser Welt zu Ende sein wird, werden sie keine andere Wahl haben als sich zu fügen. Auch wenn sie es wünschten, sie könnten sich nicht anders verhalten. Sie könnten solch einen Wunsch nicht einmal haben. Sie werden keine Macht haben, sich diesem Aufruf zu widersetzen. Darum werden sie tief in ihrem Innern fühlen, dass dies ein "unbarmherziger Tag" ist:

...Dem Rufer entgegenhastend. Die Ungläubigen werden sagen: "Dies ist ein schlimmer Tag!" (Sure 54:8 – al-Qamar)

So werden die Zweifler vorwärts laufen. Jeder von ihnen wird absoluten Gehorsam zeigen. An diesem Tag wird die einzig wichtige Sache für die

Menschen ihr Glaube sein. Ungläubige haben diesen Glauben nicht. Darum sind ihre Herzen "hohl":

„Herbeigeeilt kommen sie (dann) mit hoch gerecktem Haupt, leerem Blick und ödem Herzen.“ (Sure 14:43 - Ibrahim)

Sie werden zu einem bestimmten Punkt in Menschenmengen geführt werden:

„Der Tag, an dem in die Posaune gestoßen wird und ihr in Scharen kommen werdet.“ (Sure 78:18 – an-Naba')

„Dann wird in die Posaune gestoßen - und siehe da, schon eilen sie aus ihren Gräbern zu ihrem Herrn! Sie werden rufen: Wehe uns! Wer hat uns aus unserem Schlaf geweckt? Das ist es, was der Erbarmer vorausgesagt hatte, und die Gesandten hatten doch die Wahrheit gesprochen!“ (Sure 36:51, 52 – Ya Sin)

Der Ausruf "Wehe uns!" ist ein Ausdruck großer Panik und Enttäuschung. Der Ungläubige, der seine eigene Auferstehung erlebt, erkennt, dass Allahs Propheten, die ihr Leben der Verbreitung seiner Botschaft widmeten, die Wahrheit erzählten. Er begreift dann, dass er der "ewigen Qual" ausgesetzt werden wird, mit der den Ungläubigen gedroht wurde. In diesem Moment begreift er die Situation und wird sich der Tatsache bewusst, dass es nicht so etwas wie einen "ewigen Schlaf" gibt. Seine Enttäuschung wird durch seine nachlassenden Hoffnungen auf Rettung von der bevorstehenden Qual noch vergrößert.

Ungläubige werden Angst, Schrecken und Verzweiflung spüren. Ihr Aussehen wird schrecklich sein; ihre Gesichter sind schwarz, staubbedeckt. Sie werden gedemütigt werden:

„Manche Gesichter werden an diesem Tage niedergeschlagen sein.“ (Sure 88:2 – al-Ghadschiya)

„Und an diesem Tage werden manche Gesichter staubbedeckt sein, schwarz verhangen. Das sind die Ungläubigen, die Frevler.“ (Sure 80:40-42 – 'Abasa)

„Am Tage der Auferstehung aber wirst du diejenigen, welche Falschheit über Allah verbreitet hatten, schwarz im Gesicht sehen. Ist die Hölle denn nicht die Bleibe der Hochmütigen?“ (Sure 39:60 – az-Zumar)

Allah wird am Tag der Auferstehung die Ungläubigen blind auferstehen lassen.

"Wer aber Meine Ermahnung nicht annimmt, dem ist ein kümmerliches Leben beschieden. Und am Tage der Auferstehung werden Wir ihn blind vorführen." Fragen wird er: "O mein Herr! Warum hast du mich blind auferweckt, wo ich vorher doch sehen konnte?" Er wird sprechen: "So sei es! Zu dir kam Unsere Botschaft, doch du hast sie missachtet. So wirst du heute missachtet!" (Sure 20:124-126 – Ta Ha)

„Und wen Allah leitet, der ist der Rechtgeleitete. Und wen Er irre gehen lässt - nimmer findest du Helfer für sie ausser Ihm. Und am Tage der Auferstehung werden Wir sie versammeln, auf ihren Gesichtern, blind, stumm und taub. Und ihre Herberge soll die Hölle sein. So oft sie nachlässt, werden Wir die Flamme wieder anfachen.“ (Sure 17:97 – al-Isra')

Das Auge der Schuldigen wird bläulich werden. Diese wird das schreckliche Erscheinungsbild der Ungläubigen verstärken.

„Der Tag, an dem in die Posaune gestoßen wird. Und an jenem Tage werden Wir die Schuldigen als Blauäugige versammeln.“ (Sure 20:102 – Ta Ha)

Mit diesem schrecklichen und erniedrigenden Erscheinungsbild werden sich die Ungläubigen äußerlich deutlich von den Gläubigen unterschieden. Dies ist der Anfang vom Ende dieser Menschen, die sich den Versen Allahs widersetzen und arrogant blieben.

Es existiert keine Freundschaft, Verwandtschaft oder Zusammengehörigkeit mehr.

An diesem Tag wird jeder Mensch zu beschäftigt sein, um sich um andere zu sorgen. Er wird sogar seine eigene Mutter, seinen Vater, Ehepartner und seine Kinder verlassen. Die Intensität und der unvorstellbarer Schrecken des Tages der Auferstehung werden jedem genug Sorgen über sich selbst bereiten. Allah beschreibt den Tag der Auferstehung wie folgt:

„Und was lässt dich wissen, was der Tag des Gerichts ist? Wiederum: Was lässt dich wissen, was der Tag des Gerichts ist? An diesem Tage wird keine Seele etwas für eine andere vermögen. Die Herrschaft an diesem Tage übt allein Allah aus.“ (Sure 82 :17-19 – al-Infitar)

„Und wenn der ohrenbetäubende Schall kommt, an diesem Tage flieht ein jeder vor seinem Bruder und seiner Mutter und seinem Vater und seiner Frau und seinen Kindern. Jeder hat an diesem Tage genug mit sich selbst zu schaffen.“ (Sure 80:33-37 – 'Abasa)

6. Die Menschen werden versammelt, um Rechenschaft über ihre Taten abzulegen

Der Koran erklärt die wahre Bedeutung des irdischen Lebens:

„Oh Mensch! Du strebst mit aller Mühe deinem Herrn zu; und so wirst du Ihm wirklich begegnen!“ (Sure 84:6 – al-Inschiquaq)

„An jenem Tage werden sie dem Rufer folgen, vor dem es kein Entrinnen gibt. Und sie werden alle Stimmen vor dem Erbarmer senken, so dass du nichts hörst als Flüstern. An jenem Tage nützt keine Fürbitte, außer dessen, dem es der Erbarmer erlaubt und dessen

Wort Ihm wohlgefällig ist. Er weiß, was vor ihnen und was hinter ihnen liegt. Aber sie erfassen Ihn nicht mit (ihrem) Wissen. Und die Gesichter werden sich vor dem Lebendigen, dem Ewigen, demütig neigen. Doch verloren wird sein, wer Unrecht mit sich trägt.“ (Sure 20:108-111 – Ta Ha)

Die Bücher werden ausgeteilt und es wird gerichtet

Noch bevor er die Verwirrung, welche von der Auferstehung verursacht wird, überwunden hat, wird der Mensch unbeschreibliche Angst und große Sorge empfinden. Denn er wird Rechenschaft über seine Taten im Angesicht Allahs ablegen müssen. All seine Taten, die er während seines Lebens beging und all seine Gedanken werden enthüllt werden. Kein noch so winziges Detail wird vergessen. Der folgende Vers erklärt dies eindeutig:

...“hätte es auch nur das Gewicht eines Senfkorns und wäre es in einem Felsen oder in den Himmeln oder in der Erde verborgen, Allah brächte es ans Licht. Allah ist fürwahr zielsicher und kundig.“ (Sure 31:16 – Luqman)

Dies ist der Moment, an dem Paradies und Hölle nahe gebracht werden. Die Menschen werden das sehen, was sie für ihr ewiges Leben erhalten werden.

„An diesem Tage werden die Menschen einzeln hervorkommen, um ihre Werke zu sehen. Und wer Gutes (auch nur) im Gewicht eines Stäubchens getan hat, wird es sehen. Und wer Böses (auch nur) im Gewicht eines Stäubchens getan hat, wird es sehen.“ (Sure 99:6-8 – az-Zalzala)

7. Die Verzweiflung der Ungläubigen

Am Tag der Auferstehung wird der Ungläubige versuchen, alle Anordnungen zu befolgen, doch wird er dazu nicht in der Lage sein. Denn er besitzt keinerlei Energie mehr, irgendetwas zu tun. Wenn ihm befohlen wird, sich zu verbeugen, so wird er es versuchen. Doch er wird es nicht können. Ähnlich wie eine Person, die einen schlimmen Traum hat und schreien will, es aber nicht kann. Er wird weder seine Beine noch seine Hände bewegen können. Angst, Schrecken und Verzweiflung lähmen ihn:

„An dem Tage, an dem die Menschen entblößt dastehen werden, werden sie zur Anbetung gerufen werden; doch sie werden sich nicht niederwerfen können. Ihre Blicke sind dann gesenkt, und Schande befällt sie, weil sie zur Anbetung gerufen worden waren, als es ihnen wohl erging (und nicht gehorcht hatten).“ (Sure 68:42, 43 – al-Qalam)

8. Die Hölle sehen

Es wird allgemein angenommen, dass nur Ungläubige die Hölle sehen werden. Dies ist jedoch nur teilweise wahr. Allah informiert uns in der Sure Maryam, dass alle Menschen, sowohl Gläubige als auch Ungläubige, auf ihren Knien um die Hölle herum versammelt werden:

„Der Mensch sagt (oft): Wenn ich einst gestorben bin, soll ich dann wieder zum Leben erstehen?“ Bedenkt der Mensch denn nicht, dass Wir ihn schon zuvor erschufen als er ein Nichts war? Bei deinem Herrn! Wir werden sie gewiss versammeln, und die Satane ebenfalls. Dann werden Wir sie auf ihren Knien rund um die Hölle zusammenbringen. Dann werden Wir aus jeder Gruppe diejenigen herausgreifen, welche gegen den Erbarmer am hochmütigsten waren. Denn Wir wissen, wer am meisten verdient, dem Feuer ausgesetzt zu werden. Und unter euch ist niemand, der nicht in seine Sichtweite käme. So ist es bei deinem Herrn unabwendbar beschlossen. Dann erretten Wir die Gottesfürchtigen, aber lassen die Sünder darin auf ihren Knien.“ (Sure 19:66-72 – Maryam)

9. Falsche Vorstellungen und wahre Tatsachen

Der Ort, an dem die Ungläubigen für alle Ewigkeit bleiben werden, wurde ausschließlich dazu geschaffen, um dem menschlichen Körper und der Seele unvorstellbare Schmerzen zu bereiten.

Denn die Ungläubigen haben großes Unrecht begangen und Allahs Gerechtigkeit bringt ihre Bestrafung mit sich. Sich undankbar und rebellisch dem Schöpfer gegenüber aufführen, dem, der dem Menschen eine Seele gab, ist das größte Unrecht, das im ganzen Universum begangen werden kann. Deshalb wartet im Jenseits eine schmerzliche Bestrafung für solch eine schlimme Sünde. Dies ist der Zweck der Hölle. Der Mensch wird geschaffen, um ein Diener Gottes zu sein. Wenn er den Hauptzweck seiner Existenz bestreitet, dann wird er das bekommen, was er verdient. Allah erklärt dies in einem Seiner Verse:

„...Diejenigen aber, welche zu stolz dafür sind, Mich anzurufen, werden gedemütigt in die Hölle eintreten.“ (Sure 40:60 – Ghafir)

Da die Mehrheit aller Menschen am Ende in die Hölle geschickt wird und die Bestrafung in ihr zeitlos und ewig ist, sollte es das Hauptziel eines jeden sein, die Hölle um jeden Preis zu vermeiden. Die Hölle ist die größte Bedrohung für den Menschen überhaupt und nichts kann wichtiger sein, als seine Seele vor ihr zu bewahren.

Trotzdem leben fast alle Menschen auf der Erde kontinuierlich in einem Zustand von Unbewusstheit und Achtlosigkeit. Sie beschäftigen sich mit anderen Schwierigkeiten des täglichen Lebens. Sie arbeiten monatelang, jahrelang, ja sogar jahrzehntelang für unbedeutende Ziele und denken nie an die größte Bedrohung, die ernsteste Gefahr bezüglich ihrer ewigen Existenz. Die Hölle wartet direkt neben ihnen; doch sind sie zu blind, sie zu sehen:

„Die Zeit ihrer Abrechnung nähert sich den Menschen, aber in ihrer Achtlosigkeit wenden sie sich davon ab. Keine Ermahnung ihres Herrn erreicht sie je, ohne dass sie sie nur voll Spott anhören, mit Spaß im ihren Herzen.“ (Sure 21:1-3 – al-Anbiya)

Die Anstrengungen solcher Menschen sind wertlos. Sie verschwenden ihr Leben, indem sie sinnlosen Zielen nachjagen. Typische solcher Ziele sind z.B. in der Firma befördert zu werden, zu heiraten, ein "glückliches Familienleben zu führen", viel Geld zu verdienen oder für eine sinnlose Ideologie zu kämpfen. Während sie diese Dinge tun, sind diese Menschen sich der großen Bedrohung und der Gefahr, in der sie schweben, nicht bewusst. Ihre achtlose Einstellung gegenüber der Hölle wird schon aus der Art, wie sie das Thema angehen, deutlich. In der "unwissenden Gesellschaft", die von solchen Leuten gebildet wird, hört man Menschen oft das Wort "Hölle" sagen, ohne dass sie sich darüber im klaren sind, was sie wirklich bedeutet. Hin und wieder hört man Witze bezüglich der Hölle. Doch niemand gibt dem Thema die Ernsthaftigkeit, die es verdient. Für diese Leute ist die Hölle eine imaginäre Fiktion.

In Wahrheit ist die Hölle realer als diese Welt. Diese Welt wird nach einer Zeit aufhören zu existieren, doch die Hölle wird für alle Ewigkeit bleiben. Allah, der Schöpfer des Universums und der Welt und allen feinen Gleichgewichten in der Natur, hat ebenso das Jenseits, das Paradies und die Hölle geschaffen. Allen Ungläubigen und Heuchlern ist eine schmerzliche Bestrafung versprochen.

„Und sie sagen: Das Feuer wird uns nur während abgezahlter Tage berühren. Sprich: Habt ihr mit Allah einen Vertrag darüber gemacht? Dann wird Allah Sein Versprechen niemals brechen. Oder sprecht ihr über Allah, was ihr nicht wisst? Nein, wer Übles erworben hat, und wen seine Sünde gefangen hält, die werden Bewohner des Feuers sein und ewig darin verweilen.“ (Sure 2:80, 81 – al-Baqara)

10. Der Eingang zur Hölle und die Tore der Hölle

Schließlich werden die Ungläubigen bei den Toren der Hölle ankommen. Der Koran beschreibt die Ereignisse dort wie folgt:

„Doch die Ungläubigen werden in Scharen zur Hölle getrieben, bis, wenn sie dorthin gelangt sind, ihre Tore geöffnet werden und ihre Hüter zu ihnen sagen: "Kamen denn keine Gesandte aus eurer Mitte zu euch, die euch die Botschaft eures Herrn vortrugen und euch vor der Begegnung mit diesem euerem Tag warnten?" Sie werden sagen: "Jawohl." Somit ist das Strafurteil gegen die Ungläubigen gerecht. Dann wird gesprochen: "Tretet ein durch die Pforten der Hölle, ewig darin zu verweilen. Und wie schlimm ist die Wohnung der Hochmütigen!" (Sure 39:71, 72 – az-Zumar)

„Er wird sprechen: Tretet ins Feuer ein zu den Scharen der Dschinn und Menschen, die vor euch lebten. Und so oft eine Gruppe eintritt, verflucht sie die vorausgegangene, bis sie alle eingetreten sind und die letzte über die erste spricht: Unser Herr, diese da haben uns irregeführt; so gib ihnen die doppelte Feuerspein. Er wird sprechen: Jeder verdient das Doppelte, doch ihr versteht dies nicht.“ (Sure 7:38 – al-A'raf)

„Und siehe, die Hölle ist ihnen allen verheißen. Sie hat sieben Tore, und jedes Tor ist für einen Teil von ihnen.“ (Sure 15:43, 44 – Al-Hidschr)

11. Das Brennholz des Höllenfeuers und das kochende Wasser

In den koranischen Beschreibungen hinsichtlich der Art, wie die Ungläubigen im Höllenfeuer brennen werden, stoßen wir auf einen furchterregenden Ausdruck: Ungläubige werden als "Brennholz des Höllenfeuers" bezeichnet. Ihr Brennen unterscheidet sich vom Brennen anderer Dinge in Feuer. Die Ungläubigen selbst sind der Brennstoff des Feuers:

„Die (vom rechten Weg) Abweichenden sind hingegen Brennstoff der Hölle.“ (Sure 72:15 – al-Dschinn)

Holz, der Brennstoff von Feuer, brennt länger und intensiver als jedes andere Material. Auf dieselbe Weise werden die Ungläubigen das Holz für das Höllenfeuer sein, welches sie einst leugneten. Diese Tatsache wird in den folgenden Versen deutlich gemacht:

„Oh ihr, die ihr glaubt! Rettet euch und eure Familien vor dem Feuer, dessen Brennstoff Menschen und Steine sind. Darüber sind Engel (gesetzt,) starke und gestrenge, die gegen Allahs Befehl nicht aufbegehren, sondern alles tun, was ihnen befohlen wird.“ (Sure 66:6 – at-Tahrim)

„Siehe, die Ungläubigen - weder ihr Vermögen noch ihre Kinder helfen ihnen etwas gegen Allah; sie sind Brennstoff des Feuers.“ (Sure 3:10 – Al-'Imran)

„Wahrlich, ihr und das, was ihr anstelle von Allah anbetet, seid Brennstoff für die Hölle. Dorthin werdet ihr alle kommen.“ (Sure 21:98 – al-Anbiya)

Neben der Funktion der Menschen als Brennholz gibt es in der Hölle auch wirkliches Holz, um das Feuer anzufachen. Dies ist nur eine weitere Quelle von Qual. Ungläubige, die sich in dieser Welt sehr nahe standen, beispielsweise ein Ehepaar, tragen sich gegenseitig das Holz für ihr Feuer. Abu Lahab und seine Frau sind ein Beispiel:

„Zugrundegehen sollen die Hände von Abu Lahab. Und er selbst soll Zugrundegehen! Sein Gut und sein Gewinn sollen ihm nichts nützen. Er wird in einem lodernden Feuer brennen. Und seine Frau wird das Brennholz tragen. Mit einem Strick aus Palmfasern um ihren Hals.“ (Sure 111:1-5 – al-Masad)

Dies ist die totale Zerstörung aller Banden dieser Welt. Ungläubige, die sich in diesem Leben liebten und zusammen gegen Allah rebellierten, fachen sich gegenseitig ihr Feuer in der Hölle an. Verwandte und vertraute Freunde werden zu Feinden werden. Der Verrat wird keine Grenzen kennen.

Das Feuer, das von "lebendigem" totem Holz gefüttert wird, bringt auch das Wasser zum kochen, das die Ungläubigen verbrüht. Die Haut, dieses nur wenige Millimeter dicke lebenswichtige Organ, erstreckt sich über den gesamten menschlichen Körper und lässt den Menschen die äußere Welt durch den Tastsinn wahrnehmen. Einschließlich der Genitalien sind alle lebenswichtigen Teile des

Körpers wie Gesicht, Hände, Arme, Beine - die Organe, denen man die größte Wichtigkeit zumisst - von Haut bedeckt. Die Haut kann den Menschen sowohl angenehme Gefühle spüren lassen als auch eine bedeutende Quelle von Schmerz werden. Sie ist besonders verwundbar und empfindlich gegenüber Feuer und kochenden Flüssigkeiten. Feuer versengt die Haut und kochendes Wasser verbrüht sie. Kochendes Wasser ruiniert die Haut völlig; kaum ein Stück bleibt unverletzt. Die dünne Haut schwillt erst an und entzündet sich dann, wobei sie dem Betroffenen schlimme Schmerzen spüren lässt. Keine physischen Merkmale, kein materieller Reichtum, weder Stärke, noch Ruhm, kurz: nichts macht eine Person immun gegen die Verletzungen, die kochendes Wasser dem Körper zufügt. In den Worten des Koran:

„Für jene, die nach Verdienst dem Verderben preisgegeben werden, ist ein Trunk aus siedendem Wasser und schmerzliche Strafe für ihren Unglauben bestimmt.“ (Sure 6:70 – al-An'am)

In einem anderen Vers heißt es:

„Falls er hingegen einer der Leugner ist, der Irrenden, dann wird ihm eine Bewirtung mit siedendem Wasser zuteil und Brennen im Höllenfeuer. Das fürwahr ist die sichere Wahrheit.“ (Sure 56:92-95 – al-Waqi'a)

Einer der Verse beschreibt diese Form von Qual folgendermaßen:

„Packt ihn und schleift ihn mitten in die Flammen der Hölle. Dann gießt die Qual des siedenden Wassers über sein Haupt. Koste! Du warst doch angeblich der Mächtige, der Edle! Das ist es nun, worüber ihr in Zweifel wart!“ (Sure 44:47-50 – ad-Dukhan)

Daneben gibt es andere Formen von Qual, die das Feuer dem Menschen zufügt. Das Brandmarken ist eine von ihnen; die Menschen in der Hölle werden mit rotglühenden Metallen gebrandmarkt. Diese Metalle sind eigentlich die Dinge, welche die Ungläubigen in dieser Welt wie Götter behandelten:

„...Aber wer da Gold und Silber hortet, statt es auf Allahs Weg auszugeben: Ihnen verheiße schmerzliche Strafe an einem Tage, da das (Edelmetall) im Höllenfeuer glühend gemacht wird: Gebrandmarkt werden sollen damit ihre Stirnen, Seiten und Rücken. "Das ist es, was ihr für euch gehortet hattet; so kostet, was ihr gehortet habt!" (Sure 9:34, 35 – at-Tauba)

12. Weitere Formen von Qual

Entgegen der allgemeinen Annahme ist die Hölle nicht bloß ein "riesiger Backofen". Die Menschen in der Hölle werden für immer dem Feuer ausgesetzt. Dies ist wahr. Doch die Qualen in der Hölle sind nicht auf das Brennen begrenzt. Die Menschen in der Hölle werden auch von anderen physischen und psychischen Qualen ruiniert.

Verschiedene Methoden und Maßnahmen werden in dieser Welt angewandt, um jemanden zu foltern. Die Opfer von Folter enden oft als Krüppel. Manchmal

sterben sie vor Schmerzen. Jene, die überleben, tragen schwere geistige Schäden davon. Doch bleibt die Tatsache, dass die Foltertechniken dieser Welt mit denen der Hölle unvergleichlich sind. Die Menschen in der Hölle werden völlig andere und weitaus schlimmere Foltern durchmachen. Im Falle einer Person, die durch einen Stromschlag getötet wird, ist sowohl die Elektrizität an sich, als auch die Verwundbarkeit des Menschen gegenüber Elektrizität von Allah erschaffen worden. Viele andere unbekannte Quellen von Schmerz und andere Schwächen des Menschen bilden zusammen einen Teil von Allahs perfektem Wissen. Dementsprechend wird Allah den Menschen in der Hölle die strengsten aller Foltern zufügen. Dies ist das Gesetz Allahs, des Al-Qahhaar (der Alles-Bezwinger).

In den Worten des Koran herrscht überall in der Hölle Elend. Es gibt keinen Ausweg vor der Qual. Sie verschlingt die Menschen in der Hölle von allen Seiten. Sie können sich weder gegen die Qual wehren noch können sie sie vermeiden:

„Sie wünschen, dass du die Strafe beschleunigst. Wahrlich, die Hölle wird die Ungläubigen ringsum einschließen an dem Tage, an dem die Strafe sie von allen Seiten her überwältigen wird. Dann wird Er sprechen: "Kostet (die Früchte dessen) was ihr getan habt!" (Sure 29:54, 55 – al-'Ankabut)

Es gibt weitere Quellen von Qual in der Hölle. Dies wird im Koran folgendermaßen beschrieben:

„Die Hölle, der sie ausgesetzt sein werden. Wie schlimm ist sie als Lagerstätte! So wird es sein! Mögen sie es denn auskosten: Siedendes Wasser und eitrige Flüssigkeit. Und anderes von gleicher Art.“ (Sure 38:56-58 – Sad)

Aus diesem und anderen Versen erfahren wir, dass es verschiedene Arten von Qual in der Hölle gibt. Die offensichtlichsten, wie Feuer und Demütigung, werden im Koran betont. Doch die Menschen in der Hölle sind keinesfalls gegen andere Formen von Leid immun. Beispielsweise kann es sein, dass der Mensch neben der Folter durch Feuer und kochendes Wasser gleichzeitig von wilden Tieren angefallen, in eine Grube von Insekten, Skorpionen und Schlangen geworfen und von Mäusen gebissen wird, während er an fauligen Wunden und vielen anderen Dingen jenseits seiner Phantasie leidet.

13. Hitze, Dunkelheit, Rauch und Enge

Enge, heiße und schmutzige Plätze sind die verschmähtesten Aufenthaltsorte in dieser Welt. Die hohe Luftfeuchtigkeit und die Hitze verursachen ein Gefühl des Erstickens. Das Atmen, eine grundlegende Funktion des Körpers, wird durch die hohe Luftfeuchtigkeit erschwert. Die Beeinträchtigung der Atmung führt zu starker Erschöpfung; die Brust zieht sich zusammen. Selbst Schatten stellt in sehr heißem Wetter mit hoher Luftfeuchtigkeit keine Erleichterung dar. Eine unsichtbare dicke Luftschicht führt zu Erstickungsgefahr. Schon die Temperaturen und die Luftfeuchtigkeit in einer Sauna sind schwierig auszuhalten. Unfähig, intensivem Dampf auch nur zehn Minuten standzuhalten,

fällt ein Mensch, der in einer Sauna eingesperrt wird, bereits nach kurzer Zeit in Ohnmacht. Ein längerer Aufenthalt bedeutet den Tod.

Diese stickige Atmosphäre durchdringt die Hölle. Der Mensch, der in dieser Welt ausgetüftelte Vorkehrungen gegen Überhitzung vornimmt, fühlt sich in der Hölle verzweifelt. Die Hölle ist heißer als jede Wüste und schmutziger und bedrückender als jeder vorstellbare Ort. Die Hitze durchdringt den menschlichen Körper; sie wird tief in den Zellen gespürt. Für Ungläubige gibt es keine Möglichkeit der Erleichterung oder Abkühlung. Im Koran wird die Situation der Menschen in der Hölle folgendermaßen beschrieben:

„Und die Gefährten zur Linken - was ist mit den Gefährten zur Linken? - in Glutwind und siedendem Wasser (sind sie) und im Schatten von schwarzem Rauch, weder kühl noch angenehm.“ (Sure 56:41-44 – al-Waqi'a)

„Wehe an jenem Tag den Leugnern! Geht hin zu dem, was ihr eine Lüge nennt! Geht hin zu dem dreifachen Schatten, der nicht beschattet und nicht vor der Flamme schützt.“ (Sure 77:28-31 – al-Mursalat)

In solch einer bedrückenden Atmosphäre in einer engen Stelle eingesperrt zu sein, bedeutet eine weitere schlimme Form von Qual. Diese Bestrafung wird folgendermaßen beschrieben:

„Und wenn sie zusammengekettet in ihren engen Raum geworfen werden, werden sie um (ihre) Vernichtung bitten. Fleht heute nicht nur einmal um Vernichtung, sondern fleht immer wieder um Vernichtung!“ (Sure 25:13, 14 – al-Furqan)

Ein Mensch, den man auf längere Dauer in einen engen Raum einschließt, wird nach einer bestimmten Zeit verrückt. Die Isolation in einer engen Zelle ist eine der härtesten Bestrafungen für Häftlinge. Wenn jemand nach einem Unfall stundenlang in seinem Auto eingeklemmt ist oder in den Trümmern einer von einem Erdbeben zerstörten Stadt eingeschlossen ist, wird dies als eine ernste Katastrophe angesehen. Doch solche Beispiele sind unbedeutend im Vergleich zu ihren Gegenstücken in der Hölle. Entweder verliert der unter den Trümmern eingeschlossene irgendwann das Bewusstsein und stirbt, oder er wird nach einer Zeit lebendig gerettet. In beiden Fällen hält der Schmerz nur eine bestimmte Zeit an.

Dies gilt jedoch nicht für die Hölle. Es gibt kein Ende der Schmerzen in der Hölle und somit keine Hoffnung. In einer schmutzigen, stickigen, dunklen Atmosphäre voll von Rauch wird der Ungläubige, mit den Händen an seinen Nacken gefesselt, in einen engen Raum geworfen und gefoltert. Er müht sich ab, versucht zu entkommen, doch es wird ihm nie gelingen. Er kann sich nicht einmal bewegen. Schließlich bittet er in seiner Verzweiflung um die Erlaubnis, einfach verschwinden zu können, wie im Vers angegeben, und wünscht sich nichts mehr als den endgültigen Tod. Diese Bitte wird jedoch zurückgewiesen. Er wird in ein enges Loch eingesperrt und bleibt dort monatelang, jahrelang, vielleicht Jahrhunderte lang. Ein wachsendes Gefühl der Verzweiflung erfüllt sein Herz, während er tausende Male darum bettelt, erlöst zu werden und einfach zu verschwinden. Sobald er jedoch aus seinem engen Loch "erlöst" wird, erfährt er keine Rettung, sondern wird nur einem anderen Gesicht der Hölle begegnen.

14. Essen, Trinken und Kleidung

Die Welt ist voll von unzähligen Arten köstlichen und nahrhaften Essens. Jedes einzelne ist ein Segen von Allah. Verschiedene Arten von Fleisch, Früchten und Gemüse mit unzähligen Farben, Geschmäckern und Düften, Milchprodukte, Honig und viele andere Nährstoffe, die von Tieren und Pflanzen produziert werden, werden alle von Allah geschaffen und großzügig dem Menschen für die Zeit zur Verfügung gestellt, die er in dieser Welt verbringt. Zudem sind die menschlichen Sinne auf solch eine Weise geschaffen worden, dass sie all diese köstlichen Geschmäcke intensiv genießen können. Durch die Eingebung Allahs hat der Mensch einen natürlichen Appetit auf wohlschmeckendes frisches Essen, während er sich vor faulem und verdorbenem Essen, Eiter usw. ekelt. Auch dies ist eine Eingebung Allahs.

Segen, weit größer als die in dieser Welt, hält das Paradies bereit, und die Gläubigen werden sie für alle Ewigkeit genießen. Dies ist das große Geschenk von Allah, Dem, der Segen und Reichtum gibt. Die Menschen in der Hölle dagegen werden, in Vergeltung für ihre bösen Taten in dieser Welt, von den Segen Allahs, dem Ar-Rassaq, entfernt bleiben (**Sure 42:19 – asch-Schura**), und alles, was sie erfahren, bedeutet für sie reine Qual:

„Eines Tages aber werden die Ungläubigen dem Feuer ausgesetzt werden: Ihr habt euer Guthaben in euerem irdischen Leben aufgezehrt und genossen. Heute werdet ihr für eueren grundlosen Stolz auf Erden mit der Strafe der Schmach belohnt und auch dafür, dass ihr Frevler wart.“ (Sure 46:20 – al-Ahqaf)

Es wird keine weiteren Segen mehr für sie geben. Selbst die Befriedigung der grundlegendsten Bedürfnisse wird sich als Qual herausstellen. Ihr Essen wird von Allah als eine eigene Quelle von Leid geschaffen. Die einzigen essbaren Dinge in der Hölle sind die Früchte des bitteren Dorns und des Baumes von Zaqqum, welche weder nähren noch sättigen. Sie fügen nur Schmerzen zu, reißen Mund, Kehle und Magen auseinander und geben einen widerlichen Geschmack und Gestank ab. Im Koran finden wir Beschreibungen sowohl von den herrlichen Schönheiten des Paradieses mit seinen Köstlichkeiten als auch von dem unerträglichen Essen der Menschen in der Hölle:

„Ist dies besser als Bewirtung oder der Baum (der tödlichen Frucht) al-Zaqqum? Wir machten ihn fürwahr zu einer Heimsuchung für die Missetäter. Wahrlich, er ist ein Baum, der aus dem Grund der Hölle herauswächst. Seine Frucht gleicht Satansköpfen. Sie werden tatsächlich von ihm essen und sich die Bäuche damit füllen.“ (Sure 37:62-66 – as-Saffat)

„Keine Speise werden sie dort erhalten außer Dornenkraut, das weder nährt noch den Hunger stillt.“ (Sure 88:6, 7 – al-Ghadschiya)

Die Menschen in der Hölle, die sich Allah gegenüber rebellisch und undankbar verhielten, verdienen solch eine Belohnung. Als Bestrafung begegnen sie schlimmer Folter, selbst beim Essen und Trinken. In Sure al-Waqi'a, wird dies folgendermaßen beschrieben:

„Früher waren sie gewiss dem Wohlstand verfallen. Und verharrten in großem Frevel und sagten: Wenn wir gestorben und zu Staub und Knochen geworden sind, sollen wir dann etwa auferweckt werden - und auch unsere Vorfäter? Sprich: Jawohl, sowohl die Früheren wie die Späteren werden an einem bestimmten Tage versammelt. Dann, o ihr Irrenden und ihr Leugner, sollt ihr wahrlich von dem Baume Zaqqum essen und davon die Bäuche füllen und darauf siedendes Wasser trinken - trinken wie durstkranke Kamele.“ (Sure 56:45-55 – al-Waqi'a)

In dieser Welt leidet man gelegentlich an schlimmen Hals- oder Bauchschmerzen. In der Hölle, vergeht jedoch kaum eine Minute, ohne dass man unter den schlimmsten solcherlei Schmerzen zu leiden hat. Das Essen, welches den Ungläubigen erlaubt wird, bringt sie zum Würgen. Wenn sie je schaffen, es zu schlucken, schäumt es im Bauch wie **"geschmolzenes Erz"** (Sure 44:45 – ad-Dukhan). Es sättigt nie. So leiden die Menschen in der Hölle einen ewigen, schrecklichen Hunger.

Diese Qual wird nicht nur einmal geschehen; sie wird sich für alle Ewigkeit immer wiederholen. Die Menschen in der Hölle spüren den Hunger so intensiv, dass sie, trotz unzähligen Versuchen, nicht anders können, als die Früchte des bitteren Dorns zu essen, der sie sich vor Schmerzen krümmen lässt. Dann eilen sie zum kochenden Wasser. Doch kann dieses Wasser nie verdaut werden. Wie im Vers oben angegeben, schlürfen sie wie vor Durst wahnsinnige Kamele. Um diese Situation noch zu verschlimmern, betreten die Ungläubigen die Hölle von vornherein als Durstige. (Sure 19:86 – Maryam)

Ein anderes widerliches Getränk der Menschen in der Hölle außer dem kochenden Wasser ist Eiter. Dieses Sekret, das Produkt von Verbrennungen, das Körpersekret mit dem übelsten Gestank, ist die zweite Wahl der Ungläubigen. Eiter wird den Ungläubigen zusammen mit Blut serviert. In einem anderen Vers wird erwähnt, dass den Ungläubigen Eiter zusammen mit kochendem Wasser serviert wird, um sie den üblen Geschmack des Eiters zusammen mit der Qual des kochenden Wassers mit all ihren Sinnen wahrnehmen zu lassen.

Dass diese Getränke trotz ihrer unerträglichen Qualen, von den Ungläubigen getrunken werden, zeigt deren unvorstellbaren Durst. Sie laufen von einer Qual in die nächste. Dies wird für alle Ewigkeit so weitergehen. Aufgrund ihres unvorstellbaren Durstes krümmen sich die Menschen in der Hölle vor Leid:

„Dort werden sie weder Kühlung noch Getränk genießen, außer siedendem Wasser und Jauche - eine angemessene Vergeltung!“ (Sure 78:24-26 – an-Naba')

„Darum hat er hier heute keinen Freund und keine Nahrung außer Eiter, die nur Sünder essen.“ (Sure 69:35-37 – al-Haqqa)

Die Ungläubigen bemühen sich, diese Mischung zu schlucken, doch ohne Erfolg. Blut und Eiter verschaffen ihnen Erstickungsgefühle, doch sie werden nie sterben:

„Vor ihm liegt die Hölle, und er soll mit ekliger Brühe getränkt werden. Er soll sie hinunterschlucken und kaum hinunterbringen. Und der Tod

soll von allen Seiten über ihn kommen, ohne dass er sterben könnte; und vor ihm liegt große Pein.“ (Sure 14:16, 17 – Ibrahim)

In dieser verzweifelten Situation, werden die Bewohner der Hölle, mittels eines besonderen Dialogs, die Menschen im Paradies sehen. Sie sehen die wunderbaren Segen, welche die Menschen im Paradies genießen. Dies verschlimmert das Leid der Menschen in der Hölle noch zusätzlich. Sie werden die Bewohner des Paradieses um einige Gaben anflehen. Doch dies wird ein sinnloses Flehen sein.

Und die Bewohner des Feuers werden den Bewohnern des Paradieses zurufen: "Schüttet etwas Wasser auf uns oder etwas von dem, was euch Allah bescherte!" Sie werden sprechen: "Seht, Allah hat den Ungläubigen beides verwehrt." (Sure 7:50 – al-A'raf)

Außer der Versorgung und Ernährung werden auch die Kleidungsstücke der Menschen in der Hölle eine besondere Qual für sie sein. Die menschliche Haut ist ein äußerst empfindliches Gewebe; das Berühren eines heißen Herdes oder eines Eisens für nur eine Sekunde verursacht bereits einen unerträglichen Schmerz. Die betroffene Person leidet tagelang, ihre Wunden entzünden sich und schwellen an. Die Hölle jedoch stellt den Ungläubigen Kleidungsstücke bereit, die heißer als geschmolzenes Eisen sind und wie eine Flamme die Haut aufs Schlimmste verbrennen:

„...Aber für die Ungläubigen sind Kleider aus Feuer zurechtgeschnitten...“ (Sure 22:19 – al-Hadsch)

„In Kleidern aus Pech. Und das Feuer wird über ihre Angesichter schlagen.“ (Sure 14:50 – Ibrahim)

„Ihnen werde die Hölle zum Lager und zur Decke (aus Feuer). Und so belohnen Wir die Sünder.“ (Sure 7:41 – al-A'raf)

15. Die Engel der Bestrafung

Trotz allem Leid, das die Ungläubigen durchmachen, wird es keine einzige Seele geben, die ihnen hilft. Keine Seele wird fähig sein, sie von ihren Qualen zu erlösen. Ihre Verlassenheit lässt sie ein bitteres Gefühl von Einsamkeit spüren. Über den Ungläubigen sagt Allah im Koran: **"Darum hat er hier heute keinen Freund" (Sure 69:35 – al-Haqqa)**. Unter ihnen werden nur "Engel der Bestrafung" sein, die ihnen ewige Folter und Qual zufügen. Diese Engel sind äußerst strenge, erbarmungslose und furchterregende Wächter, die die Aufgabe haben, die Insassen der Hölle aufs Schlimmste zu foltern und zu quälen. Der einzige Zweck ihrer Existenz ist es, Rache an jenen zu nehmen, die gegen Allah rebellierten und sich seinen Geboten widersetzen und sie führen ihre Aufgabe mit größter Aufmerksamkeit und Sorgfalt aus:

„Oh ihr, die ihr glaubt! Rettet euch und euere Familien vor dem Feuer, dessen Brennstoff Menschen und Steine sind. Darüber sind Engel (gesetzt,) starke und gestrenge, die gegen Allahs Befehl nicht

aufbegehren, sondern alles tun, was ihnen befohlen wird.“ (Sure 66:6 – at-Tahrim)

„Wenn er nicht ablässt, werden Wir ihn gewiss am Schopf ergreifen, dem verlogenen, rebellischen Schopf! Mag er ruhig seine Berater rufen. Wir werden die Strafengel rufen!“ (Sure 96:15-18 – al-'Alaq)

Diese Engel der Bestrafung lassen die Ungläubigen den Zorn Allahs spüren. Sie unterziehen die Menschen in der Hölle den strengsten, schrecklichsten und erniedrigendsten Foltermethoden.

Ein Punkt verdient hier besondere Erwähnung: Die Engel der Bestrafung vermeiden die kleinste Ungerechtigkeit oder überflüssige Grausamkeit bei der Erfüllung ihrer Aufgabe. Sie vollziehen die Bestrafung bloß auf die Weise, wie die Ungläubigen es verdienen. Diese Engel, die Hauptmanifestation von Allahs Gerechtigkeit, sind die heiligen Wesen, die diese Pflicht mit großem Vergnügen und in Ergebung Allahs erfüllen.

16. Eine ewige Qual ohne Erlösung

Neben all den bislang beschriebenen Merkmalen der Hölle gibt es einen weiteren Aspekt, welcher die Intensität der Qual der Ungläubigen erhöht: es ist die Ewigkeit. In dieser Welt gibt die Tatsache, dass selbst der schlimmste Schmerz mit der Zeit abnimmt, dem Menschen Trost und Hoffnung. Am Ende jedes Schmerzes ist Erlösung und Glückseligkeit - und das Warten auf diese Glückseligkeit gibt dem Menschen Hoffnung und Standfestigkeit.

Doch in der Hölle gibt es keine Hoffnung, und dies ist, was die Menschen in der Hölle am meisten verzweifeln lässt. Wenn sie ins Feuer geworfen, angekettet, verbrüht, gepeitscht und in schmale Räume gestoßen werden, wenn ihnen ihre Hände an ihre Nacken gefesselt werden, dann wissen sie, dass ihre Qualen niemals enden werden. Ihre Versuche, zu entkommen, werden niemals erfolgreich sein. Dies zeigt, dass ihre Qual ewig andauern wird. Die Qual, die sie fühlen, wird folgendermaßen erklärt:

„Sooft sie voller Angst aus ihr zu entfliehen suchen, werden sie in sie zurückgetrieben werden: So kostet die Strafe des Verbrennens!“ (Sure 22:22 – al-Hadsch)

Die Hölle ist ein völlig isolierter Ort. Die Ungläubigen betreten sie und werden sie nie wieder verlassen. Es gibt keinen Ausweg aus der Hölle. Das Gefühl der Eingengtheit verschlingt die Ungläubigen. Sie sind von Mauern umgeben und befinden sich hinter geschlossenen Toren. Dieses bittere Gefühl der Enge wird im Koran folgendermaßen beschrieben:

„Diejenigen aber, die Unsere Botschaft verwerfen, das sind die Gefährten der Linken. Über ihnen schlägt ein Feuer zusammen.“ (Sure 90:19, 20 – al-Balad)

„Und sprich: Die Wahrheit ist von euerem Herrn. Wer nun will, der glaube, und wer will, der glaube nicht. Siehe, für die Sünder haben Wir ein Feuer bereitet, dessen Flammen sie ringsum einschließen soll. Und wenn sie um Hilfe rufen, dann soll ihnen mit Wasser wie flüssigem Erz

geholfen werden, das ihre Gesichter röstet. Ein schlimmer Trank und ein übles Ruhebett!“ (Sure 18:29 – al-Kahf)

„Ihre Behausung ist die Hölle, und sie finden kein Entkommen aus ihr.“ (Sure 4:121 – an-Nisa)

Zum Zeitpunkt, an dem die Ungläubigen das Höllenfeuer erblicken, erkennen sie, wohin sie gehören. Sie verstehen nun wirklich, dass überhaupt keine Chance besteht, dem Feuer zu entrinnen. In dieser Phase verliert die Vorstellung von Zeit ihre Bedeutung und eine ewige Qual beginnt. Der niemals nachlassende Schmerz ist ihr grausamster Aspekt. Auch nach Jahrhunderten, Jahrtausenden oder gar Jahrmillionen ist kein Ende des Schmerzes in Sicht. Eine Million Jahre sind nichts im Vergleich zur Ewigkeit. Die Ungläubigen in der Hölle sehnen sich ein Ende herbei, doch ohne Erfolg. Aus diesem Grund wird die ewige Natur der Hölle im Koran betont:

„Allah hat den Heuchlern und Heuchlerinnen und den Ungläubigen das Feuer der Hölle versprochen, ewig darin zu verweilen. Das ist das Richtige für sie. Allah hat sie verflucht, und für sie gibt es ewige Strafe...“ (Sure 9:68 – at-Tauba)

„Wären dies wirkliche Götter, würden sie nicht dorthin kommen. Doch alle sollen auf ewig darin bleiben.“ (Sure 21:99 – al-Anbiya)

„Die Ungläubigen aber, für sie ist das Höllenfeuer. Weder wird ihnen der Tod gewährt, so dass sie sterben könnten, noch wird ihnen ihre Strafe erleichtert. So lohnen Wir es einem jeden Ungläubigen!“ (Sure 35:36 – al-Fatir)

Alle Schmerzen in dieser Welt haben ein Ende. Es gibt immer Erlösung. Entweder stirbt der an Schmerzen leidende, oder sein Schmerz geht mit der Zeit vorüber. Doch in der Hölle ist Schmerz ewig und nie nachlassend und es gibt keinen einzigen Moment der Erleichterung.

"Wahrlich, denjenigen, die Unsere Zeichen für Lüge erklären und sich mit Hochmut von ihnen abwenden, werden die Pforten des Himmels nicht geöffnet werden, noch werden sie in das Paradies eingehen, ehe denn ein Kamel durch ein Nadelöhr geht. Und so belohnen Wir die Verbrecher." (7:40)

Die Beschreibung des Paradieses

Im Gegensatz zu den ausführlichen Beschreibungen der Höllenqualen, die als Ermahnung für uns Menschen dienen, fehlt im Koran eine detaillierte Information über das Paradies. Denn die Belohnung, die auf gläubige und demütige Muslime wartet, ist so schön, dass sie weder in menschliche Worte noch in unsere geistige Vorstellung verpackt werden kann. Jedoch wird das Paradies deutlich öfter erwähnt: "Diejenigen aber, die glauben und gute Werke tun, wollen Wir in Gärten eingehen lassen, durch die Bäche fließen, darin werden sie ewig weilen ..."

"Und Wir wollen alles hinwegräumen, was an Groll in ihren Herzen sein mag. Unter ihnen sollen Bäche fließen. Und sie werden sagen: ""Alles Lob gebührt Allah, Der uns zu diesem (Paradies) geleitet hat! Wir hätten den Weg nicht zu finden vermocht, wenn Allah uns nicht geleitet hätte. Die Gesandten unseres Herrn haben in der Tat die Wahrheit gebracht."" Und es soll ihnen zugerufen werden: ""Das ist das Paradies, das euch zum Erbe gegeben wird für das, was ihr getan habt."" (7:43)

„Was aber diejenigen angeht, die glücklich sind, so werden sie im Paradies sein, und sie werden darin auf ewig verweilen, solange die Himmel und die Erde dauern, es sei denn, dein Herr will es anders - eine Gabe, die nicht unterbrochen wird.“ (11:108)

„Dies ist das Paradies, das Wir jenen Unserer Diener zum Erbe geben, die gottesfürchtig sind.“ (19:63)

„Diejenigen aber, die glauben und gute Werke tun, wollen Wir in Gärten eingehen lassen, durch die Bäche fließen, darin werden sie ewig weilen; dort sollen sie reine Gattinnen haben, und Wir werden sie in einen wohlthätigen Ort mit reichlich Schatten eingehen lassen.“ (4:57)

„Diejenigen aber, die glauben und gute Werke tun, wollen Wir in Gärten führen, durch welche Bäche fließen, darin werden sie auf ewig und immerdar verweilen - (dies ist) eine wahrhaftige Verheißung Allahs; und wer ist glaubwürdiger in der Aussage als Allah?“ (4:122)

„Darin werden sie haben, was sie begehren. Und so belohnt Allah die Gottesfürchtigen. Doch niemand weiß, welche Augenweide für sie als Lohn für ihre Taten verborgen ist. Ist wohl jener, der gläubig ist, dem gleich, der frevelt? Sie sind nicht gleich. Jene aber, die glauben und gute Werke tun, werden Gärten der Geborgenheit haben als einen Wohnsitz für das, was sie getan haben.“ (32:17)

Abu Huraira, Allahs Wohlgefallen auf ihm, berichtete:

Der Prophet, Allahs Segen und Heil auf ihm, sagte: Allah, der Allmächtige und Hoherhabene, sagte: Ich habe für Meine rechtschaffenen Diener (im Paradies) das vorbereitet, was weder **ein Auge sah**, noch ein **Ohr davon hörte**, noch als **Herzenswunsch eines Menschen vorstellbar** war. Die Bestätigung dessen steht im Buch Allahs:

Abu Sa`id Al-Khudriy, Allahs Wohlgefallen auf ihm, berichtete:

Der Prophet, Allahs Segen und Heil auf ihm, sagte: Allah ruft (am Tag des Jüngsten Gerichts) den Bewohnern des Paradieses zu: Ihr Bewohner des Paradieses! Sie sagen: Da sind wir o Herr, Dir zur Verfügung und zu Deiner Wohlgefälligkeit. Das Gute ist in Deiner Hand. Er spricht: Seid ihr zufrieden geworden? Und sie sagen: Und warum sollen wir nicht zufrieden sein, nachdem Du uns das gegeben hast, was Du sonst keinem anderen von Deinen Geschöpfen gabst! Allah spricht: Ich will euch noch etwas Besseres geben als das! Sie sagen: O Herr, was soll noch besser sein als das? Allah spricht: Ich will Mein Wohlwollen auf euch für immer ruhen lassen, und danach nie mit euch unwillig sein!

Anmerkung: Detaillierte Ausführungen zu diesem wichtigen Thema siehe Broschüre „Was ist Islam“ von Abou-Nagie und Lühr

Schlusswort als persönliche Meinung

Neben den Propheten Muhammad (a.s.) nennt der Koran andere große Gesandte, insbesondere Moses und die Thora, David und den Psalter, aber auch Jesus und das Evangelium. Jedoch wurden alle diese Offenbarungsschriften – wie ausführlich vorab dargestellt – vor der Geburt des Propheten Muhammad verfälscht und entstellt **So ist von den göttlichen Schriften heute nur noch der Koran unverfälscht erhalten geblieben ist.** Gott nahm von allen Propheten den Bund entgegen, dass sie an den Propheten Muhammad glauben und ihn unterstützen sollen. Und jene Propheten kündigten ihn an und nahmen von ihren Anhänger das Versprechen entgegen, dass sie an ihn glauben und ihn unterstützen müssen, wenn sie bis zu seiner Zeit leben sollten (Al Imran, Vers 81). Den Schriftbesitzern war die Ankunft des Propheten Muhammad in ihren Schriften verheißen (Al Araf, 107). Dass er tatsächlich der erwartete Prophet war, von dem die Thora und das Evangelium berichteten, waren sie sich sicher, doch verleugneten sie ihn, als sie erfuhren, dass er ein Araber ist und nicht ihrer Stammeszugehörigkeit entstammt. So heißt es in der Sure Al Baqara, Vers 146: **Diejenigen, denen wir die Schrift gegeben haben, kennen ihn (den prophezeiten Gesandten, über seine Beschreibung in ihrer Schrift) so gut, wie sie ihre leiblichen Kinder kennen. Aber ein Großteil von ihnen verheimlicht wissentlich die Wahrheit.**

Vor seiner Sendung war ein Streit zwischen den Christen und den Juden entfacht, da die Juden sprachen: Die Christen gründen auf nichts (Al Baqara, Vers 113)! Und die Christen sprachen: Die Juden gründen auf nichts! Beide meinten das auserwählte Volk zu sein, und somit das alleinige Recht auf ewiges Heil in Händen zu haben. Dieser Streit wurde durch die Sendung des Propheten aufgehoben, der den beiden Parteien klar bewies, **dass bereits beide Veränderungen und Verfälschungen beinhalten.** Denn Jesus verkündete, was Moses verkündet hatte, und Moses nur das, was Jesus verkündete. Die Verfälschungen und Veränderungen der Thora und des Evangeliums könne nur durch die Lehre des Korans erkannt werden. Beide jedoch hatten sich geweigert und sind dem Zorn Gottes verfallen, weil sie nicht an die Offenbarung Gottes glaubten (2:113). Er war weder ein Philosoph noch ein Dichter, wie sie behaupteten.

Allah sendet uns im Koran über Jesus und Maria ausschliesslich schöne Worte und Beschreibungen – aber leider nur Negatives über die Bibelwissenschaftler ("Schriftgelehrte"). Diese haben aus Popularitätsgründen Jesus mit Gott gleichgesetzt, um die Vermarktung des Christentums auf Kosten aller guten und lieben Christen zu fördern. Der Koran als letzte Offenbarung Gottes an alle Menschen rückt die Verhältnisse also wieder ins rechte Licht.

Gott will, dass die Menschen den von Ihm Gesandten und seinen Worten gehorchen. Im Koran ist Allah sogar stolz auf die Jünger, die Jesus damals stärkten und ihm folgten und nimmt sie als Vorbild für die Muslims, indem er sagt:

"O ihr, die ihr glaubt (Muslims), seid Allahs Helfer wie Jesus, der Sohn der Maria, (als er) zu den Jüngern sagte: ""Wer sind meine Helfer für Allah?"" Die Jünger

sagten: ""Wir sind Allahs Helfer."" So glaubte ein Teil der Kinder Israels, während ein Teil ungläubig blieb. Da verliehen Wir denen, die glaubten, Stärke gegen ihren Feind, und sie wurden siegreich." (61:14)

Dies heisst, ein Teil der Juden hat damals an Jesus als Gottes Propheten geglaubt und wurde dadurch gerettet. Die aber, die an Jesus nicht geglaubt haben, verdienten nur Allahs Fluch. Die von Allah verfluchten Juden haben Jesus sogar als Lügner und uneheliches Kind bezeichnet. Die gleiche Geschichte wiederholt sich seit 1400 Jahren mit dem letzten Propheten Gottes, Muhammad. Einige Christen und Juden haben sieben Mal versucht, den Prophet Muhammad zu töten, nachdem Millionen Christen und Juden zum Islam übergetreten waren. Viele der heutigen Muslims waren vor dem Beitritt zum Islam selber Juden oder Christen. Die anderen verleugnen den Islam bis zum heutigen Tag, verteufeln ihn sogar und verbreiten über die Medien Lügen in aller Welt über die Muslims und über den Prophet Muhammad.

Ein Muslim kann nur dagegen sagen: "Diese sind es, die das Irregehen gegen die Rechtleitung eingetauscht haben, doch ihr Handel brachte ihnen weder Gewinn, noch werden sie rechtgeleitet. " (2:16) "Die den Bund Allahs brechen, nachdem dieser geschlossen wurde, und die zerreißen, was nach Allahs Gebot zusammengehalten werden soll, und Unheil auf der Erde anrichten. Diese sind die Verlierer." (2:27)

Allah hat uns die Macht der Intelligenz gegeben, um selbst zu entscheiden, auf welcher Seite wir im und nach dem Leben stehen werden. Es ist gewiß kein einfacher Weg, seine Gewohnheiten im Denken zu ändern! Jede Veränderung wühlt erst einmal auf und macht unsicher. Aber nachdem wir alle Argumente zusammenzählen, kann der neue, schönere Weg beginnen. Auch Galileo Galilei wurde von der Kirche verflucht, als er bewiesen hat, dass die Erde eine Kugel und keine Scheibe ist. Und wie heißt es im bekannten Sprichwort: „Der Kopf ist rund, damit die Gedanken ihre Richtung ändern können.“

Nehmen Sie die Gelegenheit wahr und besuchen Sie vor Ort eine Moschee. Jeder ist dort willkommen und bekommt – so Gott will – die Antwort auf verbliebene Fragen, die dieses Buch vielleicht nicht klären konnte. Lokale Adressen finden Sie über:

www.islam.de/89.php

Der Koran ist (ganz gewiss) das Buch (Allahs), das keinen Anlaß zum Zweifel gibt, (es ist) eine Rechtleitung für die Gottesfürchtigen (2:2)

ANHANG: Die fünf täglichen Gebete

Sobh -- Dohr -- Asr -- Maghrib -- Ischa

Sie bestehen aus Rumpfbeugungen und Prostrationen, die Rakaas genannt werden.

Jedes Gebet besteht aus einer bestimmten Zahl von Rakaas:

1. Sobh (vor Sonnenaufgang) besteht aus zwei Rakaas
2. Dohr (mittags) besteht aus vier Rakaas
3. Asr Dohr (vor Sonnenuntergang) besteht aus vier Rakaas
4. Maghrib (nach Sonnenuntergang) besteht aus drei Rakaas
5. Ischa (Nachtgebet) besteht aus vier Rakaas."

Die Waschung vor dem Gebet

1. Man wäscht die beiden Hände und die Handgelenke dreimal, wobei auch die Zwischenräume zwischen den Fingern gesäubert werden müssen. Die Vorschrift des dreimaligen Waschens bezieht sich dabei auf den Fall, dass Wasser aus einer Kanne oder einem anderen Gefäß verwendet wird. Kann man die Hände aber direkt unter eine Wasserquelle halten, so genügt ein einmaliges Waschen.

2. Man nimmt etwas Wasser in die Handkelle und spült dreimal den Mund.

3. Man säubert die Nase dreimal, indem man Wasser in die rechte Handkelle nimmt, es vorsichtig in den unteren Teil der Nase hochzieht und dann mit Hilfe der linken Hand die Nase schnaubt.

4. Man wäscht mit beiden Händen das ganze Gesicht dreimal.

5. Man wäscht den rechten Arm dreimal vom Handgelenk bis zum Ellenbogen, indem man z.B. etwas Wasser in die rechte Handkelle nimmt, es von dort aus über den gesamten Arm laufen lässt und es zugleich mit der linken Hand dort verteilt.

6. Entsprechend verfährt man nun mit dem linken Arm.

7. Man streicht mit beiden nassen Händen über den Kopf oder einen Teil des Kopfes.

8. Man fährt mit den Rücken der nassen Hände über den Hals, um diesen von Staub zu befreien.

9. Man säubert beide Ohren gründlich mit nassen Fingern von innen und außen das rechte Ohr mit der rechten Hand und umgekehrt.

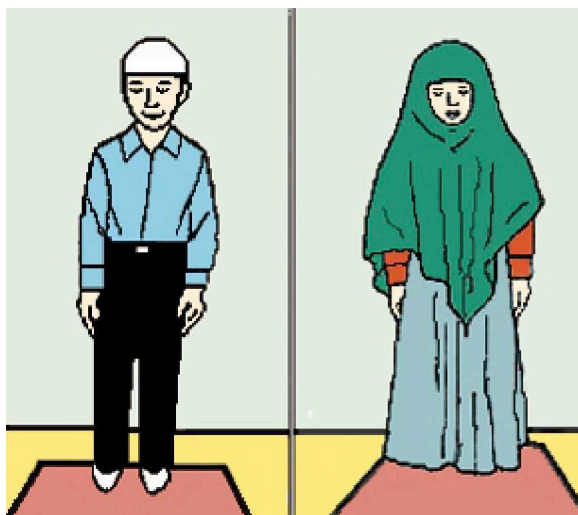
10. Man wäscht den rechten Fuß dreimal mit der linken Hand bis zu den Knöcheln und reinigt dabei auch die Zwischenräume der Zehen.

11. Abschließend wäscht man in selber Weise den linken Fuß mit der rechten Hand. Es ist darauf zu achten, dass beim Waschen der Füße die Ferse nicht vergessen wird.

Der Körper und die Kleider müssen sauber sein. Man sollte bescheiden gekleidet sein, so dass der Körper bedeckt ist (der Mann soll seinen Körper vom Nabel bis zu den Knien und die Frau den Kopf und den ganzen Körper außer ihren Händen und Füßen bedecken).

Gebetsrichtung und Gebetsplatz: Während des Gebets steht man mit dem Gesicht in Richtung der Kaaba in Mekka (s. Seite 10). Diese Gebetsrichtung wird *qibla* genannt. Sie liegt in Mitteleuropa etwa auf Süd-Süd-Ost ($21^{\circ}35' \text{ N}$, $39^{\circ}40' \text{ O}$) und kann in jedem Fall leicht mit Hilfe eines Kompass bestimmt werden. In Moscheen wird die Gebetsrichtung durch eine Nische (mihrab) in der Stirnwand des Gebäudes angezeigt. Das Gebet kann an jedem sauberen Platz verrichtet werden. Der Einfachheit halber wird oft ein Gebetsteppich benutzt.

Al-Iqama: Gebetstart



Allahu akbar -- Allah ist der Größte **Allahu akbar** -- Allah ist der Größte
Aschhadu an la ilaha illa Allah -- Ich bezeuge, dass es keinen Gott außer Allah gibt

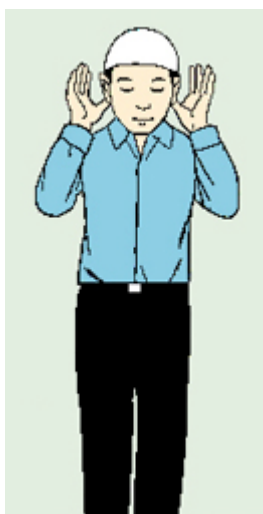
Aschhadu anna muhammadan rasulu Allah -- Ich bezeuge, dass Muhammad der Gesandte Allahs ist

Hayya ala salah -- Komme zu beten

Hayya a lfallah -- Komme zum Erfolg

Allahu akbar -- Allah ist der Größte

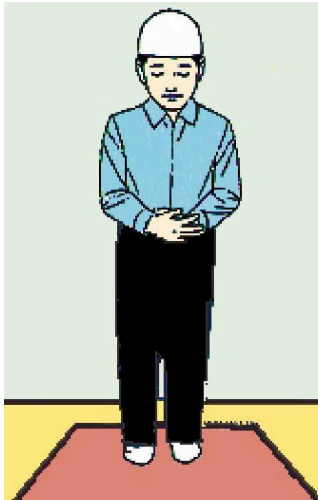
La ilaha illa allah -- Es gibt keinen Gott außer Allah



Allahu Akkbar

"Oh unser Herr, und Dich preisen wir."

1-Al-Fâtiha



Bismi-llâhi-r-rahmâni-r-rahîm
al-hamdu li-llâhi rabbi-l-'âlamîn
ar-rahmâni-r-rahîm
mâliki yaumi-d-dîn
iyyâka na'budu wa iyyâka nasta'în
ihdinâ-s-sirâta-l-mustaqîm
sirâta-lladhîna an'amta 'alaihim
ghairi-l-maghdûbi 'alaihim wa lâ-d-dâllîn.
- Âmîn.

Auf Deutsch bedeutet dies:

"Im Namen Gottes, des Gnädigen, des Barmherzigen, Preis sei Gott, dem Herrn der Welten, dem sich Erbarmenden, dem Barmherzigen, dem Herrscher am Tage des Gerichts.

Dir allein dienen wir und Dich allein bitten wir um Beistand. Führe uns den geraden Weg, den Weg derer, denen Du Gnade erwiesen hast, die nicht (Deinem) Zorn verfallen sind und die nicht irregehen."

2- Nachdem man die Al-Fatiha gelesen hat, lässt man die Hände los und sagt

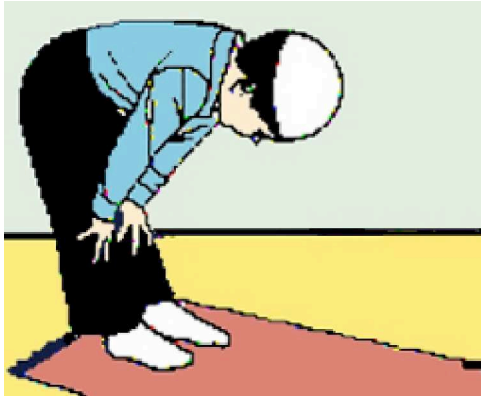


Allahu Akkbar

"Oh unser Herr, und Dich preisen wir."

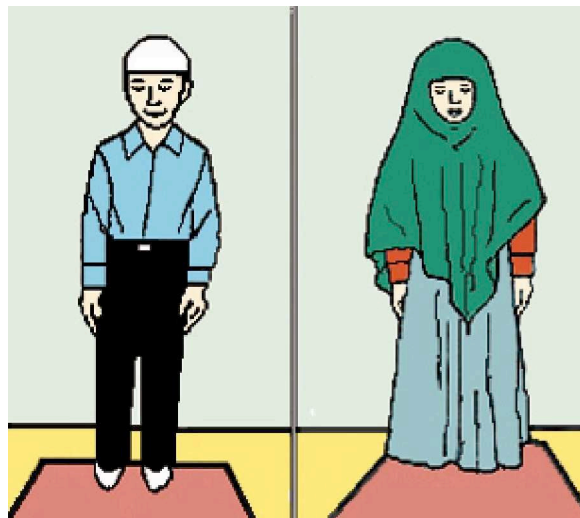
3. Nun kommt die Verbeugung (Ruku').

Allahu Akkbar



Subhan raby alazim (3 Mal)
"Preis meinem Herrn, dem Allergrößten."

4- Während wir uns wieder aufrichten, sagen wir



Sami' Allah liman hamidah
"Allah erhört den, der Ihn lobpreist."

5-Niederwerfung

Allahu Akkbar

Es folgt die Niederwerfung (Sadschda), indem wir niederknien, dabei wieder "Allâhu akbar" sagen und den Boden mit der Stirn berühren. So sprechen wir dreimal die Worte



Subhâna rabbiya-l-a'lâ (3Mal)
*"Preis meinem Herrn, dem
Allerhöchsten"*

6- ca. 3 Sekunden warten



Allahu Akkbar

7-Niederwerfung

Allahu Akkbar



Subhâna rabbiya-l-a'lâ (3Mal)
*"Preis meinem Herrn, dem
Allerhöchsten"*

8-Dann steht man auf und sagt

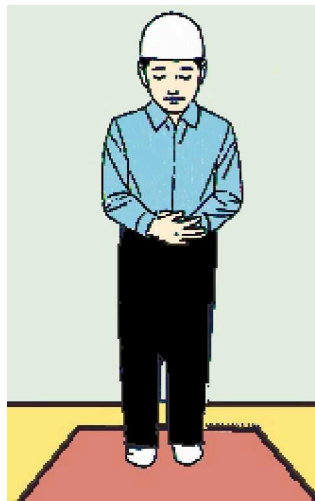


Allahu Akkbar

"Oh unser Herr, und Dich preisen wir."

WIEDERHOLUNG

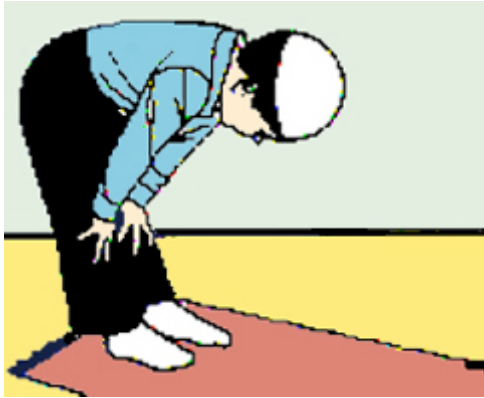
9-Al-Fâtiha



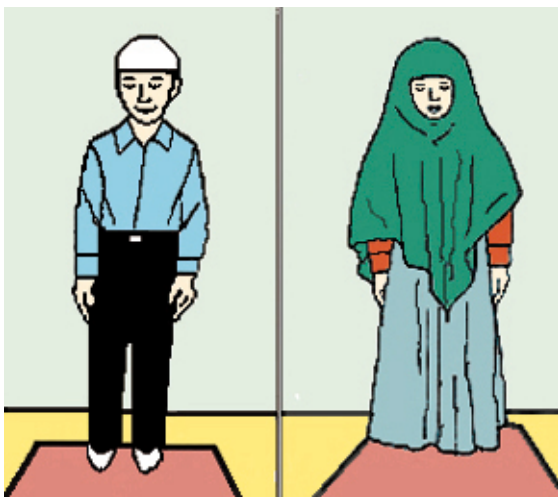
Bismi-llâhi-r-rahmâni-r-rahîm
al-hamdu li-llâhi rabbi-l-'âlamîn
ar-rahmâni-r-rahîm
mâliki yaumi-d-dîn
iyyâka na'budu wa iyyâka nasta'în
ihdinâ-s-sirâta-l-mustaqîm
sirâta-lladhîna an'amta 'alaihim
ghairi-l-maghdûbi 'alaihim wa lâ-d-dâllîn.
- Âmîn.

Allahu Akkbar

Allahu Akkbar



Subhâna rabbiya-l-'azîm (3 Mal)
"Preis meinem Herrn, dem Allergrößten."



Allahu Akkbar

ca. 3 Sekunden warten

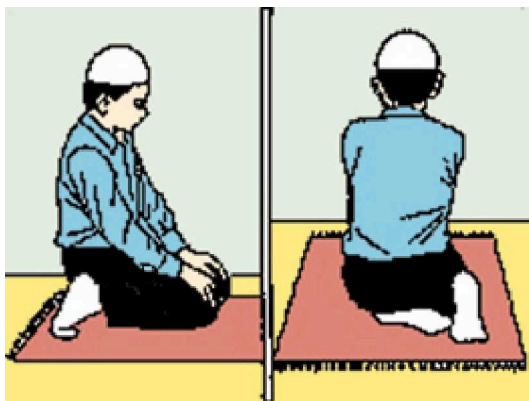
Allahu Akkbar



Subhâna rabbiya-l-a'lâ (3Mal)
"Preis meinem Herrn, dem
Allerhöchsten"



10- At-Tahiyât



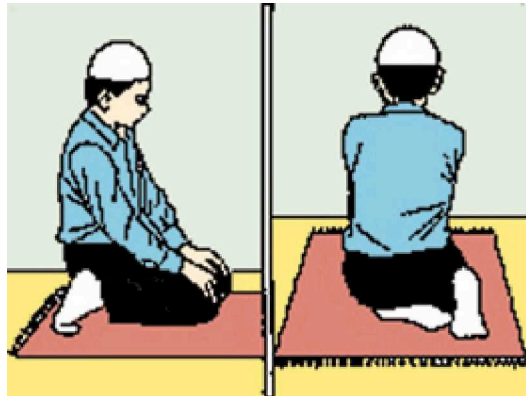
At-tahiyât li-llâhi wa-s-salawâtu wa-t-tayyibât
 as-salâmu 'alaika ya ayyuhâ- al nabiyy
 wa rahmatu allâhi wa barakâtuh
 as-salâmu 'alainâ wa'alâ 'ibâdi-allâh al
 sâlihîn
 asch-hadu an lâ ilâha illâ allâh
 wa asch-hadu anna Muhammad 'abduhu
 wa rasûluh

Auf Deutsch bedeutet dies:

Ehre sei Allah und Anbetung und Heiligkeit. Friede sei mit dir,
 o Prophet und die Barmherzigkeit Allahs und Seine Segnungen.
 Friede sei mit uns und den frommen Dienern Allahs.
 Ich bezeuge, dass es keinen Gott gibt ausser Allah,
 und ich bezeuge, dass Muhammad Sein Diener und Gesandter ist.

Wenn das Gebet aus mehr als 2 Rakat besteht, spricht man nun noch die **Salawât**, ansonsten steht man jetzt wieder auf und macht das gleiche wie in den ersten zwei Rakat.

11. Salawât



Allahumma salli 'alâ Muhammad wa 'alâ âli Muhammad
kamâ sallait 'alâ Ibrâhîma wa 'alâ âli Ibrâhîma
innaka hamîdum madschîd

Allahumma bârik 'alâ Muhammad wa 'alâ âli Muhammad
kamâ bârakta 'alâ Ibrâhîma wa 'alâ âli Ibrâhîma
innaka hamîdum madschîd

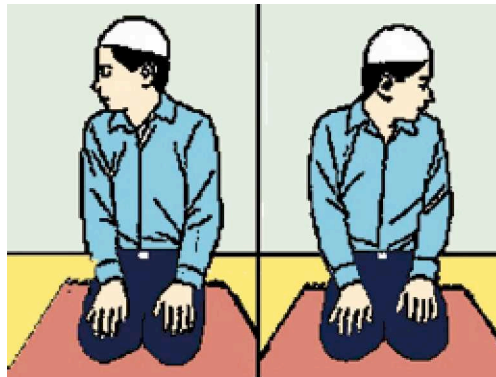
Auf Deutsch bedeutet dies:

"Oh Allah, segne Muhammad und seine Uma (alle Musleme),
so wie Du Abraham und seine Uma gesegnet hast,
wahrlich, Du bist der Gepriesene und Gerühmte.

Oh Allah, schenke Deine Gnade Muhammad und seiner Uma,
so wie Du Abraham und seiner Uma Deine Gnade geschenkt hast.
Wahrlich, Du bist der Gepriesene und Gerühmte."

12. Abschluss

Schließlich wenden wir den Kopf zuerst nach rechts, dann nach links und sprechen jedes Mal die Worte:



Al-salâmu 'alaikum wa rahmatu-allâh. "Friede sei mit euch - und die
Gnade Allahs."

Weiterführende Literatur

Empfehlenswerte Literatur sollte so nah wie möglich mit den Originalen übereinstimmen. Daher geben wir hier nur einige wenige Empfehlungen. Den Koran dreimal zu studieren erweitert in den meisten Fällen den Horizont mehr, als 10 Bücher über den Islam zu lesen.

Koran:

DER KORAN, arabisch – deutsch, Max Henning/ Murat Wilfried Hofmann. ISBN 975-454-049-7

DER EDLE QUR´AN und die Übersetzung seiner Bedeutung in die deutsche Sprache. Scheich ´Abdullah as-Samit, Frank Bubenheim, Dr. Nadeem Elyas. König-Fahd-Kompex, Saudi Arabien

TAFSIR – AL-QUR´AN, AL-KARIM. Abu-r-Rida, Muhammad Ibn Ahmad Ibn Rassoul. ISBN 3-8217-0233-8

Hadithe:

RIYAD US-SALIHIN – Gärten der Tugendhaften, Band I und II. Imam Abu Zakariya Yahya ibn Scharaf an-Nawawi. SKD Bavaria Verlag, München

AUSZÜGE AUS DEM SAHID AL-BUHARYY. Abu-r-Rida, Muhammad Ibn Ahmad Ibn Rassoul. ISBN 3-8217-0112-9

Weiterführende Literatur:

MUHAMMAD – Prophet der Barmherzigkeit. Abu-r-Rida, Muhammad Ibn Ahmad Ibn Rassoul. ISBN 3-8217-0197-8

MUHAMMAD (s) – „... mit den Gläubigen gütig, barmherzig“. Amr Khaled. ISBN 3-937928-01-4

DIE LIEBE ZUM PARADIES. Amr Khaled. ISBN 3-937928-00-6

AL-´AQIDA – Einführung in die Iman-Inhalte. Amir M. A. Zaidan. ISBN 3-934659-00-4

TAUHID – Der Eingottglaube im Islam. Dr. Abu Ameenah Bilal Philips. Verlag Darulkitab: www.darulkitab.de

AS-SALAH – Das Gebet im Islam. Abu r-Rida Muhammad Ibn Ahmad Ibn Rassoul. ISBN 3-8217-0192-7

Video/ Audio:

WARUM TRÄGT DIE ISLAMISCHE FRAU DAS KOPFTUCH? Pierre Vogel. DVD

WAS IST ISLAM? Pierre Vogel. Audio-CD

DAS GEBET – DAS HERZ. Pierre Vogel. Audio-CD

